Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 3. Wiesbaden, Donnerstag, 3. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Nochmals die 500000 Frank und der Pontifikalring.

Der päpstlich offiziöse „Osservatore Romano" hat auf die Mitteilungen von dem Wunsch, den Leo XIII. im Jahre 1893 im Zusammenhang mit der Militärvorlage des Grafen Caprivi geäußert habe, vom Deutschen Reich eine halbe Million Frank zu erhalten, mit dem Abdruck der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." geantwortet und hinzugefügt:

„Wir haben davon abgesehen, die unwürdige Erfindung zu dementieren, weil wir glaubten, den gesunden Menschenverstand und das Urteil unserer Leser dadurch zu beleidigen. Wir nehmen aber gern von diesem offiziellen Dementi Akt unter Anerkennung des Zartgefühls, von dem es eingegeben ist."

Die „Vossische Ztg." schreibt zu der wichtigen Angelegenheit: Der „Osservatore Romano" entstellt den Sachverhalt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat gegen die Mitteilungen aus den Aufzeichnungen des Fürsten Chlodwig Hohenlohe kein „offizielles Dementi" erlassen, sondern nur zweierlei erklärt, nämlich 1) dafür, daß dem Papst „unter den gegebenen Umständen" von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden sei, habe sich kein Anhaltspunkt auffinden lassen, 2) über die angebliche Äußerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches habe nichts festgestellt werden können. Die Regierung, von der die Note der „Nordd. Allg. Ztg." ausgeht, bestreitet also nicht, sondern sie weiß nur nicht, daß der Papst ein Gesuch um eine halbe Million gestellt habe, oder, um ganz korrekt zu sein, sie erklärt, es nicht zu wissen. Ob sie bei dieser Erklärung von Zartgefühl geleitet wurde, ist nicht zu erkennen. Jedenfalls wird die Aufzeichnung des Fürsten Hohenlohe durch die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." nicht widerlegt. Daß Deutschland dem Papst eine Geldsumme angeboten oder zugewendet habe, ist vom Fürsten Hohenlohe nicht behauptet worden; daß aber ein solcher päpstlicher Wunsch an die maßgebende deutsche Stelle übermittelt worden ist, erscheint weder, wie die „Germania" meinte, als „albernes Märchen", noch, wie das Blatt der Kurie sagt, als „unwürdige Erfindung"; es spricht vielmehr eine Reihe Tatsachen dafür, daß die Aufzeichnung des früheren Reichskanzlers vollkommen mit der Wahrheit in Einklang steht.

Der Wortlaut der Bemerkungen des Fürsten Hohenlohe ist nicht bekannt. Prinz Alexander Hohenlohe, der Besitzer der Papiere seines Vaters, hat es abgelehnt, sich darüber zu äußern. Das heißt, er hat die Inhaltsangabe nicht als unrichtig bezeichnen wollen noch können. Fürst Chlodwig aber war ein Mann, dem niemand zutrauen wird, daß er alberne Märchen oder unwürdige Erfindungen als Material für seine späteren Denkwürdigkeiten niederschreiben werde. Weshalb hätte er das tun sollen? Um sich selbst zu belügen? Für die Öffentlichkeit waren seine Tagebücher nicht bestimmt; sie sollten in späten Tagen seinem Gedächtnis nachhelfen. Freilich wird eingewendet, er könne unbeglaubigten Klatsch wiedergegeben haben. Und wo würde mehr geklatscht als in Hofkreisen? Aber dieser Einwand ist nicht stichhaltig. Denn der damalige Statthalter berichtet, daß er zu einer gutachtlichen Äußerung über den Wunsch des Papstes aufgefordert worden sei und daß er geraten habe, die halbe Million nicht zu zahlen, sondern das Schicksal der Militärvorlage abzuwarten und einstweilen dem Papst durch den General v. Loë einen Edelstein zu schicken. Dieser Edelstein ist in der Tat, als Pontifikalring gefaßt, durch den General v. Loë nach Rom überbracht worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß dem Papst „nach der allgemein und auch von anderen Höfen und Regierungen beobachteten Sitte" ein Jubiläumsgeschenk gemacht worden sei, „das in einem künstlerisch ausgeführten Schmuckstück bestand". Aber einzelne Höfe haben dem Papst auch bares Geld als Jubiläumsgeschenk geschickt, beispielsweise Kaiser Franz Joseph, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein päpstlicher Wunsch, der Berliner Hof möge eine halbe Million schicken, zur Kenntnis der leitenden Kreise gebracht wurde, in Zusammenhang mit der Zusicherung, daß die Kurie einen Druck auf das Zentrum zugunsten der Militärvorlage ausüben werde. Daß dieser Druck, noch stärker als 1887 zugunsten des Septennats, versucht worden ist, hat Professor Martin Spahn ausdrücklich zugegeben, ist auch aus der Kundgebung des Papstes an den Grafen Ballestrem und aus Äußerungen einzelner Kardinäle und Bischöfe genugsam bekannt.

Die Aufzeichnung des Fürsten Hohenlohe ist am 13. Januar 1893 in Karlsruhe erfolgt. Der Statthalter war am 5. Januar über Wien nach Rauden gereist, um seinen schwer erkrankten Bruder, den Herzog von Ratibor, zu besuchen. In Wien verhandelte er mit dem päpstlichen Nunzius Galimberti, worüber er dem Reichskanzler in einem Brief, der in den Denkwürdigkeiten veröffentlicht ist, Bericht erstattete, und erhielt auf der Rückreise in Wien das „überraschende Telegramm", daß Kaiser Wilhelm in Straßburg angekommen sei. Diese Reise war nicht vorgesehen. Der Kaiser kam von der Vermählungsfeier in Sigmaringen, und der Hofbericht meldete, daß er am 11. Januar von Sigmaringen nach Karlsruhe abgereist und mittags 1 Uhr hier eingetroffen sei. Aber der Hofbericht mußte sich nachträglich berichtigen. Am 12. Januar teilte er mit: „Der Kaiser traf gestern mittag 1 Uhr unerwartet in Straßburg i. E. ein, begab sich vom Bahnhof zu Pferde auf die Hauptwache, alarmierte die Garnison usw.". In der Tat hatte der Kaiser seine Reisedispositionen ganz plötzlich geändert. Auf der Fahrt nach Karlsruhe ließ er in Appenweier den Zug nach Straßburg wenden, wo er allen unvermutet eintraf. Natürlich kam er nach Straßburg nicht, um die Garnison zu alarmieren. Wahrscheinlicher ist es, daß er eine wichtige Nachricht erhalten hatte, die ihn veranlaßte, den Fürsten Hohenlohe aufzusuchen. Fürst Hohenlohe aber hatte in Wien den Expreßzug versäumt und war daher noch nicht nach Straßburg zurückgekehrt. „In München", so verzeichnet er in seinem „Journal", „wurde ich durch ein Telegramm aufgeweckt, das mich aufforderte, in Karlsruhe auszusteigen, um den Kaiser dort zu treffen." Er wurde vom Herrscher sehr freundlich empfangen. „Wir besprachen die Lage im allgemeinen, und der Kaiser äußerte sich besonders ärgerlich über die Konservativen und Antisemiten." Sie wollten nämlich die Militärvorlage mit der zweijährigen Dienstzeit nicht annehmen. In dieser Aufzeichnung über die Vorgänge vom 12. Januar sind die Mitteilungen über den päpstlichen Wunsch und über den Rat, den Fürst Chlodwig Hohenlohe erteilte, enthalten. Prinz Alexander Hohenlohe hat sie in die „Denkwürdigkeiten" nicht aufnehmen zu sollen gemeint.

Am Tage vorher hatten die Verhandlungen der Reichstagskommission über die Militärvorlage begonnen, deren Schicksal ganz ungewiß schien. Am 7. November war Fürst Hohenlohe in Berlin gewesen und hatte den Grafen Caprivi gesprochen. Der hatte laut den Denkwürdigkeiten „große Schwierigkeiten mit dem Kaiser gehabt, der sich verschiedene Male gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen habe. Jetzt habe er aber zugestimmt und werde nun daran festhalten. Die schwankende Haltung des Kaisers hat denn auch veranlaßt, daß sich so viele Generale dagegen erklärten, um sich beim Kaiser beliebt zu machen und Caprivi zu stürzen. Dieser weiß das und klagt, daß auch Miquel nicht zuverlässig sei." Aber am 1. Januar sprach sich der Kaiser nachdrücklich für die Vorlage aus, und am 6. Januar zeichnete er Caprivi aus, indem er sich zum Essen bei ihm anmeldete. Einige Wochen später, kurz nachdem General v. Loë dem Rat des Fürsten Hohenlohe gemäß mit dem Pontifikalring nach Rom gereist war, kam der Statthalter abermals nach Berlin und sprach abermals den Reichskanzler. „Der Kaiser glaube, daß das Zentrum zu einem großen Teile sicher sei. Das bezweifelt er (Caprivi)." So schreibt Hohenlohe in sein „Journal". Auch der Minister Eulenburg, der dem Statthalter seine Ansicht über die Lage auseinandersetzte, hofft noch auf eine Verständigung mit dem Reichstag und glaubt, daß das Zentrum sich doch noch teilweise zur Annahme der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Rundschau für den Monat Januar.

Von Felix Erber.

Auf den Schwingen der Morgenröte zieht ein neues Jahr herauf gleich einem Herolde, der uns voran durchs mühevolle Leben schreitet!

Wir stehen auf der Warte der Zeit und halten noch einmal Ausschau nach dem vergangenen Jahre, das so schnell hinabsank ins weite Tal der Vergänglichkeit, mit der langen Kette von Gram und Leid, von Glück und Frieden, von Trost und Hoffen!

Auf ehernen Geleisen rollte es dahin und nahm mit unbezwingbarer Macht so vieles fort, was uns teuer und lieb im Leben geworden war. Eine Stunde in ihm aber hat es einem jeden aus uns zurückgelassen und die Erinnerung an sie mit Flammenschrift ins Herz geschrieben, auf daß sie uns unvergeßlich bleiben möge; für den einen war es eine Stunde des Leides, für den anderen aber eine solche der Freude. Zögernd sind wir über die Schwelle des neuen Jahres geschritten und haben den Schleier zu lüften begonnen, der über den kommenden zwölf Monaten liegt. Wir haben die Hand schon wieder ausgestreckt nach den schwarzen und den heiteren Losen, die für uns alle im Schoße der Zeiten verborgen sind. Mit festem Griff wird der Tod so manchen berühren, der an des Jahres Wende sich und seinen Freunden noch das Glück wünschte, das so bald vergeht! Fürchterliche Katastrophen werden wieder des Erdballs Grundfesten erbeben machen und die kleinen ohnmächtigen Menschen werden erzittern unter diesen Ereignissen, die uns stündlich umdrohen. Unglücksfälle, Krankheit und vielleicht auch der blutige Krieg werden im neuen Jahre ihre Schrecken über unsere heimische Scholle ausgießen, auf die wir ein kurzes Leben lang gebannt sind. Um ein Haar wird auch das folgende Jahr dem alten gleichen, und wenn es ein „glückliches" war, dann hatte es Trauer und Sorge im Gefolge! Und über der Trübsal der Menschen, die dem schattenhaften Glücke nachjagen, werden die Sterne — wie sie es seit ungezählten Jahren schon tun, —, wieder ihre ewigen Bahnen auch im neuen Jahre ziehen und leuchtend zu uns herabgrüßen. Auf diesen lichten Hoffnungsstrahlen aus einer anderen Welt aber wird sich, inmitten des verrohenden Kampfes ums Dasein, nur die Seele dessen zu höherem Fluge über das Alltägliche emporschwingen, der sich in ernster Selbstzucht zu einer idealeren Lebensauffassung schon geläutert hat! . . . . . .

Die alte Astrologie, die jedem Jahre einen Planeten als Herrscher zuteilte, würde das 1907te unter die Regentschaft des Merkur gestellt haben. Ein Merkurjahr ist aber durchaus kein günstiges nach alter astrologischer Ansicht, denn es ist trocken und kalt und darum auch wenig fruchtbar!

Unser Tagesgestirn — die Sonne —, welche langsam nun wieder höher am Firmamente emporsteigt, dem Himmelsäquator zu, ist am 2. Januar um 9 Uhr vormittags in Perigäum, das heißt, sie steht an diesem Tage der Erde am nächsten. Am 21. Januar früh um 5 Uhr 18 Minuten rückt die Sonne in das Tierkreisbild des „Wassermannes" ein. Die Tage werden in diesem Monat schon wieder länger, und zwar am Neujahrstage nach der alten Bauernregel um einen „Hahnenschrei". Vom Sonnenschein im Monat Januar macht der Landmann gar vieles abhängig, was auf den Ertrag seiner Äcker Bezug hat.

„Strahlt der Neujahrstag im Sonnenschein,
Dann gibt es sicher Korn und Wein!"

sagt er, und:

„Ist es am Dreikönigstage hell und klar,
So deutet's auf ein gutes Jahr!" —

Der Mond zeigt uns im Januar folgende Phasen: am 7. Januar um 8¾ Uhr nachmittags haben wir letztes Viertel, am 14. Januar um 6¾ Uhr morgens Neumond, am 21. Januar um 0½ Uhr morgens erstes Viertel und am 29. Januar um 2¾ Uhr nachmittags Vollmond. Im Januar bedeckt der Trabant unserer Erde auch drei helle Fixsterne, und zwar am 21. Januar um 10 Uhr 17 Min. abends den Stern xi 2 im „Walfisch", am 26. Januar um 7 Uhr 58 Min. abends den Stern (ny) in den „Zwillingen" und am 31. Januar um 10 Uhr 29 Min. abends den Stern l im „Löwen".

Von der Rotte der Planeten sehen wir in den ersten Tagen des Januar den Merkur als Morgenstern am östlichen Firmamente vor Aufgang der Sonne. Er verschwindet aber dann allmählich in ihren Strahlen. Der Planet steht im Sternbilde des „Steinbocks" und ist am 13. Januar mit dem Monde und dem Uranus in Konjunktion. In diesem Jahre werden wir auch einen Merkurdurchgang haben. Der Planet wird nämlich bei seiner unteren Konjunktion am 14. Januar als kleines schwarzes Scheibchen vor dem Sonnenballe vorübergehen, und das Phänomen wird in der westlichen Hälfte Asiens, in Europa, in Afrika, in Südamerika und in der östlichen Hälfte von Nordamerika sichtbar sein. Die Venus zeigt sich uns ebenfalls als Morgenstern, und zwar etwa drei Stunden vor Aufgang der Sonne am östlichen Horizonte. Am 4. Januar sehen wir die Schwester der Erde in ihrem größten Glanze. Sie ist am 11. Januar mit dem Monde in Konjunktion und wird von ihm bedeckt. Leider ist das interessante Schauspiel bei uns in Deutschland nicht sichtbar, denn der Mond geht südlich an „Frau Venus" vorüber. Der Mars, welcher in den Jahren 1907 bis 1909 in die Nähe unserer Erde kommt, kann im Sternbilde der „Wage" am Morgenhimmel einige Stunden vor Sonnenaufgang beobachtet werden. Am 9. Januar ist dieser Planet in Konjunktion mit dem Erdmond, und sein scheinbarer Durchmesser nimmt nun immer mehr zu, denn er nähert sich, wie bereits erwähnt, langsam unserer Erde. Der Jupiter ist bald nach Sonnenuntergang im Sternbilde der „Zwillinge" sichtbar und strahlt die ganze Nacht hindurch am Firmamente. Er wird im genannten Sternbilde rückläufig und steht Ende Januar zwischen den beiden hellen Sternen Pollux in den „Zwillingen" und Beteigeuze im „Orion". Am 26. Januar ist er in Konjunktion mit dem Erdmonde. Der Saturn geht Ende Januar schon um 8 Uhr abends unter und kann dann nicht länger als

Militärvorlage entschließen werde". Das erwies sich als unrichtig. Graf Caprivi hatte die Lage zutreffender beurteilt.

Wer wird angesichts dieser Tatsachen ernstlich glauben, Fürst Chlodwig Hohenlohe habe ein albernes Märchen oder eine unwürdige Erfindung am 13. Januar 1893 in sein „Journal" geschrieben, indem er im Zusammenhang mit der Militärvorlage von dem päpstlichen Wunsch nach der halben Million und von seiner gutachtlichen Äußerung berichtet, diesen Wunsch mindestens einstweilen nicht zu erfüllen, sondern sich mit der Übersendung eines kostbaren Brillanten zu begnügen? Es ist alles geschehen, wie Hohenlohe empfohlen hatte. Der Edelstein wurde besorgt; seine Fassung mußte außerordentlich schnell erfolgen. In der Beschreibung wird auf die „drängende Kürze der Zeit", nochmals auf die „Kürze der Zeit" und auf die „kaum dreiwöchentliche Frist" hingewiesen. Die Künstler waren dazumal sehr erstaunt, weshalb die Bestellung nicht früher ergangen war. Jetzt ist die Erklärung gegeben; der Gedanke an den Edelstein und den Ring entstand erst am 12. Januar in Karlsruhe. Am 12. Februar waren Ring und Schatulle fertig in Berlin. Wenn nun alle Angaben Hohenlohes, auch hinsichtlich der Person des Überbringers, den Tatsachen entsprechen, weshalb sollte man an der Richtigkeit seiner Mitteilungen über den päpstlichen Wunsch Zweifel hegen? Im Gegenteil, die plötzliche Entschließung des Kaisers, nach Straßburg zu fahren, seine Aufforderung an den Fürsten Hohenlohe, den Bruder des Kardinals, nach Karlsruhe zu kommen, legt den Schluß sehr nahe, daß dem Herrscher in Sigmaringen oder Appenweier der päpstliche Wunsch übermittelt worden ist, der ihm so ungewöhnlich erscheinen mochte, daß er darüber die Meinung des aufgeklärten katholischen Staatsmannes hören wollte. War der Wunsch einmal ausgesprochen, so mußte es unhöflich erscheinen, rundweg nein zu sagen. Der Pontifikalring war eine diplomatisch ausweichende Antwort.

Nicht davon ist die Rede, daß auf deutscher Seite die Absicht bestanden habe, durch ein Geschenk die Unterstützung des Papstes in einer inneren Angelegenheit des Reichs zu erlangen, sondern daß die Kurie ganz gleich, welcher ihrer Würdenträger den Wunsch des Papstes übermittelt hat, in Verbindung mit dieser Unterstützung die Darbringung der halben Million anregte. Daß das Geld je in Aussicht gestellt, geschweige gezahlt worden sei, hat niemand behauptet. Aber daß es gewünscht wurde, wird man nach allen äußeren Umständen und nach der Wahrheitsliebe des Fürsten Chlodwig Hohenlohe annehmen müssen, auch wenn die Presse des Vatikans und des Zentrums, begreiflich genug, daran festhält, es handle sich um nichts als Märchen und Erfindung.

*

Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst hat die Aufzeichnung über die 500 000 Frank nicht der Öffentlichkeit übergeben. Aber es sollte natürlich erscheinen, daß er, nachdem ihr Inhalt gleichwohl in die Presse gelangt ist, das Andenken seines Vaters gegen den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit und Unglaubwürdigkeit schützt. Er hat gezeigt, daß er sich vor klerikalen Angriffen nicht fürchtet. Es wird uns die Rede mitgeteilt, die er am 24. Mai 1903 in Hagenau als Reichstagskandidat gehalten hat und die zum erheblichen Teil auch für den gegenwärtigen Wahlkampf paßt. Da heißt es:

„Zu keiner Zeit hat die katholische Kirche sich freier und ungestörter entfalten können, zu keiner Zeit hat sie einen größeren Schutz und eine größere Sicherheit genossen, als gerade heute im Deutschen Reiche. Ja, ich gehe noch weiter, zu keiner Zeit war die Macht jener politischen Partei, welche die Verteidigung der katholischen Interessen auf ihre Fahne geschrieben hat, größer als gerade heute. Nun bin ich gewiß weit entfernt davon, es zu beklagen, wenn die katholische Kirche heute sich in dieser erfreulichen Lage befindet, und wenn sie unter dem sicheren Schutze des Staates zu immer größerer Blüte sich entfaltet, ebenso wie ich mich freue, wenn es auch den kirchlichen Einrichtungen anderer Bekenntnisse vergönnt ist, in Ruhe, Freiheit und Frieden ihrem nützlichen und segensreichen Berufe nachzugehen. Aber was ich beklage und was mir schwere Bedenken für unsere politische Zukunft einflößt, das ist das Überhandnehmen der Macht jener politischen Partei, welche die Toleranz auf ihr Programm gesetzt hat, in Wahrheit aber Intoleranz und konfessionellen Unfrieden mit sich bringt, wenn sie zur Herrschaft gelangt. Es wird nachgerade zu einem unerträglichen Zustand im Deutschen Reiche, wenn keine größere Gesetzesvorlage im Reichstage mehr zustande kommen kann, ohne den Segen des Zentrums, wie wir das in jüngster Zeit so oft zu sehen Gelegenheit hatten. Es kann für eine gedeihliche Entwickelung unserer politischen Verhältnisse nicht von Vorteil sein, wenn eine Partei die „ausschlaggebende" ist, die einseitig die Interessen einer Konfession vertritt in einem Staate wie dem Deutschen Reich, in dem verschiedene Konfessionen gleichberechtigt in Frieden nebeneinander leben sollen. Das muß zuletzt zu einem schlechten Ende führen, und dem entgegenzutreten, so lange es noch Zeit ist, das muß die Pflicht jedes ruhig und objektiv denkenden Mannes sein, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt und es gut meint mit seinem Vaterlande. Nun höre ich schon den Einwurf: „Das Zentrum ist der beste Bundesgenosse im Kampfe gegen die Sozialdemokratie; nur im Bunde mit dem Zentrum kann der Umsturz besiegt werden." Und man wird mich daran erinnern, daß es gerade das Zentrum war, mit dessen Hilfe die Obstruktion der Sozialdemokraten im Reichstage besiegt worden ist, und daß allein im Bunde mit dem Zentrum, im Zusammenschluß mit dieser „staatserhaltenden" Partei das Heil und die einzige Rettung vor dem Überhandnehmen der Sozialdemokratie zu finden sei, und daß also, wenn ich die Hilfe des Zentrums nicht wolle, ich auch zu denen gehöre, welche auf die Parole schwören: Lieber rot als schwarz! . . . Nein, meine Herren, lassen wir uns nicht irre führen, lassen wir uns durch den Hinweis auf das „Endziel" der Sozialdemokratie nicht über die uns viel näher bedrohenden Ziele des Klerikalismus täuschen! Unbeirrt und furchtlos, im Bewußtsein unserer guten Sache, gehen wir unseren geraden Weg, und dann werden von selbst alle die mit uns gehen, die Freunde der Ordnung, aber auch eines gesunden Fortschrittes sind. Es ist heutzutage notwendig, daß Kandidaturen aufgestellt werden, die im wahren Sinne liberal und nicht angekränkelt sind von der Vermischung mit Klerikalen und sonstigen reaktionären Elementen, wie es leider nur zu häufig bei den sogenannten Ordnungskandidaturen der Fall ist. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist eine schöne Sache; aber wenn er auf diese Weise geführt wird, dann kann nicht viel dabei herauskommen, und vor Gegnern, die derartig innerlich geschwächt sind, werden die Sozialdemokraten sich nicht fürchten! Will der Liberalismus seine Führerrolle von früher wieder gewinnen, dann muß er selbständig auftreten und sich nicht in Kompromisse einlassen mit Parteien, die ihm im Grunde der Seele feindlich sind. Sonst wird es noch dahin kommen, wozu wir schon auf dem besten Wege sind: daß die Sozialdemokratie die Führung der liberalen Parteien übernimmt und daß die Meinung im Volke sich immer mehr festsetzt, nur die Sozialdemokraten seien es, die es wagten, ein offenes, freies Wort im Deutschen Reichstage vor aller Welt zu reden. Und wenn sich dann, wie es die natürliche Entwicklung ist, schließlich nur noch zwei Parteien, eine extremradikale und eine extrem-rückschrittliche, gegenüberstehen werden, dann kommen wir zu Zuständen, die ernste Gefahren in sich bergen, wie immer auch der Kampf ausgehen mag. . . Jede Regierung eines konstitutionellen Staates wird im Parlamente mit der bestehenden Majorität rechnen müssen, wenn sie die Vorlagen, die sie für notwendig hält, durchbringen will. So lange die klerikalen und reaktionären Parteien die Majorität haben, wird sie mit diesen arbeiten müssen. Geben Sie der Regierung eine andere Majorität, dann wird auch ihre Politik eine andere werden. Und ich müßte mich sehr täuschen, wenn es einem Reichskanzler wie dem Grafen Bülow, einem so aufgeklärten und feingebildeten Weltmanne, nicht angenehmer wäre, auf dem parlamentarischen Schachbrett mit einer großen liberalen Partei zu operieren, als mit den schwarzen Figuren, wie denen, die ihm jetzt zur Verfügung stehen. Aber um ihm das zu ermöglichen, dazu ist es nötig, daß die Wähler sich über die Sachlage klar werden. An den Wählern ist es, die rechte Majorität in den Reichstag zu schicken. Dann, aber auch nur dann werden sich unsere unerquicklichen parlamentarischen Zustände bessern. Unsere Parole ist gewiß nicht: lieber rot als schwarz! Aber ich frage Sie, was würden wir dabei gewinnen, wenn wir aus Angst vor der Sozialdemokratie uns mit Haut und Haar dem Klerikalismus verschrieben? Wir würden nur aus dem Regen in die Traufe kommen, und in was für eine! Wir würden von einem Extrem ins andere fallen, und mit unserer Freiheit wäre es vorbei, wenn wir, um dem sozialdemokratischen Zuchthausstaat zu entgehen, unter die Fuchtel der freiheitsfeindlichen Parteiherrschaft gerieten. Nein, rot wollen wir nicht sein, aber auch nicht schwarz!"

Von einem Manne, der eine solche Sprache gegen das Zentrum und den Ultramontanismus führte, darf man annehmen, daß er auch jetzt zur Steuer der Wahrheit und zur Verteidigung seines Vaters, dessen politischer Vertrauensmann er war, nicht nur den Wortlaut der streitigen Stelle der Aufzeichnungen vom 13. Januar 1893, sondern auch alles veröffentlichen werde, was ihm über diese Angelegenheit bekannt geworden ist. Dieser Wunsch wird gegenwärtig so vielfach ausgesprochen, daß sich Prinz Alexander Hohenlohe hoffentlich seiner Erfüllung nicht entzieht, nachdem er nicht hat verhindern können, daß der Inhalt der Aufzeichnung in unbeglaubigter Form in die Öffentlichkeit gelangte.

Politische Übersicht.

Ein agrarisches Urteil über die Lage der Landwirtschaft.

Die Anerkennung, daß es der Landwirtschaft gut gehe, ist etwas so Seltenes in konservativen Organen, daß jede Gelegenheit, wo dies Zugeständnis gemacht wird, vermerkt werden muß. Die „Kreuzzeitung" ist es, die in ihrem Börsen-Wochenbericht schreibt, die Landwirtschaft mache von der allgemeinen steigenden Prosperität „keine Ausnahme", und es werde viel zu wenig beachtet, „daß die rentablen Preise der landwirtschaftlichen Produkte in einer Wechselwirkung mit dem Gedeihen der Industrie stehen". Mit dieser Feststellung kann man wohl zufrieden sein. Die Konservativen lieben es sonst, zu klagen und immer wieder zu klagen, es gehört das in ihr System, dem sie ja auch ihre Erfolge verdanken. Wenn also jetzt zugegeben wird, daß die Landwirtschaft gute Tage hat, so bedeutet das weit mehr, als wenn in irgendeinem andern nationalen Erwerbszweige die Interessenten dasselbe sagen. Freilich ist es nicht der eigentlich politische Teil des konservativen Blattes, wo der Wahrheit die Ehre gegeben wird, sondern es ist ja der Börsenteil, dessen Redakteur schon manchmal über die Stränge der Partei- und Fraktionsdogmen geschlagen hat.

Die indische Unabhängigkeitsbewegung.

n. London, 31. Dezember.

Seit 1887 tagt in Indien Jahr für Jahr entweder in Bombay oder in Calcutta der indische National-Kongreß. Präsident ist seit 1886 Dadabhai Naorojt. Er war der erste eingeborene Professor der Mathematik und Philosophie, der erste, der 1855 in London ein indisches Handelshaus gründete, und 1870 als Hindu von der englischen Regierung die Zulassung zum Verwaltungsdienst in Indien erhielt. Man sah in London in diesen Kongressen bis in die jüngste Zeit keine Gefahr für die englische Suprematie. Indien blieb in den Augen englischer Politiker die ideale Kolonie mit unerschöpflichen Reichtümern, mit einer so einfachen Verwaltungsmaschinerie, daß die jungen Studenten von Oxford und Cambridge keinen schöneren Traum kannten, als dereinst ihren Namen in die Indian-List eingetragen zu sehen und dort unten ein bequemes Herrenleben führen zu können. Die Lage hat sich verändert, das frühere Sicherheitsgefühl seit 2 Jahren einer berechtigten Unruhe Platz gemacht. Nicht daß man eine plötzliche, blutige Revolte befürchtete, wie die von 1857, aber die Art der Gefahr ist nicht minder ernst. Die nationale

---

1½ Stunden am westlichen Himmel gesehen werden. Am 17. Januar tritt der Planet in Konjunktion mit unserem Monde. Der Uranus wird am 1. Januar von der Sonne eingeholt und deshalb eine Zeitlang von ihren Strahlen bedeckt. Er taucht aber dann wieder am östlichen Firmamente auf und kann im Bilde des „Schützen" kurze Zeit vor Sonnenaufgang aufgefunden werden. Der Neptun endlich, der infolge seines hohen Standes am Himmel gleich dem Jupiter die ganze Nacht hindurch sichtbar ist, kann mit einem großen Fernrohre im Sternbilde der „Zwillinge" aufgefunden werden.

In den Tagen vom 2. bis 11. Januar, ferner am 18. Januar und am 28. Januar gehen zahlreichere Sternschnuppen nieder als an den anderen Tagen des Monats. Beachtenswert ist aber nur der Schwarm am 2. Januar, der seinen Ausgangspunkt (Radianten) im Sternbilde des „Quadranten" hat und deshalb der Sternschnuppenschwarm der „Quadrantiden" heißt.

Der Fixsternhimmel zeigt uns am 1. Januar 1907 in der 11. Abendstunde folgende Sternbilder, in der Richtung von Norden nach Süden zu gesehen:

Den „Kleinen Bären", den „Drachen", den „Großen Bären", die „Kassiopeja", den „Cepheus", den „Schwan", die „Andromeda", den „Fuhrmann", den „Luchs", den „Kleinen Löwen", die „Jagdhunde", den „Großen Löwen", den „Fuchs", die „Zwillinge", den „Stier", den „Widder", den „Triangel", den „Perseus", den „Pegasus", die „Fische", den „Walfisch", den „Eridanus", den „Hasen", den „Orion", den „Großen Hund", den „Kleinen Hund", den „Krebs" und die „Wasserschlange".

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues bürgerliches Jahr. Es ist das 1907. nach christlicher Zeitrechnung, und zwar ein gemeines, das bürgerlich 365 Tage zählt. Es ist das 208. seit der Einführung des verbesserten, gregorianischen Kalenders, das 298. seit der Erfindung des Fernrohres und das 250. seit der Erfindung der Pendeluhr. Nach dem jüdischen Kalender ist es das 5667/5668. Dieses 5667. jüdische Jahr endet mit dem 8. September 1907 und hat 354 Tage. Das folgende 5668. Jahr der Juden ist ein abgekürztes Schaltjahr mit 383 Tagen, das mit dem 25. September 1908 schließt. Die Juden feiern ihr Neujahr am ersten Tischri, das ist mit dem ersten Neumond um das Herbstäquinoktium herum.

Die Türken, Araber und Perser, sowie alle übrigen Anhänger des mohammedanischen Bekenntnisses begannen am 25. Februar 1906 ihr 1324. Jahr. Es ist dies ein Gemeinjahr von 354 Tagen und endet mit dem 13. Februar 1907. Am ersten Moharrem (14. Februar 1907) beginnen die Mohammedaner ihr 1325. Jahr, nach des Propheten Flucht von Mekka nach Medina aus gezählt. Dieses 1325. Jahr der Mohammedaner ist gleich dem jüdischen ein Schaltjahr, hat aber nur 355 Tage.

Die goldene Zahl des Jahres 1907 ist acht. Sie wurde von den Griechen eingeführt zu jener Zeit, als sie zwischen dem Sonnen- und Mondjahre unentschieden, und ohne einen passenden Ausweg zu finden, hin und herschwankten. In der Jahreslänge ergab sich damals aber ein Fehler, der sich jedoch innerhalb 19 Jahren bis auf Null ausglich. Infolgedessen bezeichnete man diesen Zyklus von 19 Jahren mit Nummern und letztere setzte man jedes Jahr in goldenen Buchstaben auf alle öffentlichen Dokumente und die Münzen. So entstand die „goldene Zahl", die sonst gar keinen praktischen Wert hat. Einige Geschichtschreiber sind der Ansicht, daß ihr Name aus dem Mittelalter stammt, wo man diese Zahl mit Goldtusche in den Kalender niederschrieb. Die Epakten, das ist die Zahl der Tage zwischen Neujahr und dem letzten Neumonde vorher, sind im Jahre 1907 sechzehn, die Sonnenzirkelzahl ist zwölf.

Der Winter des Jahres 1906/07 begann bereits am 22. Dezember 1906 um 6 Uhr 59 Min. abends. Frühlingsanfang haben wir im Jahre 1907 am 21. März um 7¾ Uhr abends; der Sommer beginnt am 22. Juni um 3¼ Uhr nachmittags, der Herbst am 24. September um 6 Uhr früh und der Winter des Jahres 1907/08 am 23. Dezember um 12 Uhr 56 Min. nachts.

Das christliche Osterfest trifft im Jahre 1907 auf den 31. März, Pfingsten auf den 19. Mai und der erste Adventssonntag auf den 1. Dezember. Die Juden feiern ihren Passahanfang am 30. März und ihr Wochenfest am 19. Mai. Im Jahre 1907 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unseren Breiten nur die zweite Mondfinsternis teilweise sichtbar ist. Die erste Sonnenfinsternis findet am 14. Januar statt. Sie ist eine totale und beginnt überhaupt früh um 4 Uhr 53 Min. Sie ist nur im nordöstlichen Afrika, im östlichen Europa und in Asien mit Ausnahme der östlichen Hälfte von Nordsibirien zu sehen. Die erste Mondfinsternis ereignet sich am 29. Januar und ist eine partielle. Sie wird nur in Nordamerika, auf dem Großen Ozean, in Australien, Asien, dem indischen Ozean und im östlichen Europa sichtbar sein. Sie beginnt nachmittags um 1 Uhr 6 Min. und die Größe der Verfinsterung, in Teilen des Monddurchmessers ausgedrückt, ist 0,715. Bei uns geht der Mond erst nach 4 Uhr nachmittags auf. Die zweite Sonnenfinsternis ist am 10. Juli. Sie ist eine ringförmige und beginnt überhaupt um 1 Uhr 35 Min. nachmittags. Sie ist nur in dem südlichen Teile des Stillen Ozeans, in Südamerika, in der südlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans und an der südwestlichen Küste von Afrika zu sehen. Die zweite Mondfinsternis endlich ist eine partielle und ereignet sich am 25. Juli. Sie beginnt um 4 Uhr früh und endet um 6¾ Uhr. Die Größe der Verfinsterung, in Teilen des Monddurchmessers ausgedrückt, ist 0,620. Sie wird in der westlichen Hälfte Europas, in Afrika, im Atlantischen Ozean, in Amerika und in der östlichen Hälfte des Großen Ozeans zu sehen sein. Bei uns geht der Mond an diesem Tage schon um 4 Uhr 37 Min. früh unter.

Unter einem Jahre versteht der Astronom die Zeit eines Umlaufes der Erde um unsere Sonne. Man spricht aber noch von einem Sternen- (siderischen) und einem anomalistischen Jahr (die Zeitdauer des Laufes der Erde von Perihel zu Perihel). Endlich kennt man noch das Mondjahr (zwölf Monduläufe) und das platonische Jahr (die Zeitlänge, in welcher die Äquinoktialpunkte wieder zum gleichen Punkte der Ekliptik zurückgelangen, nämlich nach 26 000 Jahren).

Für uns hat hier nur das bürgerliche Jahr Interesse, das bei einem sehr großen Teile der Menschheit am 1. Januar beginnt und am 31. Dezember schließt.

In früheren Jahrhunderten legte man den Anfang des neuen Jahres auf den 25. März nach dem Vorschlage des Abtes Dionysius Exiguus. Bei uns in Deutschland hatte der 25. Dezember, der Christtag, lange als Neujahrstag Geltung, während in anderen Ländern wieder der 6. Januar Jahresanfang war. Erst nach und nach fand die Sitte Eingang, den Anfang des neuen Jahres auf den 1. Januar zu verlegen, in England sogar sehr spät, nämlich erst im Jahre 1752.

Die Anhänger der griechisch-nichtunierten Kirche sind in ihrer alten julianischen Zeitrechnung jetzt schon um dreizehn Tage hinter uns zurück. Man hat im Jahre 1899 von astronomischer Seite aus den Versuch gemacht, eine Übereinstimmung mit unserer Zeitrechnung und der julianischen zu schaffen; aber vergeblich!

Propaganda hat in zwanzig Jahren zahlreichere Früchte gezeitigt als man erwartete. Die Führer der Bewegung sicherten sich nach und nach die Herrschaft über die indische Presse, fesselten die Lehrer der Hinduschulen an sich und fanden zahlreiche heimliche Anhänger unter den Subalternbeamten. Alle Unzufriedenen, alle, die geglaubt hatten, die in den englischen Schulen empfangene Erziehung werde ihnen Zugang zu den Verwaltungsstellen verschaffen, schlossen sich der Bewegung an. In der Masse der dreihundert Millionen Einwohner Indiens verschwindet freilich noch die Zahl der Politiker, aber deren Einfluß auf die Menge ist deshalb nicht weniger stark. Es genügten einige Verwaltungsirrtümer, eine unpopuläre Maßnahme wie die Teilung Bengalens, um zu zeigen, welche Veränderung innerhalb zwanzig Jahre in der Volksstimmung vor sich gegangen war. Der Gouverneur von Bengalen, Sir J. Bamfylde Fuller, glaubte mit starken Mitteln vorgehen zu müssen; er verbot Versammlungen, das Absingen des bengalischen Volksliedes, dessen letzte Verse lauten: „Vierzig Millionen Hände können das Schwert führen; ist Bengalen da ohnmächtig?“; er verhaftete den Agitator Banerjee, der zum Boykott englischer Waren anfeuerte. Das war eine gefährliche Politik. Rechtzeitig gab Morley J. Bamfylde Fuller eine andere Beschäftigung. Aber die Bewegung war schon zu stark geworden, um sich so leicht eindämmen zu lassen. Es wurden weiter antienglische Versammlungen abgehalten und die Verrufserklärung fand praktische Anwendung. Die englische Regierung ist auf diese Weise genötigt worden, sich ernsthaft mit Reformen für die indische Verwaltung zu beschäftigen. Eine Fülle von Anregungen, wenn auch meist wenig willkommen, bietet ihr hierfür der am Mittwoch in Kalkutta eröffnete 21. indische Nationalkongreß, dem der 81jährige Greis Naoroji wieder präsidiert. Dieser beschwerte sich darüber, daß die jüngste der englischen Kolonien, Transvaal, eine Verfassung und parlamentarische Einrichtungen erhielt, während Indien, von dem Lord Curzon sagt, daß ohne es das britische Reich nicht existieren würde, vergeblich darauf wartet. Er verlangt für die Hindu das Recht der Kontrolle über die Verwaltungsausgaben und weitgehende Selbstverwaltungsrechte. Sehr geschickt flocht er den Ausspruch Campbell Bannermans: „Die Duma ist tot, es lebe die Duma“ in seine Rede ein und meinte, der König von England dürfe doch nicht weniger liberal sein wie der Schah von Persien und der Kaiser von China. Naoroji machte den Vorschlag, an den König Eduard eine Adresse zu richten, einen Fonds für die nationale Propaganda zu schaffen, Agitationsredner in die Provinzen zu schicken und alle Klassen und Rassen Indiens für den Endzweck der Bewegung, die nationale Unabhängigkeit, zu erwärmen. Für die Londoner Regierung handelt es sich jetzt darum, durch ein liberales Regime in Indien dem Vereinigten Königreich seinen kostbarsten Schatz zu erhalten.

Der italienische Antiklerikalismus.

m. Rom, 30. Dezember.

Der Kampf gegen die Kirche in Frankreich hat das Blut des fortschrittlich gesinnten Teiles der italienischen Bevölkerung in Wallung gebracht. Es werden Kundgebungen veranstaltet und Versammlungen abgehalten, in denen die Sache der französischen Regierung verherrlicht wird. Vorgestern fand auf dem Campo di Fiori eine antiklerikale Volksversammlung statt. Ein Kordon von Truppen hielt die benachbarten Straßen abgesperrt und verhinderte, daß die Demonstrierenden sich, wie sie beabsichtigten, vor das Gebäude der französischen Botschaft begeben konnten. Man begnügte sich damit, am Fuße des Standbildes Giordano Brunos Ansprachen an die Menge zu richten. Praktische Ergebnisse wird der Antiklerikalismus in Italien gewiß nicht zeitigen; er hat aber insofern eine politische Bedeutung, als er in den herrschenden Kreisen Frankreich diskreditiert. Es sind die republikanischen und sozialistischen Parteien, die dem atheistischen Frankreich zujubeln, also die Gegner der Dynastie. Sie loben die französische Regierung, um die italienische zu tadeln. Die französische Diplomatie, der so viel an freundschaftlichen Beziehungen zu Italien gelegen ist, wird wenig Freude an dieser Wirkung des französischen Kampfes gegen Rom empfinden. Sie wollte aus dem Antiklerikalismus keinen Exportartikel machen, wird aber kaum verhindern können, daß ein solcher daraus wird.

Deutsches Reich.

* **Die Stellung der preußischen Lehrerschaft zur Unterrichtsverwaltung** wird durch eine kurze Episode aus den Verhandlungen der außerordentlichen Vertreterversammlung des Rheinischen Provinziallehrervereins, die am Sonntag in Cöln tagte, deutlich gekennzeichnet. In dem Entwurf der sich gegen den Erlaß vom 4. Mai richtenden Resolution wurde erklärt, daß die Beseitigung des Erlasses notwendig sei, um das Vertrauen zur Unterrichtsverwaltung wieder herzustellen. Die Versammlung lehnte diesen Passus einmütig ab. In der Debatte wurde betont, daß von einem Vertrauen der Lehrerschaft zur Unterrichtsverwaltung erst dann wieder die Rede sein könne, wenn in der Unterrichtsverwaltung ein vollständiger Systemwechsel eintrete. Nicht nur die Haltung in der Gehaltsfrage, sondern wichtigere, den Geist der Schule treffende Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung hätten das Vertrauen zu ihr erschüttert.

* **Im Deutschen Lehrerverein** sollen auf Grund eines Beschlusses des Gesamtvorstandes in der laufenden Geschäftsperiode folgende Themen behandelt werden: 1. Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen. 2. Notwendigkeit und Wirkungskreis einer Reichsbehörde für Volksbildung und Volksschulwesen.

* **Die Polenprozesse am Posener Landgericht** wegen Vergehen aus Anlaß des Schulstreiks haben sich in der letzten Zeit so gehäuft, daß jüngst der Geheimrat Lisko-Berlin vom preußischen Justizministerium in Posen erschien, um durch Vermehrung der Richter und Einsetzung einer neuen Strafkammer in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen. Auch die Staatsanwaltschaftsstellen sollen vermehrt werden.

Die Folgen der Postportoerhöhung machen sich bei dem jetzigen Neujahrsbriefverkehr in ganz empfindlichem Maße geltend. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ erfahren, hat sich die Auflieferung von Neujahrsbriefen zur Beförderung im Ortsverkehr bis zum 1. Januar im Vergleich zu früheren Jahren um die Hälfte verringert.

Der Wahlkampf.

* **Aus dem 1. nassauischen Wahlkreise, 1. Januar.** Mit größtem Bedauern muß jeder nassauische liberale Wähler auf die Zerfahrenheit blicken, die in unserem engeren Vaterlande in den Reihen der beiden liberalen Parteien (natl., freis.) herrscht. Die Folge dieser Zerrissenheit ist in einem treffenden Artikel (Nr. 606) des „Tagblatts“ hervorgehoben worden. Ich bin zwar kein Berufspolitiker, gehöre auch keiner bestimmten liberalen Partei an, aber ich möchte in diesen Spalten einmal in kurzen und schlichten Worten dem Gefühl und der Stimmung Ausdruck geben, die viele liberale Wähler unseres Kreises bewegen. Daß bei der herrschenden Spaltung der liberalen Parteien alle nassauischen Wahlkreise für den Liberalismus verloren gehen, ist zweifelsohne, aber bei einer Einigung wären mindestens drei Wahlkreise zu gewinnen resp. zu halten. Ich glaube, man hätte die Aufstellung der Kandidaten, Verteilung der Mandate usw. nicht übers Knie brechen, auch nicht den Vorständen der Kreiswahlvereine überlassen dürfen, sondern diese Fragen hätten in gemeinschaftlicher Sitzung der Wahlvereine für den ganzen Bezirk beraten werden müssen, dann wäre sicher diese elende Zersplitterung nicht hervorgetreten. Selbstverständlich kann man den Freisinnigen nicht zumuten, daß sie die Nationalliberalen in allen Wahlkreisen, auch wenn die letzteren die stärkeren sind, ohne jedes Entgegenkommen unterstützen. Sicher ließ sich ein Übereinkommen auf folgender Grundlage bewerkstelligen. Die Freisinnigen unterstützen im 1., 4., 5. Wahlkreise die Nationalliberalen und erhalten dafür den Wahlkreis Wiesbaden eingeräumt. Diese Verteilung ist keine willkürliche, sondern sie beruht auf Berücksichtigung der Stimmenverhältnisse der beiden Parteien und auf rechtlichen und taktischen Erwägungen, wie durch nachfolgende Ausführungen bewiesen werden soll. Im Jahre 1903 erhielten die Freisinnigen im Wahlkreise Wiesbaden 6177 Stimmen und blieben damit 1400 Stimmen hinter den Nationalliberalen, mit denen die Antisemiten und die Konservativen marschierten, zurück. Wiesbaden ist der nassauische Wahlkreis, in dem die Freisinnigen verhältnismäßig stark vertreten sind, deshalb müßte er ihnen für ihre anderwärtige Hilfe überlassen werden. Dafür spricht noch ein weiterer Gesichtspunkt. Die Wähler Wiesbadens geben ohne Zweifel für den ganzen Wahlkreis den Ausschlag, sie wären aber sicher trotz der zugespitzten Lage leicht für den Freisinnigen zu gewinnen, weil sie weitsichtiger sind als die auf dem platten Lande. Unter dieser Voraussetzung dürften dann die Freisinnigen den Nationalliberalen in den anderen drei Wahlkreisen Hilfe gewähren. Den von den Nationalliberalen im 1. Wahlkreise aufgestellten Amtsgerichtsrat Lieber könnten die Freisinnigen um so leichter unterstützen, als er auf dem linken Flügel seiner Partei steht. Nun ist schon häufig die Frage aufgeworfen worden, ob die vereinigten Liberalen in unserm Wahlkreise überhaupt Aussicht hätten, in die Stichwahl zu gelangen? Ich behaupte ja. Gründe dafür sind: Die Organisation des Zentrums in unserm Wahlkreise ist seit 6 Jahren eine so vorzügliche, wie sie keine Partei, auch die Sozialdemokraten nicht, aufzuweisen hat, die Tätigkeit der schwarzbefrackten Hintermänner dieser Partei war bei Wahlen stets eine so intensive, daß diese Partei unmöglich noch weitere Reserven heranziehen kann. Bei den Wahlen von 1903 haben Staats- und Reichsbeamte, Lehrer und Rektoren mit Hochdruck für das Zentrum gearbeitet; ich kenne Reichsunterbeamte, die den ganzen Wahltag für das Zentrum Schlepperdienste geleistet haben, denn Zentrum war ja „Trumpf“. Diese Helfersdienste fallen bei der diesmaligen Wahl vollständig aus. Außerdem ist eine Anzahl Zentrumswähler, ich kenne solche, mit dem Verhalten der Partei unzufrieden und diese schwenken zu den vereinigten Liberalen über. Auch blieben 1903 liberale Wähler der Wahlurne fern, da sie sich infolge der Kandidatur Kloeden sagten, daß unmöglich der liberale Kandidat in die Stichwahl kommen könne. Ich glaube, daß mein Vorschlag für Verteilung der Wahlkreise an die liberalen Parteien der Gerechtigkeit entspricht; auch viele liberale Wähler, mit denen ich Fühlung genommen, stimmten meinem Vorschlage bei. Allerdings will ich nicht verhehlen, daß sich bei vielen liberalen Wählern eine große

Vorsicht mit Petroleumheizöfen!

Alle Heizapparate, deren giftige Verbrennungsprodukte nicht durch einen Abzug nach außen entfernt werden, sondern sich der Zimmerluft beimischen, sind entschieden gesundheitsschädlich. Das erkannte man seinerzeit bei Einführung der Gasbadeöfen, welche zuerst meist ohne Abzugsrohr oder Luftschacht eingerichtet wurden. Erst nachdem viele Unglücks- und sogar Todesfälle vorgekommen waren (in Hamburg damals in wenigen Wochen fünf), half man diesem Übel ab, vielfach durch baupolizeiliche Vorschriften. Auch die Petroleumheizöfen, welche seit einiger Zeit immer mehr Verwendung finden, haben den Fehler, daß die schädlichen Verbrennungsprodukte nicht abgeleitet werden. Wohl heißt es in den Prospekten z. B.: „Der Petroleumheizofen verbrennt das Petroleum durchaus rein und vollkommen, er bedarf keines Schornsteines oder Abzugsrohres, erzeugt keinen Rauch, keinen Dunst, keinen Geruch, keine gesundheitsschädlichen Gase, keine trockene Luft.“ Dem widerspricht entschieden einerseits die Erfahrung vieler, welche einen Petroleumofen besitzen, anderseits die wissenschaftliche Untersuchung. Freilich in großen Korridoren, Treppenhäusern, Läden u. dergl., wo auch ein häufiges Türenöffnen stete Lufterneuerung bewirkt, wird eine Anhäufung schädlicher Gase kaum zustande kommen. Aber in Wohn-, Schlaf-, Kranken-, Schulzimmern, für die er von den Fabrikanten ebenfalls angepriesen wird, ist er für die Insassen entschieden nachteilig. So mancher schier unerklärliche Fall von Kopfschmerz, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Übelkeit ist gewiß hierauf zurückzuführen. In der Fachzeitschrift „Gesundheits-Ingenieur“ veröffentlicht der Heizungsingenieur W. Mehl (Dresden) seine Untersuchungen darüber mit genauen Zahlenangaben. Danach wird in einem Wohnraume mittlerer Größe (von etwa 70 Kubikmeter) schon bei einer Brenndauer von einer Stunde so viel Kohlensäure erzeugt, daß sie die gesundheitlich zulässige Grenze um ungefähr 145 Prozent überschreitet; nach vier Stunden Brenndauer besitzt sie direkt vergiftende Eigenschaften. Diese kann aber der Geruchsinn nicht wahrnehmen, da die Kohlensäure völlig geruchlos ist. Bei der Verbrennung des Petroleums zu Kohlensäure und Wasser wird auch Sauerstoff verbraucht, der natürlich der Zimmerluft entnommen wird, wodurch sich die Atmungsluft für die Insassen sehr verschlechtert. Andere Öfen verbrauchen zwar auch Sauerstoff; aber durch das fortwährende Entweichen von schlechter Luft durch den Schornstein wird gerade das Einsaugen neuer guter Luft aus dem Freien ins Zimmer bedeutend verstärkt: solche Öfen bilden zugleich eine künstliche Lüftungsanlage. — Hieraus geht hervor, daß der Petroleumsofen, solange er keinen Abzug ins Freie für die Verbrennungsprodukte hat, entschieden gesundheitsschädlich wirkt in Wohn-, Schlaf-, Krankenzimmern, Bureaus usw., weil er der Atmungsluft den Sauerstoff, die Lebensluft, fortgesetzt entzieht und der Zimmerluft sogar noch gefährliche Verbrennungsgase beimengt. Dr. Hans Fröhlich.

Aus Kunst und Leben.

Unseres Körpers Hauptherd zur Erwärmung.

Bis zu 45 Grad, der höchsten beobachteten Temperatur, kann die Körperwärme bei derjenigen Krankheit steigen, welche mit fast ununterbrochener krampfhafter Tätigkeit der Muskeln einhergeht: beim Starrkrampf. Die nächsthöchsten Temperaturen werden im Körper erzeugt, wenn „Frostschauer“ die Muskulatur ständig erschüttern: im Fieber. Drei Grad Temperatursteigerung hat man öfter bei Schnelläufern beobachtet. Und Professor Zuntz hat an sich und seinen Genossen festgestellt, daß beim Bergsteigen schon nach kurzer Dauer die Eigenwärme einen Grad mehr betrug. Schwitzt nicht auch der Holzhacker selbst im strengen Winter? Also den mächtigen Einfluß auf die Steigerung der Körperwärme übt die Tätigkeit der Muskulatur aus. Durch die Lebhaftigkeit der in ihr ablaufenden Stoffwechselvorgänge ist sie ein Hauptherd der Erwärmung. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß bei Muskelarbeit zwei Drittel der durch die Nahrung erzeugten Energie sich in Wärme verwandelt. Jede Bewegung verursacht eine intensivere und vollständigere Verbrennung im Innern unseres Körpers, wodurch Wärme gebildet wird, deren wir im Winter so sehr bedürfen. Daher der Drang zur Bewegung bei Frost und Kälte. Die Leute auf der Straße laufen viel eiliger; manche schlagen in schneller Folge die Arme über Brust und Rücken, andere laufen stampfend hin und her. Namentlich Hände und Füße werden zuerst „eiskalt“. Bei ihnen ist eben die Wärmeabgabe an die kalte Außenluft, an die abkühlende Haut viel größer, die Temperatur des Blutes geringer, sein Umlauf langsamer. Die Hauttemperatur der Extremitäten kann sogar bis zu 15 Grad niedriger sein als die der inneren Körperorgane. Deshalb muß durch energische Bewegung recht reichlich Blut in die frierenden Glieder getrieben werden, denn das von und zu allen Organen fließende warme Blut bringt die Temperatur zum Ausgleich durch seine große Strömungsgeschwindigkeit; wird doch die Umlaufzeit des Blutes durch den ganzen Körper auf nur 23 Sekunden berechnet. Je mehr Blut ein Organ in rascher Folge durchströmt, desto reichlicher ist der Ersatz für die beständigen Wärmeverluste, desto wärmer wird das Organ. Daher fühlt man gerade in den Extremitäten die Erwärmung durch Muskeltätigkeit und körperliche Arbeit am schnellsten und nachhaltigsten. Wer keine Zeit oder Gelegenheit hat zum regelmäßigen Schlittschuhlaufen oder Bergsteigen, zum Turnen in Vereinen oder zur Gymnastik an Apparaten, der kann sich doch wenigstens daheim täglich mit leichten Hanteln oder einem Stuhle wohlig warm arbeiten. Der gesundheitliche Erfolg ist überraschend, sicher und dauernd! Dr. Otto Gotthilf.

* **Ein Brief Beethovens.** In dem Nachlasse des vor einigen Monaten in Weimar verstorbenen Professors Karl Hummel hat sich außer anderen, zum Teil schon bekannten, auf die große Zeit Weimars bezüglichen wertvollen Dokumenten auch ein undatierter Brief Beethovens an den Vater Professor Hummels, den Großherz. Weimarischen Hofkapellmeister Joh. Nepomuk Hummel (gestorben im Jahre 1837 in Weimar), vorgefunden. Er lautet: „Allerliebster Hummel! Ich bitte dich, dirigiere auch dieses Mal die Trommelfell (?) und Kanonaden mit Deinem trefflichen Kapellmeister- und Feldzeug-Herren-Stab. — Thue es ich bitte Dich, falls ich Dich einmal kanonieren soll stehe ich Dir mit Leib und Seele zu Dienst — Dein Freund Beethoven.“ Das Schreiben bezieht sich auf die zweite Aufführung der großen Programmusik „Die Schlacht bei Vittoria.“

* **Fausts Verdammnis.** Von der Berliner „Komischen Oper“ wird berichtet: Für den Monat Januar bereitet die „Komische Oper“ des Direktors Gregor eine Darstellung von „Fausts Verdammnis“ von Berlioz vor. Damit will dieses Institut dem Gastspiele der

Entrüstung gegen das getrennte Vorgehen der beiden liberalen Wahlvereinsvorstände bemerkbar macht. Kommt eine Einigung nicht zustande, dann werden sicher viele liberale Wähler, um gegen das geradezu leichtsinnige Verhalten der Führer der liberalen Parteien zu protestieren, der Wahlurne fernbleiben. Jahrelang las man in liberalen Blättern, daß dem Liberalismus nicht der Einfluß im Reiche gewährt würde, der ihm zukäme und daß leider die Regierung sich bei allen Maßnahmen von dem Zentrum die Direktive vorschreiben lasse. Wie weit die Macht des Zentrums in der „Nebenregierung" gediehen war, haben ja zum allgemeinen großen Erstaunen die letzten Wochen gezeigt. Jetzt wäre die Zeit da, dem Liberalismus Geltung zu verschaffen; nun kommen kurzsichtige und eigensinnige Parteiführer, trennen die liberalen Wähler und treiben dem Zentrum die Hasen in die Küche. Unter diesen Verhältnissen wird das Zentrum gestärkt aus der Neuwahl hervorgehen und dann einen um so größeren Einfluß im Reiche ausüben. Welcher liberale Parteivorstand will dazu mitwirken??? Wie groß die Erbitterung bei vielen liberalen Wählern gegen das getrennte Vorgehen der Liberalen ist, beweist die Tatsache, daß besonnene, recht liberale Männer sich mit dem Gedanken tragen, einen besonderen liberalen Kandidaten, der sich keiner Partei anschließen soll, aufzustellen. Wie ein Frühlingswehen ging es bei der Auflösung des Reichstages durch die Herzen vieler Liberalen und nun wird aus dem eigenen Lager so manche Hoffnung geknickt. Noch ist es Zeit, die herrschende Zersplitterung zu beseitigen und alle Liberalen zur eifrigen Mitwirkung heranzuziehen! Mögen die leitenden Führer diese ernste Mahnung aus der Wählermasse nicht überhören!!!

*

Dernburg Freimaurer? Mit welchen Entstellungen der Wahrheit die Zentrumspresse im Wahlkampf arbeitet, wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß die kleine Zentrumspresse, die sogenannte Kaplanspresse, ihren Lesern das Märchen auftischt, die Auflösung des Reichstages sei ein Werk der Freimaurer, und Kolonialdirektor Dernburg habe als Haupt der Freimaurer die Auflösung durchgesetzt, um sich seinen Freunden gefällig zu erzeigen. Demgegenüber stellt die „Post" fest, daß Dernburg nie einer Freimaurerloge angehört hat und auch heute noch nicht Mitglied einer derartigen Loge ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

Die Novelle zum Preußischen Einkommensteuergesetz.

Die Einkommensteuernovelle tritt mit der Veranlagung für 1907 in Kraft. Da diejenigen Steuerpflichtigen, die sich selbst einschätzen müssen, in der Zeit vom 4. bis 21. Januar 1907 (weil der 20. Januar in dem genannten Jahr auf einen Sonntag fällt) ihre Steuererklärungen abzugeben haben, teilen wir die hauptsächlichsten Änderungen dieser Novelle gegenüber dem bisher geltenden Gesetz nochmals in kurzer Zusammenfassung mit, wie sie die „Frankf. Ztg." zusammenstellt.

Zunächst sind bekanntlich die in Preußen ihren Sitz habenden Gesellschaften mit beschränkter Haftung nunmehr auch einkommensteuerpflichtig, sofern nicht deren Gesellschafter ausschließlich öffentliche Korporationen in Preußen sind oder deren Einkünfte satzungsgemäß ausschließlich zu gemeinnützigen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken zu verwenden sind. Die Besteuerung des Einkommens der Gesellschaften mit beschränkter Haftung geschieht nach einem höheren, speziell für diese Gesellschaften dem Gesetz aufgestellten Steuertarif. (§ 18.)

Ferner sind in der Novelle die Bestimmungen über die zulässigen Abzüge neu geregelt, wobei vor allem hervorgehoben sei, daß die von dem Grundeigentume, dem Gewerbebetrieb und dem Bergbau zu entrichtenden direkten Kommunalsteuern bis zur Höhe der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer abzugsfähig sind. Dasselbe gilt von Versicherungsprämien, die für die Versicherung eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen. Nach dem geltenden Gesetz war nur die eigene Versicherung des Steuerpflichtigen in dieser Beziehung von Bedeutung. Vollkommen geändert sind die Vorschriften über die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der physischen Personen nach § 9 des Gesetzes, indem nämlich die bisherige Unterscheidung zwischen feststehenden und schwankenden Einnahmen beseitigt ist. Allgemein erfolgt von 1907 ab die Veranlagung der physischen Personen nach dem Ergebnisse des dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres, und, insoweit für eine Einkommensquelle ein Jahresergebnis nicht vorliegt, nach dem mutmaßlichen Jahresertrage. Nur das Einkommen der physischen Personen aus Handel, Gewerbe und Bergbau wird auch fernerhin gemäß dem bisherigen Gesetz nach dem Durchschnitte der drei dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Wirtschafts- (Betriebs-)jahre veranlagt, falls der betreffende Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift der §§ 38 ff. des Handelsgesetzbuches führt. Näheres hierüber besagt § 9 unter Ziffer 3. Über die Frage, ob ausreichende Buchführung im Sinne der Ziffer 3 vorliegt, entscheidet die Berufungskommission endgültig. Auf Verlangen des Beteiligten ist vorher ein Sachverständiger zu hören. Das Einkommen der nichtphysischen Personen wird wie bisher nach dem dreijährigen Durchschnitt berechnet. (vgl. § 9 Ziffer 6.)

Wichtig ist auch die Bestimmung bezüglich Ermäßigung der Steuersätze in § 19 der Novelle, wonach auch Personen mit einem Einkommen über 3000 Mark und unter 6500 M. eine Ermäßigung des vorgeschriebenen Steuersatzes verlangen können, was bisher nicht der Fall war. Voraussetzung einer solchen Ermäßigung ist die Gewährung vom Unterhalt seitens des betreffenden Steuerpflichtigen an Kinder oder andere Familienangehörige auf Grund gesetzlicher Verpflichtung. Über § 23 Abs. 3 (Verpflichtung der Arbeitgeber zur Auskunftserteilung über das Einkommen der von ihnen beschäftigten Personen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 M. nicht übersteigt) ist bereits früher Genügendes gesagt.

Zum Schluß seien noch zwei neue Vorschriften der Novelle genannt. Einmal ist das Rechtsmittelverfahren leider bekanntlich verschlechtert worden, indem bei einer Veranlagung unter 3000 M. die Veranlagungskommission in der ersten und die Berufungskommission in der zweiten Instanz endgültig entscheidet, während nach dem bisher geltenden Rechte in derartigen Fällen auch das Oberverwaltungsgericht angerufen werden konnte. Der Rechtszug an das Oberverwaltungsgericht ist jetzt nur zulässig, wenn es sich um eine Veranlagung zu einem Einkommen von mehr als 3000 M. handelt. Ferner sind die Voraussetzungen für den Anspruch einer Steuerermäßigung im Laufe des Steuerjahres insofern erleichtert, als von jetzt ab schon die Verminderung um mehr als den fünften Teil (statt wie bisher um mehr als den vierten Teil) des veranlagten Einkommens den Ermäßigungsanspruch begründet, und außerdem die Ermäßigung in allen Fällen verlangt werden kann, in denen das wegfallende Einkommen anderweit zur Steuer herangezogen wird. Die Ermäßigungsanträge sind allerdings für die Folge innerhalb einer im § 65 Abs. 2 bestimmten Frist geltend zu machen. Endlich sei noch bemerkt, daß auch das Ergänzungssteuergesetz vom 14. Juli 1893 in einigen, nicht erheblichen Bestimmungen geändert wurde.

Der Rhein im Jahre 1906.

In dem abgelaufenen Jahre hat der Wasserstand des Rheines so bedeutende Schwankungen nach oben und unten gezeigt, wie dies kaum jemals vorher vorgekommen ist. Das Jahr 1906 zeichnete sich nicht nur durch sehr hohe, sondern auch durch ungewöhnlich niedrige Wasserstände aus, die nach Beobachtungen am Schierstein er Pegel folgende Bewegungen ausführten. Das Jahr begann mit Eisgang vom 1. bis 3. Januar, dem am 4. Tauwetter folgte. Der Wasserstand hob sich von 1,30 Meter bis Mitte des Monats auf 3,20 Meter und ging dann bis Ende des Monats wieder auf 1,50 Meter zurück. Im Februar war dann das Wasser, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, fortgesetzt fallend bis 1,06 Meter. Dann trat jedoch im März eine sehr schnelle und die bedeutendste Anschwellung des Stromes ein, welche derselbe seit etwa einem Jahrzehnt ausgeführt hatte. Bereits am 4. März hatte sich der Wasserspiegel auf 4 Meter erhoben, und es trat Überschwemmung des Ufergeländes ein. Am 10. März war das Wasser wieder auf den normalen Stand von 2,50 Meter zurückgegangen, schwoll dann aber erneut auf 3,13 Meter an und fiel bis zum Monatsende wieder auf 2 Meter. Im April schwankte der Wasserstand zwischen 2 Meter bis 1,66 Meter. Anfangs Mai verzeichnete der Pegel einen Wasserstand von 1,80 Meter, der dann bis zum 25. dieses Monats zu einer zweiten Hochflut und Überschwemmung anschwoll und bei 3,80 Meter zum Stillstand kam. Die Monate Juni und Juli zeichneten sich durch einen anhaltend guten Wasserstand aus. Er betrug anfangs Juni 2,90 Meter. Am 7. dieses Monats 3,45 Meter und am Monatsende 2,50 Meter. Der niedrigste Stand im Juli waren 2,44 Meter am 7. und der höchste 2,86 Meter am 18. Ende Juli war noch ein Pegelstand von 2,80 Meter vorhanden, dann jedoch begann eine bis anfangs November anhaltende Periode fallenden Wassers. Ende August verzeichnete der Pegel noch einen Wasserstand von 1,53 Meter. Ende September von 0,85 Meter und am 1. November war das Wasser auf den beispiellos niedrigen Stand von 0,44 Meter zurückgegangen, ein Tiefstand, wie ein gleicher nach verläßlichen Quellen nicht erwähnt werden kann. Nunmehr trat eine Aufbesserung ein, die bis zum 22. November den Wasserspiegel bis auf 1,05 Meter erhob, und als sogenannte Adventsflut, verursacht durch die Niederschläge im Vorwinter, bezeichnet werden kann. Eine zweite Adventsflut hatten wir im Dezember mit einem Pegelstand von 1,62 Meter am 9. Von da an trat dann bis zum Jahresschluß unaufhaltsamer Rückgang des Wasserstandes ein, der noch etwa 0,70 Meter beträgt, und seit dem 23. Dezember von ziemlich starkem Eisgang begleitet ist. Der höchste Wasserstand des Jahres trat demnach am 4. März mit 4 Meter, der niedrigste am 1. November mit 0,44 Meter ein, und der Niveauunterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wasserstand betrug in diesem Jahre 3,56 Meter. Eisgang herrschte am 1., 2., 3. und 26. Januar, sowie vom 23. Dezember an. An den Weihnachtsfeiertagen wurde aus diesem Grunde die Schiffahrt eingestellt, die sonst wäh-

---

Oper aus Monaco vorgreifen, die im Frühling u. a. auf der Bühne des Königlichen Opernhauses das Werk von Berlioz aufzuführen gedenkt. Man wird begreifen, daß Direktor Gregor diesmal sich beeilt, eine so sensationelle Aufführung noch vor ihrer Wiedergabe an der Hofoper zu ermöglichen, wenn man sich dessen erinnert, daß ihm vor wenigen Monaten die Hofoper mit einer Neueinstudierung der „Carmen" eben um jene Zeit höchst ungelegen kam, als er auf seinem Theater die erste „freigewordene" Carmendarstellung auf die Szene bringen wollte.

* **Entdeckung des Stammbaumes von Peter Paul Rubens.** Peter Paul Rubens Stammbaum wurde, wie der „N. Fr. Pr." aus Antwerpen gemeldet wird, kürzlich dort entdeckt. Aus dem interessanten Dokument geht hervor, daß der berühmte Künstler nicht, wie man bisher annahm, in Siegen, sondern in Cöln das Licht der Welt erblickt hat. Der Stammbaum geht zurück bis zu dem Großvater des Malers, Bartholomäus Rubens, einem Edelmanne aus der Steiermark, der sich um das Jahr 1530 in Belgien niedergelassen hatte, und Barbara Arents, eine geborene Antwerpenerin, ehelichte. Das einzige dieser Ehe entstammende Kind war Jean Rubens, geboren zu Antwerpen am 18. März 1530. Jean Rubens war ein angesehener Mann, der längere Zeit hindurch als adeliger Schöppe von Antwerpen fungierte und im Jahre 1587 in Cöln verstarb. Seiner Ehe mit Maria Pypelinex, einer Antwerpener Dame, entstammen sieben Kinder: Blandine, geboren 1560 in Antwerpen, Claire, geboren 1565 zu Antwerpen, Jean Baptiste, Henry Bartholomé und Philippe, geboren in Cöln, sowie endlich der jüngste, Peter Paul, ebenfalls geboren zu Cöln. Bis zu seinem zehnten Lebensjahre verblieb Peter Paul Rubens in Cöln, worauf er nach Antwerpen zurückkehrte. Er starb in Antwerpen im Jahre 1640.

Kurze Mitteilungen.

Hansi Niese, die bekannte Wiener Schauspielerin, unternimmt eine dreimonatige Tournee durch Deutschland, auf der sie im Frankfurter Schauspielhaus, sowie im Breslauer Stadttheater hauptsächlich Anzengruber spielen wird.

Die erste große Gesamtaufführung der Berliozschen „Karthager"-Opern, eine ungekürzte Fassung der Opern „Die Trojaner in Karthago" und „Die Eroberung Trojas" an zwei aufeinanderfolgenden Abenden, hat soeben am Monnaie Theater zu Brüssel stattgefunden. Zum ersten Male waren sämtliche Striche geöffnet; u. a. gab man das kaum noch bekannte Ballet der „Königlichen Jagd" nach dem zweiten Bilde. Der Erfolg war ganz bedeutend.

Bayreuth in New York? Nach der „Frankf. Ztg." spricht man in New York davon, der neue Operndirektor Herr O. Hammerstein habe mit Frau Cosima Wagner ein Übereinkommen getroffen, laut welchem nächstes Jahr ein Teil der Bayreuther Künstler nach Amerika „beurlaubt" werden sollé. Sogar Herr Richter, der Kapellmeister, soll kommen. Der „Nibelungenring" soll gleich viermal gegeben werden, außerdem noch andere Werke des Meisters — „Parsifal" aber nicht.

Palazzo Strozzi verkauft? Aus Florenz wird gemeldet: Senator Fürst Strozzi beabsichtigt, den wundervollen, altberühmten Palast seiner Familie an den Staat zu verkaufen. Nach Palazzo Strozzi sollen sowohl verschiedene Regierungsämter als auch gewisse Sammlungen des Museo Nazionale und des Museo Civico verlegt werden. Der Kaufpreis beträgt 3 Millionen Lire. Das Archiv gedenkt der Fürst der Stadt Florenz zu schenken.

An den 21 reichsdeutschen Universitäten sind im laufenden Wintersemester immatrikuliert 45 136 Studierende, und zwar 2208 evangelische Theologen, 1708 katholische Theologen, 12 463 Juristen, 7428 Mediziner, 21 329 Studierende der philosophischen Wissenschaften. Außerdem nehmen an den Vorlesungen teil 3104 Gasthörer und 2134 Gasthörerinnen, so daß sich die Gesamtzahl der Hörer auf 50 374 stellt. Im abgelaufenen Sommersemester 1906 waren die betreffenden Zahlen folgende: 44 964, 2329, 1841, 12 695, 7057, 21 042, 2388, 1267, 48 619. und im Wintersemester 1905/06: 42 390, 2186, 1680, 12 410, 6525, 19 589, 2882, 1763, 47 035.

Max Schillings neue Oper „Moloch" wird nach der Uraufführung in Dresden nunmehr an der Wiener Hofoper vorbereitet, wo Mahler das Werk für den ursprünglich in Aussicht genommenen „Pfeifertag" Schillings eintauschte. Die Erstaufführung des „Moloch", mit Schmedes, Weidemann, Mayer und den Damen Förster und Petru in den Hauptrollen, ist für Mitte Februar in Aussicht genommen.

Schinkelpreis 1908. Der Architektenverein zu Berlin (Wilhelmstraße 92—93) schreibt zum Schinkel-Fest drei eigenartige Preisaufgaben aus: 1. für einen Entwurf zu einer Dorfanlage, 2. für einen Entwurf zum Umbau eines Kanals und zu einem Flußhafen, 3. für einen Entwurf zur Erweiterung und Umgestaltung des Anhalter Bahnhofes zu Berlin.

Die Begründung eines neuen Operettentheaters am Schiffbauerdamm in Berlin ist nunmehr gesichert. Die Herren Palfy und Borger haben das Grundstück in der Nähe des Hotel Kronprinz gekauft. Mit dem Bau soll baldmöglichst begonnen werden.

Vom Büchertisch.

* Das erste ausführliche deutsche Lehrbuch über die Kunst der Selbstwehr ist das soeben erschienene Buch: „Boxen". Von Dr. A. Auerssen. (Bibliothek für Sport und Spiel, Band 34.) Mit vielen Abbildungen nach Originalzeichnungen. Preis eleg. brosch. 2.20 M. (Grethlein u. Co., Sportverlag, Leipzig.) In diesem Lehrbuch bringt der Verfasser in knapper Form und doch ausführlich Geschichte, Wesen und Bedeutung des Boxkampfes, allgemeines über seine Erlernung und Ausübung, sodann besondere Anleitungen zum englischen Boxen (Faustkampf) und seiner Erweiterung, dem französischen Boxen (Savate, Fußfaustkampf), wobei die Übersichtlichkeit der Anordnung und der deutschen Benennung besonders hervorzuheben ist. Eine Schule des Ballstoßens, ein Anfängerlehrplan, internationale Kampfregeln, eine Übersicht der deutschen, französischen und englischen Fachausdrücke u. a. geben dem Werk eine willkommene Selbständigkeit. So dürfte wohl die Aufgabe des Buches, dem deutschen „Sportsmann" das Verständnis für das Boxen und die Grundlage zu seiner Erlernung und Ausübung zu vermitteln, erfüllt werden, und damit auch das letzte Hindernis für die Verbreitung dieser Selbstwehr in unserer Heimat fallen.

* „Die Vornahme der Lebensmittel-Kontrolle in Stadt- und Landgemeinden". Ein Führer für die mit der Vornahme der Lebensmittelkontrolle betrauten Behörden von Professor Dr. Eduard v. Raumer, 2. Direktor, und Dr. Eduard Spaeth, Königl. Oberinspektor der Königl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, Erlangen (14 Bogen. 8°. Mit einer farbigen Tafel. Gebunden 3 M.), so betitelt sich ein Buch, das soeben im Verlag von C. H. Beck in München erschienen ist und das seine Entstehung einem amtlichen Auftrag verdankt. Das Inhaltsverzeichnis erstreckt sich u. a. auf Bäckereien, Brothandlungen, Delikatessengeschäfte, Molkereien, Milch-, Gemüse- und Obsthandlungen, Bäckereien, Konditoreien, den gesamten Marktverkehr (wie Butter, Eier, Fische, Geflügel, Kartoffeln, Obst, Schwämme, Wild usw.), Mineralwasserfabriken, Mühlen, Drogen- und Spezereihandlungen, die Weinkellereien, Wirtschaften usw. Dieser flüchtige Überblick gibt einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit der in dem Buche behandelten Materien. Zumal den Polizeiorganen in Stadt und Land wird dieser Führer für die Vornahme der Lebensmittelkontrolle höchst willkommen sein, aber auch allen Lebensmittelfabrikanten und Lebensmittelverkäufern wird das kleine Werk die nützlichsten Dienste leisten und sie vor manchem Schaden bewahren. Es kann aufrichtig empfohlen werden.

rend des ganzen Jahres, auch während der Niedrigwasserperiode, allerdings nur unter den größten Schwierigkeiten und schließlich nur noch zum Teil aufrecht erhalten werden konnte. Fast tägliche Störungen, resp. Verzögerungen des Schiffahrtsbetriebes wurden jedoch noch im Monat Oktober durch eine andauernde Nebelperiode verursacht. Die Flößerei wurde am 7. Februar eröffnet und zweimal wegen Hochwassers, einmal wegen Streiks und eine zeitlang wegen Niedrigwassers unterbrochen, bezw. beschränkt und sodann am 11. Dezember eingestellt. Für das kommende Jahr sind die Aussichten für einen guten Wasserstand zunächst günstig wegen der bedeutenden Schneefälle im gesamten Niederschlagsgebiet des Stromes. E. H.

— **Personal-Nachrichten.** Den Herren Feuerlöschdirektor Professor Rabenhauer-Idstein, Professor Brünicke und Reuter an der Kgl. Baugewerkschule zu Idstein, wurde der Rang der Räte 4. Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen. — Den Regierungssekretären Bergmann und Ohlgart hier wurde der Titel Rechnungsrat verliehen.

— **Städtischer Haushaltsplan für 1907/08.** Nach den Vorbemerkungen zum ordentlichen Etat ergab die Rechnung für 1905, wie seinerzeit bereits erwähnt, einen verfügbaren Überschuß von 656 724 M. 84 Pf., der mit 100 000 M. dem Ausgleichsfonds und mit je 278 362 M. 42 Pf. dem Pflastererneuerungs- und dem Schulhausbaufonds überwiesen wurde. Dieser Überschuß ist darauf zurückzuführen, daß die Umsatzsteuer durch den regen Immobilienwechsel 268 035 M. mehr und die zum erstenmale eingesetzte Kanalbenutzungsgebühr 100 000 M. mehr ergeben haben als im Voranschlag vorgesehen waren. Das Rechnungsjahr 1906 wird voraussichtlich ebenfalls mit einem Überschuß abschließen, jedoch wird er weit weniger betragen als der des Vorjahres, da die Umsatzsteuer kaum die im Haushaltsplan vorgesehene Höhe erreichen wird, und bei der Kanalbenutzungsgebühr gegen den Voranschlag nur mit einem ganz geringen Mehrerträgnis gerechnet werden kann. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, kann auf einen Überschuß von 175 000 M. gerechnet werden. Trotz Mehreinnahmen haben die verschiedenen Fonds in dem vorliegenden Etat in nur ungenügendem Maße dotiert werden können, da die Verzinsung und Tilgung der Anleihen, die Armenverwaltung, die Schulverwaltung, das städtische Krankenhaus usw. immer größere Zuschüsse erfordern. Dem außerordentlichen Ausgleichsfonds, bestimmt zur Deckung des Ausfalls von Akzise auf Lebensmittel von 1900 ab, ist das volle Erträgnis der neu vorgeschlagenen Wertzuwachssteuer von 100 000 M. hingewiesen worden. Für eine Dotierung des ordentlichen Ausgleichsfonds haben die Mittel nicht gereicht. Dagegen sind dem Schulhaus- und Pflastererneuerungsfonds je 75 000 M., dem Dispositionsfonds der Stadtverordneten 90 000 M. überwiesen worden. Die Gebühren für Abfuhr des Hauskehrichts nach dem Mietwert sind mit 160 000 M. vorgesehen. Durch Zunahme der zu reinigenden und zu besprengenden Straßenflächen und für außerordentliche Anschaffung von Betriebsmitteln sind gegen das Vorjahr 16 000 M. mehr erforderlich. Für einen Dampfdesinfektionsapparat sind 5200 M. in Ausgabe gestellt, welchem Posten eine Einnahme von 2100 M. für Desinfektionen gegenübersteht. Das Feuerlöschwesen erfordert 6800 M. mehr. Für Verzinsung und Tilgung der Anleihen sind gegen das Vorjahr 401 075 M. mehr aufzuwenden. Die Kurverwaltung ist zum erstenmale mit den Zinsen und Tilgungen der Baukosten für das neue Kurhaus herangezogen und sind hierfür 249 367 M. vorgesehen, während die übrigen Zweigverwaltungen 61 000 M. mehr an Zinsen und Tilgungen abzuliefern haben. Die Zuschüsse erhöhen sich noch bei folgenden Verwaltungen: Stadtbauamt einschließlich Gartenverwaltung um 111 015 M., Friedhofsverwaltung um 15 968 M., Armenverwaltung um 21 920 M., städtisches Krankenhaus um 25 222 M. und Schulverwaltung um 168 413 M. Zur Erweiterung bedürfen aus Anleihemitteln das Gaswerk 245 000 M., das Wasserwerk 1 435 537 M. und das Elektrizitätswerk 150 000 M. — An Hochbauten sind vorgesehen: der Ausbau des Kurhauses, die Erweiterung des Krankenhauses, das Infektionsspital an der Mainzer Landstraße, das Verwaltungsgebäude auf dem Dernschen Terrain, das Adlerbad, das Museum (Vorarbeiten) und die Volksschule im Distrikt „Kleinfeldchen". Die Kosten für letztere werden dem Schulhausbaufonds entnommen, während alle übrigen Beträge aus Anleihemitteln zu bestreiten sind. — Der Etat der Kurverwaltung ist erheblich gewachsen, er beträgt 1 011 932 M., rund 175 000 M. mehr als im Vorjahre. Der Ertrag der Einwohner-Abonnementskarten ist mit 114 000 M. um 34 000 M. höher als bisher, der Saisonkarten mit 185 000 M. (105 000 M. mehr), der Tageskarten mit 100 000 M. (40 000 M. mehr) vorgesehen. Das Kapitel: Unterhaltungen und Vergnügungen schließt überhaupt mit 419 950 M. in Einnahme und 161 299 M. in Ausgabe ab gegen 209 400 M., bezw. 154 212 M. im Vorjahre. Die Mehrausgabe wird vorzugsweise durch die Verstärkung des Kurorchesters um sechs Musiker bedingt. Die Besoldungen erfordern 122 999 M. gegen 113 212 M. im Vorjahre.

— **Zum Kapellmeister des 2. Infanterie-Regiments Nr. 77 zu Celle** wurde vom 1. Januar 1907 ab der bekannte frühere Hoboist des hiesigen Regiments v. Gersdorff, Herr Karl Gern von Wiesbaden, befördert. Schon mit seinem 17. Lebensjahre fand Herr Gern eine gute Stelle im Regiment Nr. 100 zu Dresden, wo er sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Während seiner Tätigkeit bei der Kapelle der Achtziger war er nicht minder beliebt. Nebenbei nahm er Unterricht bei Herrn Kapellmeister Münch und Herrn Professor Rehbaum. Im Jahre 1902 wurde Herr Gern vom hiesigen Regiment nach Berlin zur Hochschule kommandiert; er bestand sein Examen mit „Gut".

— **Die Beerdigung** des Herrn Gustav Schultze, des ehemaligen beliebten Mitgliedes des Residenz-Theaters, findet heute Donnerstagnachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem neuen Friedhofe statt.

— **Das Rheineis** hat in den letzten Tagen in der Dichtigkeit des Abtriebs etwas abgenommen, da sich außer Main- und Neckareis neues Rheineis nicht mehr gebildet hat. Wie aus dem starken Schneebelag der großen eckigen Rheineisschollen ersichtlich, ist diese Eisbildung noch älteren Datums. Das Jungeis aus den Nebenflüssen ist gering oder gar nicht beschneit und zeigt in der Form kleinere kreisrunde Schollen. Auf Grund dieser Merkmale, die uns ein Kenner des Rheines und seiner Eigentümlichkeiten mitteilt, lassen sich über die Herkunft der vorübertreibenden Schollen interessante Beobachtungen anstellen. Grundeis, kenntlich an seiner schwammartigen Form, braunen Farbe und anhaftendem Sand oder Kies, welches sich auf dem Grunde der Gewässer bildet, ist bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Es tritt auch erst bei strengerer Kälte auf und wird samt dem anhaftenden Grunde aufgetrieben, sobald als es genügend Auftrieb hat, um sich von diesem loszureißen. Das gewöhnliche Schollen- oder Treibeis bildet sich dagegen an der Oberfläche der Gewässer, und zwar in den Nebenflüssen zuerst, da deren geringere Wassermenge schneller bis zum Gefrierpunkt abgekühlt wird. Wegen der größeren Stromgeschwindigkeit und Wirbelbildungen der Nebenflüsse entstehen auf denselben nur kleinere, kreisrunde Schollen, während der ruhig und majestätisch dahinfließende Rheinstrom die Bildung größerer, eckiger Eisflächen begünstigt, die sich erst bei anhaltender großer Kälte durch Zusammenfrieren oder Umschließung der Nebenfluß-Eisschollen mit diesen zur Bildung großer Eisfelder vereinigen. Gegenwärtig zieht das Rheineis noch getrennt von dem anderen seine Bahn dahin. Der Naturfreund findet also auch im Winter am Rhein Befriedigung und Gelegenheit zu Naturstudien.

— **Herzliche Bitte.** Bei dem reichlichen Schneefalle, der besonders für unsere Waldvögel eine Hungersnot im Gefolge hat, sei darauf hingewiesen, daß sich allenthalben in unseren städtischen Anlagen Futterkasten befinden, die teils vom „Tierschutz-Verein", teils vom Vogelschutz-Verein „Kanaria" aufgestellt worden sind und regelmäßig mit Futter versehen werden. Solche Stellen sind u. a. auf dem neuen Friedhofe, in den Anlagen auf dem „Warmen Damm", hinter dem Kurhause usw., und können leicht gefunden werden. Jeder, der ein Herz für unsere hungernden Sänger hat, wird gebeten, das Seinige zu ihrer Erhaltung beizutragen und zu sorgen, daß diese Futterplätze nicht leer werden. Vogelfutter ist zum Preise von 10 Pf. per Pfund auf dem Bureau des „Tierschutz-Vereins" erhältlich, und zwar während der Dienststunden von $8^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr vormittags und $2^1/_2$ bis $6^1/_2$ Uhr nachmittags. An Unbemittelte wird Futter auch gratis abgegeben.

— **Der Spiegel in der Krankenstube.** In der Zeitschrift für persönliche und soziale Gesundheitspflege „Der Arzt als Erzieher" (Verlag der „Ärztlichen Rundschau", Otto Gmelin in München) schreibt Dr. L. Kleintjes-München: Gar gern hat jeder Kranke Aufschluß über seinen Zustand. Daß der Arzt ihm nicht immer die volle Wahrheit sagt, weiß er nur zu genau. Trost und Mut einzuflößen ist eine bedeutsame Aufgabe der Umgebung. Gelingt dies, so ist oft schon für die Heilung, sicher aber für das Wohlbefinden des Patienten viel gewonnen. Wie oft werden aber diese Absichten vom Arzt und verständiger Pflege durch liebe Basen und Tanten, die gelegentlich zu Besuch kommen, mit einem Schlage vereitelt. „Um Gottes willen, siehst du schlecht aus!" wird da, vielleicht aus wirklichem Mitleid, meist aber ganz unüberlegt, nur um überhaupt etwas zu sagen, dem Rekonvaleszenten zugerufen. Er erschrickt, zweifelt an den aufmunternden Worten des Doktors. Kaum ist der liebe Krankenbesuch weg, so wird ein anderer Freund zu Rate gezogen: der Spiegel. Er soll Aufschluß geben; und siehe da, er gibt Aufschluß. Ganz leichenblaß sieht der arme Kranke aus! Er vergißt, daß er seit vielen Tagen unrasiert ist, daß die Bartstoppeln Wangen und Kinn eingefallen erscheinen lassen; sie vergißt, daß sie nicht so vorteilhaft frisiert ist wie sonst, so daß fahle Schatten auf die Schläfen geworfen werden. Aber die Gesichtsfarbe! Sie spielt wirklich ins Grünliche. Diese Blässe, die unwillkürlich an den Tod mahnt, raubt alle Hoffnung. Man glaube nicht, daß ich übertreibe! Das ängstliche Gemüt eines Kranken, besonders aber einer Patientin, wird stark beeinflußt. Freilich, nur selten wird sie diese finsteren Vorstellungen mitteilen, am wenigsten dem Arzt, der widerspricht ja doch! Und pessimistische Gedanken können die endgültige Heilung um Tage verzögern. Und was ist der Grund? Einzig und allein die abscheuliche grüne Farbe des Spiegelglases! Auf ein gesundes Rot, das auf jugendlichen Wangen liegt, hat es keinen nennenswerten Einfluß, darum kommt uns diese Verzerrung meist nicht zum Bewußtsein. Aber man halte einmal eine blasse Hautstelle, etwa den Handrücken, schräg an den Spiegel und vergleiche die Farbe der Spiegelbilder mit der wirklichen. Welch ein Unterschied! Hier ein normales Hautkolorit, dort eine fahle, ungesunde Blässe mit deutlichem Stich ins Grüne! Wer dies in gesunden Tagen einmal gesehen, wird begreifen, wie der ängstliche Kranke erschrecken kann! Darum fort mit dem Spiegel aus der Krankenstube, wenn er nicht aus absolut farblosem Glase ist, — was man äußerst selten trifft! Und ihr, Tanten und Basen, hütet euch, einem Leidenden mit unüberlegtem Worte den Trost und die Hoffnung baldiger Genesung zu nehmen!

— **Auch ein Ehehindernis.** Ein Brautpaar aus einer Ortschaft bei Höchst ließ sich jüngst auf dem Standesamt in Höchst zum Bund fürs Leben vereinigen. Auf die Frage, weshalb dieses nicht in ihrer Heimat geschehe, wo doch auch ein Standesamt bestehe, lautet die Antwort: „Ja, unserm Herr Standesamt sei Buch is voll; do gieht koaner mehr enei!"

— **Ein heiteres Stückchen** wird aus Ober-Olm bei Mainz erzählt. Dort war am 9. Oktober v. J. die neunjährige Amtsdauer des Ortsoberhauptes abgelaufen. Aber keine sterbliche Seele hat daran gedacht. Der Herr Bürgermeister regiert munter weiter. Selbstverständlich sind alle Amtshandlungen, die er seit dem 9. Oktober vollzogen hat, ungültig. Das Ergötzliche ist, daß zu seinen Amtshandlungen auch die Eheschließungen gehören. Verschiedene Pärchen, die sich glücklich im Hafen der Ehe wähnten, werden nun wieder grausam aus ihm hinausgetrieben werden.

— **Ein Präsentiermarsch von Richard Strauß.** Der Kaiser hat dem Regiment Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1 zu Posen den für dieses von Richard Strauß komponierten Marsch als Präsentiermarsch mit der Maßgabe verliehen, daß das Regiment allein berechtigt sein soll, den Marsch bei großen Paraden zu blasen. Der Marsch führt in der Zahl der Armeemärsche die Nr. 119; er ist im Musikalienverlag von Adolf Fürstner, Berlin W., käuflich.

— **Zimmerbrand.** In einem hiesigen Hotel war gestern nachmittag gegen 4 Uhr durch Umfallen eines brennenden Spiritus-Apparates ein Zimmerbrand entstanden, der jedoch durch sofortiges Eingreifen der Bewohner kein größeres Unheil anrichtete und der angerufenen Feuerwache nur geringe Arbeit machte.

— **Wem gehört das Geld?** 597. Am 22. Juni 1906 starb in einem Krankenhause der aus Berlin gebürtige Kaufmann Fritz Grundmann im Alter von 62 Jahren. Erbberechtigte sind unbekannt. 598. Zirka 200 M. beträgt der Nachlaß eines verschollenen Arbeiters Johann Jürgensen, der 1831 bei Rendsburg geboren wurde. Erbberechtigte sind unbekannt. — 599. In einer größeren Erbschaftssache werden die Abkömmlinge nachgenannter Personen gesucht, deren Aufenthalt bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. 1. Eines Herrn Friedrich Boll. 2. Einer Frau Minna Knoop. 3. Einer Frau Albertine Friderici. 4. Einer Frau Emma Riekau. 5. Einer Frau Amtsgerichtsrat Julie Boß, geborene Boll. — 600. Erben werden gesucht für den Nachlaß einer Witwe Josepha Jur, geborene Bironiki, die im Juni 1905 in Schneidemühl gestorben ist. — 601. Zirka vor 50 Jahren ist nach Amerika eine Katharina Wenner ausgewandert. Sie ist 1838 in Hessen geboren und hat sich in Amerika an einen Heinrich Neuhaus verheiratet. Für den Nachlaß werden Erben gesucht. — 602. Ebenfalls aus Hessen wanderte vor ca. 40 Jahren ein Ernst Jakob Helfrich aus; 1839 geboren. Auch für dessen Nachlaß werden Erben gesucht. — 603. Wer kann Erbansprüche erheben an den Nachlaß eines Valentin Heppert, 1842 in Gernsheim geboren? — 604. Ungefähr 500 M. hat eine ledige Stickerin Sofia Helene Dorothea Marianne Schlee hinterlassen. Sie ist geboren in Pommern 1837, ihre Mutter war eine geborene Wilhelmine Schulz. Erben haben sich noch nicht gemeldet und werden deshalb gesucht. — 605. Ein Sparkassenbuch mit ca. 800 M. ist vorhanden für eine Luise Henriette Krebs, verwitwet gewesene Lang, geborene Stab, die zuletzt in Ilmenau wohnhaft war. Von dort ist die Genannte verschollen und nun für tot erklärt worden. Wer kann Ansprüche geltend machen? — 606. Wer kann Erbrechte geltend machen an dem Nachlaß einer im Oktober 1906 in Stralsund verstorbenen Kaufmannswitwe Pollow, Friederike Karoline Eleonore, geborene Ewert? — 607. In der Nachlaßsache eines 1862 in Reuß j. L. geborenen Otto Franz Franke (auch Frank geschrieben), der später verschollen ist, wird dessen unbekannte Ehefrau, sowie etwaige Abkommenschaft oder Verwandtschaft gesucht. — 608. Zirka 400 M. Elterngut sind als Hypothek vorhanden für drei Brüder Michael, Matthias und Philipp Grantner aus Bayern. Die Genannten oder deren Abkömmlinge und Verwandte werden aufgefordert, ihre Ansprüche im Erbwege geltend zu machen. — 609. Seit 1858 sind ca. 275 Taler vorhanden für eine Christiane Friederike, verehelichte Huster, geborene Leistner. Die Genannte resp. deren Abkömmlinge werden gesucht. — 610. Für 7500 M. Nachlaßvermögen eines schon 1874 in Hamburg gestorbenen, aber aus Hessen gebürtigen Anton Maria Bode, 1813 geboren, hat sich noch immer kein Erbberechtigter gemeldet und will der Fiskus das schöne Geld einziehen, wenn sich nicht schnellstens Verwandte melden. — 611. Zirka 5000 M. hat ein Fräulein Bertha Menz hinterlassen, welche im Jahre 1906 in Kolberg starb. Erbberechtigte sind unbekannt. — 612. 2000 M. hat ein Fräulein Elise oder Luise Müller testamentarisch geerbt seitens einer Frau Anna Friedrich, ebenso ein Fräulein Anna Wagner 1000 M. seitens derselben Dame. Wir haben die Genannten schon einmal aufgeboten, es haben sich aber noch nicht die Richtigen gemeldet. — 613. Zirka 2400 M. hat ein Musiklehrer Johann van Ueden hinterlassen, der 1905 in Münster i. Westf. gestorben ist. Erbberechtigte haben sich noch nicht gemeldet. — 614. 1500 M. Hypothek sind vorhanden für einen Ernst Weise, der 1870 in Königsberg i. Ostpr. lebte. Der Mann scheint anderswo gestorben zu sein und die Erben wissen nichts von diesem hypothekarisch angelegten Gelde, wie das so oft geschieht. Wer kann Ansprüche erheben?

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Frl. Hans kommt Freitag, den 4. d. M., die Oper „Der Trompeter von Säkkingen" im Abonnement D zur Aufführung.

Vereins-Nachrichten.

* Das „Veteranen- und Landwehr-Korps" feiert am Samstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr anfangend, sein diesjähriges Weihnachtsfest in der Turnhalle, Wellritzstraße 41, bestehend in Konzert, Theateraufführungen und Ball. Der Vorstand hat Sorge getragen, den Besuchern einige recht frohe Stunden zu bereiten. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

* Die Weihnachtsfeier der „Rettungs-Kompagnie" findet nächsten Sonntag, den 6. Januar, in der Männerturnhalle von 4 Uhr ab statt. Der Tanz beginnt um diese Zeit und die Zwischenpausen werden durch humoristische Vorträge ausgefüllt.

= **Sonnenberg,** 2. Januar. Der Männergesang-Verein „Gemütlichkeit" hielt am Neujahrstage sein diesjähriges Konzert im Saalbau „Nassauer Hof" (Besitzer Mitglied W. Frank) unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Hermann Stillger ab. Der geräumige Saal erwies sich für die Masse Teilnehmer als viel zu klein. Als Solistinnen waren die Damen Fräulein Rohm (Klavier) und Fräulein Arndt (Violine) gewonnen. Der Chor hatte sich eine schwierige Aufgabe gestellt, die er aber voll und ganz löste. Er brachte unter anderem den „Choral von Leuthen" von Becker und „Hoch empor" von Kurti in wohlgelungener Weise zum Vortrag. Auch für Humoristika war bestens Sorge getragen. So wurde z. B. „Dr. Humbugs Haartinktur" und der sensationelle „Hauptmann von Köpenick" von Vereinsmitglied Chr. Christ aufs wirkungsvollste vorgetragen. Ferner wurde ein humoristisches Gesamtspiel „Onkel Lehmann aus Pirna" von Vereinsmitgliedern wohlgelungen wiedergegeben. Den Schluß des offiziellen Teiles bildete das Theaterstück „Das neue Mädchen", in welchem sich sämtliche Mitwirkenden, die Damen Fräulein Sparwasser und Fräulein Mallnewski, die Herren Hachenberger, Christ und Maus durch vortreffliches Spiel auszeichneten, und so denn auch rauschender Beifall nicht ausblieb. Ein flottes Tänzchen hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

= **Niedernhausen,** 2. Januar. Die am Neujahrstag erfolgte Beerdigung des „alten Trompeter", wie der frühere Gastwirt Heinrich Reininger infolge seiner Dienstzeit bei der Musikkapelle der alten nassauischen Artillerie allseitig genannt wurde, gestaltete sich zu einer Feier, wie man sie auf dem Lande selten findet. Vollzählig gab der Kriegerverein, dem der Verblichene zu Lebzeiten als Mitglied angehörte, mit der Fahne seinem Kameraden das Ehrengeleite. Auf dem winterlich schönen Weg zum Friedhof, sowie am Grabe spielte ein Musikkorps zu Herzen gehende

Trauerweisen. Die Teilnahme aus nah und fern war eine allgemeine. Seine allseitige Beliebtheit sichert ihm ein gutes Andenken über das Grab hinaus.

ö. **Höchst a. M.**, 2. Januar. Nach mehr als elfjähriger Tätigkeit am hiesigen Amtsgericht wurde Herr Amtsgerichtsrat Adler nunmehr nach Frankfurt a. M. versetzt.

r. **Rüdesheim**, 1. Januar. Bei der Wahl der Arbeitgeber- und Kassenmitglieder-Vertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden 54 Stimmen für die Vertreter der Arbeitgeber und 201 Stimmen für die Vertreter der Arbeitnehmer abgegeben. Der mit den seitherigen Kassenärzten abgeschlossene Vertrag wurde auf weitere 4 Jahre genehmigt. — Der neue Brunnen unseres Wasserwerks geht in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegen. Er hat eine Tiefe von 16 Meter und liefert ein Wasser von 16 Härtegraden.

m. **Rüdesheim**, 2. Januar. Der Rheingaukreis hatte im Jahre 1905 im Hauptetat 74 216.94 M. Einnahmen und 66 797.84 M. Ausgaben, im Nebenetat betrugen die Einnahmen und Ausgaben 26 868.00 M. Die Gesamteinnahmen stellten sich also auf 101 085.03 M., die Gesamtausgaben auf 93 655.93 M., so daß ein Überschuß von 7419.10 M. verbleibt. Das Vermögen des Kreises beträgt 144 264.50 M. — Die Einführung einer Kreissteuerordnung für den Erwerb der Einführung der Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft hat der Kreistag für den Rheingaukreis beschlossen.

Vom Westerwald, 1. Januar. Der Deutsche Musikerverband hat bei Selters (Unterwesterwaldkreis) Gelände zur Errichtung eines deutschen Musikerheims angekauft.

* **Cassel**, 1. Januar. Die Bürgermeisterei im benachbarten Mönchehof ist nebst Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Die Ortsfeuerwehr und die requirierte Casseler Wehr konnten nicht viel ausrichten, da es an Wasser mangelte.

* **Mainz**, 2. Januar. Rheinpegel: 3 cm gegen 0 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Kommenden Sonntag, den 6. Januar, findet der erste diesjährige Herrenausflug nach dem Morgenbachtal statt. Abfahrt Wiesbaden morgens 11 Uhr 17 Min., Rückfahrkarte Mainz, von hier Sonntagskarte Trechtlingshausen. Ankunft 1 Uhr 09 Min. Nun Wanderung talauf zum Jägerhof, wo man ¾ nach 2 Uhr anlangen wird. Das Tal bietet zu jetziger Jahreszeit eine Fülle sonst seltener Schönheiten, bei Frost ein unvergleichliches Bild von glitzernden Eiszapfen, die all die grotesken Felsen märchenschön umfangen, bei Tauwetter ein wildbewegliches Treiben des zu neuem Leben erwachten Schnees, der toll sich überstürzend als kristallhelles Wasser die jähen Fälle eilfertig uns entgegenkommt. Nach kurzer Rast wird der Weitermarsch zum nahen Gerhardhof angetreten, wo später Abfahrende sich anschließen können, denn hier soll's prächtig leben sein. Die Rückkehr von hier nach Trechtlingshausen soll mit Laternen wohl beleuchtet werden, doch dürfte sich empfehlen, möglichst viele mitzubringen. — Möge der Klub auch in diesem Jahre sich mit seinen herrlichen Wanderungen, die uns unsere prächtige Heimat so recht von Herzen lieben lehren, viel treue Freunde erwerben; die besten Wünsche für das neue Jahr begleiten ihn und seine getreuen Mitglieder!

* **Skimeisterschaft Deutschlands.** Aus Oberschreiberhau in Schlesien wird gemeldet, daß im Wettlauf des Deutschen Skiverbandes Johann Hollmann-Spindelmühl Sieger in der Meisterschaft Deutschlands wurde.

* **Eine Düsseldorfer Radrennbahn.** Die Düsseldorfer Sportgesellschaft hat die Anlage einer Radrennbahn auf dem Gelände hinter dem Bahnhof Oberkassel mit einem Kostenaufwand von 140 000 M. beschlossen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die ersten Rennen schon im Frühjahr abgehalten werden können.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 2. Januar.

Seinen Kameraden bestohlen.

Der Taglöhner Friedr. Wilhelm E. von Höchst quittierte am 1. Oktober seine bis dahin innegehabte Stelle und begab sich nach Frankfurt. Von dort kehrte er später zurück, schlich sich in das früher von ihm mitbenutzte Schlafzimmer ein und entwendete einem Kameraden 15 M. aus dem Koffer. Der Mann ist kriminell rückfällig. Strafe: 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

„Unlauterer Wettbewerb."

Der Kaufmann Emil K. von Wolfenbüttel hatte früher längere Zeit eine Stelle bei einem Limburger Likörfabrikanten inne. Nachdem er eine längere Gefängnisstrafe verbüßt hatte, war es ihm schwer, neuen Verdienst zu finden, und er geriet daher in Not. Da schrieb er denn oder ließ sich schreiben Briefe an zwei Kunden in Lorsbach, in denen die früher von ihm vertretene Firma seinen Besuch anzeigte und zugleich mitteilte, daß er Inkassovollmacht besitze, anscheinend zu dem Zwecke, sich die von den Adressaten verschuldeten Beträge zu verschaffen, was ihm auch in einem Falle gelang. K. selbst behauptet, sein neuer Prinzipal in Frankfurt habe die Briefe geschrieben, um ihn einzuführen, resp. um es ihm zu ermöglichen, hinter gewisse Geheimnisse der Limburger Konkurrenz zu kommen. Das Urteil nimmt K. wegen Urkundenfälschung und Betrugs in 8 Monate Gefängnis, weniger 1 Monat Vorhaft.

Beim Umzug.

Gelegentlich eines Umzugs am 23. August sollen die Taglöhner Karl M. und E. von hier aus einem Souterrainzimmer am Hainerweg jemand ein Jagdgewehr von 500 M. Wert — M. als kriminell rückfälliger Dieb — gestohlen haben. Sie verfallen dafür: M. in 1 Jahr Gefängnis und 5jährigen Ehrverlust, E. in 6 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

* **Vier Jahre unerkannt in Dalldorf.** In der Dalldorfer Irrenanstalt befindet sich seit vier Jahren eine in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Frau, deren Name und Herkommen trotz der erdenklichsten Bemühungen bis heute nicht zu ermitteln gewesen ist. Sie wurde, so erzählt die „Berliner Morgenpost", in Berlin an der Waisenbrücke aufgegriffen, als sie in geistesgestörtem Zustande ihre Schmucksachen ins Wasser werfen wollte. Aus ihren Reden ist nur zu entnehmen, daß sie in Westpreußen zu Hause zu sein scheint und dort Familie besitzt. Inzwischen hat sich der Geisteszustand der Ärmsten zwar wesentlich gebessert, doch ist das Gedächtnis für die Punkte, auf die es hier ankommt, noch immer vollständig geschwunden. Dabei ist die Kranke eine sogenannte „intelligente" Irre, die wiederholt an den Festlichkeiten in der Anstalt sich hervorragend beteiligt hat. Sie spricht Französisch und spielt Klavier. Von der Anstaltsleitung ward der Vorschlag gemacht, die Unglückliche mit einer Oberpflegerin nach den größeren Städten Westpreußens zu senden, um auf diesem Wege vielleicht das Gedächtnis zu wecken und Anhaltspunkte für die Herkunft der Frau zu finden, doch ist der Plan aufgegeben worden. Die unbekannte Geisteskranke wird in den Anstaltsbüchern unter dem Namen „Hoffmann" geführt. — Wir meinen, daß es mit Hilfe der Presse und polizeilicher Bekanntmachungen nicht schwer sein sollte, die Angehörigen der Ärmsten von dem Schicksal der Frau zu unterrichten.

* **Der Tod der grünen „Fee"** machte am Neujahrstage gar manchen biederen Schweizer im Kanton Waadt das Herz schwer. Und wer ist diese grüne Fee? Die Trinker französischer Zunge bezeichnen mit diesem verschämten Kosenamen den Absinth, der mit dem genannten Datum durch Volksreferendum im Kanton Waadt verschwinden soll. Allerdings haben zwei Syndikate, der Absinth-Fabrikanten und Händler, sowie der Absinthtrinker beim Bundesrat gegen den Beschluß protestiert, weil er gegen die Allgemein-Konstitution verstoße, welche Handelsfreiheit vorschreibe. Tatsächlich hat der Bundesrat die Kantonregierung aufgefordert, das Verbot noch zurückzuhalten, und die Wirte erneuern ihre Vorräte, und die Trinker nutzen die Zeit aus; aber, wie gesagt, bei keinem Getränk trifft es mehr zu: „Allzuviel ist ungesund", wie beim Absinth. Wenn der Bundesrat die Sache noch einige Monate hinzieht, dürfte noch mancher den „Absinthtod" sterben.

r. **Weiße Sklaven in Amerika.** Aus New York wird berichtet: Vor den mannigfachen Erfahrungen, denen unerfahrene europäische Einwanderer in Amerika ausgesetzt sind, ist schon oft gewarnt worden. Jetzt wird wieder ein Fall bekannt, in dem sieben Männer monatelang Zwangsarbeit verrichten mußten. Soeben sind diese Opfer glänzender Versprechungen nach New York zurückgekehrt. Im Oktober hatten sie mit der im Bau stehenden Nordkarolina-Bahn Verträge abgeschlossen, durch die sie mit einem Lohn von zehn Mark pro Tag als Schreiber engagiert wurden. Voller Hoffnung reisten sie südwärts nach Altapas, von wo aus sie noch sechs Meilen durch bergige Tannenwälder zu gehen hatten. Aber kaum waren sie am Ziel angekommen, als auch die Enttäuschungen begannen. Die Einwanderer wurden mit Negern zusammen einquartiert, und als Schlafgelegenheit erhielten sie nichts als ein kahles Holzbrett. Der Oberaufseher achtete auf keinen Protest; mit dem Revolver in der Hand zwang man sie, sich in einen Tunnel zu begeben und dort mit Hacke und Schaufel zu arbeiten. Zwei von den Betrogenen gelang es, zu entfliehen. Aber kaum waren sie eine Meile gewandert, so wurden sie vom Sheriff eingeholt, verhaftet und zum Lager zurückgeleitet; ein dritter, gleichfalls wiedergriffener Flüchtling wurde ihnen zugesellt. Am folgenden Tage schleppte man die drei 22 Meilen weit zum Sitze des Distriktvorstehers; ohne daß man sie zu Worte kommen ließ, wurden sie zu zwanzigtägiger Ankettung verurteilt. An große Eisenkugeln festgeschlossen, wurden sie an die Arbeitsstätte zurückgebracht und mußten Steine brechen. Endlich gelang es einem der Gefesselten, heimlich einen Bericht an das Justizdepartement abzusenden. Einige Tage später erschien ein Staatsanwalt am Platze, der nach Prüfung der Sachlage die „Carolina Construction Company", den Sheriff und mehrere Beamte wegen Sklavenhalterei in den Anklagezustand versetzte. Der Gerichtshof von Charlotte, North Carolina, verurteilte die Angeklagten; die Gesellschaft zahlt 12 000 Mark Strafe. Die Zahl der auf diese oder ähnliche Weise geschädigten Weißen wird auf mehr als 3000 beziffert; trotz aller Prozesse hat man keinerlei Sicherheit, daß diese Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Kleine Chronik.

Ballonaufstieg. Am Sonntag fand die erste Ballonfahrt der neu eingerichteten meteorologischen Abteilung des physikalischen Instituts zu Frankfurt a. M. statt. Der Ballon mit drei Insassen unter Führung von Dr. Wegner landete glatt nach 14stündiger Fahrt am Fuße des Fichtelgebirges; die Weiterfahrt war wegen des Rauhreifs auf dem Ballon unmöglich.

Eine Nichte Napoleons III., die Marquise Morny, wird in einer von ihr ersonnenen ägyptischen Pantomime vor dem Publikum des Pariser Moulin Rouge-Theaters erscheinen. Ein von Kaiserin Eugenie an die Marquise gerichtetes Schreiben, das bestimmt ist, sie von dieser Schaustellung abzuhalten, blieb erfolglos. Der bonapartistische Adel will trotzdem versuchen, das Auftreten der Marquise zu verhindern.

Das Opfer des Voigtschen Kassenraubes in der Köpenicker Affäre ist Polizeiinspektor Jäckel, ein alter Beamter. Er ist nunmehr wegen seines Verhaltens an jenem denkwürdigen Tage im Zwangsverfahren pensioniert worden. Alle seine Beschwerden wurden im Aufsichtswege zurückgewiesen. Jäckel klagt jetzt wegen der gegen seinen Willen verfügten Pensionierung im Verwaltungsstreitverfahren.

Der Kunstmaler Alcardo Villa in Mailand, Schwiegersohn des verstorbenen Deputierten Gavalotti, stürzte sich aus dem Fenster und blieb sofort tot. Die Ursache des Selbstmordes war ein Nervenleiden.

Die Rhumequelle bei Rhumspringe — die größte Quelle Deutschlands, wenn nicht Europas — wirft augenblicklich über 5000 Liter Wasser in der Sekunde senkrecht in die Höhe, erzeugt auf 200 Meter Entfernung 85 Pferdekräfte und hat auch bei der strengsten Kälte eine Wasserwärme von 9 Grad Celsius, so daß der Fluß stundenweit niemals zufriert.

Die Direktion des Kursaals in Ostende hat einen Preis von 200 000 Frank für den ausgeschrieben, der imstande ist, die Entfernung von Ostende nach Paris in einem lenkbaren Luftballon, einer Flugmaschine oder einem Aeroplan innerhalb 24 Stunden zurückzulegen. Der Wettbewerb soll am zweiten Sonntag im August nächsten Jahres stattfinden. Wenn kein Resultat erzielt wird, soll an den beiden folgenden Sonntagen der Versuch wiederholt werden.

Nach der Hochzeit erschossen. Drei Wochen nach der Hochzeit hat sich die 23 Jahre alte Frau Anna des Proviantamtsassistenten Berner in Berlin am Markgrafendamm 30 erschossen. Die junge Frau stammt aus Danzig. Vor drei Wochen wurde dort die Hochzeit gefeiert. In Berlin wurde die junge Frau schwermütig. Als am Nachmittag der Gatte vom Dienst kam, schoß sich seine Frau, auf dem Sofa liegend, eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Entseelt fiel sie vom Sofa auf den Teppich. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Entgleist. Auf dem Eisenacher Hauptbahnhof entgleiste ein Güterzug. Der Zugverkehr aus Mailand, Basel und Frankfurt nach Berlin erleidet bedeutende Verspätungen.

Ein Kind im Kinderkorb verbrannt. Während die Mutter Zeitungen austrug, verbrannte im Korb das 1jährige Töchterchen des Markthelfers W. Bürger in Leipzig. Der 4 Jahre alte Bruder Erich konnte rechtzeitig gerettet werden. Die törichte Mutter hatte in den Korb zur Erwärmung einen jedenfalls überhitzten Ziegelstein gelegt, der die Betten in Brand setzte.

Die eigene Gehaltserhöhung beanstandet. Der Beschluß des Solinger Stadtrates, der dem Oberbürgermeister eine Gehaltserhöhung bewilligte, ist vom Oberbürgermeister selbst beanstandet worden. Als Oberbürgermeister Dicke, der in der Vorsitzung nicht anwesend war, nach Schluß der öffentlichen Sitzung hörte, daß der Beschluß bei Anwesenheit von nur 15 Stadtverordneten gefaßt worden sei, erklärte er, daß er den Beschluß, weil ungültig, beanstanden müsse.

Zum Bau von Wohnungen für arme Bürger stiftete der Breslauer Stadtverordnete Maurermeister Schürtzmann 670 000 M.

77 000 Zentner Karpfen sind in den letzten vierzehn Tagen auf den Fischmarkt in Berlin gekommen und von ihnen blieb dort mehr als die Hälfte für den Verbrauch der Reichshauptstadt. Die anderen wanderten nach dem Norden. Hamburg bezieht von Berlin allein 9000 Zentner.

Der Anarchist Paul Koschemann hat am Silvesterabend das Zuchthaus verlassen, wo er wegen des Mordanschlages auf den Berliner Polizeioberst Krause zehn Jahre hat büßen müssen. Polizeioberst Krause hatte im Juni 1896 eine Höllenmaschine erhalten, die in Fürstenwalde a. d. Spree durch Koschemann zur Post gegeben sein soll. Koschemann hat während seiner Strafzeit wiederholt versucht, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Seine Gesinnungsgenossen haben Geldmittel gesammelt, um ihm die Möglichkeit zu geben, Beweise für seine Unschuld beizubringen. Sie behaupten, daß er das Opfer eines Justizirrtums geworden sei.

Verhaftung einer Räuberbande. Die ungarische Gendarmerie verhaftete nach hartem Kampfe eine aus dreißig Zigeunern bestehende Räuberbande, die in der Gegend von Szatmar zahlreiche Verbrechen verübt hat. Eine Menge geraubter und gestohlener Gegenstände wurde den Räubern abgenommen.

Zu dem letzten Pferdewurstschwindel, der zu einer Untersuchung gegen die Pferdewurstfabrikanten Krüger in Pankow und Schroller in Berlin geführt hat, wird noch mitgeteilt, daß ein Teil der Pferdewurst durch die Kantine des 15. Husaren-Regiments in Saarburg bestellt und konsumiert worden ist.

Ein großer Pelzwarendiebstahl ist in der Nacht zum Montag bei dem Kürschner Köhn in der Zechmannstraße in Berlin verübt worden. Die Täter machten reiche Beute. Sie stahlen 120 Damen- und eine Reihe wertvoller Herrenpelze. Die gestohlenen Pelze repräsentieren einen Wert von 26 000 M.

Auf sonderbare Weise verunglückt. Im niederbayerischen Orte Markelkofen ging ein Privatmann auf die Entenjagd und brach auf einem nur leicht zugefrorenen Teiche ein. Beim Versuch, sich herauszuarbeiten, ging das Gewehr des Jägers los, und der Schuß ging dem Unglücklichen durch den Kopf, so daß er tot ins Wasser zurücksank.

Attentat. Ein vorbestrafter Mann feuerte gegen den Präsidenten des Kopenhagener See- und Handelsgerichts Koch in dessen Wohnung zwei Revolverschüsse ab. Der eine Schuß traf den Präsidenten in den Mund. Die Kugel setzte sich im Gaumen fest. Der Täter flüchtete.

Den 75. Adler erlegt. Am zweiten Weihnachtsfeiertage früh erlegte Oberjäger Leo Dorn aus Hindelang (Allgäu) am Breitenberg seinen 75. Adler. Es ist ein Prachtexemplar mit 2,34 Meter Spannweite. Dorn schoß, wie die „Münch. N. N." melden, in den letzten vierzehn Tagen drei Adler.

Matrosenrauferei. Zwischen französischen und tunesischen Matrosen kam es in Tunis zu einem blutigen Handgemenge, in dessen Verlaufe zwei Franzosen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Schuldigen wurden verhaftet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Liebesdrama. Der Handlungsgehilfe Croll aus Düsseldorf erschoß im Gasthof Grunewald zu Crefeld seine Geliebte und dann sich selbst.

Gasvergiftung. In einem Hotel zu Hagen starb in der Sonntagnacht der 49jährige Reisende Karl Funke an Gasvergiftung. Er hatte beim Nachsehen den Gasofen geöffnet.

Meeresopfer. Nach den vom „Bureau Veritas" veröffentlichten statistischen Listen sind in den schweren Stürmen der Monate Oktober und November v. J., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 194 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 130 Segelschiffe und 64 Dampfschiffe mit 68 597 und 91 884 Registertonnen. Darunter waren 6 deutsche (2 Segelschiffe, 4 Dampfschiffe). Außerdem weist die Statistik noch 1012 durch Unfälle, wie Strandungen, Kollisionen, Feuer u. dergl. beschädigte Schiffe auf, darunter 103 deutsche (27 Segelschiffe, 76 Dampfschiffe).

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 2. Januar. Internationale Einbrecher raubten aus einer Pfandleihe in der Nähe des Stettiner Bahnhofs 10 000 M. in bar, 5000 M. in Papieren, goldene Uhren und Kostbarkeiten. Die Verbrecher gelangten durch ein über der Pfandleihe belegenes Hotel, in welchem sie ein Zimmer gemietet hatten, zu den Kassenräumen. Sie sprechen eine fremde Sprache und sind ermittelt.

---

wb. **Berlin,** 2. Januar. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsorder, durch welche der Kaiser dem 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 den Namen Dragoner-Regiment König Karl I. von Rumänien verleiht.

hd. **Kiel,** 2. Januar. Ein Spionage-Märchen tischen dänische Blätter ihren Lesern auf. Ein deutsches Torpedoboot soll in der Nacht auf den 28. Dezember im kleinen Belt zwischen Fredericia und Middelsburg bei abgeblendeten Lichtern Vermessungen des Fahrwassers ausgeführt haben. Die „Kieler Neuesten Nachrichten" stellen hierzu fest, daß ein deutsches Torpedoboot in dem oben erwähnten dänischen Fahrwasser sich in der fraglichen Nacht nicht befunden hat.

hd. **Oderberg,** 2. Januar. Die Gemeinde Oderberg hat in einer Stadtratssitzung den Kardinal Kopp einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

wb. **Wien,** 2. Januar. Der Sektions-Chef Professor Benndorf, Direktor des österreichischen Archäologischen Instituts, ist heute früh gestorben.

wb. **Gmunden,** 2. Januar. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern nach Cannes abgereist.

hd. **Budapest,** 2. Januar. Das zu Ehren des Abgeordneten Mezöffy von den neu organisierten Sozialdemokraten gestern abend gegebene Bankett wurde von den Gegnern gestört. Diese drangen in den Saal, zertrümmerten alles und überwältigten die Anwesenden. Die Polizei mußte einschreiten. Gegen 6 der Demonstranten wurde die Untersuchung eingeleitet.

hd. **Paris,** 2. Januar. Der Finanzminister drückte sich in einer Unterredung über die finanzielle Lage Frankreichs folgendermaßen aus: Ich kann nicht behaupten, daß die finanzielle Lage eine glänzende sei, aber die Schwierigkeiten sind bedeutend übertrieben worden. Es ist richtig, daß das Budget Frankreichs von Jahr zu Jahr zunimmt, aber die eingeführten Reformen zur Herstellung der Sicherheit des Landes können ohne Geldmittel nicht gemacht werden. Das einzige Mittel, die Lage zu bessern, besteht in der Einschränkung. Was die Auswanderung des französischen Kapitals ins Ausland betrifft, so glaube er, der Minister, nicht daran. Sei es aber der Fall, so sei zu hoffen, daß das Kapital bald wieder nach Frankreich zurückkehren werde.

wb. **Kopenhagen,** 2. Januar. Sämtliche Straßenbahnangestellte sind heute früh wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig.

wb. **Petersburg,** 2. Januar. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Die Meldung der „Nowoje Wremja", daß der Polizei eine 27 Namen enthaltende Proskriptionsliste der Terroristen in die Hände gefallen sei, und daß die Polizei gleichzeitig einen gegen mehrere Staatsbeamte beabsichtigten Anschlag vereitelt habe, wird amtlich dementiert. — Wie die von dem früheren Handelsminister Fedorow herausgegebene „Slowo" meldet, sind in den Voranschlag für das Staatsbudget für das erste halbe Jahr 1907 eingestellt: an ordentlichen Ausgaben 1046 Millionen Rubel, das sind 87,7 Millionen mehr als für die erste Hälfte des Jahres 1906, und zwar an Ausgaben des Kriegsressorts etwa 3 Millionen, an solchen des Finanzministeriums etwa 13 Millionen und für die Deckung von Staatsschulden etwa 22 Millionen mehr als für die erste Hälfte des Jahres 1906. Der Budgetvoranschlag wird der Reichsduma vorgelegt werden.

hd. **Rom,** 2. Januar. Der Kardinal Martinelli ist schwer erkrankt.

hd. **Madrid,** 2. Januar. Die Kortes werden am 21. Januar vertagt. Das Präsidium des Senats und der Kammer begab sich noch im Laufe des gestrigen Abends zum König mit dem Ersuchen, das Budget zu unterzeichnen.

*

wb. **Siegen,** 2. Januar. (Amtlich.) Am 1. Januar entgleiste vom Schnellzuge Nr. 82 Hagen-Betzdorf der hinter dem Packwagen laufende Personenwagen kurz hinter dem Bahnhof Kirchen. Der Wagen ist neben dem Geleise bis auf die Siegbrücke vom Bahnhof Betzdorf weiter gelaufen, wo der Zug zum Halten kam. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wird eingleisig aufrecht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt.

hd. **Mannheim,** 2. Januar. In der Neckarvorstadt gerieten in der vergangenen Nacht ein 17jähriger Eisendreher und ein 18 Jahre alter Schreiner wegen Schneeballenwerfens in Streit. Der Eisendreher schlug dabei dem Schreiner, namens Trunk, eine Pistole auf den Kopf, die sich dabei entlud und dem Trunk den Kopf zerschmetterte. Trunk war sofort tot. Der Eisendreher, namens Weißmüller, wurde verhaftet.

wb. **Frankenthal,** 2. Januar. Der Spenglergehülfe Jung erstickte infolge Einatmens von Kohlenoxyd, das einem Lötofen entströmte, im Bett. Ein Lehrling, der im selben Zimmer schlief, konnte nur mit Mühe ins Leben zurückgerufen werden.

wb. **Berlin,** 2. Januar. Heute nacht ist in Berlin und Umgegend Tauwetter eingetreten. Auch aus Hamburg wird Tauwetter gemeldet.

hd. **Oderberg,** 2. Januar. Gestern nachmittag sind zwischen den Stationen Orlau und Reichswaldau zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei ein Lokomotivführer schwer verwundet wurde. Mehrere Waggons sind zertrümmert.

hd. **Lüttich,** 2. Januar. Wegen des gestern eingetretenen starken Tauwetters werden Überschwemmungen der Maas befürchtet. Die Flußbehörden haben alle Maßregeln getroffen, um Unfälle zu verhindern.

hd. **Großwardein,** 2. Januar. Unbekannte Täter sind nachts in das Gemeindehaus in Bansy Unyad eingedrungen. Trotzdem dort die Polizei untergebracht ist, schleppten die Diebe die eiserne Gemeindekasse fort. Diese enthielt 10 000 Kronen Bargeld.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Kann ein Geschäftsmann auch so handeln? 20 Minuten vor 12 komme ich heute, den 29. Dezember, zur Schützenhofpost mit einem Wertbrief und zwei Postanweisungen. Da nur ein Schalter für Wertbriefe da ist, begab ich mich an diesen. Nachdem ich 20 Minuten dagestanden, macht der Beamte Punkt 12 Uhr den Schalter zu, sagte mir aber, daß er den Wertbrief nur noch abnehme. Auf meine Bitte, auch noch die Postanweisungen in Empfang zu nehmen, sagte er mir, das ginge nicht, er müsse Punkt 12 schließen. Ich begab mich also zum nächsten Schalter und warte wieder 20 Minuten. Dem Kaufmann sind ja 20 Minuten nicht so viel wert als dem Beamten 1 Minute, die der betreffende Beamte länger Arbeit gehabt hätte. Überhaupt müßte die Post den Schalterwechsel nach 1 Uhr verlegen und nicht während der Hauptgeschäftszeit. L. K.

* Die Anwohner des Michelsbergs beklagen sich in letzter Zeit bitter über die ungeheuren Erschütterungen und das Getöse, welche besonders die zu Tal gehenden Wagen der Elektrischen verursachen. Das Gerumpel ist betäubend und die Stöße der Wagen so stark, daß die Häuser erzittern. Diese Übelstände liegen wohl nur an der schlechten Beschaffenheit des Geleises, weshalb Schreiber dieses die Direktion bittet, baldigst Abhülfe zu schaffen. W.

* Dotzheim, 31. Dezember. Seit mehreren Tagen gehen ununterbrochen schwere Fuhren Eis vom Schierstetner Hafen durch die Ortsstraßen nach den Buschschen Eiskellern in der Nähe des Bahnhofs. Die Pferdeschindereien hierbei, speziell die steile Wiesbadenerstraße hinauf, sind bald nicht mehr anzusehen. Gestern war ich Zeuge, wie ein Fuhrknecht, besser gesagt Schinder, auf ein Pferd mit dem Stillschweigen einschlug, während der Fuhrherr, ein hier angesehener Mann, das Pferd festhielt und mit umgekehrtem Peitschenstiel einhieb. Von einem Schutzmann ist weit und breit nichts zu sehen. Ich denke, daß unsere wohlorganisierte Polizei auch auf solche Tierquälereien ihr Augenmerk etwas mehr richten sollte; insbesondere auch deswegen, weil die meisten Fuhrwerke auswärtigen Besitzern gehören und wenn fremde Herrschaften diesen Szenen mitzusehen, so wird über Dotzheim hinausgemacht, auch wenn wir daran gar nicht beteiligt sind. Es sei unsere Polizei daher höflichst gebeten, diesen Schindern die Gesetzesparagraphen etwas mehr unter die Nase zu halten. Ein Zuschauer.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 31. Dezember. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 40 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 17 M., Gerste, Ried- und Pfälzer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Hafer, hiesiger, neuer 17 M. 35 Pf. bis 18 M., Raps, hiesiger 34 M. 50 Pf., Mais, Laplata 14 M. bis 14 M. 25 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 31. Dezember. Zum Verkaufe standen: 448 Ochsen, 44 Bullen, 740 Kühe, Rinder und Stiere, 201 Kälber, 203 Schafe und Hämmel, 1375 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren (Schlachtgewicht) 83—88 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 72—76 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64—66 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 76—78 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72—74 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 74—77 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 60—62 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 102—105 Pf., (Lebendgewicht) 61—63 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 95—100 Pf., (Lebendgewicht) 57—60 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 73—76 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgewicht) 78 bis 80 Pf., b) ältere Masthämmel (Schlachtgewicht) 76—68 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgewicht) 72 Pf., (Lebendgewicht) 57 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 70—71 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 60—65 Pf.

Handelsteil.

Die Börse zu Jahresschluß. Die Börse beschloß das Jahr 1906 bei großer Zurückhaltung, da die Geldverhältnisse noch immer ungeklärt sind. Im allgemeinen hätte man aber doch etwas mehr Zufriedenheit zeigen können, da alle Ultimogeschäfte im ganzen glatt verliefen, wenn das Mißtrauen mit Bezug auf New York nicht gar so groß wäre. Die Erleichterung am offenen Geldmarkt machte an den deutschen Börsen weitere Fortschritte. Es sind einzig nur noch die Zweifel betreffs New York, die eine gewisse Mutlosigkeit hervorriefen. Über unsere heimischen Geldverhältnisse kann man sagen, daß eine Wendung zum Besseren sehr bald eintreten wird. Dies zeigte sich auch dadurch, daß für Bankaktien und Industriewerte einige Kauflust zu beobachten war. Auch die heimischen Anleihen waren etwas höher. Die 3½proz. um 0.30 Proz., die 3proz. desgleichen.

Das Börsengeschäft. Die Vorzugsaktien des Hörder Bergwerksvereins werden in Berlin von heute ab nicht mehr notiert. — 1 Mill. M. neue Aktien des Gußstahlwerks Witten sind zur Berliner Börse zugelassen worden.

Erste Emission des Jahres 1907. Die erste Emission des laufenden Jahres wird die der Deutsch-Österreichischen Mannesmannröhrenwerke sein. Es werden, wie aus dem bereits veröffentlichten Prospekt zu ersehen ist, am 5. Januar 3 Mill. Mark Aktien der Gesellschaft zum Kurse von 175 Proz. zur Zeichnung aufgelegt.

Bulgarische Finanzen. Über Bulgariens Finanzlage gibt der „B. B.-C." folgende Auskunft: Anfangs Dezember 1906 betrugen die konsolidierten Staatsschulden Bulgariens 360 Millionen Frank, außerdem waren schwebende Schulden vorhanden, bei der Bulgarischen Nationalbank 9 812 000 Frank, bei der Landwirtschaftlichen Bank 2½ Millionen Frank, Schatzbonds 854 000 Frank. Andererseits hat die bulgarische Regierung ein Guthaben bei der Pforte, dessen Höhe sich jedoch nicht bemessen läßt. Von der letzten Anleihe stehen noch folgende Beträge aus: in Paris 6 800 000 Frank, für Rechnung der Firma Schneider in Creuzot 16 200 000 Frank für Eisenbahnbauten, 2½ Millionen Frank von der Garantie für die letzte Anleihe und ungefähr 2 400 000 Frank von der Konvertierung der Anleihe vom Jahre 1898. Die bulgarische schwebende Schuld dürfte fast gänzlich verschwinden, falls ihr alle unregulierten Forderungen des Staatsschatzes gegenübergestellt werden. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit auch noch, daß die bulgarische Nationalbank beim Einwechseln von Silber gegen Gold kein Agio mehr erhebt. Das Goldaufgeld in Bulgarien ist also geschwunden.

Verband Sächsischer Zigarrenfabrikanten. Nach dem Zusammenschluß der Zigarrenfabrikanten in Nord-, Süd- und Westdeutschland geht man nunmehr in beteiligten Kreisen auch mit dem Plane um, einen Zusammenschluß der sächsischen Zigarrenfabrikanten in die Wege zu leiten. Unter Vorsitz des deutschen Tabaksvereins haben bereits Vorbesprechungen in dieser Frage stattgefunden.

Reedereiwesen. Die Dampfschiffahrtsreederei Union gibt die New Yorker Fahrt auf und verkaufte 4 Dampfer dieser Linie an die Hamburg-Amerika-Linie. Sie beabsichtigt, auch noch weitere Dampfer zu verkaufen. Ebenso erwarb die Hamburg-Amerika-Linie von der Dänisch-Ostasiatischen Kompagnie drei Dampfer.

Aus der Kali-Industrie. Der neugewählte Aufsichtsrat des Kalisyndikats wird in den nächsten Tagen schon zusammentreten, um über wichtige Fragen zu verhandeln. Besonders wird laut „B. B.-C." über die Stellungnahme zu Sollstedt verhandelt werden. Ein neues vorläufiges Abkommen mit den deutschen Kaliwerken werde voraussichtlich nur dann zustande kommen, wenn eine Bindung der deutschen Kaliwerke für den Syndikatseintritt zu erreichen sei.

Amerikanische Handschuh-Industrie. Es wird gemeldet, daß die Handschuhfabrikanten von Gloversville eine Konvention abgeschlossen haben zum Zwecke einheitlicher Zahlungsbedingungen. Auch wird eine Preiskonvention vorbereitet. Dies ist für die nach Amerika ausführenden europäischen Handschuhfabrikanten von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da ihnen die Möglichkeit eröffnet ist, auch ihrerseits bei den amerikanischen Käufern bessere Verkaufsbedingungen zu erlangen.

Preisbewegung. Der Mansfelder Kupferpreis gab am letzten Tage des vergangenen Jahres zum ersten Mal seit Monaten nach; er fiel um 2 M. auf 225 bis 228 M. — Eine neue Preiserhöhung in der Elektrizitätsindustrie ist eingetreten. Die Siemens- und Halske-Aktiengesellschaft erhöhte nach dem Vorgang anderer Unternehmen die Preise in ihrer Meßinstrumentenabteilung um 5 Proz.

Kleine Finanzchronik. Zum 8. Januar wird eine engere Verdingung auf 7½ Millionen Mark 4proz. Darmstädter Stadtanleihe, unkündbar bis 1. Februar 1914, ausgeschrieben. — Die Dividende der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft wird von der Verwaltung auf 6 Proz. (i. V. 15 Proz.) geschätzt. — Die Dividende der Westfalia, Aktiengesellschaft für Fabrikation von Portlandzement und Wasserkalk, wird von der Verwaltung auf 18 Proz. (i. V. 10 Proz.) geschätzt. — Nach Neujahr werden bei der Österreichischen Kreditanstalt die Verhandlungen abgeschlossen, die eine Vereinigung der Fabriken von gebogenen Holzmöbeln in eine Aktiengesellschaft bezwecken. Das Grundkapital wird auf 7 bis 8 Millionen Kronen geschätzt.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Das Geschäft auf dem heutigen Kuxenmarkt war sehr gering. Es fanden nur ganz vereinzelte Abschlüsse statt und sind Besonderheiten kaum zu erwähnen.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der **Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.**

Mittwoch, den 2. Januar 1907.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1825	1875	Helene, Amalie	19000	—
Auguste Victoria	18300	18500	Hermann I—III	—	3000
Blankenburg	3100	3200	König Ludwig	28000	28800
Borussia	600	650	Königin Elisabeth	—	23500
Constantin der Gr.	—	39000	Lothringen	33800	35000
Deutschl.b.Haßlgh.	5700	58 0	Mont-Cenis	21200	22000
Dorstfeld	15450	15350	Schürb. Charlotth.	1850	1900
Eintracht Tiefbau	—	7700	Trappe	3650	3750
Ewald	—	61000	Tremonia	3425	3525
Fr. Vogel u. Unverh.	3525	3575	Trier	4525	4575
Graf Schwerin	11350	11600	Victor	—	19000
Heinrich	—	5175			
Kali.					
Alexandershall	—	8400	Heldrungen	2050	2150
Beienrode	7400	—	Hohenfels	9400	9550
Burbach	12 00	13100	Hohenzollern	—	6800
Carlsfund	8800	8900	Johannashall	—	5100
Desdemona	—	4950	Kaiseroda	7850	—
Deutschl. Justenhg.	4850	4925	Neustaßfurt	—	—
Glückauf Sondersh.	17000	17800	Rothenb., Hedwgb.	—	2825
Großh. v. Sachsen	4050	4150	Wilhelmshall	13900	14100
Günthershall	4900	49 0	Wintershall	—	13000
Braunkohle.					
Brühl	—	11200	Roddergrube	—	33500
Donatus	—	12900	Schallmauer	4100	4150
Erz.					
Apfelbaumerzug	1840	1860	Henrietto	1875	1925
Bautenberg	2225	2275	Klöserweide	560	590
Biberer Gruben	18 0	1925	Victoria b. Littfeld	950	1000
Fernie	4000	4100	Wildberg	660	690

Geschäftliches.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird **Califig** (Feigen-Syrup), das angenehme, mild und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: Syr. Fici Californ. (Specialt Modo California Fig Syrup Co. patat.) 75, Ext. Senn. liqu. 30, Elix. Caryoph. comp. 5.

Bwg. 271/06) F 120

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2767

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: R. Roeglich; für das Feuilleton: J. Keißler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wie auch wir vergeben...

Der neueste Roman von

W. Heimburg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stratz, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

F 16

Große Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 3. Januar 1907, vormittags 10 Uhr beginnend, läßt Herr **Richard Wehle wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe** im Laden

4 Bismarckring 4

nachverzeichnete, hochmoderne neue Waren freiwillig meistbietend versteigern:

7 dreist. Gaslüster, 15 drei- u. mehrfl. elektr. Lüster, 10 Ampeln, Laternen, Juglampen, Stehlampen, 30 Wandarme, Deckenbeleuchtungen, Gas-Ampeln, Gas-Stehlampen, Gas-Wandarme, Porzellan-Wanddecken, 4 Gas-Heizöfen, Majolika-Gaskamin, Klosettsessel, Klosetteimer, Waschtische, Gas-Badeofen, Firmenschild.

Besichtigung bis zum Tage der Versteigerung.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: **Schwalbacherstraße 25.**

NB. **Günstige Kaufgelegenheit** für Neu-Einrichtungen von Wohnungen, Hotels und Pensionen 2c.

Der beste Schutz gegen spröde Haut ist der tägliche Gebrauch von

BESTES FABRIKAT — GARANTIRT REIN

ALSTER-BORAX

Ueberall zu haben in Kart. à 10, 20 u. 50 Pf. mit Gebrauchsanweisung und Löffel. (8. Z 70812) F 17

Natürliche Heilweise.

Robert Dressler, Kaiser-Friedrich-Ring 4 (10—12 u. 4—6 Uhr), behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten mit bestem Erfolge.

NB. Ausgebildet im Lehrinstitut für Naturheilkunde und deren Hilfswissenschaften in Berlin. (Innere Krankheiten. — Frauenleiden.)

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades **Brückenau,** sowie zur **Trinkkur** das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenau

Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrank. der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlgn. Schutzmarke

Hauptniederlage Wiesbaden bei Herrn **F. Wirth,** Taunusstr.

(M. 2894) F 138

Trau-Ringe stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig.

Spezialität: Meine fugenlosen Kugelfasson-Ringe, Schutzmarke **„Obugos".**

Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,

Nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Mechanische Werkstätte u. Metalldreherei

Sedanplatz 4, Gustav Walch,

empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei sauberster Ausführung.

Ausarbeitungen v. Modellen f. Erfindungen u. Ideen.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich mit dem Heutigen in meinem Hause **Bärenstr. 5** ein

Hotel- u. Weinrestaurant

eröffnet habe.

Mit der Grundbedingung, nur reelle Weine, sowie eine ff. bürgerliche Küche und aufmerksame Bedienung zu führen, wird es mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav Mappes, Restaurateur,

Hotel „Prinz Heinrich".

Heute

und die **folgenden Tage:**

Enormer !Reste-! !Verkauf!

bei

Guggenheim & Marx

in

Wiesbaden,

Marktstraße 14,

am Schloßplatz.

Zirka:

500	Reste Futterstoffe zu	20 Pf.
500	Reste weißes Hemdentuch zu	25 Pf.
500	Reste rotes Feder-Leinen zu	45 Pf.
500	Reste Hemden-Oxfort zu	35 Pf.
200	Reste schweres Winter-Hemdenzeug zu	55 Pf.
300	Reste 120 cm breit. Schürzenzeug zu	60 Pf.
100	Reste schwerer Atlas-Barchent zu	72 Pf.
400	Reste Gedrucks oder Kleider-Baumwollzeug zu	45 Pf.
200	Reste blaue Küchen-Schürzenstoffe zu	38 Pf.
500	Reste weißer Flock-Pikee zu	45 Pf.
200	Reste weißer Bett-Damast, 130 cm breit, zu	65 Pf.
600	Reste div. Handtücher zu	20 Pf.
400	Reste div. Qualit. Bettücher ohne Naht zu	75 Pf.

!Alles per Meter!

Guggenheim & Marx,

am Schloßplatz. K 173

Sie finden

die preiswürdigsten 8103

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, Marktstraße 22, 1

(kein Laden). Tel. 1894.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung. 13

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 3044

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

ff. Nordsee-Schellfische.

Kabeljau im Ausschnitt.

F. Schaab, Gravenstr. 3. 16

Nachdruck gestattet.

Wahlparole z. 25. 1. 07.

Und wenn die Welt voll Teufel wär',
Und wollt' uns gar verschlingen,
Für uns'res Reiches Wohl und Ehr'
Muß uns der Sieg gelingen,
Wenn jeder deutsche Wähler spricht:
Nach Neu-Canossa geh'n wir nicht!

Wiesbaden, den 1. Januar 1907. 14

Heh. Meyer, Reg.-Sekr.

Große Kurssteigerung,

sowie laufende Gewinne,

bietet der Ankauf von Petroleum-Anteilen eines in denkbar ölreichster Gegend befindlichen deutschen Unternehmens. **Keine Börsenspekulation.** Geringes Kapital erforderlich, da die Anteile jetzt noch pro Stück für M. 350.— abgegeben werden. Prima Referenzen, darunter eine Großbank. Fachmann erteilt kostenlose Auskunft. Offerten unter **F. M. 3251** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Prinzenstraße 41. (F. L. 13500/12) F 136

Abbruch!!!

Bierstadterstr. 13, Wiesbaden, Bierstadterstr. 13

(Knoopsches Terrain)

sind Fenster, Türen, Fußböden, Oefen, Herde, mehrere Schieferdächer, Wellblechdächer, Träger, komplette Stall-Einrichtungen aller Art, 1 **Dampfmaschine,** 1 großes Reservoir, 2 große Hallen mit eisernen Schiebetüren, Glasdächer, 12 eis. Tore, 1 Orangerie-Gebäude, mehrere eiserne Etagen-Gestelle für Pflanzen, eiserne Pflanzentische für Gärtner, zirka 1000 Quadratmeter Pflastersteine, Sandsteine, Mettlacher Platten, Bau- und Brennholz billig abzugeben.

Adam Adolf Tröster, Kellerstraße 18, oder an der Baustelle.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem **12-pferdigen Gasmotor** (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer **Gleichstrom-Nebenschluß-Dynamo-Maschine** für 50 Ampère Stromerzeugung nebst **Umformer** und einer **vollständigen Schaltanlage** für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Bogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,

Wiesbaden.

Für die Reise! Reise-, Schiffs- u. Kaiser-Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Chocolade Moser-Roth

Marke

Gretchen

feinste Koch-Chocolade

per Pfd. 1,20.

VEREINIGTE MOSER KGL. HOFL. FABRIKEN -ROTH STUTTGART

F 76

Weit unter preis.

Ein Post. Ueberzieher von 5 Mk. an, Anzüge, Joppen v. 2.50 Mk. an, Hosen u. sämtliche Arbeitersach. staun. bill. Metzgergasse 2, Ecke Marktstraße.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 32, unterh. d. Laisenpl.

Adelheidstr. 37, unterh. d. Laisenpl.

Täglich geöffnet

von morgens 10 bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reisen.

Ausgestellt v. 30. Dez. 1906 bis 5. Jan. 1907.

Serie I: Ein bequem interessanter Besuch von Hannover.

Serie II: Neu! Bequeme Wanderung durch die malerische sächsische Schweiz mit interessanten Kletterpartien.

Großer Möbel-Verkauf.

Wegen Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, alle am Lager habenden **Polster- und Kastenmöbel zu den allerbilligsten Preisen** zu verkaufen, als: Vollständige Schlafzimmer, Salons u. Wohnzimmer, Wäsche-, Taschen- und andere Garnituren, Spiegelschränke, Büfetts 2c. 2c., Schreibtische u. Bücherschränke zu und unterm Kostenpreis. 3143

Wilh. Egenolf,

Oranienstraße 22.

Großer Schuhverkauf

Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Nr. 3.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
3. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Flotte Maschinenschreiberinnen für System Franklin, Kontinental o. Monarch, mögl. fremdsprachl. geb., n. ausw. ges. Gut. Salär. Schreibm.-Kaufh. Stritter, Röderallee 14, Neugeitl. Inst. Masch.-Miete bill. 17 Syst. Beste Bezugsquelle f. Kontorbedarf, speziell f. Schreibmasch. bill.

Mädchen zum Handnähen gesucht Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Suche feinv. Koch., tücht. Haus- und Alleinmädch., für kl. Fam. f. hier u. ausw. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Zum 1. März 1907 wird für eine Pension in Wiesbaden eine tüchtige Köchin u. ein Zimmermädchen gesucht. Meldungen mit Bild und Zeugnisabschriften sind zu richten an Frl. C. Reimann, Oberkassel, Bonn.

Jüngere Herrschafts-Köchinnen, Allein-, bess. Haus-, Kind.- u. Küch.-Mädch. p. gleich od. 15. Jan. gesucht. Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delaspeestraße 1. 8134

Gesetztes Mädchen weg. Erkrank., f. guthürgerl. Küche u. Hausarb. (Hausmädchen vorh.), auf sofort oder bald. gesucht Adelheidstraße 60, 2. 6024

Aelteres Küchenmädchen, solv. j. Kinderm. ges. Karlstr. 3, P.

Zuverl. Alleinmädchen nur m. g. Zeugn., sof. od. spät. ges. Kirchgasse 4, 1 r., zu melden 10—3.

Ein besseres Mädchen, das nähen kann und Interesse für größere Kinder hat, als Hausmädch. gesucht zum 15. Januar od. 1. Febr. Gute Zeugn. erforderlich. Französ. Schweizerin n. ausgeschl. Fr. Reg.-Rat Körner, Martinstr. 5. Meld. von 9—11 vorm., 2—4 nachmittags.

Mädchen vom Lande gesucht Frankenstraße 1, Part.

Alleinmädchen mit Zeugnissen, welches kochen kann, z. 1. Januar gesucht Adelheidstraße 84, 3.

Ordentl. Mädchen für Hausarbeit z. 1. Jan. gesucht Karlstraße 39, 2 l.

Ein zuverl. Alleinmädchen zu zwei Damen z. 15. Jan. gesucht. Off. u. C. 270 an d. Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen, das kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht Moritzstraße 15, 1 rechts.

Tücht. Hausmädchen sof. gesucht Bäckerei Metz, Goethestraße.

Gesucht tüchtiges Küchenmädchen, Lohn 25 Mk., Kinder- u. Hausmädchen per 1. od. 15. Januar. Frau Elisabeth Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, wird sofort gesucht. Näh. Römerberg 39, im Lad.

Einzelne Frau sucht ein solides junges Mädchen. Göbenstraße 2, rechts.

Braves Mädchen gesucht Steingasse 35, Laden.

Ein anständiges Mädchen, das selbständig kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, auf 1. Januar in kleinen Haushalt ges. Näh. Schützenhofstraße 11, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht Faulbrunnenstraße 8.

Gesucht per sofort jüng. Hausmädchen. Mit Zeugn. zu melden von 9—11 vorm., 4—5 nachm. Frau Dr. Zeitlin, Wilhelminenstraße 8, 1.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit mögl. gleich gesucht Leberberg 10.

Zimmermädchen, gewandtes, gut empfohlenes, gesucht Hotel Rose.

Alleinmädchen gesucht Bismarckring 41, 2.

Aeltere unabhängige Frau zu 2 Kind. ges. Blücherstr. 32, Bel.

Gesetztes Alleinmädchen, evangelisch, für Küche und Hausarbeit zu zwei Leuten sofort oder später gesucht. Hoher Lohn, gute Behandl., keine Heiz., keine Wäsche. Sonnt. frei. Off. u. R. 273 Tgbl.-V.

Zuverlässiges Mädchen, welches nähen und bügeln kann, zu 2-jähr. Kd. ges. Elisabethenstr. 4, 1.

Junges Hausmädchen per sofort ges. Frankfurterstraße 28.

Durchaus tücht. Hausmädchen für sofort gesucht. Vorzustellen nur vorm. bis 11 Uhr Dotzheimerstr. 11, 2.

Braves fleißiges Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 27, 1 Treppe.

Ordentliches Mädchen sofort gesucht Dotzheimerstr. 80, 2.

Nettes Alleinmädchen gesucht z. 1. Febr., kl. Familie, angen. Stelle. Zw. 4 u. 6 Uhr Adelheidstr. 85, 2.

Junges ordentliches Mädchen f. Hausarb. ges. Friedrichstr. 33, 2 r.

Alleinmädchen, im Hauswesen erfahrenes, in klein. Haushalt zum 15. Januar gesucht Adelheidstraße 41, 2 rechts.

Selbständiges fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, gegen hohen Lohn für gleich oder sp. gesucht Hellmundstraße 48, 1 St. rechts.

Braves Mädchen, möglichst vom Lande, per sof. gesucht Scharnhorststraße 26, Part. links.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht Schwalbacherstraße 32, Westendhof.

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. p. sofort od. 15. Jan. Adelheidstraße 18.

Gesucht p. sofort od. 15. Januar fleißiges reinliches Mädchen. Lohn 25 Mk. Bleichstraße 6, 2.

Einfaches Zweitmädchen gesucht, welches einigermaßen kochen kann u. die Hausarb. genügend versteht. Näh. Friedrichstraße 40, 2 l.

Braves Alleinmädchen sof. ges. Volz, Wilhelmstraße 2a.

Tüchtiges Dienstmädchen sofort oder als Aushilfe für kl. Haush. ges. Rheinstraße 26, Gth., Part. r.

Zum 15. Januar oder sofort sucht alleinsteh. Dame ein anständ. besseres Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen v. 9—3 Uhr Göbenstr. 1, 2 r.

Geprüfte Wochenpflegerin, gut empfohlen, zum 15. Januar gesucht. Adr. zu erfr. i. Tgbl.-Verl. Dk

Waschfrau 2—3 Tage gesucht Weilstraße 8, Stb. 1 St.

Eine tüchtige Waschfrau ges. Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 6023

Saub. Monatsmädchen tagsüber ges. Näh. Adelheidstr. 53, 1, von 10—2.

Zuverl. ehrliche Monatsfrau gesucht Schwalbacherstraße 65.

Monatsmädchen sofort gesucht, tägl. von 9—10, Körnerstraße 5, 1 l.

Monatsstelle Taunusstraße 32, bei Maurer.

Monatsmädchen gesucht Dotzheimerstraße 85, 3 rechts.

Ein kräftiges Monatsmädchen gesucht Albrechtstraße 27.

Unabh. Monatsfrau f. Vorm. ges. Anfr. 8—10 m. Rheingauerstr. 2, 2 r.

Stundenfrau f. 2—3 Vormittagsst. (möglichst von 9 Uhr 30 Min. vorm. ab gesucht Dotzheimerstraße 58, 2.

Junges Stundenmädch. 1—2 Std. gesucht Moritzstraße 21, 1 rechts.

Erfahr. zuv. Frau o. Mdch. 3 St. t. sof. ges. Kaiser-Frdr.-Ring 17, P.

Saubere Aufwartung für 4 Vormittagsstunden täglich sof. gesucht Adolfsallee 37, Part.

Ehrliches sauberes Laufmädchen für den ganzen Tag sucht Papeterie E. Holstinsky, Kl. Burgstraße 8.

Laufmädchen gesucht (nicht unter 14 Jahren). J. Schrader, Moritzstraße 1.

Jung. Mädchen zur Stundenarbeit vorm. gesucht Dotzheimerstr. 76, 2 l.

Unabh. Frau oder Mädchen f. 3 St. vorm. ges. Rheinstr. 74, P.

Männliche Personen.

Provisions-Reisender für religiöse Gegenstände gesucht. Diejenigen bevorzugt, welche in dieser Branche gearbeitet haben. R. briefl. u. A. 583 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tücht. Maler und Anstreicher sof. ges. Rauenthalerstraße 17, P. r.

Tüchtiger Buchbinder gesucht. Carl Hetterich, Kirchgasse 34.

Junger Schneider auf Woche sofort gesucht Helenenstraße 15, P.

Tücht. Schneider sucht Schönborn, Bismarckring 26, 1.

Schlosserlehrling gesucht Hellmundstraße 37.

Perfekter Hausdiener für erstklassiges Pensionshaus zum 9. Januar oder später gesucht. Off. unt. S. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandten Hausdiener sucht Drog. Otto Lilie, Moritzstr. 12.

Hausbursche sofort gesucht für Flaschenbier-Geschäft. Derselbe muß a. servieren können. Biebrich, Kaiserplatz 14.

Stadtkundiger Hausbursche gesucht Rheinstraße 79.

Jüngerer Laufbursche, Sohn achtbarer Eltern, per sof. ges. Leop. Cohn, Große Burgstraße 5.

Suche sofort einen sauberen Jungen im Alter von 15—16 J., Sohn brav. Elt., als Hausbursch. Näh. Tagbl.-Verl. Dl

Tüchtiger Kutscher gesucht Dotzheimerstraße 51.

Zuverlässiger stadtkund. Knecht gesucht Adlerstraße 57, Hth.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildetes Fräulein (perf. engl., franz.) wünscht tagsüber Stell. als Gesellsch. zu Dame od. K. Off. u. Z. 273 an d. Tagbl.-Verlag.

Ohne Gehalt. Dame, Ausl., 35 Jahre, perf. engl., franz. und deutsch spr., Klav., perf. Schneid., viel ger., wünscht gern mit alter Dame oder Herrn den Winter nach Süden zu gehen. Geht auch als Hausdame bei fein. alten H. Briefe unt. M. K. postlagernd Bismarckring.

Kammerfrau mit guten Zeugn. sucht Stell. Rüdesheimerstr. 16, P. r.

Verkäuferin sucht zur weit. Ausbildung per sof. Stell. in Kolonialwaren-Geschäft. Diesseits event. kl. Vergüt. Offerten u. T. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin bei eing. Herrn oder Haushalt, wo die Frau fehlt, hier oder auswärts. Zu erfragen nachmittags 5—7 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. Di

Gebildetes Fräulein mit sehr guten Ref. sucht Stellung zur Führung und Leitung eines größeren feineren Hauswesens. Off. unt. D. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in allen Zweigen des Haush., sowie in der Kinderpflege erf., sucht Stelle als Stütze oder zu kl. Kinde. Off. unter L. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Elise Lang, Stellenvermittl., Friedrichstraße 14, 2, — Tel. 2363, empf. t. Herrsch.- u. Hot.-Perf. aller Branchen mit guten Zeugnissen.

Herrschaftsköchin s. z. 15. Jan. Stelle z. Aush. od. für ganz. Off. H. 273 a. d. Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen, welches etwas nähen kann, sucht Stellung in besserem Hause, um sich im Haushalt weiter auszubilden. Off. unter S. 273 an den Tagbl.-V.

Büfettfräulein sucht Stellung in besserem Hotel oder Restaurant. Off. u. K. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende junge Frau, in allen Zweigen des Haushalts tüchtig u. erfahren, repräsentationsfähig, sucht Stelle in feinem Haus oder bei einzelner Dame. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unter E. 22 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 8127

Mädchen sucht Stelle zum 15. Jan. Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Karlstraße 28, Mtb. Part.

Junges Mädchen aus anständ. Familie sucht Stellung als Zimmermädchen bei Herrschaft od. in Pension. In allen vorkommenden Arbeiten erfahr. Eintritt bis 15. Januar erwünscht. Gefl. Off. u. E. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Büglerin für Stärkwäsche sucht Beschäftigung. Karlstraße 32, 1 rechts.

Saubere Frau s. Bur. zu putzen. Sedanstr. 2, D. l.

Tüchtiges Waschmädchen sucht Beschäft. Römerberg 3, Hth. 2.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Hochstätte 13, Hinterh. D.

Jung. saub. ehrl. Fr. s. Monatsst. v. 8—11, 2—5. Jahnstr. 16, H. P. r.

Junge Frau sucht Monatsstelle. oder Aushilfe. Hermannstr. 3, Hth. 1.

Unabh. Frau sucht Beschäftigung für d. ganzen Tag. Riehlstr. 5, V. D.

Frau sucht Beschäft. f. ganze Tage. Schwalbacherstraße 40, Hth., im D.

Männliche Personen.

Junger Kaufmann, in allen Fächern bewandert, sucht per 1. Febr. Stellung als Reisender, Kontorist oder Lagerist. Gefällige Offerten unt. R. 274 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann, welcher seine kaufm. Lehre in erstem hies. Kolonialw.- und Delikatessen-Geschäft beendet hat, sucht, vers. mit pr. Ref., pass. St., mögl. in Großh. Off. u. Z. 660 postl. Bismarck-Ring.

Beamter sucht Nebenbeschäftig. für mehr. Std. täglich, Rechn. schr. 2c. Off. u. N. 274 a. d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Buchhalterin f. Hotel 1. Ranges u. e. **Weißzeugnäherin** tagsüber f. Hotel f. Ztr.-Bur. Fr. **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin, **Langgasse 24.**

Für mein Atelier suche eine perfekte Näherin zum Abändern von Konfektion bei hohem Lohn. Näheres bei Leop. Cohn, Gr. Burgstraße 5.

Für mein Kostüme-Atelier suche per Februar od. Anfang März eine tüchtige erfahrene

Taillenarbeiterin

und eine tüchtige erfahrene

Rockarbeiterin

für dauernde Beschäftigung bei hohem Gehalt. F 193

J. Meyerhof, am Platze, **Hildesheim.**

Stellennachweis „Germania", Passantenheim — Jahnstraße 4, 1. **Tel. 2461.** Suche perfekte Köchin, sowie Büfettfrl. für ein Hotelrestaurant, gut bürgerliche Köchin f. Herrschaftshaus bei h. Lohn, Haus- und Serviermädchen für Restaurant, größere Anzahl Allein- und Küchenmädchen für sofort; **daselbst erhalten Mädchen Kost und Logis für 1 Mk. Frau Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin.

Kalte Mamsell für meine Personal-Kantine engagiert **Warenhaus Julius Bormaß.**

Gesucht zum 15. Januar oder früher zu zwei Damen ein besseres **Alleinmädchen,** erfahren in der gut. Küche u. Zimmerarb. Hilfe f. Kohlentragen. Wäsche außerh. Hoher Lohn. Rosenstr. 5, 2. Meld. vm. od. 6—8.

Büfettfräulein zum sofort. Eintritt, 3 Köchinnen f. Hotel, Pension u. Restaurant, fünf tücht. Hotelzimmermädch., 1 Kaffeeköchin, Weißzeugmädchen, Kinderfrl., welches der franz. Sprache mächtig, Allein- u. Hausmädchen sucht **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, Rhein. Stellen-Bureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, Parterre. Telephon 434.

Gesucht ein feines **Stubenmädchen** oder angehende Jungfer nach Paris, ferner eine **feinv. Köchin** u. ein **nettes Hausmädchen** nach England, Engländerinnen u. Französinnen zu Kindern, Kinderpflegerinnen und Kinderfrl., perfekte und angehende Jungfern, eine tüchtige Haushälterin für Hotel 1. Ranges, tüchtige Küchenhaushälterinnen, Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Büfettfräulein, Kassiererinnen in erstklassige Cafés, Servierfräulein in feinste Restaurants, eine große Anzahl adrette Zimmermädchen für 1. Hotels u. Pensionen, eine einfache Haushälterin zu einem Witwer, Hausmädch. in Hotels u. Privath., ein einfaches Fräulein für Weißzeug in Hotel, über 25 gewandte Alleinmädchen in klein. Haushalts, 25 bis 30 Mk. monatl., Fräulein zur Stütze, Herdmädchen, Küchenmädchen in Herrschaftshäuser, Hotels, Pensionen u. s. w., gutes Gehalt.

Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellen-Vermittlerin, **Bureau allerersten Ranges f. Herrschaftshäuser u. Hotels, Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555**

Mädchen, das selbst. kocht, Hausarb. versteht, z. 15. Jan. z. 2 P. b. h. L. ges. Kais.-Friedr.-Ring 26, 1.

Nettes Mädchen zu zwei Pers. ges., sehr gute Stelle. **Frau Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Hellmundstr. 42, 1 r.

Gesucht ein **braves Mädchen,** das kochen kann, für 1. Februar nach **Lothringen.** Näheres **Claus,** Kaiser-Friedr.-Ring 88.

Eine ordentl. Frau des Morgens zum Laden putzen gesucht. Kaisers Kaffee-Geschäft, Wörthstraße 13.

Männliche Personen.

Lebensstellung. Angesehene gr. Gesellschaft sucht gegen festes Gehalt und Provision

Platzinspektoren.

Beste Chancen für das Weiterkommen. Event. Verwendung im Reisedienste. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Offerten unter **W. 270** an den Tagbl.-Verlag.

Berufswechsel.

Vorwärtsstrebende Herren, **die einen lohnenderen Beruf ergreifen wollen,** sucht alte gut eingeführte Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft als

Bezirksvertreter

für ländlichen Bezirk gegen hohe feste Bezüge, Reisespesen u. Pensionsberechtigung. Neulinge werden eingearbeitet.

Gefl. Bewerbungen unt. **V. 270** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsführer

gesucht für ein Hotel und Badhaus 2. Ranges. Nur kautionsfähige erfahrene Fachleute finden Berücksichtigung. Offerten unter **O. 273** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann, stadtkundig, als Reisender sofort gesucht.

Keiles, Webergasse 22.

Oberkellner für 1. Hotels, Jahresstellen. Zimmerkellner, Saalkellner, Küchenchefs, Aides, Portiers, Hausdiener, Diener für Herrschaftshäuser, Pensionen, Silberputzer, Küchenbursche, Kochvolontär, Koch- und Kellnerlehrlinge u. s. w. **sucht Zentral-Bureau Wallrabenstein** Bureau allerersten Ranges für Hotel und Herrschaftshäuser, Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Ersten Kellner für Restaurant 1. R., einen Restaurationskochenchef, für desgleichen einen Aide, Kochvolontärs, Kellnerlehrling, zwei Pensionshausdiener, jungen Hausburschen für Hotel-Restaurant, Küchenburschen sucht **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau am Platze. Rheinisches Plazierungs-Bureau, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Lehrling mit Einj.-Berecht. für Wein-Großhandlung (Export) zu Ostern od. fr. unter günstig. Bedingung. ges. Off. unt. E. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Herr in Neapel sucht sofort tüchtigen gut empfohlenen **Hausdiener,** der Gartenarbeit versteht. Reise frei. Frau **Marie Mittelstädt,** Stellenvermittlerin, Delaspeestr. 1. 8135

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gedieg. Mädchen, prima dreij. Atteste, sucht Stelle. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 42, 1 rechts.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wieder-Erlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten.
Dotzheimerstraße 12, W., 1 Z., K., gl.
Frankenstr. 5 1 Dachz. m. K. gl. o. sp.
Hellmundstraße 33 1 Zim. u. Küche im Dachstock zu vermieten.
Karlstraße 2 ein Zim. u. Küche zu v.
Weilstraße 9 sch. Frtzg. u. K. billig.

2 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Hth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Vdh. Erdgesch. l.
Helenenstraße 15, B. D., 2 Z., K.
Hellmundstraße 11, Vdh., eine schöne 2-Zim.-Wohn. zu vm. N. b. Stein.
Hellmundstraße 33 2 Zim. u. Küche im Dachstock zu vermieten.
Moritzstraße 44 2 Z. u. K. per 1. Apr. zu verm. Näh. das. 2. Etage.
Oranienstraße 21 sch. Frsp.-W., 2 Z. u. K., a. 1. Apr. z. vm. Näh. 2 St.
Schwalbacherstraße 65, Vdh., 2 Z., K. u. Kell., a. r. a. L. 320 M. N. V. P.
Yorkstraße 29 schöne 2-Z.-W. s. billig.
Yorkstraße 22 2 Zim., Küche, Kell. p. sof. zu vermiet. Näh. im Laden.

3 Zimmer.

Dotzheimerstraße 8, Hochp., 3 gr. l. Zim. zum 1. April 07 zu vm. 4045
Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgeschoß l. 3897
Grabenstraße 20 Frisp.-Wohn., 3 Z., K. u. K., 1. Jan. z. v. Näh. P. 3926
Jahnstraße 36, freie Lage, 3-Z.-W. m. Balk., 530 Mk., 1. Apr. N. P.
Karlstraße 2 3 Zim. u. Küche zu vm.
Kellerstraße 22 frdl. 3-Z.-W. a. April.
Luisenstraße 17, H., 3 Zim. u. Küche zum 1. April zu vermieten.
Metzgergasse 21 3 Zim. u. Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Näheres Grabenstraße 20, Laden. 3925
Michelsberg 26 3 ineinandergehende Zim., Stb., a. Apr. zu vm. N. V. 2.
Oranienstraße 41 schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näh. Part. 4052
Oranienstraße 62, Mtb., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 80
Querfeldstraße 7, 1. Etage, 3-Zim.-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. im Souterrain bei Rebe und Querfeldstraße 3, 1. 119
Saalgasse 4/6, Stb. 2, sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 1. St. 71
Schachtstraße 5, Vdh. 1, 3 Zimmer mit Küche u. Keller zu vermieten.
Wellritzstraße 48 3 Z., K., m. Abschl., per 1. April. Näh. Bäckerladen.
Wörthstraße 16, 2 l., 3-Z.-W. m. Zb. preisw. zu vermieten. 113
Yorkstraße 20 3-Z.-W., m. Badez., d. Neuz. e., f. 530 Mk. Weber. 121
Yorkstraße 29 sch. 3-Z.-W. sofort bill.
Eine nette 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör wegzugshalber auf 1. April preiswert zu vermieten. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Dg

4 Zimmer.

Dotzheimerstraße 8, Hochp., 4 große Zimmer, Küche und reichl. Zubehör an ruhige Familie per 1. April 1907 zu vermieten. 4046
Friedrichstraße 47 schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei Könecke. 89
Karlstraße 37, Part., 4 Zim. u. Zbh. auf gleich (mit Mietnachlaß) oder später. Näh. 2. St. links. 4041
Michelsberg 26, Vdh. 2, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.
Querfeldstraße 7, Part. u. 1. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör auf 1. Ap zu verm. Näh. im Souterrain bei Rebe und Querfeldstr. 3, 1. 120
Scharnhorststraße 24 mod. 4—6-Z.-Wohn. sof. o. sp. Näh. Part. r.

5 Zimmer.

Ecke Clarenthalerstraße 2, n. an der Ringkirche, 3. Etage rechts, herrsch. gr. 5-Zim.-Wohn., mit reichl. Zub., zum 1. April zu vermieten event. mit 2 groß. Frontsp.-Fremdenz.) Näh. Part. rechts. 73

Läden und Geschäftsräume.

Gutes Bäckereigeschäft an tüchtigen Bäcker zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Db
Adolfstraße 1 zwei schöne Läden zu vermieten. Näh. Speditions-Gesellschaft, Rheinstraße 18. 3953
Gneisenaustraße 8 sind 3 Souter.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 3895
Michelsberg 26 große und kleine Werkstätte zu vermieten.
Moritzstraße 44 Laden, mit oder ohne Wohnung, auf gleich oder später zu verm. Näh. 2. Etage.
Scharnhorststraße 24 großer Lager-Raum, mit Wasser und Gas, ev. Wohn., sof. Näh. Part. r.
Ein großer Eckladen, Südviertel, m. 2- bis 3-Zimmer-Wohnung, für Drogerie, oder sonst für jedes Geschäft passend, per 1. April zu vm. Off. u. Z. 272 an d. Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 40, P., sep. m. Z. sof.
Adelheidstraße 46, G. 1 r., m. Z. fr.
Adolfstraße 8, M., mbl. Zim. zu vm.
Adolfstraße 8 erh. jg. Leute Schlafst.
Albrechtstraße 2, 1, m. Z. a. Herrn.
Albrechtstraße 30, P., m. Z., sep. E.
Albrechtstraße 30, 3 l., m. Z. billig.
Am Römertor 2, 1. Stock, zwei eleg. möbl. Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten; ebendaselbst zwei schöne leere Zimmer im 3. Stock.
Bertramstraße 4, P. l., m. Z. zu vm.
Bertramstraße 4, 3 l., m. Zim., Klav.
Bertramstr. 6, 3 l., m. Z. m. P., 1. Z.
Bismarckring 26, P. r., g. mbl. Zim.
Bleichstraße 8, 2, s. j. M. Kost u. Log.
Bleichstraße 15, 2 r., gr. m. Z. z. v.
Bleichstraße 18, 1 r., Z. m. 1 u. 2 B.
Bleichstraße 19 m. hzb. Mans. sof.
Bleichstraße 27, 3 r., m. Z. M. 15 Mk.
Bleichstraße 29, 2, sch. m. Zim. frei.
Bleichstraße 39, 1 l., h. m. Zim. fr.
Blücherstr. 14, 3, m. Z. M. 18 m. K.
Blücherstraße 16, 3 r., m. Mans. zu v.
Blücherstraße 25, 1 l., bei Wwe. ohne Kinder, frdl. mbl. Balkon-Zimmer.
Dotzheimerstraße 2, 2, g. mbl. Zim.
Dotzheimerstraße 15, 2 l., schön möbl. Zimmer an bess. Herrn als Alleinmieter abz. Frau E. Kabtzer. 8119
Dotzheimerstraße 18, 1 l., einf. m. Z.
Dotzheimerstraße 49, 2, mbl. Mans.
Dotzheimerstraße 55, M. 2, gut mbl. Zimmer billig zu vermieten.
Elisabethenstraße 14, P., Wohn- und Schlafz. (2 B.) sof. zu verm., ev. P.
Frankenstraße 1, 1 r., sch. m. Z., v. P.
Frankenstraße 19, P., Log., w. 2 M.
Friedrichstraße 14 m. Z. b. Schenk.
Friedrichstr. 30, 2 r., sch. m. Z. f. 8112
Gerichtsstraße 1, 1 l., mbl. Zim. z. v.
Gneisenaustraße 19, P. l., m. Z. fr.
Göbenstraße 14 e. m. Z. b. N. 2. Et. l.
Göbenstraße 16, 1 r., schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vm.
Helenenstraße 20, 2, gr. sch. mbl. Z.
Helenenstraße 29, 2 r., gut möbl. Z., a. mit vorzügl. Pens., sof. zu vm.
Hellmundstraße 11, 2 r., m. Z. zu v.
Hellmundstraße 11 eine heizbare möblierte Mansarde zu vermieten.
Hellmundstr. 12, 1 r., m. Z. m. u. o. P.
Hellmundstraße 16, 2, gut m. Z. z. v.
Hellmundstraße 30, 2, möbl. Z. zu v.
Hellmundstraße 32, 2, sch. m. Z. fr.
Hellmundstraße 40, 1, g. m. Z. zu v.
Hellmundstraße 46, 2 r., m. Z. zu v.
Hermannstraße 22, 2 l., möbl. Zim.
Hermannstraße 22, 3 r., sch. m. Z. l.
Hirschgraben 5, 1 r., m. Zim. zu vm.
Jahnstraße 7, 1, frdl. m. Z. bill. z. v.
Kapellenstraße 18, P., m. Zimmer, mit sep. Eingang, sof. zu vermiet.
Karlstraße 37 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. preisw. Näh. 2 St. l.
Karlstraße 41, 2 links, möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.
Luisenstraße 16 möbl. Zim. zu verm.
Marktstraße 12, Vdh. 3 l., einf. mbl. Zim. billig zu vermiet., bei Kunz.
Mauritiusplatz 3, 2, m. Zim. zu vm.
Mauritiusstraße 8, 2, M., m. Zim.
Metzgergasse 27, 2, erh. 2 j. L. Schlft.
Pension Letzke, Moritzstraße 10, 1, schön möbl. Zim. mit guter Pension. Bäder i. Hause.
Moritzstraße 23, P., s. m. Z. zu vm.
Moritzstraße 30, 3 St., möbl. Mans.
Moritzstraße 52, 1, eleg. m. Z. m. s. g. Pens., 55—65 Mk. (Bad, Klav.)
Nerostraße 3, 3, s. j. Mann sch. Log.
Nikolasstraße 9, 1, gut möbl. Zim. für Tage, Wochen u. Monate. 6022
Oranienstraße 4, Part., schönes gr. möbliertes Zimmer zu vermieten.
Oranienstraße 22, 2 l., mbl. Z. m. P.
Oranienstraße 23, Mtb. 2 l., Schl. fr.
Oranienstraße 54, H. 1 l., sch. m. Z.
Riehlstraße 21, 1 r., gr. gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm.
Riehlstraße 22, P. l., mbl. Zim. z. v.
Röderstraße 7, 2 l., sch. m. Z. zu vm.
Röderstraße 22, 1, g. mbl. Zim. z. v.
Röderstraße 30, 2. Et., ein mbl. Zim. (od. 2 ineinandergeh.) p. sof. bill.
Römerberg 3, B. 3 l., Schlafstelle fr.
Römerberg 16 möbl. Zim. (T. u. W.).
Saalgasse 38, 2 r., m. Mansarde frei.
Scharnhorststraße 20, 3 r., g. m. Z.
Scharnhorststr. 40, 3 r., m. Z. 16 Mk.
Schulberg 8, P. l., frdl. m. Z., 18 M.
Schwalbacherstr. 7, P. 3 r., m. Z. b.
Schwalbacherstraße 13, 3 r., sch. m. Z.
Schwalbacherstraße 49 möbl. Z., mit 1 u. 2 Betten, sof. od. sp., mit od. ohne Kost sehr preisw. Näh. Part.
Sedanstraße 1, 2 r., m. Z., W. 3.50.
Seerobenstraße 9, M. 2 l., sch. N.-L.
Steingasse 11, 3 l., gut m. Zim. z. v.
Walramstraße 6, 2 l., mbl. Zim. z. v.
Walramstraße 33, 2 r., sep. m. Z. fr.
Weilstraße 19, P., sch. m. Z. zu vm.
Weißenburgstraße 1, 1 r., sch. m. Z.
Wellritzstraße 21, Hth. 1, f. s. M. L.
Wellritzstraße 51, 1 r., hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Westendstraße 22, P., schön m. P.-Z.
Wörthstraße 16, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Wörthstraße 16, 2 r., möbl. Mans.
Zimmermannstr. 9, 2, 2 m. Z. m. P.
1 oder 2 möbl. Zim., nahe Ring und Bahnhof, bald. an ruh. Miet. zu v. Hoffmann, Herderstraße 19, 3.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Blücherstraße 15 zwei gr. Mans. für Möbel oder Lager billig abzugeb.
Helenenstraße 26, Vorderh., große Mansarde, Rückgebäude 1 St. ein gr. Zimmer sof. od. später zu vm.
Neugasse 12, 1, heizb. Mansarde z. v.
Ruhbergstraße 1, Landhaus, großes leeres Zimmer billig zu verm.
Weilstraße 9 in ruh. Hause zwei sch. leere Zimmer m. kl. Abschl.
Yorkstraße 29 einige leere Mans. sof.

Remisen, Stallungen etc.

Stallung und Remise sofort zu vermieten Röderstraße 16.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

5—6 Zimmer,
nebst Zubehör sofort oder bis zum 1. April l. J. gesucht. Off. mit Preisangabe u. R. 270 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht wird per 1. April 1907
von einem ruhigen älteren Ehepaar eine 5-Zimmer-Wohnung, 1. oder 2. Etage, in guter freier Lage. Off. u. R. 272 a. d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Wohnung
für kinderl. Beamtenfamilie zum 1. April im Preise bis 800 Mk. ges., 4—5 Zimmer nebst Zubehör. Off. sof. u. W. 273 a. d. Tagbl.-Verlag.

4—5-Zim.-Wohn., Hochp. o. 1. Et.,
möglichst Südviertel, von ält. Herrn per April gesucht. Off. m. Preis an L. Rosenthal, Moritzstraße 14, 1.

Von pünktl. Zahler z. 1. April 07
große 4- oder 5-Zim.-Wohn. gesucht. Zentrum oder nächste Nähe. Off. unter F. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsgesuch.
Höherer Beamter a. D. mit Frau u. erw. Tocht. sucht zum 1. April eine ger. 5-Z.-W. nebst Zubeh. in 2. Et. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter U. 274 an den Tagbl.-Verlag.

2—3 Zimmer, davon eines möbl.,
für Bur.-Zwecke in guter Lage ges. Off. u. S. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. April
von zwei älteren Damen je eine Zweizimmer-Wohnung mit Zubeh., auf einer Etage, event. eine geräum. Vierzimmer-Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter V. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar (Beamt.)
sucht 2-Zim.-Wohn. z. 1. Febr. Off. m. Pr. unt. U. 273 a. d. Tagbl.-Verl.

3×2-Zimmer-Wohnungen
in einem Hause od. derselben Straße im Preise von 400—420 Mk. Gegend Moritz-, Bahnhof-, Luisenstr. Off. u. R. M. 43 hauptpostlagernd Rheinstr.

Junger Beamter sucht z. 1. April
2-Z.-W. m. Küche u. Bad im 2. o. 3. St. Off. m. Pr. P. S. 11 hauptpostl.

Ein gut möbliertes
und ein leeres Zimmer in gutem Hause zu mieten gesucht. Offerten m. Pr. u. W. 278 an d. Tagbl.-Verl.

Dame,
die sich einige Wochen erholen will, sucht freundl. möbl. Zimmer in vornehmem Hause. Offerten u. B. 275 an den Tagbl.-Verlag. 97

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück v. gesetztem Reisenden, der nur tageweise hier, gesucht. Nähe äußere Dotzheimerstraße. Offerten unter E. K. hauptpostlagernd.

Zum Möbel-Unterstellen
trock. hell. Raum für 1 Jahr, Ende März oder 1. April, gesucht. Offert. unt. K. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 48
ist ein schöner Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. 3984
Heinrich Römer, Langg. 25.

Trockene Lagerhallen
an der Mainzerstraße, vis-a-vis d. Hauptbahnhof, zu vermieten. Näh. **Brühl & Weinberg**, Herderstr. 10. 3480

Nerostraße 12
Laden, in welchem ein gutgehendes Molkerei-Produkten-Geschäft betrieben wird, m. Zim., K. u. gr. Keller zum 1. 4. 07 zu verm., ev. Haus zu verk. Näh. 1. Etage.

Laden, schön, geräumig, mit 3,75 m hohem, 4 m breitem Schaufenster, Galerieaufbau, ist sof. z. vm. Näh. Bahnhofstr. 10 bei **Carl Cline**. 6018

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Mauritiusstr. 3, 2 r., sch. mbl. Zim. m. o. ohne Pens. an Geschäftsfrl. z. verm.

Mietgesuche

In vornehmem Stadtteil oder in unmittelbarer Nähe Wiesbadens wird von alleinstehendem Ehepaar eine

modern eingerichtete Wohnung

(Etage od. Unterhaus), enthaltend 4 oder 5 Zimmer, Mädchenzimmer, Badezimmer etc., mit elektrischer Beleuchtungs- und Zentral-Heizungs-Anlage, vom 1. April 1907 an zu mieten gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe werden unter S. 581 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Plakate:
≡ Zimmer frei ≡
in verschiedenen Grössen
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank
hat 1. Hyp.-Gelder auf Wiesbad. und Biebricher Häuser zu mäß. Zins und geringer Prov. zu vergeben. Näh. bei **Hermann Rühl**, Rheinstraße 60a.

Schlesische Boden-Kredit
offeriert pr. gleich oder später Hypotheken-Kapital durch **D. Aberle sen.**, **Wallauferstraße 2.**

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe, bis ⅔ der Taxe, à 4% auf gute Objekte jederzeit auszuleihen. Vermittler verbeten. Off. u. **W. 271** an den Tagblatt-Verlag.

Privatkapital.
200—230,000 Mk., auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken auszuleihen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. V. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 70,000,
event. geteilt, zum 1. April 1907 à 4% auf hies. Objekt an erster Stelle von privater Seite auszuleihen. Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
sind 30—40,000 Mk., wohl auch mehr. Offerten erb. unt. D. 272 an den Tagblatt-Verlag.

12—15,000 Mk. auf gute zweite Hypothek auszuleihen. Off. unter „H. A. 45" postl. Berliner Hof.

10,000 Mk. auszuleihen
sind auf 2. oder 1. Hypothek sof. Offert. unter B. 271 an den Tagblatt-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Pa. Restkaufschilling,
vorzügl. Kapitalanlage, von 45,000 Mk. à 5% auf Objekt Mitte der Stadt zu zedieren gesucht. Off. unter **U. 21** an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 8110

70,000 Mk. geg. pr. 1. Hyp. auf vornehmes **Etagenhaus in bester Lage gesucht. Eigentümer wohlhabender Mann. Offerten unter U. U. 120 postlagernd Berliner Hof.**

30—45,000 Mk. auf 1. Hypothek gesucht u. b. W. Offerten unter P. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per Anfang Januar 1. Hypothek, zu 50,000 Mk., für Anwesen in bester Lage der Innenstadt. Mietertrag 4380 Mk. Brandkasse 72,300 Mk. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. F 397

16—18,000 Mark
auf 2. Hypothek, gutes Objekt, von pünktl. Zinszahler auf gl. od. spät. ges. Off. G. 274 a. d. Tagbl.-Verl.

Mk. 10,000
2. Hyp. (60% der Taxe) per Januar auf In Geschäftshaus gesucht. Offerten unter **L. 267** an den Tagbl.-Verlag.

15-, 20-, 40,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti**, Adelheidstraße 24. F 245

Verkaufe hochfeine Villa mit Stallung, feinste Kurlage, großer Garten, billigst. Offert. v. Selbstkäufern unter Z. 269 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Herrschaftliche
Villa
an der Bergstraße, in unmittelbarer Nähe des Waldes, 7 Wohnräume, Küche, Badez., Dienstbotenz., Wasserleitung, Gas, 4218 Quadratmeter großer Garten, ist wegzugshalber feil. Anfragen sind unter A. 582 an d. Tagbl.-Verl. z. richt.

Rentables Geschäftshaus, südl. Stadtteil, mit 2 Wohnungen in der Etage, große Werkstätten nebst Hofräumen (die Einricht. von Läden ist vorgesehen), für jeden Betrieb geeignet, sehr preiswert zu verk. durch Heinrich Faust, Immobilien-Agent, Yorkstraße 18, Part.

Rent. Etagen-Haus mit Torfahrt u. Hintergarten, pass. f. Schreiner, Schlosser, Tüncher, auch für Arzt, ohne Agent zu verk. Off. u. R. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus
mit schönen Läden in bester Lage Wiesbadens ist zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Off. unter T. 268 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Ein Geschäftshaus, Mitte Stadt hier, mit alteingeführtem Geschäft, großer, schöner Laden, ist wegen Krankh. u. sehr günst. Bedingung. zu vk. Keine Branchekenntnis erforderl. Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Hotel-Restaurant
in Wiesbaden, best bürgerlich, in guter Lage, zu verkaufen. Offerten unter W. 268 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Kleineres Hotel-Restaurant, nachweislich sehr rentabel, per April zu verkaufen. Näh. Webergasse 3, 1.

Rittergut
(im Bezirk Muskau O/L.),
1100 Morgen groß, einschl. Wald, Wiesen und großen fisch- und ertragreichen Teichen, in bester Kultur, herrschaftlichem Wohnhaus mit stark und durchweg massiven Gebäuden, Inventar überkomplett und neu, krankheitshalber zu verkaufen — direkte Chaussee u. 5 Bahnstationen ganz in der Nähe — reiches Kohlenlager und Chamotte-Ton vorhanden, deshalb auch vorzüglich zu industrieller Ausbeutung geeignet. — Nur 96,000 Mark 3½% Pfandbriefschulden vorhanden, Feuerkasse 190,000 Mark, Preis 430,000 Mark. — Gefällige Offert. von Selbstkäufern erbeten unter Chiffre A. 584 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verbeten.

Ochsen-, Kalb- und Schweine-
Metzgerei
in verkehrsreichster Lage von
Frankfurt a. M.
mit schönem 3-Zimmerhaus, wegen Rücktritt ins Privatleben unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Masch. Einricht. in modernster Ausf. mit elektr. Betrieb ist vorh. Mindest-Anzahlung Mk. 10,000.— Gefl. Offerten an Fröhlich & Co., Frankfurt a. M., Kirchnerstr. 7. F 86

Kleiner Landhausbauplatz, obere Frankfurterstr., za. 27 Ruten, Straßenkost. frei, f. 22,000 Mk. z. vk. Näh. E. Dasch, Moritzstraße 33.

Terrain, za. 5 Morgen, Distrikt Unter-Schwarzenberg, fertige Straße, Geleisanschluß, **Dotzheimerstr.,** Bauplatz, zirka 80 Ruten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Architekt **Heuer,** Dambachthal No. 25.

Immobilien-Kaufgesuche.

Rentables Haus, verb. mit gutgeh. Kolonialw.-Laden bei kl. Anzahl. gesucht. Ausführliche Off. u. M. 274 an den Tagbl.-Verl.

Rent. Haus
aus erster Hand zu kauf. gesucht. Anzahlung bis zu 50,000 Mark. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Gesucht zu kaufen
wird hier od. auswärts ein gutes Geschäft der Fabrikations- oder der kaufmännischen Branche oder auch ein kleines Landgut. Auskunft bitte brieflich unter P. 271 an den Tagbl.-Verlag zu geben.

Grundstücke
zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

J. deutsch. Boxer, stubenr. u. f. tr., zu verkaufen Yorkstraße 15, 1 r.

Echter Teckelhund, schönes Exemplar (stubenrein), zu verkaufen Michelsberg 18, Eckladen.

Rattenpinscher, 1 Jahr alt, zu verk. Karl Brömser, Frankfurter Landstraße 8.

Junger schwarzer Dackel zu verk. Adolfsallee 18, Part. 6021

Wachsamer zierl. lehrsamer Spitz (2 J. a.) b. z. vk. Moritzstr. 23, H. P. r.

Zuchthähne, 2 j. schw. „Minorka", Frühbrut 06, zu verk. Philippsbergstr. 23, Horz.

Vögel u. Tauben jeder Art bill. zu verk. Walramstraße 22, H. 1.

2 guterh. schwere Winter-Ueberz. f. 12 Mk. z. vk. Göbenstr. 15, 2. M. r.

Ein Herren-Pelz zu vk. Kaiser-Friedr.-Ring 67, P. r.

Hübsche gebr. Kleider f. Mädchen von 16—18 J., bar. ein weißes Voilekleid, seid. Blusen u. Kleider für Damen, getr. eleg. Frack, schl. Fig., Herrenstiefel, versch. Gr., 2flam. Gasherd bill. zu haben Grabenstr. 6, 2.

Vollst. Winter- u. Sommer-Livree, f. g. l. Ueberz., Servier-Anz. — Damen-Sattel. Angeb. Neroberg-straße 6, Part.

Jägerjoppe, neue Eisenbahn (m. Schienen) b. z. vk. Nerostr. 20, 3 l.

Großer guterh. Teppich bill. zu verkaufen. Mendel, Rüdesheimerstraße 11, Part.

Antike Möbel u. sonst. Kunstsachen sehr bill. zu verk. Riehlstr. 22, P. l.

Antike Möbel, Bild usw., wegen Platzmangel zu verk. Händler verb. Nikolasstraße 13, Part. 8128

Gut erhalt. Betten, Kleider- u. Bücherschränke, Waschkom., Nachttische, Sofa, Ottom., Sess., Stühle, Auszieh- u. a. Tische, gr. u. kl. Sp., gr. u. kl. Steh., Lüst., Lamp., Tep., Büf., Waschm. vk. Adolfsallee 6, H. P.

Sehr billig zu verkaufen: Vollst. Bett 50, pol. Bettst., h. Haupt, Vat.-R. u. Teil. Roßhaarmatr. 100, Bettst. 8 u. 18, Kleiderschr., 1- u. 2t., 18 u. 25, Vert. 34, Sofa 28, Diw. 40, Tische 8, Küchenschr. 30 u. 36, Anricht. 5 u. 8, Küchenbr. 6 u. 8, Deckbett 12, Matr. 15, Sprungr. 20. Auf W. Teilzahl. 19 Frankenstraße 19.

Guterh. Bett, auch einzeln, bill. zu verk. Hermannstraße 13, 2 l.

Zu verkaufen 1 Ottomane, 1 Kücheneinr. (grün m. Gold), zwei Kleiderschr., 1 Vertiko, 1 Waschkom., 1 Pfeilersp. Bertramstr. 5, H. P.

Gut erh. u. billig zu verkaufen: Diwan, Vertiko, Sekretär, Sofatisch, Kleiderschrank, Eisschr., Rohrsessel, Nachtt., Stühle, Türport., Galerieschr., Etagere, Waschtisch, Nähmasch., Deckbetten, Kissen, versch. Spiegel, Bild. usw. Schwalbacherstr. 30, Alleeseite, H. Hth., Eingang großes Tor.

2 Sofas zu 10 u. 15 Mk., 1 Tafelwage verk. Albrechtstr 1, P.

Zwei Diwane zu verkaufen. Nehme gebr. Sofa in Kauf. Jahnstraße 3, Hinterh. Part. rechts.

Zwei neue Vertikos bill. Seerobenstr. 16, G. r., Eing. P.

Ein gr. Firmenschild m. Eis.-St., 1 Akkord-Zither, 150 leere Flaschen zu verkaufen Jahnstraße 7, 1.

Guterh. Kinderschlitten bill. zu verk. Westendstraße 34, 3 r.

Vorzgl. Riesener Dauerbrandofen zu verkaufen Goethestraße 13, 1.

Ein neuer Ofen billig zu verk. Albrechtstr. 46, H. 2.

Schraubst. u. allerlei Handwerkz. bill. zu verk. Kirchgasse 54, Dachl.

Ein Verkaufshäuschen, 190:190 Zmtr., 2 Mtr. h., zu verk. Näheres Eltvillerstraße 9.

Kehrichtbütten billig zu verk. Luckenbach, Schwalbacherstraße 27.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Alte Bücher und Werke zu kaufen gesucht bei Wagner, Grabenstraße 32.

Schlafzimmer-Einrichtung, Wanduhr (Eichen), Schreibsessel (Eichen) zu k. gesucht Marktstraße 12, 2 links.

Alte Teller und Schüsseln aus Zinn, Kilo 2 Mk., kauft Bernhardt, Seerobenstraße 29. Best. p. K.

Alt-Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle etc. kauft zu den höchsten Pr. bei pünktlicher Abholung. H. Haas, christl. Händler, Schwalbacherstr. 27.

Verpachtungen

Schöner Obstgarten, Wellritztal, 113 Rut., ab 1. Jan. 07 zu verpacht., auch zur Erricht. v. Werkstätten geeignet. Walramstraße 7, Part.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Mandolinenunterricht sucht Frl. Off. unt. 350 postlag. Schützenhofstr.

Tücht. Lehrerin erteilt Nachhilfe in Deutsch, Französisch u. Englisch, monatlich 12 Mk. Schriftl. Offerten unt. T. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankr. t. gew., unterrichtet Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. P. p. St. 1 M., c. b. Rheinstr. 52, S. 1.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miß Carne, Mauergasse 17, 2.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Unterricht u. Konversation erteilt Akademiker. Off. u. H. 274 an den Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht, Wiener Methode, erteilt mit sicherem Erfolg Anfängern, Vorgeschrittenen und höchste Stufe. Erste Referenzen. Marie Habich, Pianistin, Göbenstraße 6, 2 l.

Mandoline-Unterr. erl. grdl. geb. Italiener, 8 M. Göbenstr. 15, M. 2.

Klavierunterricht erteilt konf. geb. junge Dame nach vorz. Methode. Preis d. St. 1.20 Mk. Off. u. P. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren 31. Dez. Portemonnaie v. d. Langg., Markt, Gr. Burgstr., Wilhelmstr. (gep. n. pr. Adler). Abz. P. Balmoral, L. 5, Bierstadterstr. 8.

Verloren Medaillon, mattgold, m. Herrenbild. Da Andenken g. Bel. Abzug. im Fundbur., Friedrichstr. 17.

Verloren eine Brosche, zwei Leopardenkrallen, durch ein Goldband zusammengehalt. Gegen Belohnung abzugeb. Dambachtal 11.

Am 31. Dezember eine goldene Uhr, eingraviert 6. April 1902 mit Kette durch die Parkstraße nach der Dietenmühle verloren. Abzug. gegen gute Bel. Große Burgstraße 8, im Laden.

20 Mk. verloren am 2. Januar, morg. zw. 8 u. 8.30, von Oranienstr., Rheinstr., Hauptp. u. zur. Landesh. Geg. Belohn. abzug. Adelheidstr. 45.

Verloren am heil. Abend ein hellbraun. Muff. Abz. geg. Bel. Luisenstraße 3, 2 r.

Deutscher Boxer, Zughalsb., Maulkorb, tigerfarb., entl. Abzug. Rheinstraße 51, Mohr.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Privat-Mittagstisch Schwalbacherstraße 22, 1.

Zeugnisabschriften in Maschinenschrift schnell, billigst. Hanseat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Dame übernimmt die Ausführung aller Schreibmaschinen-Arb., Vervielfältig. usw. Erbacherstraße 5, 2 r.

Adressen w. prompt und billig geschrieben Jahnstraße 11, Dach.

Herren-Garderoben, Anfert. nach Maß, sowie Aufbügeln, Repar. bes. billigst Franz Suszycki, Nettelbeckstraße 7. Postkarte genügt.

Schneider empfiehlt sich z. Anf. u. Ausb. v. Herren-, Knab.- u. Kinder-Kleid. Bleichstr. 18, H. 2.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. H. Sedanstr. 12, 2 l.

Perfekte Büglerin, w. sich selbständ. machen möchte, w. von einigen Herrschaften die Wäsche zu übern. Näh. Nerostr. 9, Laden.

Wäsche zum Waschen und Bügeln (mit der Hand und ohne Chlor) wird stets angen. Rambacherstraße 36, Sonnenberg.

Pflegerin, ärztl. empfohlen, ist frei. Bülowstraße 9, Mth. 1 r.

Hühneraugen, harte Haut, verwachsene Nägel usw. entfernt schmerz- und gefahrlos Fritz Krick, Heilgehilfe u. Masseur, Häfnergasse 16. Telephon 2026.

Friseuse sucht noch Abonnenten. Sedanplatz 5, Hth. 3 links.

Friseuse empf. sich in allen schicken Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4, Part. r.

Verschiedenes

Bess. bürg. Mittags- u. Abendtisch von 2 Damen gesucht, in der nächsten Nähe der Langgasse. Offerten unter G. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei 1. Parketts abzugeben für den Rest der Saison. Wilhelminenstraße 12, Hochparterre.

1/1 Theater-Abonn. C, 7. R., abzugeben Taunusstraße 55, 3.

Schlitten zu vermieten. Nettelbeckstraße 7, 1, bei Moehle.

Junge Witwe, 2 K., g. Gesch., wünscht mit Kaufm. bis zu 40 J. zwecks Heirat bekannt zu werden. Verm. keine Bedingung. Anonym zwecklos. Offerten unter A. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Gutgehendes besseres
Friseurgeschäft
sofort zu verkaufen.
Off. unt. M. 272 an den Tagbl.-Verl.

Schimmel-Wallach
wegen Auslandreise zu verkaufen. Näheres Kapellenstraße 29.

Oelgemälde
außerordentlich billig
Taunusstraße 40, nahe der Röderstr.
Reinhard Doerr.

Altertümer billig zu haben bei Frau Wagner, Grabenstr. 32.

Nur so lange Vorrat reicht!
Aus einer Konkursmasse
herrührend und and. mehr: Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.
Nur Neugasse 22, 1. St.

Ein echt englisches Billard mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen bei Adam Bender, Auktionator, 2 Bleichstr. 2. Tel. 1847.

Pianos.
Neu: 450 Mk.
Gespielt: 180 Mk.
Teilzahlung. * Garantie.
König, Bismarckring 16.

Moderne Plüschgarnitur,
neu, Sofa u. 4 Sessel, f. 195 Mk. zu verk. Oranienstraße 10, 2 St.

Automobil, erstkl. Herrschaftswagen, bestens erhalten u. wenig gefahren, im Auftrage zu verkaufen. Näheres durch Georg Glücklich, Wiesbaden, 31 Taunusstraße 31.

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15. Luftig.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Handel, Metzgergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1894.
Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 8098

M. Schiffer, Metzgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten Gold u. Silber. Auf Bestellung k. p. ins Haus.

Die bekannt meistbietende
Frau Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein,
Michelsberg 8, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Die besten Preise zahlt immer
Fr. Drachmann, Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität.

A. Geizhals, Metzgerg. 25,
Telefon 3733,
kauft von Herrsch. gut erh. H.- u. Damenkl., Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silbersachen, Brill. Auf V. k. ins Haus.

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. S. Luftig, Göbenstraße 9.

Für Privatleute.
Suche nur von Herrschaft gut erh. Herren- u. Damenkl., Pelze etc. Off. unter G. 268 a. d. Tagbl.-Verl. erb

Fr. Luftig, Goldgasse 15, empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silb. und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. Zahle o. schreiende Reklame wegen eigenen Geschäftsbedarfs nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Gebr. Möbel und ganze Einrichtungen gegen sofortige Kasse kauft unter Diskretion. Näh. u. J. 257 Tagbl.-Verlag.

Reh- und Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab E. Ipper, Oranienstr. 54.

Stichige oder sonst defekte **Weine** (Nr. 998) F 47 kauft stets zu den höchsten Preisen M. Krieger, Mainz, Johannisstr. 8.

Pachtgesuche

Restaurant
oder Hotel-Restaurant v. kautionsfähigen Fachleuten mit prima Referenzen zu pachten gesucht, ev. mit Vorkaufsrecht. Offerten unt. G. 273 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Engl. Unterricht u. Konversation ert. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,
Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)
Der Unterricht beginnt
Dienstag, den 8. Januar 1907, morgens 8½ Uhr.
Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr bis zum 24. Dez. 06 und dann wieder vom 3. Januar 07 ab entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.
C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 8. Januar 1907 in meine Schule eingetreten sind.

Staatsaufsicht. **Maschinenbauschule** Viersemestr. Lehrplan. **Offenbach a. Main.** (F. a. 3020/9 g.)

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, **Arbeitsst., Pension! Vorbereit.** a. alle **Kl.** u. **Examina!**
Worbs, staatl. gepr. Oberl., Luisenstr. 43.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreiblehranstalt,
Rheinstraße 38 Ecke Moritzstraße.

Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift.
Unterweisung in *Vermögens-Verwaltung* für Privatleute, Rentner, Pensionäre, Kapitalisten, Beamte, Offiziere u. s. w.
Prospekte kostenfrei.

Unterrichts-Institut L. Range's
für **Damen und Herren.**
Vom 3. Januar ab: **Beginn neuer Tag- und Abendkurse.**

Klavierunterricht
ert. gründl. u. leichtfaßl. Methode i. Konf. gebildeter Musiklehrer, am Konf. tätig. Monatspreis 8 Mk., wöchentl. 2 Std. Gefl. Off. u. **R. 267** an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Privatunterricht,
Arbeits- und Nachhilfestunden.
Vorbereitung für alle Klassen und Examina, speziell für das Einjährige. Wiederholt bestanden sitzengebliebene Unter-Tertianer nach 5monatl. Vorbereitung bei mir d. Einjährige. Ausgezeichnete Erfolge. Vorz. Empfehlungen.
Dienemann,
Herderstr. 31. akad. geb. Lehrer.

Franz. Stunden
bei franz. Student. Offerten unter **O. 273** an den Tagbl.-Verlag.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli.** Adolfsallee 33, 3.

Italiener,
Lehrer, erteilt italien. Stunden. Offerten unter **N. 273** an den Tagbl.-Verl.

Institut Schrank
(vorm. **Institut Ridder**),
Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule
für Frauen und Töchter,
Pensionat u. Erziehungsanstalt für junge Mädchen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 3.
Am 7. Januar:
Wiederbeginn des Unterrichts
in den Kursen für
Handnähen, Flicken u. Stopfen.
Wäschenähen auf der Maschine und **Wäschezuschneiden.**
Kleidermachen.
Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln u. **Kunsthandarbeiten** jeder Art.
Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Lederschnitt etc.
Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie.
Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen. Ausbildung zur Industrielehrerin.
Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin
Antonie Schrank.

Dotzheimerstrasse 21.
Institut Meerganz
Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt.
Beginn neuer Kurse
3. u. 8. Januar 1907
für
Damen und Herren
zur
Ausbildung für den kaufm. **Beruf.**
Dauer 4 Monate.
Tag- und Abendkurse.
Zeugnis. — Kostl. Stellenverm.
Schüler und Schülerinnen der Anstalt erhalten stets vorzügl. Stellungen. 8104
Anmeldungen baldigst.
Prospekte frei.

Königl. Sängerin und Gesanglehrerin, von Kammersänger Scheidemantel ausgebildet, mit vorzügl. Referenz., nimmt noch einige Schül. an. Sprechstunden wochentags 2–3 Uhr. Stimmprüfung kostenlos. 6017
Frau Aloff. Pens. Astoria, Sonnenbergerstr. 6.

Kölls Kochschule für Damen,
Wiesbaden, Adelheidstraße 69.
Ausbildung in feiner und feinster Küche.
Prospekte gerne zu Diensten.
Beginn eines neuen Kursus **3. Januar.**
Leiter: **C. Köll.**
15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.

Verloren Gefunden

Verloren
in der Männer-Turnhalle, Platterstr., ein **silbernes Armband.** Der ehrl. Finder w. geb., dasf. g. h. Belohnung beim Hauswirt daselbst abzugeben.

Hut verwechselt!
Am Freitag, d. 28. d. M., nachm., wurde bei **Fr. Schirg, Webergasse 1,** ein Herrenhut mit schwarzem Futter, Firmenschild Ed. Fraund jr., zurückgelassen und daselbst aufbewahrt. Der dafür versehentlich mitgenommene Hut hat weißes Futter, Firmenschild P. C. Habig und Pauser in Basel. Es wird gebeten, letzteren zum Umtausch bei Fr. Schirg abzugeben.

Geschäftliche Empfehlungen

Steuer-Reklamationen, Einrichtung und Beitragen von Geschäftsbüchern, Beitreibung von Außenständen, sowie sämtl. schriftl. Arbeiten besorgt zuverlässig und gewissenhaft **Gustav Hoffmann,** Mauergasse 3/5, 1.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Dr. Caspari,
Zahnarzt.

Darlehn vergibt an Personen in guter sozialer Stell. unter kulant. Beding. Rückzahl. nach Uebereinkommen. F 164
A. Pott. Berlin 12, Kirchstr. 22.

30 Mk. geg. Sicherh., Sterbek., a. 1/2 J. z. l. ges. Off. u. T. 274 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen
für Personen jed. Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuiert prompt und diskret
Karl von Berecz,
handelsgerichtl. protok. Firma,
Budapest, Josefsring 33.
Retourmarke erwünscht.

Dame
mit vornehmer Gesinnung wünscht mit D. gl. Ges. bekannt zu werden. Frdl. Anerb. unt. **B. 274** a. d. Tagbl.-Verl.

Pass. Anschluß
wünscht alleinst., gut situierte Dame an ebensolch. Dame zw. gesellschaftl. Verkehrs. Off. unter **G. 2?** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6019

Heirat.
Besitzer großer Fabrik, Mitte 40, mit schönem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden, netten, liebensw. Dame behufs spät. Verehelichung zu machen. Gefl. Off. erbittet vertrauensvoll mit Angabe der Verhältnisse mögl. mit Photographie unt. **F. U. W. 9934** an die Exped. d. Berliner Tageblatts. Diskretion Ehrensache. Nichtkonv. sofort zurück. F 138

Junger Edelmann
(Freiherr) aus sehr gutem Hause, mit Familienbeziehungen in hohen u. höchsten Kreisen, Offizier, Anfang 30, katholisch, vorurteilsfrei, sucht sich mit reicher, junger Dame
zu verheiraten.
Konfession gleichgiltig. Diskretion Ehrensache. Gefl. Anträge, womöglich mit Photographie, die sof. ret. wird, sub **M. 180** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** Gewerbsmäßige Vermittler verbeten. F 86

Solider strebsamer Kaufmann
Ausg. 30, Christ, zuger., wünscht mit anspruchslos., bescheid., liebevoller Dame zw. **Heirat** bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Off. u. **M. 22** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6020

Heirat. Ausländerin, jung. gebild. Dame, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, sein gebild. Herrn (wenn auch älteren) kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Offerten unt. **L. 10** hauptpostlagernd **Frankfurt a/M.**

Anonyme Karte:
„Der Finder".
Sind bereit, Ihrem Vorschlag näher zu treten. Bitte um gefl. nähere Angaben unter J. 22 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.

Amtliche Anzeigen

Das **Haus Moritzstraße 6** hier mit einem Flächengehalt von za. 55 Ruten soll zum **1. April 1907** freihändig verkauft werden.
Angebote und Näheres Rheinstraße 36, Zimmer Nr. 5. F 291
Der Landeshauptmann.

Verdingung.
Die Lieferung von ca. **14,000 Stück Reiserbesen** bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme), und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin, bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 10. Januar 1907, vormittags 12 Uhr,
im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 21 Tage. *
Wiesbaden, den 27. Dez. 1906.
Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Traueralt frei ist. *
Wiesbaden, den 18. Okt. 1906.
Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Herren **Aerzte,** welche im laufenden Jahre **Impfungen** ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf § 8 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 an die rechtzeitige Vorlage der Impflisten erinnert. *
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.
Freitag, den 4. Januar 1907, mittags 12 Uhr, sollen im Rathause zu Wiesbaden, auf **Zimmer Nr. 42** (2. Stock), zwei an der **Blücherstraße** belegene städtische Bauplätze von 3 Ar 51 Qmtr. und 3 Ar 24 Qmtr. Flächengehalt, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen. *
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabs-Veterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 56, entgegen. *
Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.
Der Regierungspräsident.
„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

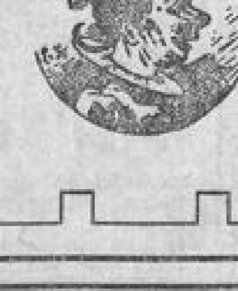
Nichtamtliche Anzeigen

Prima Bratenfett Pfd. 50 Pf.
Luckenbach, Schwalbacherstraße 27.

Veter.- u. Landwehr-Korps Wiesbaden.
Am Samstag, den 5. Januar, von abends 8 Uhr ab, findet unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
bestehend in theatralischen Aufführungen, Konzert und Ball, in der Turnhalle Wellritzstraße 41 statt.
Hierzu laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder u. Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner des Korps ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

!Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farb... Qualitäten und Größen, zu staun... bill. Preisen findet man
Marktstraße 22, 1
Kein Laden. Tel. 1894.

Restauration zur Heidenranz
Nerostraße 3.
Großes Schlachtfest
wozu höfl. einladet
Carl Pauly



Originelle Karneval-Drucksachen
liefert in der besten Ausführung, rasch und zu mäßigen Preisen die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Gegründet 1809 **Langgasse 27, Fernsprecher 2266.**

Marchands Saison-Kehraus

zu den bekannt **enorm billigen** Preisen beginnt **heute.**

Sämtliche Paillettes und Fantasie-Roben

werden, um damit **gänzlich** zu räumen,

zu jedem irgendwie annehmbaren Preis abgegeben.

Verkauf nur gegen bar.

Münchener

Allgemeine Zeitung

109. Jahrgang Täglich zweimal

mit wissenschaftlicher Beilage und Wochenbeilage „Der Sonntag".

Bezugspreis vierteljährlich

m 4.50

monatlich:

m 1.50

bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten.

Probenummern für die Dauer von 15 Tagen gratis. Inserate haben den besten Erfolg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich mit Heutigem im **Erkel**schen Hause

17 Metzgergasse 17

eine

Kaffee- und Speisewirtschaft

eröffnet habe.

Prompte, reelle Bedienung zusichernd, halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtend **Th. Hess.**

(E. B. 193) F 164

Perfekte Schneiderin,

welche hochmoderne Damenkleider anfertigt, hat Tage frei (3 Mk.). Gefl. Off. unter **R. 271** an den Tagbl.-Verl.

Zeitschriften-Lesezirkel.

Auswahl unter 24 deutschen Zeitschriften.

Vierteljährl. von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.

Leih-Bibliothek.

Neue Romane werden stets sofort nach Erscheinen aufgenommen.

Lesegebühren monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.—

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,

4 Kleine Burgstr. 4.

Fernsprecher 3618. 3164

Für Damen u. Kinder empfehle ich mich z. **Massage.** 11 Jahre Schwester in e. d. größt. Krankenanstalten, habe ich das. d. Abt. f. Massage vorgestanden u. verfüge über die weitgehendste technische Fertigkeit u. prakt. Erfahrung. (Spreche englisch.) Schw. **Käthe**, Emserstr. 20, P.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

Robert Schlosser,

Drechslermeister,

heute morgen nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 70 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 1. Jan. 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhaus statt.

Danksagung.

Allen Denen, welche unsere Tante,

Katharine Dörner,

zur letzten Ruhestätte geleiteten, innigen Dank.

Familie **Dörner.**

Wiesbaden, den 2. Januar 1907.

2

Am Silvester-Abend verschied nach schwerem Leiden das langjährige Mitglied des Residenz-Theaters, der

Regisseur

Herr Gustav Schultze.

Dem hervorragenden Künstler, dem lieben, wackern Menschen und treuen Freunde werde ich ein stetes dankbares Andenken bewahren.

Dr. Hermann Rauch,

Direktor des Residenz-Theaters.

Wiesbaden, 1. Januar 1907. F 326

Am Abend des 31. Dezember 1906 entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit Geduld und eiserner Energie ertragenen Leiden, unser lieber, lieber Freund und hochgeschätzter Kollege

Gustav Schultze,

im 60. Lebensjahre nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit am hiesigen Residenz-Theater.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses trefflichen Mannes, der als Mensch und Künstler zu den Besten zählte, und unvergeßlich wird sein Andenken in unseren Herzen fortleben.

Die Mitglieder des Wiesbadener Residenz-Theaters.

F 326

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden anläßlich des uns so schwer und unerwartet betroffenen Verlustes, insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser für die trostreichen Worte am Grabe und für den schönen erhebenden Grabgesang des Männergesang-Vereins „Friede" sagen wir tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinr. Sartorius nebst **Kindern.**

Für die uns beim Ableben unseres lieben Gatten und Vaters, des

Geheimen Regierungsrates

Moritz Friedrich Sperling,

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau **Käthe Sperling**

und **Kinder.**

Wiesbaden, im Januar 1907.

Herzlichen Dank

Allen für die Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Heinrich Reininger,

früher Gastwirt „Zum Trompeter".

Dank ferner dem Kriegerverein Königshofen—Niedernhausen für das Ehrengeleite, sowie für die zahlreichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der fliegende Holländer.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Sherlock Holmes.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Sherlock Holmes.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 8 Uhr. Eintritt frei.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Aßelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½ und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½ und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22

Vereins-Nachrichten

Bäckergehilfen-Verein. Nachmittags 3.30 Uhr: General-Versammlung.
Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damenturnen. Fechten. Gesangprobe.
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abends 7.45: Orchesterprobe.
Evangel. Verein. Abends 8 Uhr: Vortrag.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangprobe.
Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Plattdütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereinsabend.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Stenotachygraphen-Gesellschaft Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Synagogen-Gesangverein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.
Verein der Friseurgehilfen Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Gas- und elektrischen Lüstern usw. im Laden Bismarckring 4, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 3, S. 8.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Fußbodenplattenbeläge für den Umbau des Kochküchengebäudes auf dem städt. Krankenhausgelände, im städtischen Verwaltungs-Gebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 1, S. 1.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

31. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	750.3	747.3	745.4	747.7
Thermom. C.	—9.8	—8.9	—5.0	—7.2
Dunstsp. mm	2.0	2.1	2.9	2.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	94	94	93	93.7
Windrichtung	SW. 1	S. 1	S. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0.3	0.6	—

Höchste Temperatur —5.0.
Niedrigste Temperatur —11.3.

1. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	742.1	746.3	746.3	744.9
Thermom. C.	2.9	3.5	1.8	2.5
Dunstsp. mm	4.7	5.2	5.1	5.0
Rel. Feuchtigkeit (%)	82	88	96	88.7
Windrichtung	SW. 3	SW. 2	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	2.1	0.2	3.5	—

Höchste Temperatur 4.4.
Niedrigste Temperatur —5.0.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dat.	☉ im Süd. Uhr	☉ Aufgang Uhr	☉ Unterg. Uhr	☾ Aufg. Uhr	☾ Unterg. Uhr
3.	12 31	8 28	4 35	8 28N.	10 38M.*
4.	12 32	8 28	4 36	9 35N.	11 49M.*

*) Hier geht ☾Untergang dem Aufgang voraus.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.
New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Amerika" nach Bremen, 30. Dez. 11 Uhr vorm. Beachy Head passiert; „York" nach Bremen, am 29. Dez. 8 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Brandenburg" nach Bremen, am 28. Dez. 9 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Karlsruhe" nach Bremen, am 28. Dez. 12 Uhr mittags von Baltimore; „Köln" nach Baltimore u. Galveston, 29. Dez. 10 Uhr nachmitt. Capes Henry passiert; „Cassel" nach New York, am 28. Dez. 12 Uhr mittags in New York; „Chemnitz" nach New York und Galveston, am 30. Dez. 12 Uhr 15 Min. nachm. von Bremerhaven. — Ost-Asien-Linie: „Roon" nach Bremen, am 30. Dez. 3 Uhr 30 Min. nachm. in Bremerhaven; „Prinzregent Luitpold" nach Bremen, am 30. Dez. 3 Uhr vorm. in Colombo; „Prinz Eitel Friedrich" nach Hamburg, am 31. Dez. 4 Uhr nachm. in Hongkong; „Seydlitz" nach Ost-Asien, am 31. Dez. 8 Uhr vorm. in Yokohama; „Gneisenau" n. Ost-Asien, am 30. Dez. 2 Uhr vorm. in Aden; „Preußen" nach Ost-Asien, am 29. Dez. 12 Uhr mittags von Gibraltar. — Australien-Linie: „Zieten" nach Bremen, am 29. Dez. 1 Uhr 30 Min. in Antwerpen; „Großer Kurfürst" nach Bremen, am 29. Dez. 7 Uhr vorm. in Colombo; „Bremen" nach Australien", am 30. Dez. 12 Uhr 30 Min. nachm. von Antwerpen. — Frachtdampfer: „Schwaben" nach Bremen, am 31. Dez. 10 Uhr vorm. Quessant passiert; „Ryaja" nach Bremen, am 30. Dez. 1 Uhr nachm. von Macassar; „Hessen" n. Australien, am 29. Dez. 7 Uhr nachm. in Brisbane; „Westfalen" nach Australien, am 30. Dez. 4 Uhr nachm. in Patras. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Tübingen" n. Brem., am 31. Dez. in Bremerhaven; „Norderney" nach Madeira, Antiv., Bremen, am 29. Dez. St. Vincent passiert; „Franken" nach Antwerpen, Bremen, am 30. Dez. von Rotterdam; „Erlangen" nach Bahia, am 28. Dez. von Santos; „Würzburg" nach Brasilien, am 30. Dez. von Funchal. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Therapia" nach Genua, am 31. Dez. von Marseille; „Stambul" nach Marseille, am 29. Dez. von Smyrna; „Pera" nach Genua, am 31. Dez. von Batum; „Galata" nach Nicolajeff, 31. Dez. von Konstantinopel; „Stutari" nach Batum, am 31. Dez. von Neapel.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Reichs-Postdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 26. Dez. an Durban. Reichspostdampfer „Admiral", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 28. Dez. ab Aden. Reichspostdampfer „Feldmarschall", Kapitän v. Issendorff, von Hamburg nach Südafrika, 30. Dez. ab Suez. Reichspostdampfer „Prinzregent", Kapitän Gauhe, von Hamburg nach Südafrika, 28. Dez. an Durban. Reichspostdampfer „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 29. Dez. ab Las Palmas. Reichs-Postdampfer „Kronprinz", Kapitän Klev, zurzeit Hamburg. Reichspostdampfer „Herzog", Kapitän Weißkam, von Hamburg nach Südafrika, 25. Dez. an Antwerpen. Reichspostdampfer „König", Kapitän Scharfe, von Ostafrika nach Hamburg, 24. Dez. ab Beira. Reichspostdampfer „Markgraf", Kapitän Vollertsen, zurzeit Hamburg. Reichspostdampfer „Gouverneur", Kapitän Carstens, von Hamburg nach Ostafrika, 26. Dez. Dover passiert. Reichspostdampfer „Präsident", Kapitän Tepe, von Hamburg nach Ostafrika, 29. Dez. in Mombassa.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 3. Januar.
3. Vorstellung.
21. Vorstellung im Abonnement C.

Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Mebus.
Personen:
Daland, ein norwegischer Seefahrer . . Herr Schwegler.
Senta, seine Tochter . . Frau Leffler-Burckard.
Erik, ein Jäger . . Herr Hensel.
Mary, Sentas Amme . . Frl. Schwartz.
Der Steuermann Dalands . . . . Herr Henke.
Der Holländer . . Herr Müller.
Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Mädchen.
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Raupp.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9¼ Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 3. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Sherlock Holmes.
Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle und Gillette von Albert Bozenhard.
Spielleitung: Georg Rücker.
Personen:
Sherlock Holmes . . Heinz Hetebrügge
Dr. Watson . . . Reinhold Hager.
Professor Moriarty . Georg Rücker.
James Larrabee R. Miltner-Schönau.
Madge, dessen Frau . Helene Rosner.
Alice Faulkner . . Elsi Noorman.
Frau Smeedly . . Margot Bischoff.
Sidney Prince . . Theo Tachauer.
Craigin . . . . . Hans Wilhelmy.
Alf Basiick . . . . Theo Ohrt.
Tim Leary . . . . Max Ludwig.
Mc. Taque . . . . Friedr. Degener.
Forman, bei Larrabee Gerhard Sascha.
Therese, bei Larrabee Lydia Herting.
Billy, bei Holmes . Steffi Sandori.
Parsons, Diener bei Watson . . . . Max Nickisch.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Freitag, den 4. Januar: Des Uhrmachers Hut. Karriere. Die Naturheilmethode.
Samstag, den 5. Januar: Die Siebzehnjährigen.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise M.	Halbe Preise ₰	Einfache Preise M.	Einfache Preise ₰	Erhöhte Preise M.	Erhöhte Preise ₰
Fremdenloge .	2	50	5	—	7	50
I. Rangloge . .	2	—	4	—	6	50
Sperrsitz 1. bis 10. Reihe . .	1	50	3	—	5	—
Sperrsitz 11. bis 14. Reihe . .	1	—	2	—	3	—
Numer. Balkon	—	50	1	—	1	75

Walhalla-Theater. Mauritiusstr. 1a. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensembles.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Ein interessanter Besuch von Hannover. — Serie 2: Die sächsische Schweiz.

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble, bestehend aus Künstlern ersten Ranges.
Impresario: Dir. Carl Waldemar.
Donnerstag, den 3. Januar.

Sherlock Holmes.
Detektivkomödie in 4 Akten, frei nach Motiven aus Conan-Doyles Roman-Serie in der Berliner Original-Bearbeitung*) von Ferdinand Bonn. In Szene gesetzt v. Carl Waldemar.
Personen:
Sherlock Holmes, Detektiv . . . . Max Freiburg.
Lady Katogan . . . Gerdy Walden.
Dr. Mors . . . . Siegfr. Boehm.
Sybill, seine Gattin . Betty Welser.
Inspektor Knox . . Adolf Rehfeld.
Inspektor Smallweed Marcell Golz.
Frau Chase, Vermieterin . . . . Jeannette Bethge.
Forbs, Musiker . . Alfred Dannert.
Ein Straßenkehrerjunge . . . . Christl v. Pommer.
Harway, Assistenten Carl Fleischer.
Govern, d. Dr. Mors Leydin Sormand.
Der Lord-Oberrichter Hans Umba.
Professor Johnson . Hans Riesler.
Lormonzoff, Klavier-Virtuose . . . . Curt Sturmvogt.
Mrs. Wyler . . . Ada Linden.
Miß Wyler . . . . Viktoria Reger.
Miß Lenox . . . . Grete Nordegg.
Miß O'Brien . . . Beate Werner.
Mr. Tower . . . . Wilhelm Ludwig.
Jim, Mento, Jack, Verbrecher . Paul Schneider, Johannes Terenyt, Ferdinand Wächter.
Ort der Handlung: London.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem zweiten Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10½ Uhr.

---

*) Nicht zu verwechseln mit anderen minderwertigen Ausgaben, die nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem Berliner Originalstück haben. — Die Berliner Sherlock-Holmes-Aufführungen wurden wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie den Kaiserl. und Kgl. Hoh. dem Kronprinzen u. d. Kronprinzessin besucht.

Freitag, 4. Januar: Sherlock Holmes.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Januar.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr.
1. Ouvertüre „Eine nordische Heerfahrt" . E. Hartmann.
2. Czardas aus „Divertissement russe" . . G. Michiels.
3. Souvenir de Hapsal, Chant sans paroles Tschaikowsky.
4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 . . . J. Brahms.
5. Phantasie aus „Der Prophet" . . . . . G. Meyerbeer.
6. Ouvertüre zu „Die Nürnberger Puppe" . A. Adam.
7. An der Weser, Lied für Trompete . . . G. Pressel. Trompete-Solo: Herr E. Schwiegk.
8. Phantasie aus „Die lustige Witwe" . . F. Lehár.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „La Princesse Jaune" . . C. Saint-Saëns.
2. Eine Steppenskizze a. Mittelasien, musikal. Charakterbild . . . A. Borodin.
3. Phantasie über Mozartsche Themen . . H. Kling.
4. Vergebliches Ständchen A. Macbeth.
5. Ouvertüre zu „Stradella" . . . . . F. v. Flotow.
9. Phantasie aus „Faust" Ch. Gounod.
7. Du bist die Ruh . . F. Schubert.
8. Espana, Walzer . . E. Waldteufel.

Auswärtige Theater.
Mainzer Stadttheater. Donnerstag: Das Blumenboot. — Freitag, nachmittags 3 Uhr: Gestiefelte Kater. Abends 7 Uhr: Madame Sans Gêne.

Fremden-Verzeichnis.

Schwarzer Bo[illegible]
Freinkel, Fabrikbes., Schaulen. — Ambach, Stadtrat, Berlin.

Hotel Borussia.
Zamboni, Rent. m. Fr. u. Bedien., Zürich. — Ruthemeyer, Rent. m. Fam., Düsseldorf.

Kuranstalt Dietenmühle.
v. Thünen, Fr., Neuenahr.

Hotel Einhorn.
Keller, Kfm., Kassel.

Englischer Hof.
Meyer, Fabrikant, New York.

Hotel Erbprinz.
Fecker, Dusback.

Europäischer Hof.
Petrasy, Fr., Düsseldorf. — Frank, Fabrikant, Schlitz. — Ross, Fabrikant, Kehl.

Grüner Wald.
Berns, Architekt, Köln. — Eisenborn, Kfm., Köln. — Petzell, Kfm., Berlin. — Gabbe, Kfm., Berlin. — Heyl, Lehr. m. Fr., Lambersheim. — Gierig, Dr., Bochum. — Steinberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lupmann, Kfm., Lennep. — Kilian, Kfm., Heidelberg. — Lemmes, Kfm., Köln. — Menz, Kfm., Hamburg. — Hoffmann, Kfm., Chemnitz.

Hotel Happel.
Reuter, Kfm., Barmen. — Strubberg, m. Fr., Naumburg. — Klaus, Kfm., Mannheim. — Lotz, Kfm., Koblenz. — Gabel, Kfm., Worms. — Feuerstein, Kfm., Frankfurt.

Vier Jahreszeiten.
Eyck tot Zuylichen, Offizier, Kämpen.

Kaiserhof.
van Gellicum, Leiden. — Kurella, Dr., Ahrweiler. — Bock, Fr. Rent., London.

Kurhaus Lindenhof.
Paech, Frl., Buchholz. — Graf Schimmelmann, Hofjägermeister, Droninglund. — Klatt, Oberlehrer Dr., Hanau.

Metropole u. Monopol.
Viernich, Kfm., Köln. — Rotschild, Kreuznach. — Gertz, Stadtrat, Berlin. — Freiherr v. Gall, Lt., Darmstadt. — Prodtmann, London. — Schüler, Berlin. — Carlebach, Bankier, Mainz. — v. Collas, Leut., Darmstadt. — Baus, Baden-Baden. — Hess, Reg.-Baumeist., Marburg. — Schüler, Kfm., Pforzheim. — Schüler, Fabrikant, Pforzheim.

Hotel Minerva.
Margfoy, Frl., Bordeaux.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
von Docan, Fr. Baronin, Biarritz. — Bannermann, Fr., England. — Wohltmann, Prof. u. Geh. Reg.-Rat, Halle. — von Solatscheff, Exzell., General m. Fr., Russland.

Nonnenhof.
Auer, Dr. med., Berlin. — Vogel, Apotheker, Dr. m. Fr., Baden-Baden. — Kohlmannslehner, Kfm., Berlin. — Meyer, Inspektor, Berlin. — Besser, Fabrikant, Eisenberg.

Palast-Hotel.
Grau, Generaldirektor, Kratzwick. — Bendit, Rent. m. Fr., Frankfurt.

Hotel du Parc u. Bristol.
Deetjen, Reg.-Assessor, Arnsberg.

Pariser Hof.
von Kornatzki, Leut., Gotha. — Reiser, Zahnarzt, Augsburg.

Zur guten Quelle.
Schäfer, Frl., Schönberg.

Quellenhof.
Lohmann, Kfm., Mannheim.

Hotel Quisisana.
Hundeln, Leut., Metz. — v. Wolframsdorf, Frl. Rent., Jena. — König, Ing., Elissnetgrad. — Hantelmann, Leut., Rastatt. — Ebbinghaus, Kfm., Hamburg. — Spindeler, Leut., Metz. — Neergaard, Leut., Hamburg.

Hotel Reichspost.
Seifarth, Ingen., Meiderich. — Nau, Fr. Bürgermeister, Beltershausen. — Maul, Kfm., Leipzig. — Russmann, m. Fr., Iserlohn.

Rhein-Hotel.
Steiger, Baron, Königstein. — Breuer, Landgerichtsrat z. D., Berlin.

Ritters Hotel u. Pension.
Hellwig, Fr. Hauptmann m. Tochter, Heidelberg. — Richelsen, Direktor, Zürich. — Vonhausen, Stud. jur., Heidelberg.

Hotel Rose.
Koenig, Dr., Offenbach. — Seebom, m. Fr., Berlin. — Giesler, London. — Wirth, Fabrik. Dr., Dortmund.

Savoy-Hotel.
Sandler, Dr., Frankfurt. — Strauss, Frl., Frankfurt. — Goldschmidt, Kfm., Köln. — Weisner, Kfm., Krefeld.

Weisses Ross.
Meyer, Frl., Bad Soden-Salmünster. — Meyer, Frl., Sprendlingen.

Hotel Royal.
v. Baerle, Hauptm., Köln. — Oestreich, Oberleut., Frankfurt.

Tannhäuser.
Hoffmann, Frl., Köln. — Lingesleben, Bauunternehmer, Halle. — Greiser, Ingen., Erkelenz.

Taunus-Hotel.
Hillmann, Kfm. m. Fr., Neustadt a. H. — Caesar, Rent. m. Sohn, Kaiserslautern. — Jansen, Leut., Mörchingen. — David, Kfm., Würzburg. — von Lucanus, Assessor, Freiburg. — Beese, Kfm., Barmen. — Harzheim, Fabrikbesitzer m. Fr., Düsseldorf. — Rochus, Kfm., Köln. — Koch, Ingen., Essen. — Hauk, Dentist, Lyon. — Graetz, Kfm., Berlin.

Hotel Union.
Mins, Kfm., Berlin.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
v. Hrehovowier, Edelmann, Russland. — Mallmann, Frl., Berlin. — Mallmann, Fr., Berlin. — v. Beulwitz, Frl., Mariahütte. — Dunnicliff, Frl., London.

Hotel Vogel.
Hasenwinkel, Landmesser, Siegen. — Balcki, Landmesser, Siegen.

Hotel Wilhelma.
Henighausen, Rent., Düsseldorf. — Erb, Geh. Rat Prof. Dr., Heidelberg. — Henkel, Fabrik. m. Fr., Düsseldorf.

In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31:
v. Tschudi, Major m. Fr., Torgau.
Pension Anglaise:
Fisher, Frl. Rent., Düsseldorf. — Bradfield, Rent., Cambridge. — Mc. Coskry, Fr. Rent., Moffat. — Mc. Coskry, drei Frl. Rent., Moffat. — Langhois, Frl. Rent., London.
Villa Carmen:
Boeter, Rent., Meran. — Schmarsow, Univ.-Prof. Dr. u. Geh. Hofrat mit Fam., Leipzig.
Villa Humboldt:
Kidley, Fr., Hongkong. — Suter, Fr. m. Kind, Hongkong.
Villa Irene:
Feinberg, Dr. med., Berlin.
Leberberg 10:
Francke Schornstein, Stud., Barmen.
Nerostrasse 5:
Mayer, M., Frl. Lehrerin, Sprendlingen. — Mayer, E., Frl., Sprendlingen.
Villa Pensée:
von Muchanoff, Frl., Petersburg.
Taunusstrasse 22:
Bante, Rittergutsbes. m. Fr., Crayene.
Taunusstrasse 49, 2:
Steinebach, Gaden.
Wilhelmstrasse 52:
Bergmann, Frl., Hamburg.
Augenheilanstalt:
Rhein, Lehrer, Kaiserslautern. — Blumenauer, Fulda. — Fehrmann, Toni, Gustavsburg. — Schellenbach, Steeden.

Hauspolizei zu neugierig. Der Geschäftsleiter verteidigte sich indessen energisch, und in der Debatte kam es zu amüsanten Szenen. „Weingelee", so erklärte der Manager, „würde nicht serviert, weil „Martha Washington" ein Temperenzlerheim ist; „The House of Mirth" wurde ausgeschlossen, weil das Buch unmoralisch ist, was schon aus dem Umstand sich erhelle, daß die Heldin Zigaretten rauche; die Semmeln werden besonders angerechnet, weil die Gäste sonst nur Semmel zum Frühstück essen würden; die Kellnerin ist trotz ihrer Fettleibigkeit außerordentlich tüchtig; die Hauspolizei ist nötig, um darüber zu wachen, daß von dem Hotelinventar nichts entwendet wird." Drei Stunden währte die heißerregte Debatte. Von allen Seiten wurden das Wesen und die Führung des Hotels beleuchtet, alle Winkel erbarmungslos durchstöbert und der Einbildungskraft nichts mehr zu tun übrig gelassen. Das Ergebnis des Frauenkrieges war die Erklärung der Aktionäre, daß es sich nicht rentiere, nur Frauen Gastrecht zu gewähren. Die „Martha Washington" wird also in nächster Zeit auch den so lange verbannten Männern ihre gastlichen Pforten öffnen.

* **Deutsche Geschäftssitten in amerikanischer Beleuchtung.** In der „New York Tribune" plaudert ein amerikanischer Huret über seine Erfahrungen im deutschen, besonders im Berliner Geschäftsleben, von denen die beherzigenswertesten nach der „Cöln. Ztg." mitgeteilt seien. Den amerikanischen Beobachter überrascht zunächst das Eindringen des Militarismus ins Geschäftsleben, das mit diesem doch gar nichts zu tun hat; jeder Lehrling muß seine bestimmte Zeit abdienen, ehe er steigt; eine Art Kadavergehorsam bilde die Richtschnur, wodurch jede individuelle Entwickelung des Geschäftspersonals unterbunden oder doch sehr erschwert werde. „Aufrücken in eine bessere Stelle ist mehr die Sache des Alters als des Verdienstes. Unfähigkeit, wofern sie nicht gerade zum Blödsinn ausartet, ist kein Grund zur Entlassung, so wenig wie Fähigkeit ein Grund zur Beförderung ist." Wenn der Amerikaner in dieser Verallgemeinerung ganz sicher übertreibt, so dürfte er mit den nachfolgenden Sätzen im ganzen recht haben. „Eine der unangenehmsten Erfahrungen beim Besuch von Berliner (und anderen) Läden ist die, daß der Besucher, sobald er einen Laden betreten hat, moralisch verpflichtet ist, etwas zu kaufen, auch wenn er nicht gerade das findet, was er braucht. In der Regel leugnen die Deutschen, daß ein solcher Zwang ausgeübt wird: er ist aber doch vorhanden. Die Warenhäuser bilden natürlich eine Ausnahme, auf die meisten anderen aber läßt sich die Erfahrung durchaus anwenden. Nach dem Preis einer Ware zu fragen, ohne etwas zu kaufen, gilt meist als unfreundlich, wo nicht als kränkend. Kürzlich ging ich in das erste Hutgeschäft in Berlin und wollte mir Panama-Hüte im Preise von 50 bis 100 M. vorlegen lassen. Der Verkäufer fragte zaudernd: „Haben Sie die Absicht, einen Panama-Hut bei uns zu kaufen?" Dieses System, den Kunden zum Kauf zu nötigen, gründet sich auf ein deutsches Geschäftsprinzip, das in Amerika keinen Erfolg haben würde. Der Kaufmann bildet sich ein, sein Ziel erreicht zu haben, sobald er seinem Kunden nur einen Gegenstand aufgedrungen hat; ob der Kunde nachher mit dem Kauf zufrieden ist oder nicht, darüber macht sich der Verkäufer keine Kopfschmerzen. Ich kam in einen Schuhladen, und trotzdem die Schuhe eine Nummer zu groß waren, beteuerte der Verkäufer mir in einem fort, die Schuhe seien passend. Ähnliche Versuche, einem die Ware aufzuschwatzen, könnte ich zu Dutzenden nennen." Mit Recht zieht der Amerikaner über die „Tricks" mancher Kaufleute, durch ihre Schaufenster-Auslagen den Käufer irrezuführen, her. Als charakteristisch führt er ein Plakat in einem Laden an, worin ausdrücklich betont wird, daß die Waren im Schaufenster durchaus von gleicher Beschaffenheit seien wie die im Laden. Mit demselben Recht geißelt er das lästige Einwickel- und Zahlsystem in den großen Warenhäusern, durch das dem Kunden erhebliche Zeitverluste erwachsen. Ohne Zweifel, so meint er, wird das für die Kunden viel schnellere und einfachere Vorbild der amerikanischen Häuser, die in Deutschland eröffnet worden sind und die beim Publikum schnell beliebt geworden sind, auch bei den deutschen Geschäftsleuten bald Nachahmung finden.

Frauen als Rechtsanwälte. In Paris haben sich kürzlich zwei Damen als Rechtsanwälte niedergelassen. Bei dieser Gelegenheit erwähnt die „Revue hebdomadaire", daß in den Vereinigten Staaten zurzeit nicht weniger als 208 weibliche Advokaten ihren Beruf öffentlich ausüben. Da aber nicht weniger als 89 442 Rechtsanwälte in Amerika tätig sind, muß man einräumen, daß der Wettbewerb der Frauen dem männlichen Geschlecht einstweilen noch keinen großen Schaden zufügt. In Indien, Neuseeland, Mexiko, Chile, Japan, Schweden, Finnland, Norwegen und in der Schweiz bereitet man den Frauen keine Hindernisse, als Rechtsanwälte an den Gerichten zu wirken. Nur die Schweiz stellt gewisse besondere Bedingungen: ein tadelloser Ruf, Aufbringung einer Kaution von 3000 Fr. und ein Fähigkeitszeugnis, das vom Gericht erteilt wird; die verheirateten Frauen müssen außerdem die Einwilligung ihrer Gatten beibringen.

Frauen-Rundschau.

Verschiedene Vereine in Leipzig hatten an das dortige Armendirektorium das Gesuch gerichtet, auch Frauen an der städtischen Armenpflege teilnehmen zu lassen. Das Armendirektorium glaubte erst die Ansichten der einzelnen Distriktspfleger einholen zu müssen, und diese Ansichten waren ablehnender Art. Man hielt sich an einen gewissen Paragraphen der Städteordnung, nach welchem nur Gemeindemitglieder die öffentliche Armenpflege ausüben dürfen, und bezweifelte, ob Frauen Gemeindemitglieder seien. Jetzt hat der Rat der Stadt Leipzig entschieden, daß unter Gemeindemitgliedern auch Frauen zu verstehen sind, und nun wird das Gesuch wohl noch einmal durchgeprüft werden. In vielen anderen Städten war man weniger umständlich, dafür hat man aber gerade in der Armenpflege mit Frauen inzwischen die besten Erfahrungen gemacht!

An beiden städtischen Höheren Töchterschulen in Dresden sollen von Ostern 1907 ab Unterrichtskurse in Latein und Mathematik eingerichtet werden, damit die jungen Mädchen ohne weiteren Privatunterricht in die Untersekunda eines Gymnasiums übertreten können.

Das sächsische Ministerium des Innern ist der Ansicht, daß die Ausbildung junger Mädchen für den kaufmännischen Beruf noch nicht in genügendem Maße geschieht und erklärt sich zu Staatsbeihilfen bereit, sofern an kaufmännischen Fortbildungsschulen, Handelsschulen usw. besondere Abteilungen für Mädchen eingerichtet werden. Es wäre jedenfalls tausendmal besser, wenn der Staat dafür Sorge tragen würde, daß die jungen Mädchen dem kaufmännischen Beruf, der so schon überfüllt ist, entzogen und dafür lieber dem häuslichen Dienste zugeführt würden. Hier mangelt es aller Orten in Qualität und Quantität ganz außerordentlich.

In Goldberg in Schlesien ermahnte am letzten Bußtag der evangelische Pfarrer von der Kanzel herab die Damen, das heilige Abendmahl bezw. die Darreichung des Kelches nicht durch zu breitkrempige Hüte zu erschweren.

In der Königl. Gärtnerlehranstalt zu Dahlem werden zufolge Entschließung des preußischen Landwirtschaftsministers künftig auch Damen als Hospitantinnen und Praktikantinnen zugelassen.

Helen Keller, die bekannte blinde und taubstumme junge Dame, wurde in den Staatsausschuß für die Erziehung blinder Kinder in Massachusetts (Vereinigte Staaten) berufen.

Die kühnste und höchste jemals dagewesene Bergbesteigung hat jüngst eine Frau, die Hochtouristin Bullock-Workmann, glücklich ausgeführt. Sie bestieg den Gipfel des Nun-Kun an der tibetanischen Grenze, der ca. 7000 Meter hoch ist.

Dem Fräulein Elise Bartels, Lehrerin an der Königl. Akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg, wurde der Titel „Professor" verliehen.

Eine junge Chinesin, Fräulein Wong, bestand an der Toronto-Universität in Kanada die medizinische Prüfung und wurde zum Dr. med. ernannt. Sie wird eine Pflegerinnenschule in Schanghai leiten. Eine andere Orientalin, Fräulein Anastasia N. Barakat aus Syrien, erwarb den Doktorgrad, und zwar auf der New Yorker Medizinschule. Sie wird sich in ihrer Heimat als Frauen- und Kinderärztin niederlassen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 2. Donnerstag, 3. Januar. 1907.

(34. Fortsetzung.)

Die Tontine.

(Nachdruck verboten.)

Kriminalroman von **Frederick Wicks.** — Autorisierte Bearbeitung von **Berta Katscher.**

Da sie trotzdem das Dunkel nicht lüftete, kehrten sich alle schmutzigen Federn gegen ihren Vater, den bekannten Abgeordneten von Buckton. Der würdige Foyle war glücklich, daß sich ihm die Gelegenheit bot, öffentlich erklären zu können, mit seiner Tochter und deren Freunden ein- für allemal gebrochen zu haben. Er sagte sich von seiner Tochter los, von Thresher, von jedermann, nur nicht von Cope, dem schwer beleidigten Cope, dem er Genugtuung schuldete. Und Artur folgte aus leicht begreiflichen Gründen diesem Beispiel, denn er steckte wieder einmal über Hals und Kopf in Schulden, aus denen ihn nur Cope mit heiler Haut befreien konnte. Er fing an, Cope zu bewundern, Cope, der einst erklärt hatte, nie Geldverlegenheiten gekannt zu haben. So kam es, daß Vater und Bruder sich auf die Seite Copes stellten und mithalfen, die Gerechtigkeit irrezuführen.

Cope, der noch immer wie eine Mumie eingewickelt dalag, kein Glied zu rühren vermochte und furchtbare Schmerzen litt, ließ sich alle Zeitungen kommen. Die Wärterin mußte ihm den ganzen Tag Artikel vorlesen, die sich auf den Prozeß bezogen. Diejenigen, die seine Frau besonders scharf angriffen, sogar mehrere Male. Einer machte ihn fast toll vor Schadenfreude. Darin behauptete ein besonders scharfsichtiger Reporter, das Liebespaar hätte das Gift für den unbequemen Gatten bestimmt, welcher an jenem Tage in Brighton hätte eintreffen sollen, glücklicherweise aber durch ein dringendes Geschäft von der Rückkehr abgehalten wurde. Die Vorsehung habe den betrogenen Ehemann in ihren gnädigen Schutz genommen. Diesen famosen Artikel ließ er sich ausschneiden, auf Pappe kleben und so vor seinem Bette aufhängen, daß er ihn selbst lesen konnte. Die Unmenschlichkeit dieses von den qualvollsten Schmerzen gefolterten Bösewichts wurde nur noch von seiner physischen Widerstandskraft übertroffen. Die Bosheit, und nur diese allein, schien ihn am Leben zu erhalten.

Während er sich an dem, wie er am allerbesten wußte, unverschuldeten Elend Threshers und Isabellas weidete, saß ersterer in seiner Armensünderzelle, über die Unbeständigkeit der menschlichen Schicksale grübelnd. Der lebensfrohe Optimist war während seiner Gefangenschaft ein arger Fatalist geworden. Er sagte sich, daß der Mensch, dieses Atom im Weltall, nicht über sich bestimmen könne. Was nütze es, Gutes und Edles zu wollen, wenn es in der Macht eines Bösewichts, der seinerseits wieder nur vom Schicksal geleitet werde, liege alles, zu zerstören? Die Menschen gewinnen oder verlieren, gedeihen oder entarten nicht nach ihren Anlagen oder ihrem Verdienst; ob gut, ob böse, sie werden das, wozu das Schicksal sie bestimmt habe. Niemand könne diesem entgehen und es sei nur traurig, daß die zum Unglück Geborenen alle, die ihnen lieb und teuer sind, ins Elend mitziehen. Der Ärmste fühlte sich namenlos unglücklich; sein Ehrgeiz hatte darin bestanden, der Menschheit dienen zu wollen, und nun sollte er geächtet und verkannt aus diesem Leben scheiden, das ihm so vieles versprochen und alles schuldig geblieben war! Wie durch einen Blitz aus heiterem Himmel war das Beste in ihm gelähmt worden. Man darf es diesem Opfer der Falschheit und der Verbrechen anderer wahrlich nicht übel nehmen, wenn er verzweifelte und einen baldigen Tod herbeiwünschte.

XXX.

Das plötzliche Verschwinden Isabellas bildete einen neuen Triumph für Louison. Es ist nur natürlich, daß sie nach ihrer Demütigung und Niederlage im Gerichtssaal Zuflucht in Maida-Lodge suchte, und ebenso natürlich, daß der alte Sonderling das mutige Weib, welches ihren eigenen Ruf preisgab, um das Leben seines Neffen zu retten, mit offenen Armen empfang. Er freute sich kindisch, daß das sichere Versteck, welches sein Haus bot, auch einmal edlen Zwecken dienen sollte. Die Zofe Jakobs begleitete ihre Herrin, und die beiden traten durch den geheimen Eingang, der seit jener Nacht, da Thresher sich freiwillig bei der Polizei meldete, nicht geöffnet worden war, ins Haus, Louison überließ der jungen Frau seine eigenen Gemächer, weil sie die behaglichsten in dem ganzen Gebäude waren.

Alle Welt lobte Isabellas Klugheit, vom Schauplatz zu verschwinden; Rechtsanwalt Ware, ihr ergebenster Freund und Bewunderer, hielt diesen Schritt sogar für weise. Nur wenige Eingeweihte kannten ihr Versteck, und sie hielten es geheim.

Auf Louisons Wunsch wurde der Haushalt in der Parkstraße aufgelöst; ihre persönlichen Effekten ließ Isabella in Koffer und Kisten packen und in einem Speicher unterbringen, während Copes Habseligkeiten per Bahn nach Dudley geschickt wurden. Ihre Ankunft gab dem Schurken zu denken, und er sagte sich mit teuflischem Grinsen:

„Eine Abschlagszahlung auf meine Rechnung! Nächste Woche wird er am Galgen baumeln — das wird die Restzahlung sein."

Copes Freude wäre wohl noch viel größer gewesen, wenn er Zeuge der Sorgen und Aufregungen seiner Gegner hätte sein können. Ohne sanguinisch zu sein, gaben die Rechtsanwälte Ware und Eales die Hoffnung, ihre Klienten zu retten, noch nicht ganz auf und leiteten die bezüglichen Schritte ein. Es gab viele Beratungen und noch mehr Laufereien und Scherereien. Eales scheute keine Mühe und Kosten und studierte nächtelang die Akten, um das Urteil anfechten zu können, ehe die Bestätigung desselben einlangte.

Isabella, die nicht mehr zu fürchten brauchte, daß man sie mißverstehen werde, erklärte jetzt offen, daß der nächtliche Besucher in Brighton kein anderer als Cope gewesen sein könne, der sowohl sie wie das Fräulein Wiscomb aus der Welt habe schaffen wollen, die eine aus Rache, die andere aus Habgier. Sie habe im Gerichtssaal nur aus falschem Stolz den Irrtum begangen, nicht

offen Farbe zu bekennen. Unglücklicherweise wurden ihr Zögern und ihre Verlegenheiten von den Richtern falsch gedeutet, die Geschworenen ließen sich von der allgemeinen Stimmung beeinflussen, und ein Justizmord stand in Aussicht, wenn es Eales nicht gelang, ihn noch rechtzeitig zu verhindern. Er trug sich, wenn alle seine Schritte mißlingen sollten, sogar mit der kühnen Idee, für Isabella eine Audienz bei der Königin zu erwirken.

So standen die Dinge eine Woche vor dem zur Vollstreckung des Urteils anberaumten Tage. Man kann sich die Stimmung der Freunde des Verurteilten vorstellen. Louison quälte sich mit Selbstvorwürfen, Isabella hatte mit dem Leben abgeschlossen, Thresher ergab sich resigniert in sein Schicksal und wünschte nur, daß die fürchterliche Stunde schon vorüber sein möge. Er hoffte und fürchtete nichts mehr! Wie er gelebt, wollte er sterben — als ganzer Mann. Eales streckte noch immer nicht die Waffen und ließ nichts unversucht, um seinen Freund zu retten. Er lebte mehr in Maida-Lodge und im Gerichtsgebäude als in seiner Kanzlei; seine Angestellten suchten ihn in dringenden Fällen zuerst bei Louison. So geschah es, daß Slipper, sein Vertrauensmann, der früher stets die bewußte Ledertasche nach Maida-Lodge zu bringen pflegte, einen Fremden dahin brachte, der Eales dringend zu sprechen wünschte. Der Fremde, ein hübscher, junger, schlanker Mensch mit klugen, blitzenden Augen und dunklem Lockenkopf, sprach mit heiserer Stimme, als Cheriton ihn mißtrauisch musterte, ehe er ihn einließ. Er schien stark erkältet zu sein.

„Lieber Freund! Ich komme aus den Vereinigten Staaten, um mit Herrn Eales zu sprechen, aber ich habe große Eile, weil ich so bald als möglich zurückreisen möchte. Melden Sie mich sofort!" rief er ungeduldig. Man sah ihm auf den ersten Blick den amerikanischen Streber an, der keine Hindernisse kennt, wenn es sich darum handelt, ein vorgesecktes Ziel zu erreichen.

Cheriton erklärte, daß er ihn melden werde, und nahm eine Visitenkarte in Empfang, die den Namen aufwies:

Silas W. Omah
Advokat
Topeka, Kansas (Verein. Staaten).

Omah und Slipper folgten dem mißtrauischen Cheriton ins obere Vestibül, wo er sie warten hieß. Der Amerikaner benutzte die Zeit, um sich gehörig umzusehen; dann gab er seiner Meinung in gemessenem Tone Ausdruck.

„Das ist ein großartiges, altes Haus! Bei uns in Kansas wachsen sie noch nicht in dieser Art. Das ist ein Haus, dem man ansieht, daß es schon längere Zeit steht — solid und für die Ewigkeit gebaut. Es gibt in eurem Vaterlande doch Dinge, mein Freund, auf die ihr stolz sein könnt, denn man kann sie nicht mir nichts dir nichts kaufen. Sie müssen sich erst nach und nach entwickeln."

Slipper wuchs förmlich vor nationalem Stolz und sagte:

„Echtes Eigentum!"

„Ja, mein Freund, in England ist alles solid und echt. Nichts von Pappe. Aber deshalb seid ihr auch so schwerfällig und so verflucht langsam! Alles bleibt auf dem alten Fleck, Menschen und Dinge!"

„Aus Vorsicht", erklärte Slipper lebhaft.

„Kein Zweifel, ihr seid vorsichtiger, ruhiger, bequemer, aber das spornt den Geist nicht an."

In diesem Augenblicke erschien Eales und fragte nach dem Begehr des Amerikaners.

„Ich komme von „drüben" im Auftrage eines Klienten, um mit einem gewissen Josua Cope abzurechnen. Aus den Zeitungen ersah ich, daß auch Sie mit ihm zu tun haben, und möchte Sie nur bitten, mir zu sagen, wo ich ihn aufgabeln kann. Das ist alles, was ich von Ihnen wünsche. Können Sie mir Auskunft geben?"

„Ja", entgegnete Eales vorsichtig, „ich stehe mit ihm in Verbindung, bin aber nicht beauftragt, mit Ihnen zu verhandeln; nichtsdestoweniger stehe ich zu Ihren Diensten."

„Sie können auch nicht beauftragt sein, mein geehrter Herr Kollege, denn Cope hat keine Ahnung, daß ich ihn zu sehen wünsche. Wenn meine Unterredung mit ihm zu keinem Resultat führen sollte, werde ich mir erlauben, Ihre Dienste in Anspruch zu nehmen", erklärte der Amerikaner höflich.

Eales teilte ihm die Adresse des alten Schurken mit und fügte hinzu, in welchem trostlosen Zustand sich dieser befinde. Das übte eine seltsame Wirkung auf Omah aus, der sich aber zu beherrschen verstand und für die liebenswürdige Auskunft dankte. Eales wagte noch eine Frage im Interesse seiner Freunde:

„Ich möchte nicht gern indiskret erscheinen, aber können Sie mir nicht das Eine sagen, ob sich Ihre Unterredung nicht auf den Sensationsprozeß bezieht, in welchem auch Frau Cope eine Rolle spielte?"

„Durchaus nicht. Ich habe in einer ganz privaten Geschäftsangelegenheit mit Cope zu sprechen, die mit dem Prozeß in keiner Verbindung steht. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihre nähere Bekanntschaft zu machen, Herr Eales, wenn ich mit Cope nicht allein fertig werden kann. Noch einmal schönen Dank, mein Herr! Guten Morgen!"

Der Amerikaner empfahl sich und setzte auf der Straße mit Slipper das unterbrochene Gespräch fort, indem er sich in wahren Lobeshymnen über Alt-England erging, was Slipper mit Stolz erfüllte.

„Sagen Sie mal, lieber Freund, wo kann man hier einen guten „Tropfen" kriegen?" fragte Omah, „Sie sind doch auch durstig? Nicht?"

Slipper errötete verlegen und erkundigte sich, ob der Herr amerikanische Getränke wünsche.

„Nein, britische. Was trinken Sie am liebsten?"

„Einen guten Wacholder."

„Den sollen Sie haben, nur müssen Sie mir erlauben, etwas zu trinken, was wir drüben über dem Ozean nicht so gut bekommen — Brandy, alten Brandy; den lob ich mir!"

Slipper führte den Amerikaner durch ein Labyrinth von Gassen und Gäßchen, bis er sein Stammlokal erreichte, den „Schwarzen Stier", ein Wirtshaus, das zumeist von gutsituierten Dienern und kleinen Beamten besucht wurde und dem eine äußerst energische, aber sehr brave Wirtin vorstand. Slipper empfahl den Fremden ihrer Huld und führte Omah ins Extrazimmer, wohin ihnen auch alsbald die gewünschten Getränke gebracht wurden.

„Herr Slipper, wir wollen unsere Gläser auf Alt-England leeren!" Nachdem dies geschehen, kreuzte der Amerikaner seine Arme über der Brust, streckte behaglich seine langen Beine aus und fragte bedächtig: „Sagen Sie mal, lieber Freund, erwartete Ihr Chef wirklich, daß ich ihm sagen werde, was ich mit Cope zu verhandeln habe?"

„Natürlich!"

„Was Sie sagen?!" rief Omah mit dem Ausdruck der höchsten Überraschung. „Wissen Sie übrigens, ich kenne diesen Cope gar nicht."

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

„Musicam habe ich allezeit lieb gehabt. Wer diese Kunst kann, der ist guter Art, zu allem geschickt. Man muß Musicam von Not wegen in Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können; sonst sehe ich ihn nicht an. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen; denn sie machet feine geschickte Leute." Martin Luther.

(Nachdruck verboten.)

Die Einrichtung der Kinderzimmer.

Von Dr. E. Jahn.

Die Lage, Einrichtung und Ausstattung der Kinderzimmer bedarf einer besonderen Sorgfalt, weil der zarte Organismus in den ersten Lebensjahren schädigenden Einflüssen weit eher unterliegt als der von Erwachsenen. Kinder sind wie junge Bäumchen: es bedarf keines orkanartigen Sturmes, um sie zu brechen; ein Windstoß kann sie schon arg zurichten, wenn man sie nicht stützt und schützt.

Für die Kinderzimmer ist eine südliche Richtung der Fenster zu erstreben, weil durch diese allein eine ausreichende Winterbesonnung erzielt wird. Der Staubfreiheit der Zimmer ist besondere Sorgfalt zu widmen, weil der Staub infolge der lebhaften Bewegungen der Kinder stets von neuem aufgewirbelt wird und der Atemluft sich beimengt, wodurch die Lunge geschädigt wird und heftige Hustenanfälle eintreten. Daher muß die Ausstattung des Raumes derart gewählt werden, daß der Staub nirgends haftet, leicht gesehen und entfernt werden kann. Nippessachen und Ziergegenstände sind als Staubfänger zu vermeiden. Der Fußboden wird vorteilhaft mit Linoleum belegt, welches täglich abgewaschen werden muß. Die Größe des Raumes soll ausreichend sein, um das Tummeln der Kinder zu gestatten und eine entsprechende Reinheit der Atemluft zu gewährleisten. Die Zimmer sind tagsüber öfters zu lüften, über Nacht bleiben die Fenster ganz offen. In engen Räumen sehen sich die Kinder unwillkürlich zu sitzender Beschäftigung veranlaßt, was für die Entwicklung der Muskeln und Atmungsorgane von großem Nachteile ist. Bei ruhigem Verweilen, namentlich der Kinder unter zwei Jahren, ist eine etwas höhere Temperatur des Raumes erforderlich als für herumtummelnde Kinder. Stark strahlende Heizeinrichtungen (eiserne Öfen) und Lampen sind als unstatthaft zu bezeichnen. Die Öfen müssen mit Schirmen oder Mänteln umgeben werden, daß die Kinder sich weder verbrennen noch durch Öffnen der Ofentüren Feuersgefahr herbeiführen können. Alle Lampen sind so anzubringen, daß die Kinder sie nicht zu erreichen vermögen; die Flammen selbst sollen durch Schalen oder Kuppeln aus Milch- oder mattem Glase dem Auge vollkommen entzogen werden, weil manche Kinder es lieben, andauernd in die Flammen zu blicken, wodurch die Sehkraft Einbuße erleidet. Ferner sind möglichst solche Geräte und Ausstattungsstücke zu wählen, welche keine scharfen Kanten und austretenden Ecken haben, damit die Kinder beim Anstoßen sich nicht verletzen. Gardinen sind als Staubfänger und als Veranlassung zum Entstehen eines Zimmerbrandes zu fürchten; höchstens darf man ganz kurze oberhalb der Fenster anbringen, welche nicht weit herunterreichen. Nur kein überflüssiges Mobiliar! Die Mitte des Zimmers soll frei bleiben und ausreichend Platz zum Tummeln gewähren. Für Kinder, welche das Gehen noch nicht erlernt haben, möge man in einer Ecke einen möglichst dicken, weichen Teppich ausbreiten, welcher mit einem Überzug aus staubdichtem Baumwollgewebe oder Leinwand versehen ist, und auf diesem einen Laufstall, d. h. eine hölzerne Einfriedigung von 3 bis 4 Quadratmeter Inhalt stellen. Die Kinder können dort ungefährdet und ungestört spielen und zeitweise auch unbeaufsichtigt bleiben. Dabei kräftigen sich ihre Beinmuskeln frühzeitig, weil die Kinder sich an der Einfriedigung zu halten, zu erheben und herabzulassen vermögen. Das Gehen lernen sie auf diese Weise spielend schnell und mühelos.

= Bunte Welt. =

uc. **Das Neujahrsfest auf der Insel Helgoland** gestaltet sich stets zu einer Feier ersten Ranges und dauert eine ganze Woche hindurch. Wohl nirgends wird so eifrig und gewissenhaft „geglückwünscht", wie auf dem kleinen Eilande. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wandert eins zum andern und bringt seine Wünsche dar. Gesundheit, Glück und Segen und „rüm Hart" (Raumherz) kommen zunächst. Dann folgen die besonderen Güter, die man nach den obwaltenden Verhältnissen sich gönnt, als „brav Letjen", das heißt: viele Schellfische, „en jong Freier", „en jong Famel" usw. Am eigentümlichsten und bedeutsamsten ist gewiß das „rüm Hart", das heißt geräumiges Herz, — ein Wunsch, der unter den Schrecken der Natur und unter den Gefahren des Berufs aus dem innersten Leben des Inselvolkes hervorquellen muß. „Viel Verdienst und kein Verlust" ist auch ein beliebter Wunsch. Der Begrüßte meint's natürlich ebenso und erwidert den Wunsch, daß Gott das wiederum geben möge! Und so geht's sechs Tage fort, wenn man nicht früher zu Ende ist. Dem Glückwünschenden wird stets etwas gereicht. Arme erhalten ein kleines Geschenk, Kinder Backwerk und dergleichen, Erwachsene ein Glas Wein oder Rum.

ul. **Ein seltener Fleischmarkt** wird in Fairbanks abgehalten, einer am Chelenafluß gelegenen Stadt des reichen Tananadistrikts in Alaska. Der Ort befindet sich hart an der Grenze der arktischen Zone und die durchschnittliche Wintertemperatur steigt wie auf der ganzen Yukonhalbinsel nicht über 10 Grad Kälte. In Fairbanks ist nun, wie ein Korrespondent der „Tribune" berichtet, nur in den Wintermonaten Markt, und die Ausgaben für Eiskasten und Kühlwagen fallen somit fort. Jedes geschlachtete Tier kommt in hartgefrorenem Zustande zum Verkauf. In dieser Verfassung kann es sich Monate lang halten. Auf ihren eigenen steifgefrorenen Beinen stehen die geschlachteten Tiere in Reih und Glied, und der Kunde kann sofort sehen, ob der Händler die gewünschte Fleischsorte hat. Man kann den Markt betreten und einen Braten von einem Bär verlangen, den man vor einigen Monaten schon dort hat stehen sehen. In einer andern Ecke sieht man einen Elch stehen; hier und dort erblickt man auch eine Kuh, obgleich diese Art Fleisch in Fairbanks sehr selten ist. Jedes Tier in dieser einzigartigen Fleischhalle sieht aus, als ob es am Leben wäre, und wer zum ersten Mal den Markt betritt, mag sich wundern, wie alle diese Tiere so freundschaftlich beieinanderstehen. Die Preise sind übrigens verhältnismäßig hoch, wenn man bedenkt, daß es an Wild in jener Gegend nicht mangelt. Andererseits haben in dem nuwirtlichen Lande alle Dinge einen ungleich höheren Wert, weil fast alle Lebensmittel auf Hundeschlitten und mit Ponypferden von meilenweit entfernten Orten herangeschafft werden müssen.

Der Krieg im Frauenhotel. Man berichtet aus New York: Vor vier Jahren wurde in New York das Hotel für Frauen errichtet; nun zeigt sich der Versuch als völliger Fehlschlag. „The Martha Washington", so hatte man das Riesenhotel getauft; für mehr als 600 Gäste bot es Raum, freilich nur unter der Bedingung, daß sie alle dem schöneren Geschlecht angehörten. Es fanden sich auch genügend Besucher, die diese Voraussetzung erfüllten; das Hotel war stets besetzt, ja oft überfüllt, aber die Geldgeber, zu denen John Rockefeller, Mrs. Russell Sage und Miß Helen Gould gehören, bekamen keinen Cent Dividende zu Gesicht. Es lag kein Segen über dem Unternehmen; der Geist der Eintracht hielt sich ängstlich fern von den Gästen, in großen Trupps verließen die Mieter unter lautem Protest das Hotel; sie waren empört über die Behandlungsweise, die „Martha Washington" ihnen angedeihen ließ. Am vorigen Donnerstag kamen diese Mißstände endlich zur Sprache; die Entrüsteten haben den Aktionären eine Liste ihrer Leiden überreicht: zum Weihnachtsdiner würde kein Weingelee serviert und auch für den Neujahrstag würde es verweigert; Edith Whartons bekanntes Buch „The House of Mirth", das jede Amerikanerin gelesen haben muß, würde nicht in die Bibliothek des Hotels aufgenommen; es würden nur kleine Pastetenstückchen serviert und die Semmel mit 10 Cents extra angerechnet; die Kellnerin wäre zu dick und hi(

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 4. Wiesbaden, Donnerstag, 3. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Fürst Bülow über die Lage.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat an den Vorstand des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu Händen des Herrn Generalleutnants von Liebert nachfolgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, Silvester 1906. In dem Schreiben des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vom 18. Dezember d. J. ist mir nahegelegt worden, vor der Reichstagswahl noch eine aufklärende Kundgebung zu erlassen. Ich komme dieser Anregung gerne nach und bitte, für die öffentliche Verbreitung dieser Antwort Sorge zu tragen.

Die parlamentarische Lage, die ich bei meinem Amtsantritt vorfand, war nicht wesentlich verschieden von der im letzten Reichstage. Die bürgerliche Linke in drei, vier Gruppen gespalten, die Rechte einiger zwar, aber an Zahl ebenso schwach, wie die Liberalen zusammen, in der Mitte die stärkste Partei, das Zentrum, schon damals nahezu imstande, entweder nebst Polen, Welfen usw. mit den Sozialdemokraten oder mit den Konservativen und dem rechten Flügel der Liberalen eine Mehrheit zu bilden. Eine andere Möglichkeit, als mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen, gab es, namentlich seit den Wahlen von 1903, nicht. Der Reichskanzler war auf die Mitarbeit dieser Partei angewiesen; er mußte versuchen, ihre Zustimmung zu den im Interesse des Landes notwendigen wirtschaftlichen und nationalen Vorlagen zu erlangen. Daß er dem Zentrum zuliebe staatliche Hoheitsrechte preisgegeben oder sich in religiösen und kulturellen Fragen schwach gezeigt habe, bestreite ich. Jedenfalls darf nicht vergessen werden, daß die wichtigsten Aufgaben, die Verstärkung der Seewehr, die Handelsverträge, die Finanzreform, nur mit Hilfe des Zentrums zu lösen waren und gelöst worden sind. Ich habe diesen Zustand der Abhängigkeit der parlamentarischen Ergebnisse von dem guten Willen einer Partei in dem vielgestaltigen deutschen Parteigetriebe immer als nicht unbedenklich empfunden. Ihn zu ändern hatte ich so lange keinen Grund, als das Zentrum sich bereit zeigte, mit den Verbündeten Regierungen positive Arbeit zu leisten, und der Versuchung, seine parlamentarische Stärke zu mißbrauchen, nicht nachgab. Aber bereits im Frühjahr des abgelaufenen Jahres wurden drei dringend nötige Forderungen: die Eisenbahn Keetmanshoop, die Entschädigung der Farmer, die Errichtung eines Kolonialamtes durch eine von Zentrum und Sozialdemokratie geführte Oppositionsmehrheit verworfen. Damals konnte ich, von schwerer Krankheit noch nicht erholt, nicht eingreifen. Aber es reifte in mir der Entschluß, jedem neuen Versuch solcher Machtproben bei ernsten und wichtigen Angelegenheiten des Reiches mit aller Kraft entgegenzutreten.

Neben der dann notwendigen Wahrung der Autorität der Regierung und ihrer Stellung über den Parteien schien mir auch ein gewisser Wandel in den doktrinären Anschauungen der Vertreter des liberalen Bürgertums und der steigende Widerwille gegen das sozialdemokratische Treiben die Hoffnung zu rechtfertigen, daß eine Änderung der parlamentarischen Lage durch das deutsche Volk selbst möglich sei. In Deutschland gibt es keine einheitliche liberale Partei, die den klaren Willen und die Fähigkeit gezeigt hätte, positive Politik zu machen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, Fehler, die begangen, Gelegenheiten, die versäumt worden sind, nachzurechnen. Jedenfalls haben es innere Uneinigkeit, negativer Doktrinarismus, Übertreibung der Prinzipien und Unterschätzung des praktisch Erreichbaren nicht zu dem vom Liberalismus erstrebten Einfluß auf die Regierungsgeschäfte kommen lassen. Erst im letzten Jahrzehnt hat sich darin manches geändert. Ich denke an Eugen Richters Kampf gegen die Sozialdemokratie an die fortschreitende Überwindung der Manchester-Doktrin, vor allem an das wachsende Verständnis für große nationale Fragen. Manches wird noch zu lernen sein, Maßhalten, richtiges Augenmaß und Blick in die Nähe, Sinn für historische Kontinuität und reale Bedürfnisse.

Ich glaube keineswegs, daß aus den Wahlen eine große geeinigte liberale Partei hervorgehen und etwa den Platz des Zentrums einnehmen könnte. Wohl aber könnten die Parteien der Rechten, die nationalliberale Partei und die weiter linksstehenden freisinnigen Gruppen bei zielbewußtem Vorgehen im Wahlkampf so viel Boden gewinnen, um eine Mehrheit von Fall zu Fall zu bilden. Den starken Gegensatz, der bisher zwischen den Parteien der Rechten und denen der bürgerlichen Linken in wirtschaftlichen Fragen bestanden hat, halte ich für kein unüberwindliches Hindernis. Der unbedingt notwendige Schutz der Landwirtschaft ist in den neuen Handelsverträgen auf ein Jahrzehnt hinaus gesichert, und mancher freisinnige Mann hat schon unter vier Augen zugegeben, daß sie auch für die städtischen Interessen nicht ungünstig gewirkt haben. Jedenfalls müssen die Gegner der Handelsverträge anerkennen, daß sich Handel und Industrie fortdauernden Aufschwungs erfreuen. Andererseits führt bereits eine gute Brücke über das trennende Wasser. Die konservativen Parteien und die Nationalliberalen sind in allen großen Fragen, wo es sich um Wohl und Wehe der Nation, ihre Einheit, ihre Machtstellung handelte, zuverlässig gewesen. Die Nation ging ihnen über die Partei, das ist ihr Ruhm, den werden sie behaupten. Je mehr auf der Linken die Bereitschaft zur Befriedigung der großen nationalen Bedürfnisse für den Kolonialbesitz, für Heer und Flotte zunimmt, um so breiter und fester kann die Brücke werden, und wohl würden sich auch die nationalgesinnten Elemente, die im Zentrum vorhanden sind, mit allen andern bürgerlichen Parteien in solchen Fragen leichter zusammenfinden, wenn mit dem Wegfall der Möglichkeit einer schwarz-roten Majorität der Fraktionsegoismus des Zentrums der Handhabe beraubt wäre, sich rücksichtslos gegen die Regierung geltend zu machen.

Die bedenklichste Folge davon, daß sich das Zentrum der sozialdemokratischen Stimmen zur Bildung eines oppositionellen Blocks bedienen konnte, war die Bedeutung, die dadurch die Sozialdemokratie selbst im verflossenen Reichstag erlangte. Da bietet sich ein weiteres hochwichtiges Feld gemeinsamer Sorgen und Arbeit aller nationalen Elemente. Entgegen der leider in einigen liberalen Köpfen noch herrschenden Idee, daß die Reaktion im Reiche von rechts drohe und Seite an Seite mit der Sozialdemokratie zu bekämpfen sei, liegt nach meiner Überzeugung die wahre Reaktion oder die wahre Gefahr der Reaktion bei der Sozialdemokratie. Nicht nur sind ihre kommunistischen Zukunftsträume kulturfeindlich, die Mittel zu ihrer Verwirklichung brutaler Zwang — alles, was sich etwa irgendwo in Deutschland an reaktionärer Gesinnung findet, gewinnt Kraft und Recht durch die sozialistische Unterwühlung der Begriffe von Obrigkeit, Eigentum, Religion und Vaterland. Auf den wild gewordenen Spießbürger und phrasentrunkenen Gleichmacher Robespierre folgte der Degen Bonapartes. Er mußte kommen, um das französische Volk von der Schreckensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien. Als nun das Zentrum sogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenehre und unser Ansehen vor der Welt berührte, und unmittelbar nach der freimütigen Aussprache über unerträgliche Einmischungen in den innern Kolonialdienst eigenwillig den Verbündeten Regierungen eine unannehmbare Klausel aufzunötigen suchte, und als es dann mit Hilfe der Sozialdemokratie einen sachgemäßen freisinnigen Antrag niederstimmte, mußte von dem verfassungsmäßigen Mittel zur Wahrung der Autorität der Regierung Gebrauch gemacht und der Reichstag aufgelöst werden. Die Abstimmung vom 13. Dezember war ein Schlag gegen die Verbündeten Regierungen und die nationale Würde. Ich arbeite mit jeder Partei, welche die großen nationalen Gesichtspunkte achtet. Wo diese Gesichtspunkte mißachtet werden, hört die Freundschaft auf. Niemand in Deutschland will ein persönliches Regiment. Die große Mehrheit des deutschen Volkes will aber erst recht kein Parteiregiment.

Es ist deutsche Eigenart, deutsches Schicksal, daß wir unsere politische Stellung bis zur Stunde der Gefahr lieber nach Gefühlen und allgemeinen Begriffen als nach realen Interessen und nationalen Zielen nehmen. Obgleich es für Kaiser und Bundesfürsten nicht Katholiken und Protestanten, sondern nur schlechtweg Deutsche gibt, die den gleichmäßigen Schutz der Gesetze genießen, besteht doch die stärkste Partei im Reichstage ausschließlich aus Katholiken. „Für Wahrheit Freiheit und Recht"

Feuilleton.

Nochmals „Der falsche Shakespeare".

Wir erhalten folgende Zuschrift aus Zürich:

Bezüglich Ihres Feuilletons „Der falsche Shakespeare" vom 19. Dezember ersuche ich höflichst um Abdruck folgender tatsächlicher Berichtigungen.

1. Daß einmal „Will. Shakespeare" als Schauspieler genannt wird, beweist nur, daß 1598 und 1603 die Verwechslung auf den pseudonymen Autor „Shake-speare" (mit Bindestrich meistens) in vollem Gange war. Maßgebend sind hier nur die Autographen. Zwei davon sind so unleserliche Krähenfüße, daß man „spear" oder „sper" lesen kann, beim dritten ist ein a nachträglich über r oben drübergeschrieben, also „Shakspar". Das vierte (apokryphe in einem Buch, während Shacksper notorisch überhaupt keine Bücher hinterließ) liest sich „Shakspee", also zwei e, und r wie c geschrieben. Das fünfte allein deutliche heißt Schacksper. In der ersten Testamentschrift vom 31. Januar 1616 schreibt der Rechtsanwalt ausdrücklich „Shackspeare". Schackper oder Sharper (bedeutend „Jack's Pierre", d. h. Peter, Jakobs Sohn) war die übliche Lesart der Stratforder Familie; so sind auch seine Kinder getauft und zwei davon so ins Totenregister eingetragen. Immer fehlt das e hinter k, was erst den Sinn des Pseudonyms „Speerschwinger" verursacht. Ja, der famose Schwiegersohn Dr. Hall, ein Haupturheber der ganzen posthumen Reklame, heiratete nach dem Ehestandsregister „Susanna Sharsper", also nochmals deutlichst nicht „Shakespeare". Der Schauspieler selbst ist ins Stratforder Totenregister eingetragen als „Shaksper"!! Der Londoner Grabmalfabrikant Gerard Johnson wagte daher auch nicht auf das Monument zu setzen: „Shakespeare", sondern „Shakspeare". Die Grabschriften der Hinterbliebenen sehr lange nach Schackspers Tod stammen von Dr. Hall, dem pfiffigen Schwiegersohn, der sich natürlich bemühte, die Verwechslungslegende zu nähren. Jeder Logiker muß herzlich lachen, daß die Gesamtausgabe der Shakespearischen Dramen (Folio 1623) ebensowenig literarische Erben erwähnt wie das Testament des Stratforders, der bekanntlich weder Manuskripte noch Bücher, noch Erinnerungszeichen an seine angeblichen vornehmen Freunde hinterließ, auch völlig von irgendwelchem literarischen Nachlaß schweigt. Literarische Rechte waren aber damals schon so genau etabliert, daß alle gleichzeitigen Autoren ausdrückliche Betonung ihres Autorrechtes hinterließen. Der reklamesüchtige Dr. Hall aber wäre der Rechte gewesen, sich im Folio verschweigen zu lassen und nicht kräftig dreinzureden!

2. Es ist unrichtig, daß ich bezüglich „ungeheuren positiven Wissens" Shakespeares auf gleichem Standpunkte wie die Baconianer stehe. Vielmehr betonte ich ausdrücklich, daß diese viel zu weit gehen und ein zünftiger Gelehrter im Dichter nicht zu erkennen ist. Ein solcher würde mit der Pedanterie, die notwendig aller zünftigen Gelehrsamkeit anhaftet, auch nie jene bekannten drolligen Schnitzer eingeschmuggelt haben, die schlechterdings nur durch meine Erklärung, es handle sich um absichtliche Ironie des großen Unbekannten über pedantische Kritiker und absichtliches Irreführen, begreiflich werden.

3. Daß nicht eine Spur wahren Beweises dafür vorliegt, daß 1590—95 Shakespearische Werke entstanden, die notorisch sämtlich erst seit 1597 im Druck erschienen, und zwar anonym (pseudonym erst seit 1599), weise ich in der soeben erscheinenden 2. Auflage meines Buches nach. Daß Rutland mit 21 Jahren „Romeo" und „Kaufmann", deren Szenerie er soeben in Verona, Venedig, Mantua studiert hatte, geschrieben haben würde, hat nichts Wunderbares.

4. Die 1602 registrierte Form des „Hamlet" ist die ältere, 1599 geschriebene, die neuen Formen (wie wir sie heut besitzen) erschienen 1603 und 1604 nach Rutlands dänischer Reise

5. Ob die Namen Rosencranz und Güldenstern im Stammbuch eines deutschen Herzogs erscheinen, hat wohl für einen Londoner Schauspieler Bedeutung? Dieser geradezu komische Einwand erledigt sich schon dadurch, daß in der ersten Form stand: Rosencraft und Guildenstom. Wer aber hatte ein Motiv, die Namen zu verschleiern, der Londoner Schauspieler oder Lord Rutland, der beide dänischen Barone persönlich kannte?

6. Hier weiß man nicht, worüber man mehr staunen soll: die Unkenntnis oder die Verdrehungssucht des Kritikers. Denn er zitiert absichtlich so, als ob ich den Unsinn geschrieben hätte, ich bildete mir was auf die Entdeckung ein, Wittenberg sei in England ganz unbekannt gewesen! Natürlich steht klar und deutlich dort, ich bildete mir etwas auf die Entdeckung ein, warum (Vorrede Giordanos zu einem Rutlands Schwiegervater gewidmeten Werke) „Shakespeare" auf Wittenberg verfiel. Das Zitat aus der „Schillingsausgabe", daß für einige Wenige Wittenberg wohl mit Giordano im Zusammenhang stand, belegt also nur mein eigenes Argument. Die Unkenntnis aber teilt der deutsche Professor sogar mit dem englischen Professor Dowden: Marlowa schreibt nämlich nirgends Wittenberg, sondern Wartenberg! Sapienti sat!

Karl Bleibtreu.

*

Herr Professor Dr. Viëtor schreibt zu dieser Auslassung:

Da der Verfasser des „Wahren Shakespeare" es so will, werden nun also die Leser noch mit weiteren Details behelligt, die sich zwar mit geistreich erscheinenden Blendern beleuchten, aber ohne ein wenig „zünftige Pedanterie" in der Tat nicht klar erkennen lassen. Ich will auch diesmal so kurz sein wie möglich.

1. War auch 1594—95 die Verwechslung mit dem „pseudonymen Autor" schon im Schwange? Auch damals kommt ja, wie ich erwähnte, Bleibtreu aber nun übergeht, die Form Shakespeare als Name des Schauspielers

steht im Programm des Zentrums. Ist es aber wahr, wenn es in dem Aufruf der rheinischen Zentrumspartei heißt, im Hintergrunde lauere ein neuer Kulturkampf? Im paritätischen Deutschland geht es der katholischen Kirche wohler als in manchen katholischen Ländern, und kein Vertreter der Verbündeten Regierungen denkt daran, die Parität aufzuheben, die Gewissensfreiheit zu verletzen und die katholische Religion zu bedrängen. In jener Behauptung dient die Religion nur als Mittel zum Schutze politischer Fraktionsinteressen. Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für Gegenwart und Zukunft der Arbeiter, für ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse getan hätte als das Deutsche Reich, obgleich die deutschen Arbeiter die bestgebildeten der Welt sind, halten doch Millionen bewußt oder als Mitläufer zu einer Partei, die den Staat und die Gesellschaft von Grund aus umwälzen will.

Von solchem Druck muß das deutsche Volk sich freimachen, der liberale Städter und Landmann ist daran nicht weniger beteiligt als der konservative. Mögen die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen noch so große Verschiedenheiten aufweisen, die Parteien, die am 13. Dezember an der Seite der Regierung standen, werden von vornherein im Auge zu behalten haben, was sie damals einigte: Der Kampf für Ehre und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welfen und Zentrum! Ich stelle die Sozialdemokraten voran, weil jede Niederlage der Sozialdemokratie eine Warnung für ihren blinden Übermut, eine Stärkung des Vertrauens in den ruhigen Fortschritt unserer inneren Entwicklung und eine Befestigung unserer Stellung nach außen wäre, und weil dadurch zugleich die Möglichkeit erschwert würde, daß eine bürgerliche Partei mit Hilfe der Sozialdemokratie eine dominierende Stellung gegen die andern bürgerlichen Parteien einnimmt.

*

hd. **Berlin**, 3. Januar. Zur Kundgebung des Reichskanzlers schreibt die ultramontane „Germania“: Wir gestehen von vornherein: Dieser Silvesterbrief gefällt uns gar nicht so übel. Das Zentrum kann in Anbetracht der Umstände sehr damit zufrieden sein. Mit ihm verpufft die Wahlparole gegen die ultramontane Herrschaft und das unnationale Zentrum in die Luft. Der Reichskanzler wehrt sich gegen das Parteiregiment, das heißt im letzten Grunde gar nichts anderes, als: der Reichstag solle überhaupt nichts zu sagen haben. Eine Partei, mag sie sein, wie sie will, will, wenn sie für die Regierung unentbehrlich ist, auch mit zu reden haben, sie will nicht bloß eine Jasagemaschine sein. Daß das Zentrum das auch nicht sein wollte, wird ihm jetzt als Partei-Regiment ausgelegt. Die Kundgebung des Reichskanzlers wird uns die Wahl nicht verderben. Sie ist ein gutes Zeugnis für das Zentrum, aber wenig geeignet, die Regierungsparteien zu begeistern und zu geschlossenem Vorgehen zu reizen.

Der Wahlkampf.

Zahlen beweisen.

Das hiesige nationalliberale Hauptorgan — wir haben es ja seit drei Tagen in Wiesbaden und Umgegend noch mit einem nationalliberalen Nebenregierungs-Blättchen, das die „kleinen Leute“ für die Wahl einfangen soll, zu tun — betreibt seit einiger Zeit statistische Wahlstudien in einer Weise, die endlich einmal eine unzweideutige Berichtigung erfordert. Das Blatt operiert mit den rohen Ziffern der letzten Hauptwahl und spricht ungeniert von 7607 „nationalliberalen“ Stimmen. Daß dies eine Ungehörigkeit ist, wurde an dieser Stelle bereits wiederholt betont. Da „Zahlen beweisen“, soll auch ein wirklich ziffernmäßiger Nachweis geführt werden. Zunächst wird festzustellen sein, was alles in der „nationalliberalen“ Stimmenzahl unter einen Hut gebracht worden ist. Wir greifen auf die Hauptwahl vom 16. Juni 1898 zurück. Damals existierte noch keine nationalliberale Kandidatur; erst Herrn Bartling war es vorbehalten, die Spaltung der Liberalen zuwege zu bringen. Der freisinnige L. Wintermeyer erhielt 7548 Stimmen. Man darf wohl sagen, daß einige Hundert linksnationalliberaler Stimmen in dieser Zahl eingeschlossen waren. Der von der Reichspartei aufgestellte Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth erhielt 3126 Stimmen. Auch hier sind mit Sicherheit einige Hundert nationalliberaler Stimmen rechter Seite als eingeschlossen zu betrachten. Den Rest, und zwar — das wird wohl niemand bestreiten — in der Hauptsache, mindestens wohl 2000 Stimmen, haben die Rechtsparteien: Reichsparteiler, Bund der Landwirte, Konservative, Antisemiten, Zünftler aufgebracht. Diese 2000 Wähler sind seit 1898, also seit 9 Jahren, nicht ausgestorben. Im Gegenteil werden sie sich durch den inzwischen erfolgten Zuzug nicht unansehnlich vermehrt haben. Aber wir wollen von einer Vermehrung ganz absehen und nur annehmen, jene 2000 Stimmen haben 1903 für Bartling gewirkt und würden auch 1907 für Bartling wirken. Demnach wären, wobei die Abzugsziffer von 2000 für die Nationalliberalen noch sehr günstig genommen ist, die eigentlich liberalen Ziffern der Hauptwahl 1903 folgende gewesen:

Freisinnige Volkspartei 6177,
Nationalliberale . . . . . 5607!

An dieser Aufstellung wird man nicht gut rütteln können, denn „Zahlen beweisen“. Nicht ganz ohne Recht sagt man: „Mit der Statistik läßt sich alles beweisen!“ Es handelt sich immer darum, wie man die Statistik handhabt. Wer nur mit den rohen Ziffern operiert und nicht die Wertzusammensetzung dieser Ziffern mit veranschlagt, dem fehlt jede sachliche Qualifikation dazu, „nüchterne Betrachtungen“ unter der Überschrift „Zahlen beweisen“ zu betreiben.

Das ist augenblicklich der Kernpunkt der liberalen Sache in unserem Wahlkreise: Die sog. nationalliberale Kandidatur Bartling ist alles andere als liberal. Bei ihrer Sucht, es allen, vor allem den reaktionären Rechtsparteien, recht zu machen, steuert sie in augenfälliger Rückgratlosigkeit dahin. Ihr fehlt jede scharfe Zeichnung; sie ist weder Fisch noch Fleisch. Man weiß nicht recht, mit wem man es zu tun hat. Aus diesem Grunde hat auch in unserem Wahlkreise der Wahlkampf eine stark persönliche Färbung. Es gibt viele Nationalliberale in Landtag und Reichstag — wir nennen z. B. zwei Herren, die auch in Wiesbaden gesprochen haben: den Abg. Metger-Flensburg und den Abg. Bassermann, der das Wort vom „Ruck nach links“ aussprach — die in so kritischen Momenten, wie wir sie gegenwärtig für die liberale Sache erleben, ohne erhebliche Schwierigkeit den Beifall der Volksparteiler finden würden. Bei der Persönlichkeit des Herrn Bartling ist das leider aus Gründen, die ja genugsam erörtert sind, vollkommen ausgeschlossen. Er repräsentiert die unangenehmste Spielart des Nationalliberalismus, die geeignet ist, das liberale Parteileben herunterzuwirtschaften — zum Gaudium des Zentrums und der Sozialisten.

*

Der Kandidat der freis. Volkspartei Herr Wilhelm Kraft ist so bedenklich erkrankt, daß er sich, um die liberale Sache nicht zu gefährden, gezwungen sieht, von der Kandidatur zurückzutreten. Die Parteileitung hat einen anderen Kandidaten noch nicht nominiert. Sie wird zunächst abwarten, ob die von dritter Seite aus mit Eifer betriebenen Verhandlungen über eine Einigung der Liberalen einen Erfolg zeitigen. Bekanntlich hat Herr Bartling seinerzeit geäußert (und sein Blatt spricht das heute noch einmal aus): „Wenn meine Person ein Hindernis bildet, so bin ich sofort bereit, zurückzutreten.“ Herr Bartling scheint noch nicht zu wissen, daß tatsächlich seine Person das Haupthindernis für eine Einigung ist, sonst hätte er sich nicht wieder aufstellen lassen, oder er hätte seine Kandidatur längst niedergelegt. Der Zeitpunkt liegt so günstig wie nur möglich, einer wirklich ernsten Einigung durch Niederlegung der Kandidatur den Boden vorzubereiten.

*

L. **Berlin**, 2. Januar. Die geradezu widersinnige Meldung, daß die Anarchisten in Hamburg einen eigenen Reichstagskandidaten aufstellen wollten (widersinnig deshalb, weil die Ablehnung und Bekämpfung des Parlamentarismus immer einen wesentlichen Bestandteil des Anarchismus in allen Ländern bildete), ist dahin berichtigt worden, daß in Hamburg I die lokalorganisierten Gewerkschaftler anarcho-sozialistischer Richtung einen eigenen Kandidaten proklamiert haben. Auch dies bedarf noch einer kleinen Korrektur: Den Namen Anarcho-Sozialist legte sich Dr. Friedeberg in Berlin bei, aber die ihm sonst folgenden oder doch gesinnungsverwandten Lokalgewerkschaftler lehnten diese Bezeichnung ab und betonten ihre fortdauernde Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. In dieser blieben sie denn auch, als Dr. Friedeberg sich ausschließen ließ. Das selbständige Vorgehen der Ultras in Hamburg I bedeutet daher eine Spaltung der sozialdemokratischen Partei. Man darf sie ihrer Bedeutung nach nicht überschätzen, aber eine Spaltung ist es offenbar. Und derjenige, dem sie ihren Kandidaten entgegenstellen, ist Herr Bebel selbst, der seit vielen Jahren den 1. Hamburger Wahlkreis vertritt mit einer Unterbrechung, die durch seine Wahl in Straßburg i. E. hervorgerufen war. Bei Bebels lebhaftem Temperament, das die taktischen Rücksichten zu durchbrechen pflegt, und bei seinem autokratischen Bewußtsein ist anzunehmen, daß er gegen die lokalistischen Meuterer, diese Bedroher seines persönlichen Regiments, schonungslos vorgehen wird. Im übrigen aber glauben wir nicht, daß es sich wiederholen wird.

Es bestehen Zweifel darüber, bis wann die Listen der Reichstagswähler auszuliegen haben. Das Wahlreglement sagt in seinem § 2, daß die Liste „mindestens acht Tage lang“ ausliegen müsse. § 8 des Wahlgesetzes von 1869 bestimmt aber, daß Einsprachen gegen die Listen „binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung“ erfolgen müssen. Danach ist das Auslegen der Listen über die Zeit von 8 Tagen hinaus zwecklos. Es ist sogar kaum ein Zweifel, daß spätere Einsprüche nicht bloß keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben, sondern sogar nicht einmal berücksichtigt werden dürfen. Das Wort „mindestens“ in § 2 des Wahl-Reglements ist demnach ohne praktische Bedeutung. Nun hat auch Herr von Bethmann-Hollweg für Preußen angeordnet, daß die Auslegung der Listen am 4. Januar beendet sein muß. In einigen Wahlkreisen hatten die Kreis- und Stadtverwaltungen die Frist bis zum 7. Januar verlängert, offenbar gestützt auf jenes „mindestens“. Die Anweisung des Herrn v. Bethmann beseitigt die Gefahr, daß durch Berücksichtigung zu spät erhobener Einsprachen ein Wahlanfechtungsgrund geschaffen würde.

Zu unserer neulichen Mitteilung über jungliberale Reichstagskandidaturen wird uns vom Rhein geschrieben: Die Zahl dieser Kandidaturen hat sich inzwischen erweitert. Als dritte jungliberale Kandidatur ist die des Dr. Zöpfel aus Leipzig (wenn wir nicht irren, in Mittweida) zu verzeichnen. Sodann dürfte auch der höchstens 30 Jahre alte Dr. Stresemann-Dresden zu den Jungliberalen zu rechnen sein, wenn er auch in Goslar im Auftrage des ganzen sächsischen Landesverbandes gesprochen hat. Ferner gehört der nationalliberale Kandidat für Krefeld-Stadt und -Land, Chefredakteur Bacmeister-Elberfeld, zur nationalliberalen Jugend. Endlich muß der bisherige Abgeordnete Böttger, der in Geestemünde wieder aufgestellt worden ist, zu den Jungliberalen gerechnet werden. Er hatte voriges Jahr in Stuttgart das Referat über Mittelstandspolitik und war auch in diesem Jahre in Hannover als Mitglied des Berliner Vereins der nationalliberalen Jugend zugegen. Was den Kandidaten für Mülheim-Wipperfürth-

---

schon urkundlich vor, während die Dramen, wie gerade Bleibtreu (vergleiche 3) selbst betont, erst seit 1597 anonym und gar erst seit 1599 (richtig: 1598) „pseudonym“, d. h. unter dem Namen Shakespeare, erschienen. Maßgebend sollen ja aber nur die Autographen sein. Daß sie es für jene Zeit nicht sind, ist jedem Kundigen geläufig, sintemal auch in der eigenen Unterschrift damals die Schreibung schwankt. Varianten für Hemings, Condell und Burbage habe ich schon beiläufig angeführt; ich könnte das gleiche für Sidney, Spencer, Kyd, Marlowe und viele andere Namen. Was Bleibtreu über Shakespeares Autographen bemerkt, zeigt gar nichts weiter, als daß ihm die elisabethanische Fraktur, deren Shakespeare sich bedient, nicht verständlich ist. Bleibtreus Shakspar, Shakspeer und Schacksper sind alle falsch gelesen; sämtliche Autographen endigen mit -speare oder -spare, keins beginnt mit Shack-. In der ersten Testamentschrift vom 25. (nicht 31.) Januar 1616 schreibt der Rechtsanwalt freilich Shackspeare (also -speare!), aber der Text der Kaufurkunde vom 10. März 1612—13 z. B. weist überall das volle Shakespeare auf. Daß Shacksper oder Sharper „Jack's Pierre“ bedeute, ist die bekannte Entdeckung eines Ignoranten. Der Übergang von J zu Sh, das Pierre = Peter und die ganze Namensformel sind gleichmäßig unerhört. Die übliche Lesart der Stratforder Familie war nicht Shacksper oder Sharper, sondern Sharxpeare (im Ratsbuch) oder Shakspere (im Kirchenbuch). Shakespeares Kinder sind nicht Shacksper oder Sharper, sondern Shakspere getauft, respektive so im Taufregister verzeichnet; zwei davon (welche, gibt Bleibtreu nicht an) sind nicht als Shacksper oder Sharper im Totenregister eingetragen, sondern Hamnet als Shakspere, Susanna und Judith nur mit dem Familiennamen ihrer Gatten. Der Name Shakespeare kommt als Familienname seit dem 13. Jahrhundert in verschiedenen Gegenden Englands nachweislich vor, und zwar schon im 13. und 14. Jahrhundert mit Shake- als erstem Teil. Im 15. und noch mehr im 16. und 17. Jahrhundert ist er gerade in Warwickshire häufig. Wenn in Stratford die kurze Form Shak- überwiegt (übrigens nicht die einzige ist), so erklärt sich das sehr einfach daraus, daß der Imperativ von shake (schütteln) ursprünglich einsilbig war und das a hier, wenn überhaupt, so durch Übertragung aus mehrsilbigen Verbalformen (wie z. B. dem Infinitiv) im Mittelenglischen gedehnt wurde. Solche Imperativnamen sind nicht selten; ganz ähnlich ist Breakspeare, im Deutschen z. B. Hauschild, Hebebrand; auch Trinkaus, Bleibtreu und dergleichen gehören hierher. — Auf weitere Phantastereien über den angeblichen Gegensatz Sharper — Shakespeare einzugehen, hätte keinen Zweck. Auch die Behauptung, daß alle (!) gleichzeitigen Autoren ausdrückliche Betonung ihres Autorrechts hinterließen (!) usw., ist nicht diskutabel.

2. Ich habe nur gesagt, daß auch Bleibtreu das ungeheure positive Wissen eben bei dem „Schauspieler Sharper“ unerklärlich finde, und das wird auch jetzt nicht von ihm in Abrede gestellt. — Sein Shakespeare-Rutland muß in Italien gewesen sein, um die Shakespeareschen Lustspiele schreiben zu können; wenn der Dichter aber Valentin in den „Beiden Veronesern“ zur See von Verona nach Mailand reisen oder Prospero im „Sturm“ sich vor den Toren dieser Stadt einschiffen läßt, dann sind das absichtlich eingeschmuggelte drollige Schnitzer!

3. „Venus und Adonis“ ist 1593, „Lukrezia“ 1594, beide mit dem vollen „William Shakespeare“, dem angeblichen Pseudonym, unter der Widmung, erschienen; „Richard II.“ und „Richard IV.“ mit „William Shakespeare“ auf dem Titel 1598 (nicht erst 1599), „Verlorene Liebesmüh“ mit der Titelbemerkung „neu verbessert und vermehrt von W. Shakspere“ (in dieser Form!) gleichfalls 1598; und in eben diesem Jahre nennt Francis Meres in einer berühmten Stelle als von Shakespeare verfaßt außer „Venus und Adonis“, „Lukrezia“ und den Sonetten: die „Beiden Veroneser“, die „Irrungen“, „Verlorene“ und „Gewonnene Liebesmüh'“ (das letztere Stück vielleicht = „Ende gut, alles gut“), den „Sommernachtstraum“ und den „Kaufmann von Venedig“; ferner „Richard II.“, „Richard III.“, „Heinrich IV.“, „König Johann“, „Titus Andronikus“ und „Romeo und Julie“. Hat Shakespeare-Rutland das alles zwischen 1597 und 1598 geschrieben?!

4. Die 1602 registrierte Form des „Hamlet“ ist nicht „die ältere, 1599 geschriebene“, die übrigens seit 1589 wiederholt (1594, 1596) bezeugt ist, sondern das von der Truppe des Lord Kammerherrn, der späteren königlichen Truppe, aufgeführte Stück. Die Anmeldung erfolgte 1602 durch James Roberts, der 1603 die erste Quarto für Nicholas Ling und Trundell und 1604 die verbesserte und vermehrte zweite Quarto für denselben N. Ling gedruckt hat. Es bleibt also bei der Unmöglichkeit der Verwertung von Rutlands dänischer Reise von 1603 für den „Hamlet“ von Shakespeare. (Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Auslassung hingewiesen, die in meinem Artikel durch ein Versehen vorgekommen ist. An der Stelle, wo ich von der Anmeldung des „Hamlet“ rede, ist zu lesen: „das Stück sei neuerdings von den Schauspielern des Lord Kammerherrn gegeben, während auf dem Titel von 1603 bemerkt wird, es sei“ usw.)

5. Daß Rosenkrantz und Güldenstern bereits 1577 in Kopenhagen durch das besagte Stammbuch nachgewiesen sind, ist allerdings nur für den von Bedeutung, der weiß, daß 1585—86, d. h. drei Jahre vor der ersten Erwähnung des älteren „Hamlet“, eine englische Truppe in Helsingör auftrat. Warum sollten die Namen nicht auf diesem Weg in die Schauspielerkreise gedrungen sein? Wenn sie in der Quarto von 1603 Rossencraft (nicht Rosencraft) und Gilderstone (nicht Guildenstone) lauten, so ist das keine „Verschleierung“ durch Rutland, sondern eine der Entstellungen, an denen die erste Quarto so reich ist. Beiläufig wird der erstere der Namen in der zweiten Quarto von 1604 fast immer fehlerhaft Rosencrans, der letztere mehrmals auch hier mit r statt n Guyldersterne gedruckt.

6. Auf den dreisten Vorwurf der Unkenntnis und Verdrehungssucht wiederhole ich wörtlich die Seite 25 bei Bleibtreu stehenden Sätze: „Wittenberg war in England ganz unbekannt, nirgendswo begegnet man Beziehung darauf und es müßte ewig unbegreiflich bleiben, wieso der Dichter gerade auf diese allerunpassendste Universität verfallen wäre. Auf diese Ent-

Gummersbach, Dr. Georg Fischer in Cöln, betrifft, so ist er mit dem Vorsitzenden der nationalliberalen Jugend Dr. Hermann Fischer nicht zu verwechseln. Dieser hat, wie andere Führer der Jugend, eine Kandidatur abgelehnt.

*

hd. **Berlin,** 3. Januar. In der gestrigen Vertrauensmänner-Versammlung des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei im 2. Berliner Reichstagswahlkreis wurde als Kandidat für die Reichstagswahl Bürgermeister Reicke einstimmig aufgestellt. Reicke nahm die Kandidatur an.

hd. **Neustadt a. d. Haardt,** 3. Januar. Die Niederlegung der bündlerischen Kandidatur für Homburg-Kusel, die zu dem Zweck erfolgt war, eine Einigung zwischen Nationalliberalen und Bündlern für die ganze Pfalz herbeizuführen, hat diesen Erfolg nicht gehabt. Bei dem am 31. Dezember in Neustadt a. d. Haardt stattgehabten Verständigungsversuch blieben die Nationalliberalen auf ihren alten Forderungen bestehen und daraufhin hat, wie der „Pfälz. Kurier" meldet, der Bund der Landwirte die Verhandlungen endgültig abgebrochen. Das genannte Blatt veröffentlicht heute gleichzeitig mit dieser Meldung eine Erklärung der Vorstände des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Homburg-Kusel, wonach die Kandidatur Stauffer, nachdem die Verhandlungen zwischen Bund und Nationalliberalen abermals gescheitert sind, für Homburg-Kusel wieder aufgenommen worden sind.

hd. **Stuttgart,** 3. Januar. Die Volkspartei und die Sozialdemokraten haben ihre Wahlvorschläge für die Proporzwahlen in beiden Wahlkreisen des Landes für verbunden erklärt, so daß sie bei der Aufstellung der Mandate an die einzelnen Parteien als ein Vorschlag betrachtet werden müssen. Die Listenverbindung richtet sich hauptsächlich gegen das Zentrum, auch die Deutsche Partei und der Bauernbund haben ihre Wahlvorschläge als verbunden erklärt.

Deutsches Reich.

c. **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Befinden des Staatsministers v. Podbielski, das vor einigen Wochen recht bedenklich war, hat sich in den letzten Tagen etwas gebessert, so daß er auf kurze Zeit das Bett verlassen kann. Der Kräftezustand läßt aber noch außerordentlich zu wünschen übrig.

* **Das Abgeordnetenhaus** wird in der ersten Plenarsitzung die Beschlußfähigkeit feststellen, in der zweiten Plenarsitzung am 9. Januar, mittags 12 Uhr, wird das Präsidium gewählt und wahrscheinlich die Wiederwahl des alten Präsidiums (v. Kröcher, Dr. Porsch, Dr. Krause-Königsberg) erfolgen. Hierauf bringt Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben den Etat mit der üblichen Etatsrede ein. Die Sitzung wird dann geschlossen. An den folgenden Tagen finden keine Plenarsitzungen statt, damit den Fraktionen Zeit gelassen wird, zum Etat Stellung zu nehmen. Die erste Beratung des Etats im Plenum dürfte am Montag, den 14. Januar, erfolgen.

* **Eine Heimarbeit-Ausstellung für Hessen-Nassau und Bayern,** innerhalb der von Westerwald, Vogelsberg, Rhön, Spessart und Odenwald gebildeten Grenzen, wird für den Herbst 1907 mit Frankfurt a. M. als Ausstellungsort geplant. Der Ausschuß hat soeben das Programm versandt, wonach eine einfache Wiederholung der vorjährigen Berliner Ausstellung ausgeschlossen ist, doch sollen deren Wirkungen und die dort gesammelten Erfahrungen dem neuen Unternehmen zugute kommen. Dasselbe soll zunächst enthalten: kurze monographische Schilderungen der einzelnen Heimarbeitsformen in ihrer gewerblichen und örtlichen Eigenart, außerdem Darstellungen typischer Fälle in solcher Zusammenstellung und Ordnung, daß sie ein Bild des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Lebens des Heimarbeiters oder der Heimarbeiterfamilie geben, unter Benutzung von mannigfaltigem Anschauungsmaterial, wie Arbeitsprodukten, Bildern, Photographien, Modellen, Karten und Tafeln. Die Darstellung der Heimarbeit soll erfolgen nach der wirtschaftlichen und technischen Seite: durch Vorführung der Arbeitsverfahren, des Arbeitsverhältnisses, des Arbeitspreises, der Herstellungskosten und Verkaufspreise des Produktes; nach der sozial-wirtschaftlichen Seite: durch Erklärung des Zusammenhanges zwischen Heimarbeit und anderen gewerblichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten, Verhältnis zwischen Heimarbeit, Familie und Wohnung, sowie der Einkommensverhältnisse. Der vorläufige Ausstellungs-Ausschuß besteht aus Vertretern von Behörden, wissenschaftlichen Körperschaften und Interessentenverbänden; die Geschäftsführung hat Dr. Petrenz übernommen. Die Geschäftsstelle befindet sich im Sozialen Museum, Jügelhaus, Jordanstraße, zu Frankfurt a. M.

Das französische Trennungsgesetz.

wb. **Paris,** 3. Januar. Der Bischof von Moutier (Departement Savoyen) Msrg. Lacroix hat an den Kardinalstaatssekretär Merry del Val zwei Briefe gerichtet, in denen er mitteilt, daß er mit Hilfe von Priestern und Laien eine St. Sigismund-Gesellschaft gegründet habe, die den Zweck habe, in seiner armen Diözese für die Unterkunft und den Unterhalt des Bischofs und der alten arbeitsunfähigen Priester, sowie der Pfarrer und ihrer Gehilfen zu sorgen. Bischof Lacroix richtete an Merry del Val die Anfrage, ob er für die St. Sigismund-Gesellschaft die behördliche Ermächtigung als gemeinnütziger Verein und die Zuweisung von kirchlichen Gütern verlangen dürfe. Beide Briefe blieben bisher unbeantwortet.

hd. **Rom,** 3. Januar. Das „Giornale d'Italia" veröffentlicht ein Interview mit dem französischen Kultusminister Briand. Dieser erklärte, zahlreiche Bischöfe und Priester hätten sich patriotisch an ihn gewandt, um Aufklärung über das Trennungsgesetz zu erhalten, was vielleicht im Vatikan Verwunderung hervorrufe. Aber man kenne dort anscheinend den Patriotismus der Franzosen nicht.

Die Revolution in Rußland.

Russische Gefängnisse in Sibirien.

Man weiß, so schreibt ein Korrespondent der „Morning Post", daß in Rußland Tausende wegen politischer Vergehen ohne eigentlichen Prozeß nach Sibirien verbannt werden und daß sie dort unter schrecklichen Entbehrungen ein kümmerliches Sträflingsdasein fristen; aber es gibt nur wenige, die sich die furchtbare Grausamkeit vergegenwärtigen können, die mit diesem Strafwesen verknüpft ist. Die Lebensbedingungen in den überfüllten Gefängnissen spotten jeder Beschreibung. Jede Spalte der Schlafbänke strotzt von Ungeziefer. Die kleinen Fenster gewähren Licht und Luft kaum Zutritt; die Mauern sind dicht von feuchtem Schimmel überzogen. Ein paar Monate Aufenthalt in diesen Stätten genügen, um aus kräftigen, gesunden Menschen hilflose Invaliden zu machen. Die Wärter dieser Unglücklichen rekrutieren sich aus auserwählten Elementen der Hooligans, oder aus Leuten, die im Semenowsk-Regiment gedient haben, dem Regiment, das durch seine bei der Unterdrückung des Moskauer Aufstandes verübten Grausamkeiten berüchtigt geworden ist. In den letzten Monaten scheint die Mißhandlung der Sträflinge zur anerkannten Institution erhoben zu sein. In Krementschug wurde ein Gefangener unbarmherzig geschlagen, die Haare wurden ihm ausgerissen und seine Finger zwischen die Tür geklemmt. Als der Unglückliche schließlich ohnmächtig wurde, fällte man das Urteil während seiner Bewußtlosigkeit. Unter solchen Verhältnissen kann es nicht wundernehmen, wenn die politischen Gefangenen zum letzten Abwehrmittel greifen. Überall fasten Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, nicht selten solange, bis der Hungertod sie von ihren Qualen erlöst. Von den Gefangenen, die nach dem nördlichen Distrikt Sibiriens verbannt werden, erreicht kaum ein einziger seinen Bestimmungsort mit heilen Gliedern; meistens sind die Beine erfroren und vom Frostbiß zerfressen. Wenn der Verbannte endlich das Ziel erreicht, vielleicht ein winziges Dörfchen an der Mündung eines Polarflusses, so findet er die Bevölkerung krank, entartet und herabgekommen, kaum imstande, durch Fischen, Jagen und Kleinhandel das nackte Leben zu fristen. In jedem Frühling hält die Hungersnot ihren Einzug; die Bewohner sind daran schon so gewöhnt, wie die Wölfe, die die Tundra rings heimsuchen. Kleine Häuser gibt es nicht; höchstens daß man einen Winkel in einer primitiven Hütte erlangen kann. Für je zehn oder fünfzehn Sträflinge ist ein Polizeiaufseher eingesetzt, der darüber zu wachen hat, daß keiner der Verbannten entfliehe. Trotzdem entfliehen sie, entfliehen zu Hunderten; keine Aufsicht und Überwachung kann Leute vor diesem Wagnis zurückhalten, die in ihrer Verbannung nur dem Hungertod gegenüberstehen. In einem Brief der Verbannten, der kürzlich von Narym eintraf, wurde ein besonders furchtbarer Winter angekündigt; Hunger und Krankheit tun ein Übriges. „Wir alle", so heißt es in dem Schreiben, „gehen umher mit gesenkten Häuptern, als erwarteten wir nur einen letzten Streich, der kommt, uns niederzustrecken."

*

hd. **Petersburg,** 2. Januar. Endlich ist es gelungen, den Mördern des ehemaligen Duma-Abgeordneten Professor Herzenstein auf die Spur zu kommen. Es sind zwei Arbeiter, Angehörige der Kampforganisation des Verbandes des russischen Volkes, also der berüchtigten „Schwarzen Hundert". Die Mörder sollen sich in Finnland aufhalten. Die Angelegenheit ist bereits dem Justizminister übergeben, der zusammen mit der finnländischen Behörde alle Maßnahmen zur Verhaftung der Mörder getroffen hat.

hd. **Petersburg,** 2. Januar. In Libau ist die Polizei auf ein großes Bomben- und Waffenlager gestoßen, wobei geladene und ungeladene Bomben, Dynamit, Pyroxygin, rauchloses Pulver usw. gefunden wurden, außerdem eine Menge revolutionärer Schriften. Der Hauswirt Blankenburg und sein Sohn wurden verhaftet.

hd. **Warschau,** 2. Januar. In Lodz dauern die Kämpfe innerhalb der Arbeiterschaft fort. Heute wurden dort drei Arbeiter erschossen, elf verletzt, zwei Staatsspiritusläden zerstört und beraubt. Die Militärbehörden nahmen zwangsweise die Abschiebung arbeitsloser Arbeiter nach ihren ständigen Wohnorten vor.

hd. **Warschau,** 3. Januar. Hier wurden zwei nach ihrer Kaserne zurückkehrende Gendarmen durch Unbekannte erschossen. Ihre Leichen wurden nach der Kaserne gebracht. Darnach brach eine berittene Gendarmerie-Abteilung auf und tötete durch Säbelhiebe einen jüdischen Uhrmacher. Drei andere unschuldige Passanten wurden tödlich verletzt.

hd. **Riga,** 3. Januar. In Libau überfielen Revolutionäre gestern vormittag einen Kassenboten der Firma Kühler. Zwei begleitende Schutzleute wurden erschossen, der Kassenbote und der Kutscher schwer verwundet. 2000 Rubel fielen den Räubern in die Hände. Die Täter entkamen.

hd. **London,** 2. Januar. Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, daß große Unruhen in Samara stattfinden, wo Hungersnot und Epidemie das Volk zur Verzweiflung getrieben haben. Große Volksmengen umzingeln die Amtswohnung des Gouverneurs in Samara und verlangen Brot und Arbeit.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Aus Konakry in Französisch-Guinea wird die Verhaftung eines Propheten gemeldet, welcher zugunsten des früheren Stammeshauptes der Konakryneger eine Verschwörung gegen die französische Verwaltung anzettelte. Handel und Verkehr in Guinea erlitten hierdurch eine gestern noch nicht behobene Stockung.

Der Vertrag zwischen Serbien und den Creusotwerken auf Lieferung von 70 Batterien für die serbische Armee ist perfekt geworden.

---

deckung glauben wir uns etwas einbilden zu können." Daß Rutland durch Giordanos Sidney gewidmetes Buch auf Wittenberg geführt worden sein soll, ändert an den eben zitierten Aussprüchen nichts; und die früher von mir aus einer Schillingausgabe des „Hamlet" mitgeteilte Stelle „belegt" gerade im Gegenteil, daß viele Leute in England Wittenberg auch ohne Vermittelung Giordanos kannten. — Auch mit Bleibtreus letztem Trumpf, daß Marlowe nirgends Wittenberg, sondern Wertenberg schreibe, ist es nichts. Bleibtreu meint mit Marlowe (der 1593 starb) die wieder recht schlecht gedruckte Quarto des „Faustus" von 1604. Daß hier Wertenberg stehe, brauchte Bleibtreu weder Dowden noch mir zu sagen. In der Quarto von 1609 ist zu Wirtenberg, in der von 1616 zu Wittenberg verbessert. Was aber das wichtigste ist: im englischen Faustbuch von 1592 steht richtig Wittenberg, und vielleicht, ja wahrscheinlich, stand es auch in der verlorenen ersten Auflage dieses Faustbuchs von 1588 oder 89, die Marlowe als Quelle benutzt hat.

Bücher schreiben, auch auf eine Zeitlang gläubige Leser finden, ist unter Umständen leicht genug. Aber die gewissenhafte Arbeit von Jahrhunderten über den Haufen werfen, dazu gehört doch am Ende mehr, als Bleibtreu ins Feld zu führen hat.

Aus der Chronik des Jahres 1906.

(Fortsetzung.)

Mai.

1. Die Maifeier verläuft in Deutschland überall sehr ruhig; in Frankreich kommt es dagegen an vielen Orten, namentlich in Paris, zu heftigen Zusammenstößen. — Der Reichstag nimmt die Erhöhung der Brausteuer an, lehnt aber die Tabaksteuer ab.

2. Auflösung der serbischen Skupschtina. — Attentat auf den österreichischen Generalkonsul in Warschau durch russische Soldaten. — Ägyptisch-türkischer Konflikt wegen der Akabah-Frage.

3. Demission des russischen Ministerpräsidenten Witte, an dessen Stelle Goremykin tritt. — Explosion einer Höllenmaschine im Pariser Bois de Vincennes. Der Träger, ein russischer Student, verblutet. — Neues Aufflammen der Grubenarbeiterbewegung in Frankreich.

4. England verlangt im Auftrage Ägyptens vom Sultan die Räumung der Sinai-Halbinsel.

5. Neubildung des russischen Kabinetts Goremykin; Minister des Innern wird Stolypin.

6. Ernennung des Eisenbahndirektionspräsidenten Breitenbach zum preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten. — Attentat auf den Generalgouverneur Dubassow von Moskau, der schwer verletzt wurde. — Beendigung des Grubenarbeiteraufstandes in den Vereinigten Staaten infolge Entgegenkommens der Arbeitgeber.

7. Ermordung des Generalgouverneurs von Jekaterinoslaw durch sechs Revolverschüsse. — Auffindung eines anarchistischen Bombenlagers in Barcelona. — Wiederaufleben der Bandenkämpfe in den Wilajets Monastir und Uesküb. — Glänzender Erfolg der Kossuthianer bei den ungarischen Parlamentswahlen; sie haben von 413 Mandaten 240 erobert.

8. Erdbeben in Valparaiso.

9. Abschluß eines deutsch-schwedischen Handelsvertrages. — Annahme der Zigaretten- und Fahrkartensteuer im Reichstage.

10. Eröffnung der Duma durch den Zaren. Die Duma wählt den Professor Muromzeff, einen konstitutionellen Demokraten, zum Präsidenten. — Annahme der Erbschaftssteuer im Reichstage. — Blutige Zusammenstöße im Hamburger Hafen zwischen ausgesperrten Hafenarbeitern und aus England importierten Arbeitern.

11. Siegreiches Gefecht gegen Morenga bei Gawachab in den Karasbergen in Südwestafrika. Morenga flüchtet zum Oranjefluß.

12. Eröffnung der bayerischen Jubiläums-Landes-Ausstellung. — Die Türkei gibt in der Akabah-Frage nach. — Morenga wird am Oranje von den Deutschen eingeholt und unter großen Verlusten über den Fluß bis in englisches Gebiet verfolgt und selbst verwundet. — Die Russeninterpellation im preußischen Landtage.

13. Die deutschen Bürgermeister in England. — Tod der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und von Karl Schurz.

15. Annahme der Diätenvorlage im Reichstage. — Ministerpräsident Weckerle tritt entschieden für den Dreibund ein; Ministerpräsident Hohenlohe-Schillingsfürst sucht im Reichsrat für die Wahlreform Stimmung zu machen, die keine Partei befriedigt.

16. Gefangennahme Morengas durch die Kappolizei bei Reinwestmaak.

17. Der Reichstag nimmt eine Resolution an auf Aufhebung des billigeren Portos für Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehr. — Die Duma verlangt Amnestie für politische Verbrechen und Abschaffung der Todesstrafe. — Demission des Kabinetts Sonnino.

18. Oberst v. Deimling übernimmt das Kommando in Südwestafrika. — Der Bundesrat stimmt den Reichstagsbeschlüssen in der Diätenfrage zu.

19. Endgültige Annahme der Reichsfinanzreform im Reichstage mit 149 gegen 95 Stimmen; desgleichen der Flottenvorlage. — Eröffnung des Simplontunnels.

20. Die letzten Wahlen zur französischen Deputiertenkammer ergeben die völlige Niederlage der Nationalisten.

21. Der Zar teilt dem Präsidenten der Duma mit, daß er es ablehne, ihm eine Audienz zur Überreichung der von der Duma angenommenen Adresse zu gewähren.

22. Eröffnung des ungarischen Reichstages durch Kaiser Franz Joseph.

23. Tod Henrik Ibsens.

24. Der Reichstag in Norderney. — Demission des schwedischen Kabinetts wegen der Wahlrechtsfrage. — Der amerikanische Senat erhöht die Kopfsteuer pro Einwanderer auf 5 Dollar und schließt Analphabeten überhaupt aus.

25. Mißglückter Überfall einer Warschauer Bank durch eine Räuberbande.

26. Der Reichstag lehnt die Forderung für den Bahnbau Kubub-Keetmanshoop und die Errichtung eines

Rußland.

Dem „Ruß" zufolge wurde in einer besonderen Sitzung in Zarskoje Sselo beschlossen, die Verwaltung des russischen Marineministeriums genau nach deutschem Muster zu reorganisieren.

Serbien.

Der Petersburger Vertreter des „Daily Expreß" meldet aus amtlicher Quelle, daß das russische Auswärtige Amt Beweise von der Existenz einer starken antidynastischen Bewegung in Serbien besitzt. Trotz der serbischen Ableugnungen, welche kein Mensch ernst nehme, bestehe ein weitverzweigtes Komplott, das zum Ziele habe, die Dynastie Karageorgiewitsch aus dem Lande zu verjagen und danach eine Intervention der großen europäischen Mächte herbeizuführen. Eine Anzahl hervorragender serbischer Politiker sei in die Angelegenheit verwickelt. Das Blatt erfährt ferner aus Semlin, daß alle Einzelheiten über den bevorstehenden Staatsstreich in Serbien zutreffend sind. (Die Pariser serbische Gesandtschaft dementiert das Gerücht, daß in Belgrad ein Komplott bestände, das den Zweck verfolgt, die jetzige Dynastie zu verjagen. Ebenfalls wird die Meldung, daß vier Offiziere des serbischen Heeres, die bei der Ermordung König Alexanders beteiligt gewesen seien, demnächst zu Instrukteuren der Offiziersschule in Saumur ernannt werden sollten, dementiert.)

Türkei.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel herrscht in den türkischen Arsenalen ganz ungewöhnliche Tätigkeit. Die deutschen Offiziere, die bereits aus dem türkischen Dienst ausgeschieden waren, sind wieder engagiert worden. Große Quantitäten Munition werden angesammelt. Die Ursache dieser Tätigkeit ist die Meldung, daß Bulgarien große Einkäufe von Waffen und Munition bei verschiedenen europäischen Firmen gemacht hat.

Kuba.

Präsident Roosevelt ist entschlossen, falls der Senat seinen Entschluß nicht ändert, die Wahlen auf Kuba in den nächsten Wochen stattfinden zu lassen, die Republik wiederherzustellen und die amerikanischen Truppen zurückzuziehen. Man glaubt, daß auf diese Weise eine liberale Regierung ans Ruder kommt, 73 Prozent der Bevölkerung ist liberal; die Führer Zoyas und Gomez sind Neger und haben ihre Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen bereits aufgestellt. Die gemäßigteren Gruppen erklären, daß eine Revolution unausbleiblich sei, da sie eine Negerregierung nicht dulden würden. Die Gemäßigteren teilen sich in drei Gruppen, die unter einander uneinig sind. Die erste Gruppe befürwortet eine abwartende Haltung, die zweite will den Ausgang des Kampfes zwischen Zoyas und Gomez abwarten, die dritte wünscht eine amerikanische Protektion und ist bereit, um letztere herbeizuführen, das Eigentum der Fremden zu zerstören, um somit die Vereinigten Staaten zur Intervention zu zwingen.

Australien.

Die australische Handelsbilanz 1906 weist aus: Einfuhr 892 000 000 M., Ausfuhr 1 370 000 000 Mark, positiv 278 000 000 M., Zunahme gegen 1905 360 000 000 M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

o. **Die Magistratsvorlage wegen Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer** — die letzteren hatten zwar dieserhalb noch eine Eingabe an Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung gerichtet, sie waren aber bereits in der Vorlage berücksichtigt — unterliegt bekanntlich noch der Prüfung des Finanzausschusses der Stadtverordneten-Versammlung. Wie zuverlässig bekannt geworden ist, bedeutet die Gehaltsregulierung nach dem Vorschlage des Magistrats eine jährliche Mehrausgabe von 90000 Mark, wovon 65 000 M. auf die Lehrer und 25 000 M. auf die Beamten entfallen.

— **Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.** Wie uns berichtet wird, hat die Bierstadter Gemeindevertretung den mit der Stadt Wiesbaden vereinbarten Bahnvertrag einstimmig angenommen. Zu diesem Vertrag ist nun nur noch die Zustimmung des Kreisausschusses notwendig, die schwerlich ausbleiben wird. Gleichzeitig wurde eine aus den Gemeindeverordneten Florreich, Bücher, Siegfried und Ritzel bestehende Kommission ernannt, welche dafür eintreten soll, daß eventuelle Einsprüche gegen die festgesetzte Fluchtlinie (die bekanntlich untrennbar mit dem Bahnvertrag verbunden ist) im Wege der Verständigung beseitigt werden.

o. **Todesfall.** Handels- und Sprachlehrer Ludwig Schmidt von hier, der sich bekanntlich um die Verbreitung der Weltsprache Esperanto verdient machte und die Geschäfte des hiesigen Zweigvereins des Bundes zur Verbreitung dieser Sprache führte, ist heute früh im Alter von 60 Jahren gestorben.

— **Wasserschaden.** Der plötzliche Witterungsumschlag hat, wie gewöhnlich, für manche Leute recht unangenehme Begleiterscheinungen im Gefolge. So sind in dem Möbelhause der Firma Frank und Marx hier am Michelsberg im obersten Stockwerk in verflossener Nacht die Röhren der Wasserleitung geplatzt, wodurch ein großer Schaden verursacht wurde. Viele neue und schöne Möbel haben durch Wasser, mehr noch aber durch Herabfallen der Decken bedeutend gelitten. In drei Etagen sind die Decken eingestürzt. Einen kleinen Begriff von dem Vorkommnis kann man sich machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Leitung im obersten Stockwerk geplatzt war und heute früh beim Öffnen des Geschäftes fast einen halben Meter hoch Wasser im Souterrain gewesen ist.

— **Stempelung der Mietsverzeichnisse.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Abstempelung der Mietsverzeichnisse des verflossenen Jahres begonnen hat, und daher kein Hausbesitzer, welcher schriftliche Verträge hat, versäumen darf, die Abstempelung vornehmen zu lassen. Der Termin läuft mit Ende Januar ab. Neue Mietsverzeichnisse sind bei dem Königl. Steueramt 1a am Südende des neuen Güterbahnhofes hinter der Fischerstraße und bei dem Königl. Stempelverteiler W. Bickel, Langgasse 20, zu haben, woselbst auch die Abstempelung vorgenommen wird.

— **Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Am 1. Januar trat das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. mit fast ganz neuem Programm an die Öffentlichkeit. Aus dem alten Programm herübergenommen waren nur die von dem berühmten Dompteur Mr. Henricksen vorgeführten prächtigen, vorzüglich dressierten 16 Königstiger. Die neuen Nummern des Programms wurden von dem Publikum fast durchweg gut, zum Teil mit Begeisterung aufgenommen. Es gilt dies in erster Linie von den Brothers Damm, welche als Exzentrik-Akrobaten ganz Hervorragendes leisteten und ihre Tricks mit selten gesehener Leichtigkeit und Eleganz ausführten; ferner von den Georgetty fils, welche als Handvoltigeure das Publikum durch die erstaunliche Sicherheit, mit der sie ihre Darbietungen ausführten, geradezu verblüfften. In Liane d'Eve besitzt das Theater eine mit guten Stimmitteln und viel Temperament ausgestattete französische Sängerin, die ihres Erfolges stets sicher sein darf. Das gleiche gilt von dem Humoristen Bacchus Jacoby, der als erste Kraft schon allgemein bekannt ist und das Publikum durch den Inhalt und die Art der Vortragsweise seiner Couplets geradezu in Begeisterung versetzte. Ebenfalls gut in ihren Leistungen und durch die Art der Ausführung doppelt drastisch wirkend waren die Vorführungen der Campbell und Johnston als Comedy-Cyclists, und dasselbe gilt auch von Mr. Marcello als Modelleur, der Canary-Troupe als pantomistische Jongleure und von Gipsy Woolf mit ihren 6 weißen Piccanienies als englische Tänzerinnen und Sängerinnen. Alle wirkten neben guten Leistungen in ihrem eigentlichen Fach durch die drastische Komik, welche sie betätigten, mächtig auf die Lachmuskeln der Zuhörer. Last not least seien noch die Leistungen der Mlle. Héro in ihrer Schönheitsgalerie, und die beiden Donvells (Herr und Dame) als vielseitige Instrumentalisten nach Gebühr hervorgehoben. Während erstere einzig durch den durch elektrische Lichteffekte verstärkten Reiz ihrer Persönlichkeit in 7 verschiedenen Bildern wirkte, nahmen die Donvells durch ihre schönen Musikdarbietungen das Interesse des Publikums gefangen. Das Theater war fast ausverkauft und darf dasselbe auf Grund des heute entrierten Programms ganz sicher auf die weitere Gunst des kunstverständigen und kunstsinnigen Publikums rechnen.

— **Vom Mainzer Karneval.** Aus Mainz, 2. Jan., wird uns berichtet: Am Neujahrstage um 11 Uhr 11 Min. verkündeten 5 Trompeter und ein Standartenträger den Beginn des närrischen Quartals. Im Vergleich mit früheren Jahren war dieser Umzug recht — mager! Die Witze leisteten sich die Zuschauer selbst und trösteten sich schließlich damit, daß die „Elfer-Kommission", die für 1907 wieder die Regelung der närrischen Angelegenheiten in die Hand genommen hat, für größere karnevalistische Unternehmungen sparen wolle. Um 5 Uhr nachmittags öffnete die „Stadthalle" ihre Pforten, wo um 7 Uhr 11 Min. das erste „Karnevalistische Konzert" seinen Anfang nehmen sollte. Bis zum Beginn des Konzertes hatten sich doch nahezu 3000 Personen eingefunden und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Zuerst gab es Musik, dann wieder Musik und zum Schluß nochmals Musik! Dagegen wäre ja gewiß nichts einzuwenden, wenn nur die einzelnen Piecen etwas mehr dem Karneval Rechnung getragen hätten, lustiger gewesen und besser gespielt worden wären. War dieser Teil ohne besonderen Reiz, so gilt dies in noch erhöhtem Maße von den Chorliedern, die nichts als in der bekannten Weise den Karneval zu verherrlichen wußten. Sie waren neu, klangen aber, als ob sie vor einem halben Jahrhundert der dichterischen Phantasie ihrer Verfasser entsprungen seien. Nichts von städtischen oder staatlichen Tagesereignissen — oder nur in so zarter Anspielung, als seien es Gesänge für eine höhere Töchterschule! Doch halt, ja, einer hat doch einem Tagesereignis Rechnung getragen — den „Hauptmann von Köpenick" angedichtet ... Ferner sangen zwei Mitglieder des Stadttheaters Lieder — das war das erste „karnevalistische Konzert"! Es scheint, der Ernst der Zeit drückt auch auf den „Mainzer Karneval", denn das, was das erste Konzert bot, trug stark den Charakter einer Aschermittwochsstimmung. Hoffen wir, daß die weiteren Leistungen der „Elfer-Kommission" etwas mehr karnevalistisches Gepräge tragen werden!

— **Die Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau** zu Geisenheim gibt jetzt ihren Unterrichtsplan für 1907 bekannt. Darnach finden statt: ein Reblauskursus vom 21. bis 23. Februar 1907, ein Obstbaukursus vom 21. Februar bis 13. März 1907, ein Baumwärterkursus

---

selbständigen Kolonialamtes ab. — Kaiser Franz Joseph erleidet bei den Manövern in der Nähe von Budapest einen plötzlichen Schwächeanfall.

27. Beendigung des Ausstandes im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. — Erfolge bei den Liberalen bei den belgischen Kammerwahlen.

28. Annahme des Volksschulgesetzes im preußischen Landtage. — Demission des österreichischen Ministerpräsidenten Prinzen Hohenlohe, weil Kaiser Franz Joseph den Wünschen Ungarns nach einem selbständigen ungarischen Zolltarif Folge gegeben hat.

29. Die Türkei macht angesichts der Unruhen an den Grenzen Montenegros und Bulgariens die Redifbataillone mobil. — Erneute unglückliche Gefechte in Südwestafrika, wo 19 Deutsche fallen, 21 schwer verletzt werden.

30. Der österreichische Reichsrat protestiert gegen das selbständige Vorgehen Ungarns in der Zolltarifirage.

31. In Italien hat Giolitti die Kabinettsbildung vollzogen. — König Peter von Serbien hat die Mörder König Alexanders in den Ruhestand versetzt. — Hochzeit König Alfons und der Königin Viktoria von Spanien; dabei Bombenattentat, 17 Personen werden getötet, 76 verletzt. — Ermordung des französischen Bankbeamten Charbonnier in Tanger.

Juni.

1. Übernahme der Kabinettsbildung in Österreich durch den Frhrn. v. Beck. — Freilassung des wegen Beleidigung des Gouverneurs von Kamerun festgesetzten Akwahäuptlings.

2. Eröffnung des Teltow-Kanals. — Eröffnung der Münchener Internationalen Kunstausstellung durch den Prinzregenten.

3. Selbstmord des Bombenwerfers von Madrid Mateo Morral.

4. Bauernunruhen in Süditalien wegen schlechter Reisernte. — Neues, zehn Sekunden dauerndes Erdbeben in San Francisco. — Deutscher Lehrertag in München.

6. Kaiser Wilhelm beim Kaiser Franz Joseph in Wien; gemeinsames Telegramm an den dritten neuen Verbündeten König Viktor Emanuel in Rom.

7. Erstes Auftreten des Frhrn. v. Beck im österreichischen Reichsrat. — Demission des spanischen Kabinetts wegen der geplanten Anarchistengesetzgebung. Meret übernimmt die Neubildung. — Der Vesuv wirft neuerdings Asche aus.

8. Auffindung einer anarchistischen Bombenniederlage in einem Friseurladen in Arcona.

9. Neue Straßenunruhen in Warschau und Plünderung der Branntweinschenken. — Zusammentritt der Delegationen in Wien.

10. Demonstration in Wien vor dem österreichischen Ministerpalais, in dem die ungarische Delegation tagt. — Neue verlustreiche Gefechte in Südwestafrika.

11. Bekanntwerden der Absichten des liberalen britischen Kabinetts, die britische Infanterie und Artillerie in ihrer Stärke herabzusetzen. — Kaiser Franz Joseph betont beim Empfang der Delegationen die nach wie vor bestehende Bedeutung des Dreibundes.

12. Dreibundfreundliche Erklärungen Giolittis in der italienischen Kammer.

13. Der Wiener Reichsrat lehnt es ab, der ungarischen Delegation das Bedauern wegen der jüngsten Demonstrationen auszusprechen.

14. Eröffnung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Schöneberg. — Stapellauf des großen Kreuzers „C" in Bremen, der den Namen „Gneisenau" erhält. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien.

15. Furchtbares Pogrom in Bialystok, wobei Hunderte von Juden ermordet werden.

16. Das Gemetzel in Bialystok dauert fort. — Neuer Erdstoß in San Francisco, wodurch viele Ruinen zum Einsturz gebracht werden.

17. Verhängung des Kriegszustandes über Bialystok. Die Duma sendet eine Untersuchungskommission ab.

18. Kaiser Wilhelm beim Reichskanzler in Norderney. — Unruhen der Matrosen in Kronstadt. Garde-Infanterie wird zur Wiederherstellung der Ordnung hinbeordert.

19. Schwere Verwüstungen in Westdeutschland durch Gewitter und Hagel.

20. Beginn der Kieler Woche. — Aufdeckung des nordamerikanischen Fleischskandals durch den Journalisten Upton Sinclair. Die Behörden veranlassen eine Untersuchung.

21. Erste Anzeichen des bevorstehenden Rücktrittes des russischen Kabinetts Goremykin. — Kaiser Franz Joseph in Reichenberg in Böhmen.

22. Königskrönung im Dom zu Drontheim. — Die russische Duma spricht dem Kabinett Goremykin ein Mißtrauensvotum aus.

23. Der Sultan von Marokko unterzeichnet das Protokoll der Marokko-Konferenz. — Gegen mehrere Beamte der Kolonial-Abteilung wird wegen Indiskretionen ein Strafverfahren anhängig gemacht.

24. Die Untersuchung wegen des amerikanischen Fleischskandals fördert namentlich in Chicago furchtbares Material zutage.

25. Besuch des italienischen Generalstabschefs Salette in Wien.

27. Bildung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes gegen Streikschäden in Berlin. — Heftige Angriffe in ungarischen Delegation gegen den Dreibund, das Deutsche Reich und den Grafen Goluchowski.

29. Präsident Roosevelt unterzeichnet Anträge der Behörden auf Verhaftung Rockefellers und anderer Trustmagnaten wegen Verstöße gegen die Trustgesetze. Die Verhaftsbefehle bleiben aber zunächst noch unausgeführt.

30. Das erste Leibbataillon des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments in Petersburg wird zum Linien-Bataillon degradiert wegen Begünstigung revolutionärer Tendenzen. — Der Reichskanzler regt in einem Schreiben an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die Bildung eines selbständigen Kolonialamtes an.

Aus Kunst und Leben.

Die Vivisektionsfrage auf der Bühne.

Nürnberg, 30. Dezember 1906. Im Intimen Theater gelangte „Zum Heile der Menschheit", eine vieraktige Tragikomödie aus ärztlichen Kreisen, zur Uraufführung. Die Kritik war von Stabsarzt d. R. Dr. Hans Fischer und Frau (Berlin) zu dieser Vorstellung „ihres" Dramas eingeladen worden mit dem Hinweis, daß zahlreiche auswärtige Ärzte, darunter Geheimrat Professor Dr. Schweninger, ihr Erscheinen zugesagt hätten. Dr. Hans Fischer ist der Verfasser der bekannten Broschüre „Ärztliches Allzuärztliches" von Hans von der Woernitz, und mit diesem Pseudonym hat er auf dem Theaterzettel auch seine Tragikomödie gezeichnet, neben ihm aber nicht seine Frau, wie man nach dem Ein-

vom 21. Februar bis 13. März 1907, ein Obstbau-Nachkursus vom 5. bis 10. August 1907, ein Baumwärter-Nachkursus vom 5. bis 10. August 1907, ein Obstverwertungskursus für Männer vom 12. bis 24. August 1907, ein Obstverwertungskursus für Frauen vom 26. bis 31. August 1907, ein Gärungs-, bezw. Hefekursus vom 11. bis 23. November 1907 und ein Analysenkursus vom 25. November bis 7. Dezember 1907. Für die Teilnahme an dem Rebklauskursus wird kein Honorar erhoben; Preußen haben auch den Unterricht der beiden Baumwärterkurse frei. Im übrigen bezahlen preußische Staatsangehörige für die beiden Obstbaukurse 20 M. (preußische Lehrer sind frei), für die beiden Obstverwertungskurse je 6 M. und für den Gärungs- und Analysenkursus je 20 Mark.

o. **Bahnpolizei.** Schutzmann Stessens wurde zum Polizeiwachtmeister ernannt und ihm die Aufsicht über die im neuen Bahnhof eingerichtete ständige Polizeiwache übertragen.

— **Die Schiffahrt auf dem Rhein** ist, nachdem derselbe wieder eisfrei ist, wieder im vollen Umfang aufgenommen worden. Gänzlich war dieselbe während des Eisganges überhaupt nicht eingestellt, da die Güterdampferlinien den Verkehr für Eilgüter aufrecht erhalten hatten. Die Strombaubehörde hat die Schiffahrtszeichen ebenfalls wieder ausgelegt.

— **Postverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Biebrich ist neuerdings zugelassen: Rheine (Westfalen). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— **Der Lappenteppich.** Vor den Weihnachtsfeiertagen kamen zwei hiesige Damen in eine Reihe von Tuchgeschäften und verlangten Muster von verschiedenen Stoffen. Die Geschäfte gaben die Muster selbstverständlich bereitwilligst und die Damen entfernten sich mit Worten des Dankes. Sie machten aber keine Bestellung und brachten auch die Muster nicht zurück. Durch Zufall wurde bekannt, daß sie in einer Reihe von Geschäften sich Muster geben ließen und daraus einen Lappenteppich herstellten, den sie einer Freundin schenkten. Die in Betracht kommenden Geschäftsleute haben jetzt die Bezahlung der Muster verlangt, wozu sich die beiden sparsamen Damen wohl oder übel herbeilassen mußten.

— **Ein Wechselprozeß.** Ein Wechselgläubiger, der den protestierten Wechsel im Regreßwege eingelöst hatte, verklagte den Aussteller und den Akzeptanten, die an verschiedenen Orten wohnten, in einer Wechselklage bei dem Gericht, wo nur der Aussteller seinen allgemeinen Gerichtsstand hatte. Gegen den Akzeptanten hatte er keinen Antrag im Termin gestellt, sondern nur gegen den Aussteller des Wechsels ein vollstreckbares Urteil erwirkt. Der Kläger verlangte nun auch Festsetzung der durch die Klageerhebung entstandenen Kosten dem Akzeptanten gegenüber. Das Landgericht Frankfurt lehnte diesen Antrag ab. Das Oberlandesgericht Frankfurt verwarf die gegen das Urteil eingelegte Berufung. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß als Gesamtschuldner mehrere Beklagte nur dann für die Kosten haften, wenn sie als Gesamtschuldner in der Hauptsache verurteilt sind. Da dies im vorliegenden Falle nicht zutrifft, entfällt der Gesichtspunkt der Gesamthaftung. Auch die Frage der Erstattung der Kosten nach § 91 der Zivilprozeßordnung kommt nicht in Betracht. Die Klage war somit abzuweisen.

— **Ein seltsamer Mann** ist der Kellner Ludwig Bonn von hier. Eines Tages stellte er sich auf einem hiesigen Polizeibureau, wo er nicht bekannt war, als Schriftsteller Meyerhöfer vor, und erklärte, um seine berufliche Qualifikation darzutun oder aus anderen, nicht recht klaren Gründen, in ihm habe man auch den Verfasser der verschiedenen Publikationen vor sich, welche in dem Fall des Schriftstellers Böttcher erfolgt seien. Er benahm sich dabei ziemlich rabiat. Man merkte auch gleich, daß er nicht der sei, für den er sich ausgab, und forderte ihn auf, seines Weges weiterzugehen. Er aber parierte nicht. Endlich setzte man ihn mit Gewalt an die Luft, und dabei soll er sich dann wie ein Tobsüchtiger gebärdet haben, so daß man ihn gleich einsteckte. Dieser Tage war der Mann dem Schöffengericht vorgeführt, nachdem zwischenzeitlich festgestellt worden ist, daß man es in ihm mit dem Kellner Ludwig Bonn von hier zu tun hat. Was seine Absicht bei dem Besuch auf dem Polizeibureau gewesen, ist nicht ersichtlich, man scheint aber zu der Ansicht zu neigen, daß er lediglich die Polizeibeamten habe provozieren wollen, um daraus nach der einen oder anderen Richtung für sich Vorteile zu ziehen. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 10 Tagen Haft verurteilt.

— **Jagdliches.** Der Bezirksausschuß hat den Beginn der gesetzlichen Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen auf den 18. Januar festgesetzt und die gesetzliche Schonzeit für Dachse auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Juli für die Kreise St. Goarshausen und Rheingau eingeschränkt, bezüglich des übrigen Teiles des Regierungsbezirks aber von einer Abänderung der gesetzlichen Schonzeit für das Jahr 1907 abgesehen. Die Schonzeit für weibliche Rehe, die am 30. Dezember begonnen hat, dauert bis zum 1. November. Die Hasenjagd geht mit dem 15. Januar zu Ende.

— **Über einen eigentümlichen Geschäftskniff** berichtet ein Berliner Blatt aus der Reichshauptstadt: Falsche Bauern tauchen in größerer Zahl jetzt auf den Wochenmärkten in der Umgebung Berlins auf. Ihrer Bekleidung und ihrer Sprache nach zu urteilen, müßte man sie für Bewohner der weiter abliegenden Dörfer halten, die mit Pferd und Wagen auf den Märkten eintreffen, um hier ihre selbst erzeugten Produkte feilzubieten. Aber ihr Kostüm ist ebenso geborgt wie das Fuhrwerk, und alles, was sie darauf haben. Es sind durchweg ehemalige „fliegende Händler", die in dieser Vermummung bessere Geschäfte machen, als es ihnen früher möglich war. Erleichtert wird ihnen das durch die Marktordnung in den verschiedenen Orten, die den von auswärts kommenden Landleuten erlaubt, ihre Produkte, Kartoffeln, Gemüse usw., vom Wagen herab direkt zu verkaufen. Dadurch sind sie sehr im Vorteil gegenüber den seßhaften Händlern, die einen Stand innehaben müssen. Das Publikum befindet sich in dem Glauben, vom Produzenten direkt zu kaufen und bevorzugt sehr zum Ärger der anderen Geschäftsleute die „Bauern".

— **Durch den Unfug der Neujahrsschießerei** verletzte am Dienstagvormittag der Schüler Willi R. aus der Hermannstraße den Schüler G. so erheblich am Kopfe, daß derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Ein verliebter Verlobter.** Ein junger Lebemann, der sich kürzlich verlobt hat, sah auch ein anderes Mädchen noch gerne und hatte ab und zu mit ihm ein Stelldichein. Der Bruder dieses Mädchens wußte aber von der Verlobung und bläute eines Abends den untreuen Bräutigam tüchtig durch. Dann ging er auch noch zu dessen Braut und erzählte die Geschichte. Die Braut nahm ihrem Verlobten die Sache natürlich sehr übel und löste die Verlobung. So kam der junge Mann um seine Braut und, was ihm mindestens ebenso peinlich ist, um die beträchtliche Mitgift, die der Schwiegervater in Aussicht gestellt hatte.

o. **Diebstahl.** Gestern abend wurden in zwei Gasthäusern der Mauergasse und Marktstraße die Bleirohre der Klosettspülung abgeschnitten und fortgeschleppt, in dem ersteren sogar ein solches Rohr von etwa 8 Meter Länge. Der Verdacht, die Diebstähle verübt zu haben, lenkte sich auf mehrere Gelegenheitsarbeiter, die sogar in einer der beiden Wirtschaften sich von dem Erlöse ihres Raubes gütlich taten.

— **Weihnachtsball im Damenklub.** Wir erhalten folgenden Bericht: Das abwechslungsreiche Programm, das alle Veranstaltungen im Damenklub kennzeichnet, hatte diesmal den im weihnachtlichen Festschmuck prangenden Räumen eine stattliche Anzahl von Herren zugeführt. Galt es doch, an diesem einzigen Feste, das auch die fernen Söhne und Brüder in den Kreis der Familie zurückführt, einmal der Muse des Tanzes zu huldigen. Das Fest wurde zunächst von einem Konzert eingeleitet, von Künstlerinnen ausgeführt, die der Klub mit Stolz zu seinen Mitgliedern zählt. Fräulein Herta Piel überraschte wieder durch ihre Fingerfertigkeit und ihre künstlerische Auffassung bei der temperamentvollen Wiedergabe von Isoldes Liebestod, einer Etüde von Chopin und dem Menuett von Paderewski und erntete großen Beifall. Nicht minder großen Anklang fand der gesangliche Teil, durch unsere geschätzte Konzertsängerin Fräulein Else Koch und Fräulein Usinger vorzüglich ausgeführt. Zuerst in einem Duett der beiden Damen „Der Engel" von Rubinstein, ferner durch den Solovortrag von Fräulein Usinger, durch welche einige Lieder von Beethoven, Robert Franz u. a. eine vortreffliche Wiedergabe fanden. In die richtige Weihnachtsstimmung versetzte uns die nun folgende Deklamation eines durch Empfindung und klangschönen Rhythmus ausgezeichneten Gedichtes von Friederike Rohrbeck, das Fräulein Mathilde v. Krauskopf durch warmen, beseelten Vortrag zur schönsten Geltung brachte und bei welchem zum Schluß ein herziges Weihnachtselfchen erschien, das als richtiges Gaben spendendes Christkind die Anwesenden mit allerliebsten Andenken beschenkte. Das nun folgende Souper erhöhte die Feststimmung und nun konnte auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht kommen bei dem flotten Balle, der sich bis Mitternacht ausdehnte. — Mit diesem prächtigen Feste beschließt der Damenklub ein Vereinsjahr, das für die Entwickelung desselben in jeder Hinsicht bedeutungsvoll war. Galt es doch, die Probe zu bestehen, ob der Klub unter veränderter Organisation, in einem neuen Lokal und unter einem neuen Vorstand lebens- und entwicklungsfähig bleiben würde. Daß er diese Probe glänzend bestanden hat, verdankt er in erster Linie der aufopfernden Hingabe und unermüdlichen Fürsorge seiner ersten Vorsitzenden, der Frau Helene Krawinkel, deren Verdienst es ist, daß der Damenklub seinen Mitgliedern außer einem gemütlichen Heim auch eine Fülle von Anregung und Unterhaltung bietet. Ein Toast, der in launigen Versen diese Verdienste, sowie die der übrigen Vorstandsdamen feierte, fand deshalb begeisterten Widerhall und beginnt der Klub sein 9. Vereinsjahr bei der stetig wachsenden Mitgliederzahl unter den günstigsten Auspizien.

o. **Immobilien-Versteigerung.** Bei der zwangsweisen Versteigerung des Mayerschen Hauses, Heppenheimerstraße 1 zu Biebrich, blieb Frau W. Hermanni Witwe hier mit 82 381 M. Letztbietende.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Morgen Freitag wird die so beifällig aufgenommene Silvester-Vorstellung: „Des Uhrmachers Hut", „Karriere" und „Die Naturheilmethode" wiederholt. Den drei lustigen Stücken geht auf vielfachen Wunsch J. Rosenthals geistvoller Silvester-Prolog nochmals voraus. Am Samstag- und Sonntagabend wird Max Drehers Schauspiel „Die Siebzehnjährigen" gegeben, das psychologische Probleme der Jugendzeit in dichterisch tiefgehender Weise behandelt. Den Damen Blanden und Rosner und den Herren Miltner-Schönau, Wilhelmy und Rücker, der auch die Spielleitung hat, sind die Hauptrollen des Stückes, das überall großen Erfolg gehabt hat, anvertraut. — Sonntagnachmittag wird Pferhofers reizendes Lustspiel „Nemesis" mit dem einaktigen Schwank „Ali" von Brenner zu halben Preisen aufgeführt. In Vorbereitung ist „Der Tanzhusar", Schwank von Jacobh und Pohlmann.

* **Kurhaus.** Morgen findet Französischer Komponisten-Abend des städtischen Kurorchesters im Kurhause statt.

* **Vortrag.** Herr Ingenieur E. W. Meyer wird auf Veranlassung des Freidenker-Vereins am Montag, den 7. Januar, abends 9 Uhr, im Gartensaale des „Friedrichshofes" über „Die Überwindung der Gottesidee" sprechen. Ein besonderes Eintrittsgeld zu diesem öffentlichen Vortrage wird nicht erhoben, freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten am Saaleingange entgegengenommen.

* **Ist die Ehelosigkeit der Frauen von Einfluß auf ihre Gesundheit?** Diese Frage ist rasch gestellt, doch dürfte die Beantwortung eine recht schwierige sein, da hierzu eine lange

---

ladungsschreiben hätte annehmen können, sondern Karl Weiß, der Direktor des Intimen Theaters, der es als Theaterleiter ernst nimmt mit der Kunst und der auch als feinsinniger Literat bekannt ist. Die Woernitz-Weißsche Tragikomödie ist indessen ein plumpes, einseitiges, literarisch gänzlich wertloses Tendenzstück gegen die Vivisektion und Schulmedizin. Die Handlung spielt in Paris und dreht sich um den Professor der Medizin und Mitglied der Akademie Dr. Dalbert als Hauptperson, der angeblich den Skrofulose-Bazillus entdeckt hat und durch diese Entdeckung aus einem einfachen Landarzt über Nacht zu einem berühmten Mann geworden ist. In Wahrheit hat aber nicht er, sondern seine Frau Georgette die Entdeckung gemacht, sie hat ihm in seinem herben Lebenskampfe als tapfere Gefährtin zur Seite gestanden. Professor Dalbert ist zu seinem Ruhm über einen Berg von Leichen gegangen, er hat seine Patienten jahrelang ohne ihr Wissen und ohne ihren Willen mit giftigen Krankheitsstoffen geimpft, so daß sie elendiglich zugrunde gehen mußten. Er ist aber nicht nur als Arzt ein skrupelloser Verbrecher, sondern auch als Mensch ohne Charakter. Um schnöden Mammon empfiehlt er in Wort und Schrift medizinische Präparate, die ebenso nutzlos wie unschädlich sind. Seine Frau, der er alles verdankt, stößt er von sich, um sich an ein hysterisches, abenteuerndes, ehebrecherisches Weib zu hängen. Im Ehescheidungsverfahren läßt er seine makellose Frau als den allein schuldigen Teil hinstellen. Aber auch seine Gegner ruhen nicht; sie greifen ihn in der Presse an und denunzieren ihn bei der Staatsanwaltschaft und der Akademie wegen seiner verbrecherischen Experimente an kranken und gesunden Menschen. Auch sein eigenes Gewissen stellt sich auf die Seite seiner Ankläger; die Opfer seiner Experimente stehen auf aus den Gräbern und verfolgen ihn wie die Furien. Schließlich aber siegt doch die Streberei, die Grausamkeit „zum Heile der Menschheit". Akademie und Staatsanwaltschaft weisen die Anschuldigungen gegen Professor Dalberg zurück, der von den Studenten durch einen Fackelzug geehrt und dem als Wohltäter der Menschheit der Orden der Ehrenlegion verliehen wird. Die Woernitz-Weißsche Komödie ist ein einseitiges, antivivisektionistisches Kampfstück. Die Vertreter der Vivisektion sind charakterlose Menschen. Streber, moralische Lumpen, ihre Gegner große und edle Charaktere, für die als unschuldig Leidende das Mitleid geweckt werden soll. Als dramatisches Kunstwerk aber steht das Stück unter aller Kritik. Zu der unkünstlerischen, groben, einseitigen Tendenzmacherei gesellten sich eine fürchterliche Unbeholfenheit im technischen Aufbau und psychologische Unmöglichkeiten und Gewalttätigkeiten. Im Publikum entspann sich ein wildtobender Kampf, nicht um den literarischen Wert oder Unwert des Stückes, sondern für oder gegen die Vivisektion; hie Schulmedizin, hie Naturheilkunde! lautete der Schlachtruf. Nach den einzelnen Akten gab es auf der einen Seite stürmischen Beifall, auf der anderen lebhaftes Zischen, lautes Pfeifen, höhnisches Lachen, je nach Stellung des einzelnen zu dem Streitobjekt. Und da beide Parteien gleich stark vertreten waren, so hielt sich Beifall und Opposition die Wage, und die Herren Verfasser konnten in dem tosenden Lärm mit den Hauptdarstellern auf der Bühne erscheinen. W. Th.

---

d. **Amerikanische Theaterstücke.** Die Amerikaner wollen eine eigene Theaterkunst haben. Der Import europäischer und insbesondere englischer Stücke geht schnell zurück, und sie denken bereits auch auf diesem Gebiete dem alten Europa selbst Konkurrenz zu machen. Es gibt manche Anzeichen, schreibt eine englische Theaterzeitschrift, daß die englischen Schauspielgesellschaften und die englischen Dramatiker nicht lange mehr auf Amerika als auf ein ausgiebiges Feld für Dollarernten blicken können. Amerika findet sich jetzt sehr schnell selbst, es hat seinen eigenen Wert entdeckt und will auch auf dramatischem Gebiete seine eigene Individualität und seine Unabhängigkeit entwickeln. Die kultivierten Leute im Lande, die immer auf der Höhe der allgemeinen Bildung stehen wollen, sehen sich zwar noch die englischen Stücke an und erklären, daß sie sie vorzögen, aber in ihrem innersten Herzen ist ihnen doch eine amerikanische Atmosphäre lieber, die trotz derselben Sprache so ganz anders ist als die englische. Einer der hervorragendsten Theaterdirektoren in Amerika hat erst jüngst erklärt: „Es ist für uns nicht mehr nötig, auch nur ein englisches Stück herüberzubekommen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein amerikanisches Stück, das Erfolg hat, fünf Jahre lang von den Schauspielgesellschaften, die vom Osten bis nach Kalifornien reisen, gespielt werden kann, ehe es erschöpft ist, so kann man verstehen, daß ein Theatererfolg in Amerika das Ziel der Sehnsucht für einen Dramatiker ist." Es gibt in Amerika sogar Stücke, die zwanzig Jahre lang und mehr gespielt werden. Es sind dies solche von ausgeprägtem patriotischem Interesse. Von irgendwelchen komplizierteren ästhetischen Problemen ist darin freilich nicht die Rede; die Gefühle, an die sie sich wenden, sind einfache und ehrliche Liebe zur Heimat, die allgemeine Freude an Scherzen und eine gesunde Moral. Eine schöne Liebesgeschichte zwischen Mann und Frau muß natürlich dabei sein, Komisches und Tragisches lösen einander in schneller Folge ab. Einer der größten Erfolge dieser Art war „The old Homestead", ein Stück, das 25 Jahre lang in Amerika gespielt wurde; und eine fast ebensolange Lebensdauer hatte „Shore Acres", das in London trotz vorzüglicher Darstellung durch Cyril Maude nur genau einen Monat lang gegeben werden konnte. Die Mehrzahl der Theatererfolge, die New York in letzter Zeit erlebt hat, hatten einen ausgeprägt amerikanischen Charakter. Die Meinung setzt sich jedenfalls immer mehr durch, daß nur Amerikaner Theaterstücke für Amerika schreiben können und daß das Land auch auf diesem Gebiete nicht im geringsten mehr abhängig ist von England, Frankreich oder Deutschland; wenn es sich nicht um ein besonders hervorragendes Werk handelt, das aus diesen Ländern kommt, so wird es schon von vornherein abgelehnt.

Kurze Mitteilungen.

Der Komponist Cyrill Kistler ist gestern in Kissingen gestorben.

Der älteste Jenaer Hochschullehrer, der Geheime Justizrat Professor Dr. Burkhard Wilhelm Leist, ist am Silvestertag im Alter von 87 Jahren gestorben.

Schauspielertod. An einer Aufführung der „Räuber" im Gießener Stadttheater wirkte der Schauspieler Max Herrscher als Franz Moor mit, obschon er stark an Influenza litt. Es war ihm aber nicht möglich, seine Rolle zu Ende zu spielen. Der letzte Akt konnte nicht aufgeführt werden und nach kurzer Zeit war der erst zwanzigjährige, sehr begabte Schauspieler tot.

Conried kündigte seinen Schauspielern. Es ist wahrscheinlich, daß er die Direktion des Deutschen Theaters in New York niederlegen wird.

Amerikaner für die Wissenschaft. Rockefeller machte der Chicagoer Universität eine Schenkung von 3 000 000 Dollar.

Erfahrung vonnöten. Ob dies in bejahendem oder verneinendem Sinne zu geschehen hat, ist Grundlage eines Vortrags, den die hier als Rednerin in bestem Rufe stehende Frau Clara Muche aus Merxheim am kommenden Montag, den 7. Januar, im Auftrage des „Vereins für vollsverständliche Gesundheitspflege (E. V.)" halten wird. Der Vortrag ist nur Frauen zugänglich, die zweifellos ein lebhaftes Interesse daran haben, zu erfahren, ob die Ehe oder Ehelosigkeit für sie von gesundheitlichem Wert. Bei der großen Anzahl lediger Frauen hat das Thema auch Allgemeininteresse, denn es kann der Gesellschaft nicht gleichgültig sein, ob ihr einer Teil einer Gefahr ausgesetzt ist, die dem anderen nicht droht. Der Vortrag findet 8¼ Uhr im Saale der Loge Plato statt, und zwar bei freiem Eintritt für Mitglieder des Vereins. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Eintrittsgeld.

* **Die Krankheiten der Atmungsorgane.** Dieses zeitgemäße Thema behandelt auf Veranlassung des hiesigen Kneipp-Vereins Herr Prior B. Reile aus Wörishofen in einem allgemein verständlichen Vortrage am kommenden Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimerstraße 24. Der Redner hat in unserer Stadt bereits mehrere Vorträge mit großem Erfolg abgehalten. Die Krankheiten der Atmungsorgane sind mannigfacher Art. In der Regel durch leichte Erkältungen hervorgerufen, können sie bei Nichtbeachtung die schlimmsten Erscheinungen im Gefolge haben. Die häufig auftretende Influenza, die Atemnot, Lungenasthma, Lungenverschleimung, Halsentzündungen, Katarrhe usw., alles dies sind Krankheiten obiger Art und verdienen ernste Beachtung. Der Besuch des Vortrages ist deswegen recht zu empfehlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Die Nahrungsmittel werden teurer,** die Miete steigt, die Löhne der Dienstboten wachsen und ihre Ansprüche werden immer höher! Wer es nun trotzdem fertig bringen will, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln im Haushalte auszukommen, der muß vor allen Dingen genau aufschreiben, wofür das Geld ausgegeben wird. Für diesen Zweck hat Dr. Oetker ein Haushaltbuch zusammengestellt, welches jeder Hausfrau auf das dringendste zu empfehlen ist. Das gebundene Buch mit gutem Papier und mancherlei praktischen, geldsparenden Notizen erhält man gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken von Dr. A. Oetker, Backpulverfabrik in Bielefeld.

h. **Frankfurt a. M.,** 3. Januar. Der junge Mann, der sich dieser Tage erschossen hat, ist der 24 Jahre alte Kaufmann A. Henry Förster aus Hamburg. Er war in einer Bettenfabrik beschäftigt. Man vermutet, daß er in geistiger Störung die Tat begangen hat. — Die Kriminalpolizei ist dieser Tage einem großen Metalldiebstahl auf die Spur gekommen. Zwei Althändler, Pfeiffer und Springer, wurden als Hehler verhaftet. Springer wurde vom Staatsanwalt wieder entlassen und flüchtete vermutlich nach Antwerpen. Als er erneut verhaftet werden sollte, war er verschwunden. Zwei Arbeiter, die die Diebstähle in der Fabrik von Lahmeyer, wo sie beschäftigt waren, begangen hatten, wurden verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte eine ganze Wagenladung. Der reelle Wert des gestohlenen Metalls beziffert sich auf Tausende von Mark.

k. **Mainz,** 3. Januar. Der Bruder des verstorbenen Konsuls Fellmer, der dem „Verschönerungs-Verein" 5000 M. hinterließ, hat jetzt ebenfalls dieselbe Summe dem Verein überwiesen. — Auf den Gustavsburger Werken kam ein Arbeiter aus Darmstadt zwischen zwei Wagen und wurde schwer verletzt. Er kam ins Spital. — Abermals ist in der Bahnhofstraße gestern abend eine Schneiderin in einem Hause im vierten Stock überfallen worden. Auf ihr Hilfegeschrei floh der Attentäter.

* **Mainz,** 3. Januar. Rheinpegel: 20 cm gegen 03 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

h. **Frankfurt a. M.,** 2. Januar. Die Nachricht, wonach das Verfahren gegen die Betriebsleitung der früheren Roboritfabrik Annen, da ergebnislos, eingestellt worden sei, ist nach der „Frankf. Ztg." unrichtig. Die Untersuchung wird im Gegenteil mit voller Strenge geführt.

h. **Cöln,** 3. Januar. Die Cölnische Strafkammer verhandelte gestern gegen einen Taglöhner aus Dieringhausen, der vor längerer Zeit in contumaciam zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er sich der Wehrpflicht entzogen hatte. Der Mann machte geltend, daß er von Jugend auf nur ein Bein habe, sich also dem Heere nicht habe entziehen wollen. Das Gericht ordnete auf Grund dieser Tatsache einen weiteren Termin an, der natürlich unter allgemeiner Heiterkeit mit der Freisprechung des Angeklagten endete.

h. **Gnesen,** 3. Januar. Der Prozeß gegen Rechtsanwalt von Chrzanowski und Genossen wegen Verletzung des Vereinsgesetzes beginnt heute vor der Gnesener Strafkammer. Das mitangeklagte Herrenhausmitglied von Koscielski ist krankheitshalber am Erscheinen verhindert.

h. **Paris,** 3. Januar. Der 27jährige Werkmeister Mosch aus Essen, der den Sohn seines Pariser Arbeitgebers namens Denimel erschoß, wurde freigesprochen. Die Jury nahm verminderte Zurechnungsfähigkeit an, weil Denimel sich rühmte, Moschs Geliebte verführt zu haben.

Kleine Chronik.

Zugzusammenstoß. Unweit Altavista im Staate Kansas auf der Rockislandbahn stießen zwei Züge zusammen. Etwa 30 Passagiere wurden getötet, viele verletzt und verbrannt, da die Züge sofort in Flammen fanden.

Verbrannt. Im Dorf Klutschau bei Groß-Strehlitz entstand nachts durch das Umstoßen einer brennenden Lampe in der Wohnung der Witwe Bienick ein Brand, der erst morgens bemerkt wurde. Die Inhaberin der Wohnung wurde total verkohlt, ihre erwachsene Tochter tödlich verbrannt aufgefunden.

Der durch die Eisenbahnkatastrophe bei Ottersberg angerichtete Bahnmaterialschaden ist amtlicherseits auf über 800 000 M. festgestellt worden. Die sechs leichtverwundeten Beamten wurden sämtlich zur weiteren ärztlichen Behandlung entlassen.

Wegen Explosionsschaden haben 22 Werke, darunter Krupp-Essen, eine gemeinschaftliche Schadensersatzklage gegen die Annener Roboritfabrik eingereicht.

Schwindler. Der Eisenbahn-Zusammenstoß bei Bremen führte zur Entdeckung zweier Hamburger Schwindler namens Weitheimer und Bender, die im Begriffe waren, nach London zu fliehen. Sie hatten für 10 000 Pfund Waren auf Kredit entnommen und diese weit unter dem Preise nach London und nach den englischen Kolonien verkauft. Beide befinden sich jetzt unter polizeilicher Überwachung im Hospital.

Eine höchst ergötzliche Geschichte ereignete sich in der Umgegend von Neckar-Steinach. Ein fleißiger Gambrinusverehrer hatte, wie schon so oft, beim Bier des Guten zu viel getan und blieb auf dem Heimwege auf freier Landstraße liegen. Völlig erstarrt fand ihn ein am frühen Morgen zum Eisenwerke gehender Arbeiter und schleppte ihn auf dem Rücken zur warmen Werkstätte. Als dort der Bierselige endlich aus seinem tiefen Schlaf erwachte und den fremden, halbentkleideten Mann mit rußigem Gesicht vor der glühenden Esse stehen sah, ein gewaltiges Schüreisen schwingend, glaubte er sich im unterirdischen Reiche und rief schreckensbleich aus: „Gnädiger Herr Ober-Deiwel! Hawe Se Barmherzigkeit mit mir. Ich bin gestern im Rausche gestorwe."

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 3. Januar. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Tanger: Der Sekretär Raisulis wurde in dem Augenblicke, als er sich anschickte, die Flucht zu seinem Chef in Zinat zu ergreifen, von dem bisherigen Khalifen Ben Mansur selbst und einigen bewaffneten Leuten festgenommen und als Gefangener nach Tanger abgeführt. Der Vorfall ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Tanger nicht unwesentlich. Die Bevölkerung der Umgebung fährt fort, der Regierung ihre Unterwerfung anzubieten.

Paris, 3. Januar. Aus Tanger wird berichtet, daß Raisuli in seiner Feste in Zinat sich zum Widerstand rüste. Um seine Vorräte zu vervollständigen, habe er das Warenlager eines Franzosen namens Lhermitt geplündert.

Tanger, 3. Januar. Raisuli sandte die Gefangenen, welche er bisher in Zinat untergebracht hatte, nach Arzila und erteilte den Befehl, die Tore der Stadt für die Truppen des Meghsen zu schließen. Daraufhin beschloß Gebbas, 600 Mann mit drei Gebirgsgeschützen gegen Arzila zu senden. Es heißt, daß sie morgen abgehen sollen.

London, 3. Januar. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Lendikotal gemeldet wird, erfolgte die Ankunft des Emirs von Afghanistan auf britischem Gebiete gestern nachmittag. In dem Gefolge des Emirs befinden sich 75 Offiziere und 1025 Mann, sowie mehrere hervorragende Persönlichkeiten aus Afghanistan. Auf eine Begrüßungsansprache erwiderte der Emir, daß es ihm große Freude bereite, Indien zu besuchen.

Depeschenbureau Herold.

Trier, 3. Januar. Der hiesige Orden „Weißer Vater" errichtet mit ministerieller Genehmigung ein 50 Zöglinge fassendes Seminar in Altkirch im Elsaß.

Paris, 3. Januar. Der japanische Botschafter in Petersburg, Montono, erklärte, die beunruhigenden Nachrichten über die russisch-japanischen Beziehungen seien durchaus unbegründet. Er fügte hinzu, daß er und der Senator Malewski, der Vertreter der russischen Regierung, nur noch eine Hauptfrage zu erledigen hätten. Japan habe von Rußland verlangt, es möge seine alleinigen Rechte auf den Schiffsverkehr auf dem Sungari-Fluß zugunsten einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Mandschurei einschränken. Montono hofft, Rußland werde das vertragsmäßig festgelegte Prinzip der offenen Tür auch in diesem Punkt hochhalten.

London, 3. Januar. Bei Woolwich wurde gestern die Leiche eines Mannes entdeckt, bei der man einen Revolver, sowie mehrere anarchistische Broschüren vorfand. Die Polizei glaubt, daß der Tote ein lang gesuchter gefährlicher Anarchist sei. Indessen konnte seine Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden.

New York, 3. Januar. Der „Herald" meldet aus Teheran: Personen, welche den Schah gestern gesehen haben, erklären, daß dieser völlig abgemagert sei. Seine Kräfte verfielen zusehends.

wb. **Trier,** 3. Januar. Wie dem Viehhändler-Verein für den Regierungsbezirk Trier von amtlicher Seite mitgeteilt wird, werden die in Anbetracht der Maul- und Klauenseuche angeordneten Sperrmaßregeln in einigen Tagen aufgehoben. Am 9. Januar findet in Trier wieder ein Viehmarkt statt.

wb. **Chemnitz,** 3. Januar. Ein 45jähriger Schlosser bedrohte, als er früh um 5 Uhr betrunken nach Hause heimkehrte, seine Frau und seine sechs im Alter von 12 bis 21 Jahren stehenden Kinder. Die Bedrohten sprangen aus Angst aus dem Fenster und erlitten teilweise schwere Verletzungen.

wb. **Paris,** 3. Januar. Dem „Eclair" zufolge hat ein Taucher des Arsenals von Cherbourg namens Centyl einen Rettungsapparat für Unterseeboote erfunden, dessen Plan die lebhafte Bewunderung des Marineministers erweckt habe. Centyl soll sich anheischig gemacht haben, mit seinem Apparate Versuche in einer Tiefe von 30 Metern anzustellen.

Wie der „Matin" meldet, hat der Marineminister den Bau von 4 Offensivtauchbooten angeordnet, welche ein Deplacement von 800 Tonnen, eine oberflächliche Geschwindigkeit von 15 Knoten und eine Tauchgeschwindigkeit von 10 Knoten haben werden und die 25 000 Seemeilen werden zurücklegen können, ohne irgendwo anzulaufen.

wb. **Dijon,** 3. Januar. Der flüchtige Generalsekretär der Arbeitsbörse hat, wie nunmehr festgestellt ist, über 5000 Frank entwendet, indem er teils mittels gefälschter Anweisungen aus der Sparkasse Geld erhoben, teils Geld, welches für ausständige Arbeiter bestimmt war, veruntreut hatte.

hd. **London,** 3. Januar. Kardinal Naocella ist schwer erkrankt.

hd. **London,** 3. Januar. Zu dem Eisenbahn-Unfall bei Topeka wird noch gemeldet. Beide Züge fuhren in voller Fahrt aufeinander. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Teil derselben fing Feuer ohne daß es möglich war, den unter den Trümmern liegenden Verletzten Hilfe zu bringen. 5 Wagen verbrannten völlig. 28 Verletzte sind nach Topeka gebracht worden.

hd. **London,** 3. Januar. Das Rettungsboot „Ryde" der Insel Wight war gestern bei hohem Seegange ausgefahren und kenterte. 9 Mann der Besatzung hielten sich krampfhaft an dem Kiel des Bootes fest. Nach 5 Stunden waren zwei derart ermattet, daß sie losließen und in den Wellen untergingen. Die übrigen 7 konnten kurz darauf von einem anderen Rettungsboot geborgen werden.

wb. **Sofia,** 3. Januar. Nachrichten aus der Provinz zufolge schlossen sich sämtliche Bahnbeamten dem Ausstand der Eisenbahnangestellten an. Militärische Maßnahmen wurden zur Verhütung von Exzessen verfügt. Der Bahnverkehr wird teilweise durch Pionier-soldaten aufrechterhalten. Eisenbahnbeamten, welche Reservisten sind, sind zu Waffenübungen einberufen worden und sollen auf diese Weise zur Dienstleistung gezwungen werden. Ein großer Teil der hiesigen Studenten, meist Sozialisten, schlossen sich den Ausständigen an und veranstalteten unter Absingung revolutionärer Lieder eine Kundgebung, bei der es zu Ausschreitungen kam.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 3. Januar. 100 Kilo Hafer 17 M. 60 Pf. bis 18 M., 100 Kilo Richtstroh 6 M., 100 Kilo Heu 6 M. 60 Pf. bis 7 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 7 Wagen mit Stroh und Heu.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 3. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 218.50, Diskonto-Kommandit 187.20, Deutsche Bank 243.25, Dresdener Bank 189.40, Staatsbahn 148.50, Lombarden 34.50, Paketfahrt 138, Nordd. Lloyd 132, Baltimore 123.10, Bochumer 244, Gelsenkirchener 223, Harpener 215.50.

Wiener Börse. 3. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 694, Staatsbahn-Aktien 685, Lombarden 176, Marknoten 117.60. Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 3. Januar bis zum nächsten Abend:

Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, vielfach Niederschläge, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 3239

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich

nachmittags von 4½—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 3239

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagyi György.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernsprecher für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266.
Ruszeit v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.50
3½	D. Reichs-Anleihe »	98.30
3.	» » » »	87.20
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.50
3½	Preuss. Consols »	98.40
3.	» » »	87.20
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	102.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.50
3½	» » » ℳ	97.40
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	97.40
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	97.50
3½	» » 1904 » » 1912 »	97.40
3.	» » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	102.
3½	» E.-B. u. A. A. »	98.10
3.	» E.-B.-Anleihe »	86.80
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	97.
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	—
3.	» v. 1895 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	89.25
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.30
3½	» St.-Rente »	98.50
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	96.60
3½	» » » v. 1891 »	98.60
3½	» » » » 1893 »	96.00
3½	» » » » 1899 »	96.60
3½	» » » » 1904 »	—
3.	» » » » 1886 »	85.50
3.	» » » » 1897 »	85.50
3.	» » » » 1902 »	85.50
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.80
4.	» » Anl. (v. 99) »	103.10
3½	» » » (abg.) »	96.50
3½	» » » »	96.50
3.	» » » »	85.
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	98.
3.	Sächsische Rente »	86.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	96.50
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	97.70
3½	» » 1881-83 » »	97.70
3½	» » 1885 u. 87 » »	97.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	97.70
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	97.70
3½	» » 1895 »	97.70
3½	» » 1900 »	97.70
3½	» » 1903 »	97.70
3.	» » 1896 »	87.60

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	100.50
5.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	90.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.10
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.40
4.	» u. Herzegovina »	95.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.10
3.	Französ. Rente Fr.	96.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.80
4.	» Propination » »	99.40
1 6/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.60
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	52.10
	» » 87 2500 r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	102.70
4.	» » stfr. i. G. »	—
2 9/10	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	101.50
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» » 5000 r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.90
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.80
4⅕	» Silberrente ö. fl.	100.20
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.
4.	» » 1.5./11. »	99.20
4.	» Staats-Rente 2000 r »	99.
4.	» » 20,000 r »	99.
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	69.10
3.	» » » S. III »	69.70
3.	» » » S. III (S.) »	12.60
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.70
4.	» amort. Rte. 1890 »	95.50
4.	» » » 1891 »	92.75
4.	» inn. Rte. (4/8 89) Lei	91.50
4.	» äuss. Rte. (4/8 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.20
4.	» » » » 1896 »	91.
4.	» » » » 1898 »	90.70
4.	» » » » 1905 »	91.10
4.	Russ. Cons. von 1880 »	79.20
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	79.20
4.	» » S. III stf. 01 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	81.60
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	73.
3⅘	» Goldanl. » 94 » »	70.20
3.	» » » 95 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.80
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	98.60
3½	» » 1886 »	97.80
3½	» » 1890 »	98.10
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	102.
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	82.90
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	88.50
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.10
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.
4.	Ung. Gold-R. 2025 r »	96.40
	» » 1012,50 r »	97.70
4.	» Staats-Rente Kr.	95.80
	» » 10,000 r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	85.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.
4.	» Grundtl. v. 89 » 5 fl.	96.60
	» » 500 r »	96.60

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5.	Arg. I. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
	» » » 500 »	—
5.	» » abgest. »	100.50
5.	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	100.50
4½	» innere von 1888 ℳ	97.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	95.20
4.	» » » v. 1897 ℳ	88.25
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	91.70
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.20
5.	» » » 1896 »	101.60
4½	» » » 1898 »	98.50
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.80
4.	Egypt. unificirte Fr.	104.10
3½	» privilegirte »	—
3.	Egypt. garantirte £	98.
4½	Japan. Anl. S. II »	94.60
4.	do. von 1905 »	85.90
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.50
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	101.40
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.30
3.	» cons. inn. 5000 r Pes.	—
	» » 1250 r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.30
4.	V. St. Amer. Cs. 77 r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.40
3½	do. » 22 u. 23 »	99.10
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	95.20
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.30
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.50
3½	do. » 18 »	91.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.10
3½	Provinz Posen »	—
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	97.
3½	do. » S v. 1886 »	96.50
3½	do. » T » 1891 »	96.50
3½	do. » U » 93, 99 »	96.50
3½	do. » V » 1896 »	96.50
3½	do. » W » 1898 »	96.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	96.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	96.50
3½	do. » » A. II, III »	96.50
3½	do. » 1903 »	97.
3½	do. v. Bockenheim »	97.
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	94.20
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	95.90
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	95.80
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	95.90
3½	do. » 1897 »	95.90
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	95.60
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	95.60
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1883 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	95.50
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.
3½	do. von 1904 »	94.
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	94.60
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	94.60
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	94.60
4.	Heidelberg von 1901 »	101.
3½	do. » 1894 »	95.
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaiserl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	95.
3½	do. v. 1903 » » 08 »	95.
3.	do. » 1886 »	91.70
3.	do. » 1889 »	91.60
3.	do. » 1896 »	87.
3.	do. » 1897 »	87.90
3½	Kassel (abg.) »	96.20
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	100.40
4.	do. von 1901 »	100.40
3½	do. v. 1886 u. 87 »	94.50
3½	do. » 1905 »	94.50
3½	Limburg (abg.) »	94.50
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	94.20
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	94.20
4.	Magdeburg von 1891 »	103.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	100.30
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	101.80
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	94.60
3½	do. » L. J. v. 1884 »	94.60
3½	do. von 1886 u. 88 »	94.60
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	94.60
3½	do. von 1894 »	94.60
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	94.60
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	95.
3½	do. » 1895 »	95.
3½	do. » 1898 »	95.
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	101.80
3½	do. » 1903 »	95.80
3½	do. » 1904 »	95.80
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	102.
4.	do. von 1902 »	102.30
4.	do. » 1904 »	102.30
3½	do. »	96.
3.	do. » 1903 »	88.
4½	Offenbach »	
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	100.10
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	100.40
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	94.50
4.	St. Johann von 1901 »	100.60
4.	Stuttgart von 1895 »	101.
3½	do. » 1902 »	95.80
3½	do. » 1904 »	95.90
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	101.
3½	do. » 1899 »	96.
3½	Ulm, abgest. »	97.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	97.
4.	Wiesbaden von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	95.
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	95.
3½	do. » 1898 »	95.
3½	do. » 1902 S. II »	95.
3½	do. » 1903 » I, II »	95.
4.	Worms von 1901 »	101.
3½	do. » 1887/89 »	94.50
3½	do. » 1896 »	94.50
3½	do. » 1903 »	94.50
4.	Würzburg von 1899 »	101.80
3½	do. » 1903 »	95.50
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	100.70
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	98.
4½	do. » 1895 4050 r »	98.
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	98.
4.	Kopenhagen v. 1901 »	102.20
3½	do. von 1886 »	94.
3.	do. » 1895 »	84.50
4.	Lissabon » 1886 »	88.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3 6/10	Neapel st. gar. Lire	100.40
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	100.50
5.	Wien Com. (Gold) ö. fl.	103.90
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	103.
4.	do. von 1898 Kr.	99.50
4.	do. Invest. Anl ℳ	100.
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	101.
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	A. Elsäss. Bankges.	121.50
5¾	5½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	89.50
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	106.
8.	8.	» Bod.-C.-A., W. »	155.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	189.50
12⅔	12⅔	» Hyp. u. Wechs. »	283.
8.	9.	Berl. Handelsg. ℳ	174.90
4.	4½	» Hyp.-B. L. A. »	132.
4.	4½	» » Lit. B »	134.
6.	7.	Breslauer D.-Bk. »	116.50
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
7.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	139.90
7.	8.	» ℳ	140.40
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	242.50
10.	11.	» Asiat. B. Taels	175
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	108.70
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	149.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.90
8½	9.	Diskonto-Ges. »	—
7½	8½	Dresdener Bank »	158.70
5½	6.	» Bankver. »	111.
5.	5.	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6⅔	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	121.
8½	8½	Frankfurter Bank »	198.
9.	9	do. H.-Bk. »	204.
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	153.50
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	—
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	92.50
6.	6½	do. Cr.-Bank »	121.40
6.	7.	Natbk. f. Dtschl. »	—
5.	5½	Nürnberger Bank »	115.50
10.	10.	do. Vereinsb. »	209.
4⅘	5⅕	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.80
6.	6	Oest. Länderb. »	118.
8¼	8¼	do. Cred.-A. ö. fl.	218.60
4.	4½	Pfälz. Bank ℳ	103.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.
7.	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	151.
5.	5.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.
7.84	6.55	Reichsbank »	155.70
6½	7.	Rhein. Credit.-B. »	142.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.50
7¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	159.20
5.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	116.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	181.50
5.	5.	Schwarzb. Hyp.-B. »	121.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	99.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	145.60
5.	5.	do. Landesbank »	105.
5½	5⅔	do. Notenb. s. fl.	114.00
7.	7.	do. Vereinsbk. »	146.40
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	123.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
7.	8.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	97.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.		» Masch.-Pap. »	167.70
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	113.40
		Baug. Südd. Immob. ℳ	109.
15.	15.	Steinl. Faber Nbg. »	276.20
13.	13.	Brauerei Binding »	237.
12.	12.	» Duisburger »	210.
10.	10.	» Eichbaum »	145.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	198
		» Schöfferh.-Bgb. »	161.50
9.	9.	» Henninger Frkf. »	153.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	159.70
11.	11.	» Hercules, Cass. »	195.50
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	102.
8.	8.	» Kempff »	136.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	88.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	—
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.50
8.	9.	» Nürnberg »	174.10
6.	6.	» Parkbrauereien »	106.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	110.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	94.40
13.	13.	» Stern, Oberrad »	231.
6.	6.	» Storch, Speier »	100.
10.	10.	» Union (Trier) »	152.
6.	6.	» Werger »	101.50
9.		Bronzef. Schlenk »	141.
8.		Cem. Heidelb. »	170.60
7.		» F. Karlst. »	138.10
7.		» Lothr. Metz »	143.20
9.		Cham. u. Th.-W. A. »	163.50
7.		Chem. A.-C. Guano »	115.50
27.		» Bad. A. u. Sodaf. »	472.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	144.
18.	22.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	434.
10.		» Fabr. Goldbg. »	187.
12.		» » Griesh. El. »	250.50
24.		» Farbw. Höchst »	435.
4.		» » Mühlheim »	98.
19.		» Fabr., V. Mannh. »	—
10.		» Werke Albert »	399.50
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	156.
12½		El. Accum. Berlin »	215.
9.		» Deut. Uebersee »	150.
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	214.40
3¼		» W. Homb. v. d. H. »	112.
5.	7.	» Lahmeyer »	141.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	128.90
9.		» Lief.-Ges., Berl. »	167.
4.		» Schuckert »	121.
9.		» Siem. u. Hals. »	181.25
5½		» Siemens, Betr. »	—
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	125.
9.		Feinmechanik (J.) »	150.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	115.50
9.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	141.50
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	150.
35.		Kunstseidef., Frkf. »	409.
10.		Lederf. N. Sp. »	180.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	180.
20.		Masch. A., Kleyer »	325.
		» » neue »	—
12.		» Badenia, Wh. »	208.
28.		» Bielefeld D. »	383
11.		» Faber u. Schl. »	164.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.		» Gritzn., Durl. »	221.
8.	10.	» Karlsruher »	216.
15.		» Moenus »	255.
7.	6.	» Mot. Oberurs. »	104.50
10.	11.	» Schn. Frankenth. »	136.90
14.	23.	» Witten, St. »	318.
4½	4½	Mehl- u. Br. Hans. »	92.90
12.		Metall Geb. Bing, N. »	210.
7.	7.	Öllab. Ver. D. »	132.80
12.		Photogr. G. Stgl. n. »	176.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	228.50
7.		Prz. Stg. Wessel »	121.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	212.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	142.50
11.		Schuhf. Vr. Fränk. »	176.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	196.50
6.		Schuhst. V. Fulda »	151.
15.		Glasind. Siemens »	253.
7.		Spinn. Tric., Bes. »	125.50
6.		» Westd. Jute »	114.
20.		Zellstoff-F. Waldh. »	335.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	242.40
6.		Buderus Eisenw. »	130.
12.		Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	197.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	250.
6.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	163.
11.		Gelsenkirchen »	222.70
9.	11.	Harpener Bergb. »	213.80
11.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	160.
15.		do. Westereg. »	225.
4½		do. do. P.-A. »	105.
5½		Oberschl. Eis.-In. »	124.
11½	12.	Riebeck. Montan »	207.
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	243.50
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	318.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	10.500

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	230.25
6½		Pfälz. Maxb. s. fl.	146.
5.		do. Nordb. »	139.70
3.		Allg. D. Kleinb. ℳ	93.50
7¾		do. Lok.- u. Str.-B. »	156.50
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	184.75
4.		Cass. gr. Str.-B. »	107.50
6.		Danzig El. Str.-B. »	130.
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.50
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	128.
9.	11.	Hamb.-Am. Pack. »	158.
2.	7½	Nordd. Lloyd »	131.80

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	—
5.	5½	Böhm. Nordb. »	124.
12⅘	12⅘	Buschtehr. Lit. A. »	282.
12.	12½	do. Lit. B. »	284.
1 11/20	1 11/20	Czákath-Agram »	30.50
5.	5.	do. Pr.-A. (I. G.) »	106.
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	108.
5⅔	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	145.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	34.50
4½	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	118.
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.80
4½	4½	do. St.-Act. »	111.30
1.	1.	Raab-Öd.-Ebenfurt »	30.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	100.
6⅘	7⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	127.
5.	6.	Prince Henri Fr.	—
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	178.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.80
3½	do. »	96.20
3½	do. (convert.) »	96.20
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	75.
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	102.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.40
4.	Casseler Strassenbahn »	100.30
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	97.50
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.30
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	102.90
4.	do. v. 02 » » 07 »	100.
3½	Südd. Eisenbahn »	92.80

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	100.
	do. do. stf. i. G. »	100.
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	99.80
	do. do. » i. S. »	99.80
4.	do. do. » in G. ℳ	101.20
4.	do. do. von 1895 Kr.	99.70
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	99.20
4.	do. do. 86 » i. G. »	98.80
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.
4.	do. stfr. in Gold »	100.20
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	99.60
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	103
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	100.
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	99.30
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	99.40
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	91.40
4.	do. do. stfr. i. S. »	99.30
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	99.70
4.	do. Schles. Centr. »	99.50
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. stfr. i. G. »	99
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	90.20
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	91.80
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.30
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.20
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	90.30
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.40
5.	do. Süd (neu) stf. i. G. ℳ	107.
4.	do. do. »	95.70
2 4/10	do. do. Fr.	67.20
2 4/10	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stab. 73/74 sf. i. G. ℳ	107.80
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	106.
4.	do. Stab. v. 83 stf. i. G. ℳ	100.30
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	89.40
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	88.20
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	88.
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	80.10
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.50
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.70
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	74.90
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.60
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	100.20
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	112.80
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2 4/10	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	69.70
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2 4/10	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.50
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.50
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.20
2 4/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	70.30
4.	Toscanische Central »	114.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.30
5.	do. v. 1880 Le	101.70
3½	Gotthardbahn Fr.	98.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	100.00
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	105.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar. »	85.75
4.	do. Chark. 89 » » »	78.50
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	78.50
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	78.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	78.50
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	82.
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	—
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	78.60
4.	do. do. v. 97 stfr. »	78.60
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	81.50
5.	Anatolische i. G. ℳ	103.70
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	101.30
3.	Salonik-Monastir »	65.80
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	87.30
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	103.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.80
3½	do. do. »	97.
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	96.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.90
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.
4.	do. do. (unverl.) »	102.40
3½	do. do. »	97.
3½	do. do. (unverl.) »	97.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.50
3½	do. do. » 2 »	96.50
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.
3½	do. » 80% »	93.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	101.
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	101.
4.	do. » 13 uuk. 1915 »	101.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	95.60
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	100.30
3½	do. do. do. »	94.70
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	88.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.20
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.90
4.	do. do. Ser. 18 »	100.30
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	95.
3½	do. do. Ser. 19 »	96.10
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	97.80
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	101.
4.	do. do. Ser. 46 »	100.40
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.40
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	99.
3½	do. do. S. 28—30 »	98.40
3½	do. do. » 45 »	96.20
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.20
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.50
4.	do. S. 401-470 » 1915 »	100.70
3½	do. Ser. 1-190 »	94.
3½	do. » 201-310 »	94.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	101.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	94.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.50
3½	do. Ser. 10 »	96.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.20
4.	do. Ser. 3 »	100.50
4.	do. » 4 »	101.
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.80
3½	do. do. »	96.90
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.
4.	do. » 21 »	100.60
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	94.
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.20
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.50
4.	do. » 06 » » 1916 »	102.
3½	do. von 1886 »	94.40
3½	do. » 1896 »	94.
4.	do. Comm. v. 1901 »	102.60
3½	do. do. » 1906 »	95.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	93.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.90
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.
4.	do. » 22 »	100.20
4.	do. » 25 »	100.60
4.	do. » 27 »	101.20
3½	do. » 23 »	98.10
3½	do. » 26 »	99.
3½	do. » 17 »	94.
3½	do. » 24 »	95.60
3½	do. Com. » 3 »	97.50
3½	do. Kleinb. S. 1 »	98.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	101.25
3½	do. »	94.50
3½	do. » » 1914 »	95.75
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4.	do. » 8 u. 8a »	100.25
4.	do. » 10 »	101.30
3½	do. » 2 u. 4 »	93.10
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	95.10
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.60
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.80
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 8 »	101.60
4.	do. do. S. 4 »	95.20
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.20
3½	do. do. »	96.60

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.80
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	103.10
3½	do. Ser. 1—5 »	97.20
3½	do. » 6—8 verl. »	97.30
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	97.30
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	102.80
4.	do. do. » 7-8 »	103.10
3½	do. do. » 1 u. 2 »	97.30
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	97.30
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	97.30
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.80
3½	do. Lit. J »	98.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	98.80
3½	do. » T »	99.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.	99.30
3½*	do.	85.10
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	105.
5*.	do. do. do.	110.40
4*.	do. do.	102.
4*.	North. Pac. Prior Lien	102.70
3*.	do. do. Gen. Lien	74.50
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	107.
6*.	South. Pac. S. B. I M.	—
6*.	do. do. I. Mtge.	—
5*.	Western N.-Y. u. Pens.	118.
4*.	do. Gen. M.-B. u. C.	92.70
	do. Income-Bonds	34.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	98.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	100.50
4.	Bank für industr. U. »	96.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	98.80
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	100.
4.	do. Nicolay Han. »	98.
4.	do. Mainzer Br. »	100.
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.
4½	do. do. Mainzer. 103 »	103.
4½	do. Storch Speyer »	105.
4.	do. Werger »	98.
4.	do. Oertge Worms »	97.20
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.50
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.
4.	Buderus Eisenwerk »	100.
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.50
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	103.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.80
4½	Farbwerke Höchst »	104.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.80
4.	do. Kalle & Co. H. »	100.50
4.	Concord. Bergb., H. »	100.00
5.	Dortmunder Union »	111.50
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	98.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.60
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	100.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.30
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	102.
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	68.
2¼	do. do. »	67.50
2.	do. do. rckz. 102 »	67.50
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.60
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.90
4½	do. do. do. »	97.50
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.40
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.
4½	do. Schuckert »	101.30
4.	do. do. »	99.70
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102.60
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.60
4.	do. Cont. Nürnberg »	95.50
4½	do. Werke Berlin »	100.50
4.	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	100.10
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.20
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	101.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	103.90
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	100.
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.70
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	101.50
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.40
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	102.70
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	104.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	159.90
4.	Bayerische » »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	66.90
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	158.20
3.	Oldenburger Thlr.	130.25
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	380.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	280.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	38.30
—	Braunschweiger Thlr. 20	181.50
—	Finländisch. Thlr. 10	140.
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	470.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	146.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	345.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.23	16.19
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	98.20	96.20
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.20
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	80.90
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.47½
Frz. Noten p. 100 Fr.	—	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.15
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.20
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	214.50
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	214.
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	81.05

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 7 %. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.15	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.80	—	4%
Italien	Lire 100	81.25	—	5%
London	Lstr. 1	20.475	—	6%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	4.21½	—	
Paris	Fr. 100	81.25	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.10	—	5½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	84.95	—	
Wien	Kr. 100	—	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110. empfiehlt:

MESSMER's THEE

Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit werben ihm stetig neue Freunde. (F. à 212 4,8 g.) F 121

Verlosungsliste
des Vogelschutz-Vereins „Kanaria", Wiesbaden,
2. Januar 1907.

Los-No.	Gew.-No.	Los-No.	Gew.-No.	Los-No.	Gew.-No.	Los-No.	Gew.-No.	Los-No.	Gew.-No.	Los-No.	Gew.-No.
1	70	287	45	608	49	1007	60	1255	56	1706	20
3	23	289	32	610	57	1014	47	1283	46	1716	64
58	39	307	14	651	24	1044	19	1322	4	1730	8
82	7	349	54	652	30	1059	27	1373	40	1732	41
110	63	360	69	726	72	1134	28	1384	35	1757	58
142	26	365	12	757	6	1155	36	1398	15	1758	67
185	25	399	5	761	53	1184	51	1534	22	1796	37
200	62	430	21	896	10	1205	3	1554	2	1845	18
208	71	512	16	907	11	1207	9	1583	31	1831	42
221	52	567	34	913	66	1231	17	1634	61	1937	13
222	68	569	33	921	59	1237	44	1679	34	1941	38
286	48	580	55	988	29	1241	50	1702	65	1956	1

Gewinne sind bis 7. Januar 1907, abends, im Hotel „Union" abzuholen.

Der Vorstand.

Deutscher u. Oesterr. Alpenverein.
(Sektion Wiesbaden.)

Donnerstag, den 10. Januar, 8½ Uhr abends, im „Grünen Wald":

Ordentliche Mitglieder-Versammlung
(General-Versammlung).

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Schriftführers. 2. Rechnungsablage des Kassierers und Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission. 3. Bericht des Hüttenwarts 4. Voranschlag für 1907; Auslosung von Anteilscheinen. 5. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission. 6. Wahl des Ausschusses. 7. Anträge des Vorstandes, betr. den Vertrag mit der Gemeinde Galtür über das Madlenerhaus und dessen Verpachtung, sowie über die Jubiläumsfeier der Sektion. F 395

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Ausschuss.

Von der Reise zurück.
Dr. Caspari,
Zahnarzt.

Kriegerverein „Germania-Allemannia",
E. V.

Sonntag, den 6. Januar d. J., abends 8 Uhr:

Weihnachts-Feier
(Konzert und Ball)

in den oberen Räumen der **Loge Plato,** Friedrichstraße 27, wozu wir unsere Ehren- und aktiven Mitglieder mit ihren Familien ergebenst einladen. — Gäste dürfen des beschränkten Raumes wegen nur in ganz ausnahmsweisen Fällen eingeführt werden. Sie müssen rechtzeitig beim Vereinsvorsitzenden angemeldet werden. F 403

Der Vorstand.

Neu! Neu!

Café Bauer,
Bärenstrasse 6.
Schönstes Café am Platze.
Bes.: Bauer & Machenheimer.

Toilette-Artikel.
Schwämme, Zahnbürsten, **Kopfbürsten** in allen Preislagen und größter Auswahl. 2434
Gustav Erkel
(C. W. Potbs Nachf.).
Gegr. 1811.
Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.
Telefon 91. Langgasse 19. Telefon 91.
Einzige Seifenfabrik am Platze.

Es gibt nichts
Wohltuenderes für den **Magen** und für die **Verdauung** als morgens und abends ein Gläschen von dem bewährten **Kräuter-Magenbitter „Puritaner"** Zu haben in Flaschen à 1.—, 2.— u. 2.50 Mk., Probefl. 50 Pf. in der 2953
Drog. Otto Lilie. Moritzstr. 12.

Hofgutbutter
Pfd. 1.20 Mk., bei 5 Pfd. Abnahme à 1.15 M.
Ft. Süßrahmbutter 1.30 Mk.
Täglich frische Trinkeier,
frische Koch- und Siedeier
Stück 6, 7, 8, 9 Pf.
C. Jeckel.
Saalgasse 5. Tel. 3464.

Wiesbadener Konservatorium für Musik
Rheinstrasse 54. Direktor: Arth. Michaelis.
Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.
Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.
Kurse für **Dilettanten** und **Fachmusiker.**
Hervorragende erste Lehrkräfte.
Orchester-Uebungen, Kammermusik, Trio-, Quartett- und Ensemblespiel, Vorträge über Musikgeschichte, Theorie und Kompositionslehre
Oeffentliche Vortragsabende im Saale des Konservatoriums.
Beginn neuer Kurse: Dienstag, 8. Januar.
Anmeldungen neueintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegengenommen. — **Prospekte gratis.**
Nähere Auskunft erteilt **Der Direktor.**
6012

Telephon 453. Gegründet 1886.
Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.
Empfehle:
Schellfische 30—40 Pf.
Bratschellfische 25 Pf., grüne Heringe 25 Pf., Kabeljau im Ausschnitt 40 Pf., Ostseedorsch 40 Pf., Merlans 40—50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., allerfeinste Angelschellfische 60 Pf., Nordsee-Kabeljau, 1. Qualität, 60 Pf., Zander per Pfd. von 1 Mk. an, Heilbutt, extra Ia Qualität, im Ausschnitt 1.40, kleine Steinbutte 1.40, Schollen 60—70 Pf., Ostender Seezungen, Limandes, rotfl. Salm im Schnitt von 1.50 an, Stinte 50 Pf., lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Hummern 2c. billigst.
Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Große Auswahl in marinierten und ger. Fischen.

Matzen,
fortwährend frisch, empfiehlt in vorzüglicher Qualität. 18
Fr. Bossong,
Kirchgasse 42a.

Kartoffeln,
prima Speisekartoffeln, 100 Pfd. 2.70 liefert frei Haus die Kartoffelgroßhandl.
Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. Telephon 3129.

Wer hilft?
Junger gebild. Mann, 30 Jahre alt, Privatbureaubeamter, der infolge seines Augenleidens (Sehnerv-Atrophie, ein Auge blind, anderes sehr schwach) auf dringendes ärztl. Anraten seinen Beruf aufgeben muß, aber ohne jegl. Vermögen dasteht, bittet liebevolle edeldenkende Herrschaften ihm die Mittel zur Gründ. einer Existenz vorzustrecken, ev. durch Veranstaltung einer Sammlung in Freundeskreisen. Gefäll. Offerten erbeten unter **„Dankbar"** postlag. Bismarckring.

Gebrannten Kaffee
nur aus **feinsten Mischungen,** stets frisch gebrannt,
p. Pfd. **1** Mk., **1.20** Mk., **1.40** Mk., **1.50** Mk., **1.60** Mk., **1.80** Mk., **2** Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen
Haushaltungs-Kaffee
die Mischungen p. Pfd. **1.20** und **1.40** Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung. 2949
Zucker zum billigsten Tagespreis.
Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Kognak Albert Buchholz,
Garantie für feinste **Qualität,** in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/1 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/1 Flasche.
Otto Gerhard, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Stockfisch, tägl. fr. gew., empf. Frau **Dienst,** Ellenbogengasse 6. Freitag auf d. Markt.

Wer hilft?
Für ein alteingeführtes Annoncenorgan wird bei hoher Provision ein Akquisiteur gesucht, der gewandt in Rede und Auftreten ein erstklassiges Unternehmen vertreten kann.
Spätere dauernde Anstellung wird bei Bewährung zugesichert.
Nur Herren, welche durch strebsame Alleinvertretung sich ein dauerndes Einkommen sichern wollen, belieben sich vorzustellen im Restaurant „Zur Zauberflöte", Neugasse 7, Freitag, den 4., und Samstag, den 5. d. M., vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 6—8 Uhr.

Vertreter gesucht.

Ganz besonderes Angebot!
Empfehle in allen Fassons und Farben za.
150 Burschen-Paletots
für das Alter von 7—11 Jahre
Mk. 8.—, 12.—, 15.—
für das Alter von 12—16 Jahre
Mk. 10.—, 15.—, 20.—
Ernst Neuser,
Spezial-Geschäft I. Ranges für bessere Herren-Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28. **Wiesbaden.** Telephon 274.
K 177

Vogelfutterhäuschen
aus Naturholz für Balkon und Garten empfiehlt K 129
Conrad Krell,
Taunusstraße 13.

Kölls Kochschule
für Damen,
Wiesbaden, Adelheidstraße 69.
Ausbildung in feiner und feinster Küche.
Prospekte gerne zu Diensten.
Beginn eines neuen Kursus **3. Januar.**
Leiter: **C. Köll**
15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.

Kaiser-Fr.-Ring 44.
Telephon 935.
Vino di Roma Fl. 85 Pf.
Cotes de Clairac „ 85 „
sind zwei ganz vorzügliche Rotweine.
Lor. Becker,
Arndtstr. 9. 1760

Anfangs Januar 1907 eröffnen wir noch einen
Tanzkursus
zu dem wir gefl. Anmeldungen Emserstraße 48, 1, sowie auch Michelsberg 7 Laden täglich entgegennehmen.
Unterrichtssaal Loge Plato.
Julius Bier und Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

II. Nordsee-Schellfische.
Kabeljau im Ausschnitt.
F. Schaab, Grabenstr. 3. 16

Straßen- und truppensicheres Reitpferd,
Fuchswallach, 10 J., 176 cm, **sofort billig zu verkaufen.** Näh. bei **Funk,** Zimmermannstraße 4.

Nr. 4.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
3. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet dem verehrten Publikum **ganz hervorragend billige Gelegenheitskäufe.**

Stoff für Anzüge, Ia Fabrikate, Mtr. 3.00 Mk.

Serie I, früher Mk. 27.00, **jetzt Mk. 16.50.**
Serie II, früher Mk. 32.00, **jetzt Mk. 20.00.**
Serie III, früher Mk. 38.00, **jetzt Mk. 26.00.**
Serie IV, früher Mk. 46.00, **jetzt Mk. 34.00.**
Serie V, früher Mk. 58.00, **jetzt Mk. 41.00.**

Stoff für Paletot und Ulster, beste Fabrikate, Mtr. 2.20 Mk.

Serie I, früher Mk. 32.00, **jetzt Mk. 18.00.**
Serie II, früher Mk. 48.00, **jetzt Mk. 27.50.**
Serie III, früher Mk. 65.00, **jetzt Mk. 34.00.**

Herren-Westen, franz. und engl. Fabrikate.

Serie I, früher Mk. 15.00, **jetzt Mk. 6.00.**
Serie II, früher Mk. 18.00, **jetzt Mk. 8.50.**
Serie III, früher Mk. 25.00, **jetzt Mk. 12.00.**

Bitte Schaufenster beachten!

Ein Posten echt schottischer Reiseplaids früher Mk. 53.—, jetzt Mk. 32.—.

Bitte Schaufenster beachten!

Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Heute und morgen grosser Fisch-Verkauf.

2te Verkaufsstelle Herderstr. 28.

kleine, zum Braten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.,
Portionsfische, Pfd. 25 Pf., grosse 35 Pf.,
allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—50 Pf.,
ff. Kabeljau 25—30, im Ausschnitt 40—50 Pf., Seelachs 18, im Ausschnitt 30 Pf.
ff. Seehecht 55, ohne Kopf und Gräten 70 Pf., ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk.
Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., Tafelzander 70. Karpfen 70 Pf., Brathechte 70 Pf.
Lebendfr. Barsche 60, Bresem 50, Backfische 30 Pf., echte Seezungen Mk. 1.50.
Rotzungen (Limandes) 80, Schollen 40—60 Pf., Merlans 40 Pf., echter Steinbutt 1.20 Mk.
Frische grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.
Rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, Pfd. Mk. 1.20.
Lebende Hummern, Karpfen, Schleie, Hechte, Bresem etc. billigst.
Süsse Brathücklinge Stück 8, Dutzend 90 Pf., echte Monikendamer Stück 12 Pf.

Hotel-Restaurant „Zum Gambrinus".
Sonntag, den 6. Januar, vormittags von 11½—1½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert,
abends von 5 Uhr ab: **Streich-Konzert,**
ausgeführt von dem Streichquartett der Unteroffizierschule Biebrich.
Eintritt frei.

Fischhandlung K. Klotz,
3 Adolfstraße 3,
empfiehlt von frischem Fange:
Alle Sorten Seefische, sowie lebende Flußfische
in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Ferner sind eingetroffen:
Prima Kieler Räucherwaren, sowie alle marinierte Fisch-Konserven.
Für Wirte und Wiederverkäufer Engros-Preise.

Albert Schumann-Theater,
Tel. 4603. Frankfurt a. M. Tel. 4891.
Grosse Neujahrs-Premièren-Woche.
Das glänzende Neujahrs-Programm
15 Attraktions-Nummern,
so vor Allen: **Bacchus Jacoby, Gipsy Woolf, Campell and Johnson, Mlle. Héro,** die preisgekrönte Schönheit etc. etc.
Nur noch einige Tage die **16 Königstiger 16,**
vorgeführt von Mr. Henricksen mit **neuen Dressuraften.**
Billettvorbestellungen werden jederzeit ohne Aufschlag per Telephon (4603 u. 4891) und schriftlich entgegengenommen. F 86

2000 Säcke ganz trock. tief. Anzündeholz und 400 Ztr. trock. Buchenholz
preisw. abzugeben von der **Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins.** F 228
Bestellungen an Verwalter **Müller, Erbacherstraße 2, 1.**

Für Schuhmacher!
Wegzugsh. gutgeh. Maß- u. Repar.-Geschäft f. bill. Näh. Tagbl.-Verl. Do

Chiromantie, Phrenologie
Richtstraße 12, 1 l.

Wiesbaden College.
Beginn neuer Kurse 8. Januar 1907.
Institut Meerganz,
Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt,
Dotzheimerstraße 21.
Man verlange Prospekte.

Ein wundervoller **Stutz-Flügel,** Fa. **Schiedmayer,** Kaiserl. Hofpiano-Fabr., **Stuttgart,** nur einige Mal zu Aufführungen benutzt, also noch ganz neu, ist mit einer Ermäßig. von **400 Mk.** zu verkaufen.
Königg. Bismarckring 16.

Zahlungsschwierigkeiten. Kreditbeschaffung. Konkursverhütung.
Kaufleute, Fabrikanten u. Gewerbetreibende werden bestens, schnellst. u. diskret arrangiert; auch geben wir evtl. Kapital zur Zahlung d. Vergleichsquoten. Gefl. Offerten u. C. 22 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6026

Wassersucht,
auch **hochgradig,** selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes,** unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10-Pf.-Marke. **Hans Weber in Stettin.** F 138

Näherin empf. f. i. Auf. u. Ausb. v. Wäsche, sow. i. Ausb. v. Kleidern. Tag 1.30 Mk. Oranienstr. 56, B. M.

Mädchen zum Handnähen gesucht Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Elektromonteure,
nur selbständige u. tüchtige Leute, sucht **Nicol. Kölsch,** Friedrichstr.

Redegewandte Dame, selbständ. im Verkauf, perf. im Maßnehmen, Anproben, sow. Dekorieren, sucht entspr. Stellung. Gefl. Off. u. T. B. 33 hauptpostlagernd Mainz.

Rheinstraße 103, 1. St., für Bureau od. Sprechzimmer geeignet, 1—3, ev. 5 große, helle Zimmer auf gl. oder später zu vermieten. Auf Wunsch möbliert.

Großer Massenfischverkauf.

Prima große Schellfische, 3—6-Pfünder, pro Pfd. 40 Pf., kleine Schellfische 25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., feinster Ostseedorsch 40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Seehecht 50, Seelachs 40 Pf.

Bratzander 1 Mk., lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50 Mk., Flußzander 90 Pf., lebendfr. Bachforellen 2 Mk. 50, **rotfleischiger Salm** im Ausschnitt 1 Mk. 80.

Echte Steinbutt, ganze Fische pro Pfd. 1.20 Mk., echte Seezungen (kleine) pro Pfd. 1.40 Mk., Schollen 70 Pf., feinste Angel-Schellfische 60 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf.

Echter Winterrheinsalm, lebende Bachforellen, Hummern, Schleien, Hechte, Karpfen 2c. billigst.

Echte Monikendamer Bratbücklinge, Stück 15 Pf.

Feinste frische grüne Heringe pro Pfd. 25 Pf., 5 Pfund 1 Mk. K 171

Neujahrswunsch-Ablösungskarten
haben nachträglich noch gelöst:
Wollmer, Hrch., Metzgermeister, Korkhaus Robert, Kaufmann, Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Bahnhofstraße 2.

Wiesbaden, den 2. Januar 1907.

Der Magistrat.
Armen-Verwaltung.

Reichshallen-Theater,

16 Stiftstrasse 16.

Grosser

Damen-Ringkampf!!

Heute Ringen:

Erstes Paar

Fräul. Philippi, München, gegen Frl. van den Straten, Holland.

Zweites Paar

Frl. Jäschke, Breslau, gegen Frl. Schwarz, Frankfurt a. M.

Gerungen wird um den Preis von **1000 Mark.**

Ausserdem das grossartige Spezialitäten-Programm.

Oranienstraße 62, Mtb., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 80

Webergasse 54 3 Zimmer, Küche, Dachkammer und Keller im 2. Stock u. 2 mal 2 Zim., Küche, Dachkammer u. Keller im 3. Stk. auf 1. April zu vm. Näh. Part.

Junger Konzertsänger sucht für einige Monate **gut möbl. Zimmer** mit Klavier, am liebsten bei einzelner Dame in feinem Hause. Ungestörtes Musizieren Bedingung. Event. Zimmer mit Klavier, nur einige Stunden am Tag zu benutzen, gesucht. Gegend: Adolfsallee — Ring. Off. unter **K. 22** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6029

Billige Villa,
2stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., f. 55,000 Mk. z. verk. Feldgr. Taxe 50,000 Mk. Halten. vor der Villa. Besitzer verwohnt selbst für 5 Z. u. Zubehör nebst Stall u. Garten nur 700 Mk. Auch mit Vorkaufsrecht zu vermiet. Off. von nur wirkl. ernstl. Reft. erb. u. **Z. 278** an den Tagblatt-Verlag.

Am Neujahrstag, wahrscheinl. Ecke Rheinstr.-Schwalbacherstr., gold. Reif m. ind. Schriftzeichen (sog. Afrikanerring) verl. Abzug. gegen Belohn. Kaiser-Friedrich-Ring 14, Part.

Am 31. Dezember
eine goldene Uhr, eingraviert 6. April 1902 mit Kette durch die Parkstraße nach der Dietenmühle verloren. Abzug. gegen gute Bel. Große Burgstraße 8, im Laden.

Verloren
in der Männer-Turnhalle, Platterstr., ein **silbernes Armband.** Der ehrl. Finder w. geb., dasselbe g. h. Belohnung beim Hauswirt daselbst abzugeben.

Heute morgen von Ringkirche, Bismarckring, Bleichstraße, kleine
schwarze Damenuhr
mit Stahlkette verloren. Abzugeben gegen Belohn. Hotel vier Jahreszeiten.

Silb. Uhrkette verloren,
Hellm.-, Wellritz-, Coulinstr. b. Langg. Abz. geg. Belohn. Drogerie A. Cratz.

Spitzenkragen Montag verloren.
Abz. g. Bel. Clarenthalerstr. 8, H. 1.

Verloren ein Doublé-Kneifer,
Mittwoch, vorm., Platterstr. Gegen Belohn. abzugeben Nubbergstr. 3.

Gefunden
eine gl. Damen-Uhr. Abzuholen Marktstraße 8, im Eierladen.

Kl. **rot-braunes Zwergspitzchen** am 2. Feiertag abhanden gekommen. Geg. 20 Mk. Belohn. abzug. Müllerstraße 1, Dachst. Vor Ankauf w. gew.

Anonyme Karte:
„Der Finder".
Sind bereit, Ihrem Vorschlag näher zu treten. Bitte um gefl. nähere Angaben unter J. 22 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6025

Trauerhüte, Trauerschleier
stets in größter Auswahl am Lager. 2936
Bina Baer,
Telefon 927. Langgasse 44

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 2773

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 30. Dez.: dem Berufsfeuerwehrmann Otto Reichel e. S., Karl Bernhard. Am 28. Dez.: dem Postassistenten Moritz Simon e. S., Dionisius Karl. Am 26. Dez.: dem Taglöhner Georg Lange e. T., Johanna Maria. Am 27. Dez.: dem Hutmacher Karl Hoffrichter e. S., Karl Bruno Franz. Am 28. Dez.: dem Bäcker Josef Leppert e. T., Martha Irmgard. Am 30. Dez.: dem Arbeiter Karl Aydt e. S., Karl Ludwig. Am 2. Jan.: dem Stationsarbeiter Heinrich Eschhofen e. T., Luise Katharine. Am 27. Dez.: dem Schuhmacher Hermann Schmitz e. S., Karl Hermann. Am 31. Dez.: dem Schreiner Alfred Zeidler e. S., Richard Fritz.

Gestorben: Am 31. Dezember: Privatier Moritz Klein, 68 J. Am 31. Dez.: Paul, S. des Oberpostschaffners Philipp Schön, 3 J. Am 31. Dez.: Schauspieler Gustav Schultze, 59 J. Am 1. Jan.: Kaufmann Georg Schließmann, 34 J. Am 1. Jan.: Karoline, geb. Oelbaum, Witwe des Rentners August Heinr. Witte, 71 J. Am 1. Jan.: Rentner Stadtältester Heinrich Weil, 72 J. Am 1. Jan.: Drechsler Robert Schlosser, 70 J. Am 2. Jan.: Martin, S. des Fabrikanten Policarpo Pareras, 1 M. Am 1. Jan.: Dienstmädchen Marie Weber, 36 J. Am 1. Jan. Alwine, geb. Brunk, Witwe des Bauaufsehers Johann Spiett, 70 J.

Nachruf!

Am 1. Januar 1907 verschied nach kurzem Leiden der Präsident des Aufsichtsrates unseres Instituts, Herr

Stadtrat und Stadtältester Heinrich Weil, dahier.

Der Verstorbene hat seit Begründung der „Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse", E. G. m. b. H., deren Aufsichtsrat als Vorsitzender angehört und in dieser seiner Eigenschaft die Interessen unseres Instituts, vornehmlich durch das Vertrauen und das Ansehen, das er bei den nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften besessen, wesentlich gefördert. Für seine uneigennützige und ersprießliche Wirksamkeit werden nicht nur wir, sondern alle mit uns in geschäftlicher Verbindung stehenden Genossenschaften und deren Mitglieder dem Dahingeschiedenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren. F 461

Wiesbaden (Moritzstr. 29), den 2. Januar 1907.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der „Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse", E. G. m. b. H.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg
bei Wiesbaden.

Tieftrauernd bringen wir hierdurch allen Freunden und Gönnern des Landw. Instituts zu Hof Geisberg zur Kenntnis, daß der hochverdiente Mitbegründer, Vorsteher und Lehrer unserer Anstalt,

Herr Stadtältester H. Weil,

am Neujahrstage, morgens 2 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren verschieden ist.

Der Verblichene hat der Anstalt seit ihrer Gründung als Privat-Institut mit seltener Treue und Hingebung gedient; sein Name wird in der Geschichte des Landw. Instituts zu Hof Geisberg stets in Ehren gehalten werden. F 461

Die Erde sei ihm leicht!

Wiesbaden, den 2. Januar 1907.

Das Kuratorium
des Landw. Instituts zu Hof Geisberg.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Biemer.
Banks, Frl., London.

Schwarzer Bock.
Winternitz, Fr. Rent. Dr., Karlsbad. — Lederer, Frl. Rent., Karlsbad.

Zwei Böcke.
Berger, Kfm. m. Fr., Frankfurt.

Hotel Buchmann.
Olgenhardt, Rent. Dr., Frankfurt a. d. O. — Herrmann, m. Fr., Frankfurt a. d. O. — Teytmeier, Kfm., Pforzheim.

Hotel Einhorn.
Spengler, Ger.-Assessor, Limburg. — Mirbach, Apotheker m. Bruder, Kastel. — Jung, Oberlehrer, Höchst.

Englischer Hof.
Freiherr v. Loe, Leut. z. See, Kiel.

Hotel Erbprinz.
Schabrauscher, Frl., Mainz. — Röder, Kfm., Wüstersachsen. — Isach, Kfm., Bensheim. — Oppermann, Kfm., Weilburg.

Europäischer Hof.
Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Freudenberg, Kfm., Gablonz. — Mayer, Kfm., Berlin. — Petrasy, Fr., Düsseldorf. — Loewenthal, Kfm., Berlin. — Pflüger, Dr. med. m. Fr., Frankfurt.

Hotel Fuhr.
von Zuccalmaglio, Dr. med. m. Frau, Mannheim. — Hammer, Oberleut. m. Fr., Fulda. — Klocke, Reg.-Rat, Treysa. — Bergenthal, Warstein. — Kleine, Fabrikbes. m. Fr., Lippbach. — Merkle, Univ.-Prof. Dr., Würzburg. — Graff, Köln.

Grüner Wald.
Kahn, Kfm., Aachen. — Kopp, Kfm., Elberfeld. — Drucker, Kfm., Strassburg. — Heymann, Kfm., Köln. — Freiburg, Schauspieler, Berlin. — Gartzen, Kfm., Durlach. — Mezger, Kfm., Stuttgart. — Kehle, Kfm., Stuttgart. — Perschuck, Apotheker, Darmstadt. — Schwertfeger, Kfm., Plauen. — Rosenberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — Barth, Kfm., Frankfurt. — Meyer, Kfm., Köln. — Boesner, Kfm., Augustenthal. — Kahn, Gebr. Kflte., Montabaur. — Wolfsohn, Kfm., Berlin. — Wertheimer, Kfm., Plauen. — Fuchs, Kfm., Bonn. — Roder, Kfm., Koblenz. — Frisch, Kfm., Köln. — Dittmar, Kfm., Kreuznach. — Laurentius, Kfm., Berlin. — Salomon, Kfm., Berlin. — Grotzinger, Kfm., Gmünd. — Levysohn, Kfm., Berlin. —

Hotel Happel.
Kuhl, Kfm., Mannheim. — Roth, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Graf, Kfm., Limburg. — Wegner, Kfm., Offenbach.

Hotel Impérial.
Hirt, Kand. theol., Schwabenheim. — Hirt, Fr. Rent. m. Tochter, Berlin. — Franz, Ger.-Assessor m. Fr., Ludwigshafen.

Kaiserhof.
Alexander, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Brumann, Karlsruhe. — Mafer, Karlsruhe. — Pescatore, Fr. m. Tochter u. Bed., Luxemburg. — Dietrich, Fr. Reg.-Rat, Dr. m. Bed., Koblenz.

Kölnischer Hof.
von Boyneburgk, Oberleut., Krefeld. — Küpper, Hauptm. m. Fam., Karlsruhe.

Goldenes Kreuz.
Blumenfeld, Grundbes. mit 2 Söhnen, Gührau.

Metropole u. Monopol.
Jacob, Frl., Baden-Baden. — Winkelmann, Oberingen., Düsseldorf. — Freiherr von Malapert, Offizier, Jena. — Winterer, Offizier, Freiburg. — Biermer, Prof. m. Fr., Giessen. — Zorn, Köln-Deutz. — Oppenheimer, New York. — Veit, Kfm., London. — Feinberg, Dr., Berlin. — Weygandt, Prof. Dr., Würzburg. — Rothschild, Kfm., Kreuznach. — Halbach, Dir., Düsseldorf.

Hotel National.
Reuhause, Kfm., Düsseldorf. — Flipe, Fabrikant, Orsay. — Drühe, Landrichter, Köln. — Kleine, Kfm., Lippstadt. — Bertram, Dr. phil., Höchst. — Kleine, Fabrik- u. Gutsbes., Lippstadt. — Kleine, Kfm., Lippstadt.

Nonnenhof.
Molitor, Kfm., Staffel. — Withicher, Kfm., Freiburg i. B. — Riehl, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Ball, Kfm., München. — Anger, Kfm., Berlin.

Palast-Hotel.
Bernheimer, Rent., New York. — Manheimer, Fr. Rent. Dr., Frankfurt. — Bernheimer, Kfm., Ulm. — Weber, Fabrikant, m. Fr., Wermelskirchen.

Zur neuen Post.
Reismann, Offenbach. — Dickert, Köln.

Quellenhof.
Mayer, Worms.

Hotel Quisisana.
v. Papen, Leut., Hannover. — von Trotha, Leut., Berlin.

Hotel Reichspost.
Garke, Eisenb.-Sekr., Elberfeld.

Rhein-Hotel.
Cohn, Rent. m. Fr., Duisburg. — Petersen, Chem. m. Fr., Frankfurt. — Wider, Rent. m. Fr., Duisburg.

Römerbad.
Schneiders, Remscheid. — Hinck, Fr., Stade.

Hotel Rose.
Wilder, Fr., New York. — de Jonscheere, Bürgermeister, Holland. — Liebmann, Dr., Frankfurt. — Heuman, Versna. — Wilder, Fr., New York.

Savoy-Hotel.
Levy, Kfm., Jever.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Uebers, Dr. med., Düsseldorf. — Koch, Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Wien. — Marchand, Grundbes., Gouo.

Taunus-Hotel.
Cabanus, m. Fr., Mainz. — Sorodski, Kfm., Limburg. — Becker, Kfm., Limburg. — Fabrice, Rent., Berlin. — Schwarz, Rent., Köln. — Selig, Frankfurt. — Fratteur, Florenz. — Westermayer, Direkt., Frankfurt. — Endler, Frl., Göttingen. — Lion, Bez.-Baumstr., Frankfurt. — Sonneborn, Kfm., Frankfurt. — Pelizaus, Kfm., Gladbach. — Schellin, Referendar, Stettin. — Brandeis, Kfm., Frankfurt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Serly, München. — Scher, Kfm., Moskau. — Leitner, Kunsthändler, München. — v. Hrehovowicz, Edelmann, Russland.

Hotel Vogel.
Eberhard, 2 Hrn. Kflte., Worms. — Rittermann, Ingen., Ulm. — Zeis, Assessor, Würzburg. — Marcus, Kfm., Marburg.

In Privathäusern.

Christliches Hospiz II:
Lührmann, Elberfeld. — Freyer, Off., Colmar. — Penschke, Ingen. m. Frau, Moskau.

Pension Kordina:
v. Beulwitz, Oberst a. D. m. Frau, Demmin.

Pension Margareta:
Finch, Rent., London.

Museumstrasse 4, I:
Funk, Hauptm., Neubreisach. — Eulert, Major m. Fr., Saarlouis.

Villa Rupprecht:
Schütze, Fr. Rent., Berlin. — May, Kfm. m. Fr., Bradford.

Pension Wilda und Dembek:
v. Bercken, Fr. Hauptm., Berlin.

Augenheilanstalt:
Bausch, Anna, Oberzeuzheim. — Beta, Oberzeuzheim. — Steeg, Weisel.